

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

NOVEMBER 1953

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1953	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	9
Produktion und Märkte	15
Außenhandel und Zahlungsbilanz	21
Aus den Ergebnissen der Teilzahlungskreditstatistik	26
Die Versorgungslage mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen 1953/54 und der Einfuhrbedarf	34
Statistischer Teil	43
Zentralbankausweise	44
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	48
Mindestreservenstatistik	48
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	49
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	50
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	65
Kreditvolumen	66
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	78
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	79
Öffentliche Finanzen	86
Außenwirtschaft	89
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	93
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	96

Abgeschlossen am 23. November 1953

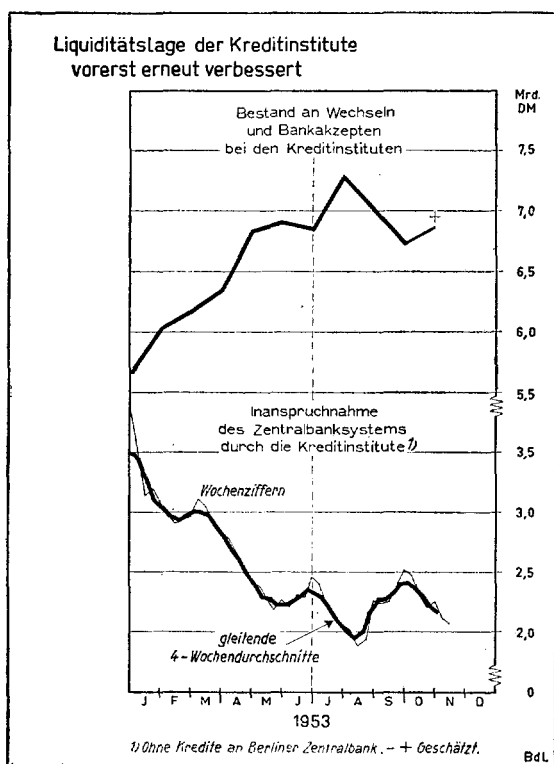
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1953

Geld und Kredit

Weitere Verflüssigung des Geldmarktes

Die Wiederverflüssigung des Geldmarktes nach dem großen Steuertermin vom September, über deren Beginn bereits vor einem Monat berichtet wurde, hat sich in der letzten Zeit fortgesetzt. Deutlichstes Symptom hierfür ist der Rückgang der Kredite des Zentralbanksystems an die Kreditinstitute des Bundesgebiets; am 15. November betragen diese Kredite nur noch 2,07 Mrd. DM gegen 2,31 Mrd. DM am 15. Oktober, 2,25 Mrd. DM am 15. September und allerdings nur 1,88 Mrd. DM am 15. August.



Auch die sogenannte „Netto-Position“ der Kreditinstitute gegenüber dem Zentralbanksystem — d. h. der Saldo aus ihrer Kreditnahme und ihrem Einlagenbestand im Zentralbanksystem — hat sich wieder erheblich verbessert: am 15. November waren ihre Einlagen um 210 Mill. DM höher als die Kreditnahme, während sie am 15. September um 177 Mill. DM hinter dieser

zurückgeblieben waren. Auch in dieser Hinsicht war die Position der Kreditinstitute am 15. August allerdings noch etwas günstiger gewesen, da damals ihr Guthabenüberschuss ungefähr 310 Mill. DM betragen hatte.

Ein weiteres Symptom der erneuten Liquidisierung des Geldmarktes war die Wiederbelebung der Nachfrage nach Geldmarktpapieren. Der Bestand des Zentralbanksystems an derartigen Papieren ist bis zum 15. November abermals auf Null gesunken, nachdem er bis Ende September vorübergehend auf etwa 104 Mill. DM gestiegen war. Auch die Geldmarktsätze sind wieder merklich zurückgegangen. In der zweiten Septemberhälfte, also in der Zeit der durch den Steuertermin bedingten Anspannung, hatte der Tagesgeldsatz etwa auf der Höhe des Diskontsatzes, teilweise sogar etwas darüber gelegen. In der zweiten Oktoberhälfte war er erneut etwas unter den Diskontsatz gesunken, und Mitte November hatte er mit $3\frac{1}{4}\%$ wieder ungefähr den gleichen Abstand vom Diskontsatz wie vor dem Steuertermin. Sogar die Sätze für Monatsgeld waren zu dieser Zeit, zumindest in Frankfurt, mit $3\frac{1}{4}\%$ bis $3\frac{3}{8}\%$ niedriger als der Diskontsatz.

Der treibende Faktor in dieser Re-Liquidisierung war, wie nun schon seit mehr als zwei Jahren, der Überschuss der Devisenankäufe des Zentralbanksystems über seine Devisenabgaben. Der dadurch bedingte Einstrom von Zentralbankgeld in den Bankenapparat war in den letzten Wochen wieder ziemlich beträchtlich, da die Bilanz des auswärtigen Zahlungsverkehrs aus Gründen, die im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher dargelegt werden, mit einem etwas höheren Aktivsaldo abschloß als im September, wobei allerdings die Höhe des Juli- oder Augustüberschusses nicht wieder erreicht wurde. Im Oktober hat der DM-Auszahlungsüberschuss auf den der Abwicklung des Auslandsgeschäfts dienenden Konten bei der Bank deutscher Länder jedenfalls 314 Mill. DM betragen (gegen 147 Mill. DM im September, 359 Mill. DM im August und 447

Mill. DM im Juli), und in der ersten November-Hälfte war er mit 133 Mill. DM für diese Jahreszeit wiederum recht hoch.

Allerdings wurde die Wirkung dieses Verflüssigungsfaktors in den letzten Wochen durch gewisse Gegentendenzen merklich abgeschwächt. So haben sich einmal die Bargeldabforderungen bei den Banken infolge der zunehmenden Einkommen und Umsätze weiter erhöht, obwohl mit dem Abschluß der Erntezeit gewöhnlich ein gewisser Bargeldrückfluß von Seiten der Landwirtschaft einsetzt. Der Zahlungsmittel-

*Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren
des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute
beim Zentralbanksystem
in Mill. DM*

Die einzelnen Faktoren	Oktober 1953	15. Oktober bis 15. November 1953
	Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an	
I. Noten- und Münzumsatz	- 104	+ 8
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
1) deutsche öffentliche Stellen ¹⁾		
a) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	- 40	- 179
b) sonstige deutsche öffentliche Stellen	- 4	+ 44
2) Gegenwertmittel ²⁾	+ 89	+ 96
3) Sonstige ³⁾	+ 93	+ 69
III. Zentralbankkredite		
1) an Nichtbanken	- 31	- 24
2) an Kreditanstalt für Wiederaufbau ⁴⁾	- 14	- 30
IV. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 4	+ 3
V. Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁵⁾	+ 314	+ 246
VI. Sonstige Faktoren, netto	- 56	- 48
Gesamtwirkung: Banken liquider (+)	+ 251	+ 185
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	Stand	
Reserveguthaben	30. September 2 254	31. Oktober 2 232
Kredite	2 518	2 245
Stand der Nettoverschuldung (-)	- 264	- 13

¹⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ²⁾ Gegenwertkonten des Bundes, einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ³⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁴⁾ Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. — ⁵⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandschecks minus DM-Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und US-Dollarkonten Brasilien.

umsatz war jedenfalls im Oktober im Tagesdurchschnitt mit 11 498 Mill. DM um ungefähr 150 Mill. DM höher als im September, während

er im Oktober 1952 den Vormonatsstand nur um ungefähr 90 Mill. DM überschritten hatte. Im bisherigen Verlauf des November hat sich diese Ausdehnungstendenz zwar nicht mehr fortgesetzt, ja vom 1. bis zum 19. des Monats war der Zahlungsmittelumsatz im Tagesdurchschnitt sogar um 115 Mill. DM niedriger als in der gleichen Zeit des Vormonats, aber im Vergleich zur vorangegangenen Zunahme fiel dieser Rückgang nur wenig ins Gewicht.

Ein weiterer Faktor, der die Wiederverflüssigung des Geldmarkts in der Berichtsperiode zeitweilig retardierte, war die Entwicklung der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem. Normalerweise fließen in den Wochen nach einem großen Steuertermin die im Zusammenhang hiermit ins Zentralbanksystem geströmten Gelder allmählich wieder ab. In der Berichtsperiode ist dieser Rückstrom jedoch per Saldo fast völlig ausgeblieben. Am 15. September hatten die Einlagen deutscher öffentlicher Stellen im Zentralbanksystem (einschließlich der vorübergehend in Ausgleichsforderungen angelegten Mittel) reichlich 3,30 Mrd. DM betragen. Am 15. Oktober stellten sie sich auf 3,10 Mrd. DM, und am 15. November auf 3,29 Mrd. DM. Selbst wenn man die Gegenwertmittel und die Einlagen der Generalpostkasse hinzurechnet, ändert sich das Bild nicht wesentlich, da der Bestand an Gegenwertmitteln am 15. November mit 409 Mill. DM nur um etwa 90 Mill. DM niedriger war als Mitte September (die Abnahme war zu etwas über 40 Mill. DM durch eine erneute Übertragung auf den Bund bedingt) und die Einlagen der Generalpostkasse um fast 40 Mill. DM höher waren. Diese relative Konstanz war weitgehend durch die Kassenentwicklung beim Bund verursacht, über die im folgenden Abschnitt berichtet wird. Eine Rolle hat aber auch gespielt, daß einzelne öffentliche Stellen, wie vor allem die Länder, zur Deckung ihres Kassenbedarfs im Oktober weitgehend auf ihre Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems zurückgegriffen und ihre Zentralbankeinlagen geschont haben. An anderer Stelle dieses Abschnitts wird auf diese Entwicklung noch zurückzukommen sein.

In den restlichen Wochen des Jahres wird die Liquiditätsentwicklung sicher wieder weitgehend unter dem Einfluß der Steuertermine stehen. Am 10. November waren bereits die vierteljährlichen

Lastenausgleichsabgaben fällig, und am 10. Dezember ist wieder Vierteljahrestermine für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer. Aus Anlaß beider Termine werden sich zweifellos wieder Versteifungstendenzen entwickeln, die im Dezember durch die in diesem Monat übliche starke Erweiterung des Zahlungsmittelumlaufts sicher noch erheblich verstärkt werden dürften. Der liquidisierende Einfluß der zu erwartenden weiteren Devisenzugänge wird demgegenüber sicher in den Hintergrund treten.

Die Entwicklung der Bankkredite

Die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private, deren Zunahme schon seit mehreren Monaten hinter der entsprechenden Expansion im Vorjahr zurückgeblieben war, haben in der letzten Zeit nur sehr geringfügig zugenommen. Bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems sind sie im Oktober lediglich um 45 Mill. DM gewachsen gegen 473 Mill. DM im September und 375 Mill. DM im Oktober 1952. Der starke Rückgang gegenüber September ist sicher weitgehend saisonbedingt; auch in früheren Jahren war jedenfalls die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite im Oktober in der Regel geringer als im September, wenn auch der Abstand gewöhnlich nicht ganz so groß war wie in diesem Jahr. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Monaten, und zwar seit Ende Juli, die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite auf die Kontokorrentkredite und in schwächerem Maße auch auf die Akzeptkredite beschränkt ist, während die Wechselkredite in den Monaten August bis Oktober um schätzungsweise 175 Mill. DM zurückgegangen sind. Bis zu einem gewissen Grade mag diese auffallende Bevorzugung des Kontokorrentkredits saisonbedingt sein. Eine Rolle dürfte aber auch gespielt haben, daß die Kreditinstitute zur Zeit wegen ihrer hohen Wechselbestände weniger als sonst darauf bedacht sind, mit der Ausdehnung des Kreditvolumens auch ihre Bestände an refinanzierungsfähigem Material zu vergrößern. Bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten betrug der Wechselbestand Ende Oktober rd. 6,8 Mrd. DM; er war damit fast dreieinhalbmal so hoch wie die Inanspruchnahme des Zentralbanksystems durch den Wechselrediskont.

Geld- und Kreditentwicklung	Zunahme (+) oder Abnahme (-)		Stand Ende Oktober 1952 ¹⁾
	1953		
	September	Oktober ²⁾	Mill. DM
I. Kreditgewährung			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 1 197	+ 622	46 254
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 473)	(+ 45)	(20 872)
öffentliche Körperschaften	(+ 65)	(+ 33)	(361)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(- 53)	(-181)	(1 241)
Mittel- und langfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 617)	(+ 537)	(17 861)
öffentliche Stellen	(+ 38)	(+108)	(3 502)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 57 ³⁾)	(+ 80 ³⁾)	(2 417)
2) Zentralbanksystem insgesamt	- 127	- 31	368
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(- 4)	(- 2)	(187)
Wirtschaft und Private	(+ 6)	(- 7)	(107)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(- 130)	(- 23)	(19)
Wertpapiere	(+ 1)	(+ 1)	(55)
II. Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten			
Spareinlagen	+ 669	+ 616	35 142
Termeinlagen ⁴⁾ von			
Wirtschaft und Privaten	(+ 62)	(+131)	(5 979)
öffentlichen Stellen	(+ 22)	(-243)	(4 176)
Bankschuldverschreibungen	(+ 99 ⁵⁾)	(+202 ⁵⁾)	(4 417)
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ⁶⁾ und Darlehen ⁷⁾	(+ 247)	(+163)	(10 593)
III. Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 145	+ 312	7 299
IV. Sonstige Einflüsse auf die Veränderung des Geldvolumens⁴⁾	- 145	- 294	
Veränderung des Geldvolumens (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt⁵⁾	+ 401	- 7	26 902
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken	(+ 158)	(+ 98 ⁶⁾)	(11 115 ⁶⁾)
2) Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	(+ 42)	(+179)	(11 063)
deutschen öffentl. Stellen	(+ 238)	(-277)	(4 092)
alliierten Stellen	(- 37)	(- 7)	(632)

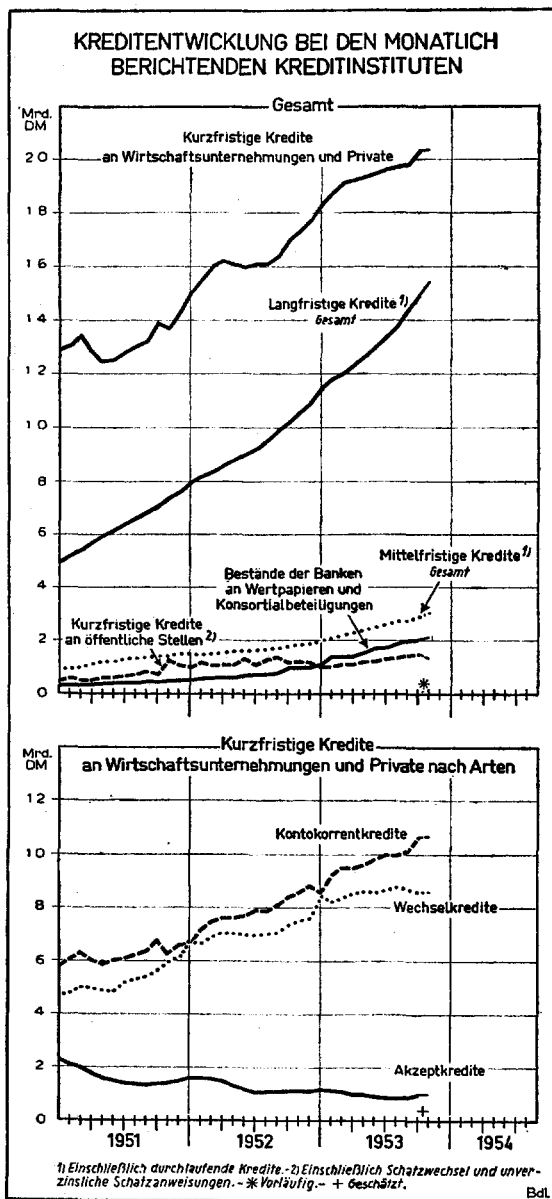
Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil d. vorl. Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Monatsberichte der BdL September 1953 S. 5 und Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1952 S. 31 u. 39.

¹⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ²⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ³⁾ Einschl. aufgenommener Gegenwertmittel. — ⁴⁾ Enthält die Münzgutschriften zugunsten des Bundes und die Veränderung folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ⁵⁾ Entspricht der Summe I 1 + 2, III, IV, abzüglich II. — ⁶⁾ Statistisch bereinigt. — ⁷⁾ Vorläufig. — ⁸⁾ Ohne Berücksichtigung eventueller Veränderungen der Kassenbestände der Banken.

Daß die kurzfristigen Bankkredite in der letzten Zeit nur noch verhältnismäßig wenig zugenommen haben, hängt, wie hier schon wiederholt dargelegt worden ist, sicher mit der im Vergleich zu früheren Jahren erheblich verstärkten Expansion des mittel- und langfristigen Kredits zusammen. Auch im Oktober, dem letzten Mo-

im Oktober des Vorjahres. Gleichzeitig haben die Wertpapierbestände und die Konsortialbeteiligungen des gleichen Kreises von Instituten um 80 Mill. DM gegen 57 Mill. DM im September und 26 Mill. DM im Oktober 1952 zugenommen. Faßt man die Erhöhung der kurzfristigen sowie der längerfristigen Kredite zusammen und fügt man hierzu noch den Zugang an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen, so ergibt sich, daß der Bestand an diesen Aktiva von Januar bis Oktober d. J. um rd. 8,2 Mrd. DM gewachsen ist, während in der gleichen Zeit des Vorjahres die Expansion nur etwa 5,6 Mrd. DM betragen hatte. Aus der nur noch geringen Zunahme der kurzfristigen Bankkredite dürfen also keine falschen Schlüsse auf die Entwicklung der Gesamtaktiven der Banken gezogen werden.

Unter den mittel- und langfristigen Krediten haben die mittelfristigen, deren Laufzeiten zwischen sechs Monaten und weniger als vier Jahren liegen, bisher nur eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt. Im Laufe dieses Jahres ist ihr Anteil an der Zunahme des mittel- und langfristigen Kredits insgesamt zwar etwas gestiegen, aber in den ersten neun Monaten betrug er noch immer erst knapp 20 vH. Größere Bedeutung haben die mittelfristigen Kredite vor allem bei den Kreditbanken und den Girozentralen. In beiden Gruppen betrug der Anteil der mittelfristigen Kredite am Gesamtzuwachs des längerfristigen Kredits etwas über 28 vH. Bei den Realkreditinstituten dagegen, bei denen die verstärkte Ausdehnung der längerfristigen Kredite weitgehend auf dem erhöhten Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen, also auf der größeren Ergiebigkeit des Wertpapiermarktes, beruht, war die Zunahme der mittelfristigen Kredite mit nur 1 vH der Expansion der längerfristigen Kredite nahezu bedeutungslos. Die Hypothekenbanken und die sonstigen Realkreditinstitute weisen auch absolut unter allen Bankengruppen das höchste Volumen an langfristigen Krediten auf. Es betrug Ende September 1953 mit 4,24 Mrd. DM etwa 28 vH des Gesamtbetrages der entsprechenden langfristigen Bankkredite, dicht gefolgt von dem der Sparkassen, bei denen sich die langfristigen Kredite Ende September auf 4,03 Mrd. DM oder 27 vH der langfristigen Kredite in allen Bankengruppen stellten. Auf diese Größenordnungen zu ver-



nat, für den Angaben vorliegen, sind die längerfristigen Kredite des gesamten Bankenapparates (also einschließlich der Realkreditinstitute und der Sparkassen) wieder beträchtlich gestiegen, und zwar um 645 Mill. DM gegen 655 Mill. DM im September dieses Jahres und 494 Mill. DM

weisen, ist nicht unwichtig, weil bei den Ziffern über die langfristigen Bankkredite in der Bundesrepublik häufig nicht genügend beachtet wird, daß sich die Angaben der deutschen Bankenstatistik und damit auch die Angaben über die längerfristigen Bankkredite nicht — wie in vielen anderen Ländern — nur auf die Kreditbanken, sondern auch auf die Realkreditinstitute und die Sparkassen erstrecken, in deren Geschäftskreis das langfristige Kreditgeschäft naturgemäß eine große oder gar die entscheidende Rolle spielt.

Das Aufkommen an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten

Das Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Kreditinstituten war im Oktober mit insgesamt 616 Mill. DM niedriger als in den letzten beiden Monaten, in denen es hinter dem relativ hohen Aufkommen von Juli (1 196 Mill. DM) ebenfalls bereits erheblich zurückgeblieben war. Eine nähere Analyse der Ziffern ergibt jedoch, daß es sich dabei nicht etwa um ein Nachlassen der Spartätigkeit handelt, sondern im wesentlichen nur um Schwankungen in den Dispositionen der öffentlichen Hand — deren Darlehen und Termineinlagen im längerfristigen Mittelaufkommen der Kreditinstitute eine erhebliche Rolle spielen — und zum Teil sogar wohl nur um geldpolitisch so gut wie bedeutungslose buchmäßige Verschiebungen in den Bankbilanzen. Ein Blick auf das Zahlenmaterial der Tabelle auf S. 5 zeigt nämlich, daß der Rückgang des längerfristigen Mittelaufkommens in der Hauptsache auf eine plötzliche Abnahme der Termindespositen öffentlicher Stellen zurückgeht (worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird), während die durch die private Spartätigkeit bestimmten Komponenten des Mittelaufkommens sich im Oktober weiter verstärkt haben.

Das gilt vor allem vom Absatz an Bankschuldverschreibungen (also von Pfandbriefen, Kommunalobligationen und sonstigen Schuldverschreibungen von Kreditinstituten), der im Oktober mit rd. 202 Mill. DM einen neuen Höchststand erreichte und damit reichlich doppelt so hoch war wie im Vormonat. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig auch die Unterbringung von Industrieobligationen und

Aktien zugenommen hat, obwohl absolut genommen hier die Beträge noch immer gering sind¹⁾.

Sehr hoch war im Oktober ferner der Zugang an Spareinlagen. Er belief sich auf insgesamt 363 Mill. DM gegen 239 Mill. DM im September und 237 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres. Von diesem Gesamtbetrag entfielen allerdings schätzungsweise mindestens 30 bis 40 Mill. DM auf Entschädigungsgutschriften im Rahmen der Altsparerentschädigung, die von den Kreditinstituten freiwillig, d. h. ohne die Einlösung entsprechender Deckungsforderungen durch den Lastenausgleichsfonds, vorgenommen wurden und den betreffenden Instituten daher noch keine längerfristigen Fremdmittel zugeführt haben. Aber selbst wenn man diese Beträge absetzt, verbleibt für den Oktober ein „echter“ Zugang an Spareinlagen, der mit 320 bis 330 Mill. DM erheblich größer war als in den Vormonaten. Teilweise dürfte diese Steigerung mit dem „Weltspartag“ am 31. Oktober 1953 und der aus diesem Anlaß betriebenen besonderen Sparwerbung zusammenhängen. Aber sicherlich haben auch die reichlichere Geldversorgung der Landwirtschaft nach dem Abschluß der Ernten und die allgemeine Einkommensteigerung zur Erhöhung des Sparaufkommens beigetragen. Bei den halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten (auf die etwa die Hälfte des gesamten Spareinlagenbestandes entfällt) war in der ersten Novemberhälfte der Spareinlagenzugang übrigens mit 94 Mill. DM wiederum größer als in der ersten Oktoberhälfte.

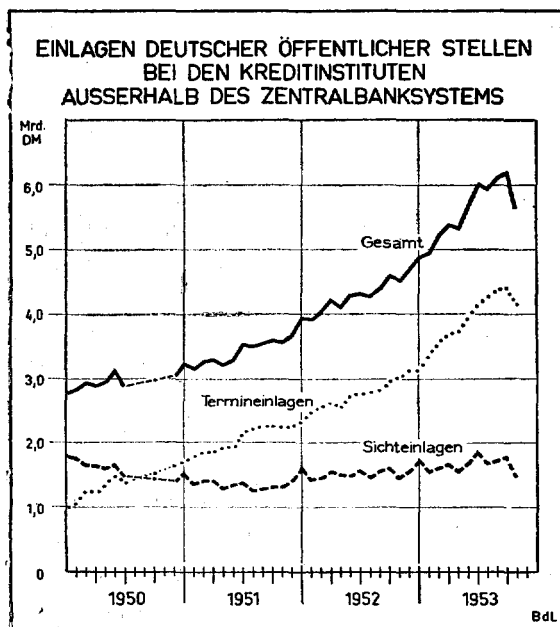
Geringer als im Vormonat war dagegen im Oktober der Betrag der von Nichtbanken aufgenommenen längerfristigen Gelder und Darlehen, während die Termineinlagen im ganzen sogar abgenommen haben. Der Verringerung des Betrages der bei Nichtbanken aufgenommenen Gelder und Darlehen ist, wie bereits erwähnt, keine Bedeutung beizumessen, zumal sie durchaus im Rahmen der monatlichen Schwankungen liegt. Bemerkenswert ist dagegen der starke Rückgang der Termindespositen. Er entfällt, wie aus der Tabelle auf S. 5 zu ersehen ist, ausschließlich auf die Termineinlagen von öffentlichen Stellen, während die Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten wieder ziem-

¹⁾ Nähere Angaben hierüber sind der in Tabelle IX, 5 des „Statistischen Teils“ veröffentlichten Emissionsstatistik zu entnehmen.

lich stark zugenommen haben, ohne damit freilich den Rückgang der öffentlichen Termineinlagen kompensieren zu können.

Auffälliger Rückgang der öffentlichen Einlagen außerhalb des Zentralbanksystems

Neben den öffentlichen Termineinlagen sind aber auch die öffentlichen Sichteinlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems im Oktober in ziemlich überraschendem Umfang — nämlich um 321 Mill. DM von Ende September bis Ende Oktober — gesunken, so daß die gesamten öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems Ende Oktober um 564 Mill. DM niedriger waren als zur gleichen Zeit des Vormonats. Wie das folgende Schaubild zeigt, ist eine solche Entwicklung im Lichte der Erfahrung der letzten Jahre ungewöhnlich. In keinem andern „steuerschwa-



chen“ Monat seit 1950 haben die öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems in so starkem Maße abgenommen. Besonders weitgehend war der Rückgang bei den Girozentralen und bei den Staatsbanken. Allein bei den Girozentralen sind die öffentlichen Einlagen im Oktober um 485 Mill. DM abgebaut worden, während im Oktober des Vorjahres nur ein Rückgang um 63 Mill. DM und in den im Hinblick auf die Steuertermine

vergleichbaren folgenden Monaten, nämlich dem Januar, dem April und dem Juli d. J., keine Abnahme, sondern im Gegenteil eine geringe Zunahme zu verzeichnen war. Auch bei den Staatsbanken fällt der Rückgang um 100 Mill. DM deutlich aus der Linie der bisherigen Entwicklung.

Die Ursachen hierfür lassen sich nicht eindeutig klären. Wie aus dem Abschnitt über „Öffentliche Finanzen“ zu ersehen ist, ist es jedoch unwahrscheinlich, daß die Abnahme der öffentlichen Einlagen in erster Linie oder gar überwiegend durch Abzüge auf Grund von Kassendefiziten der wichtigsten in Betracht kommenden Einleger verursacht worden wäre. Die kassenmäßigen Defizite der Länderhaushalte, die für die Schwankungen in den öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems erfahrungsgemäß von ausschlaggebender Bedeutung sind, dürften vielmehr nur einen relativ kleinen Teil des Betrages der Einlagenabnahme erreicht haben, ganz abgesehen davon, daß sie sicher zu einem erheblichen Teil durch die nicht unbeträchtlichen Abzüge von den bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Einlagen der Länder gedeckt wurden. Bei den Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, die ebenfalls beträchtliche Einlagen bei bestimmten nicht zum Zentralbanksystem gehörenden Kreditinstituten unterhalten, steht sogar so gut wie fest, daß sie im Oktober wieder Kassenüberschüsse und keine -defizite hatten.

Nahe liegt dagegen die Vermutung, daß Einlagen zum 31. Oktober 1953 in gewissem Umfang in Geldmarktanlagen umgewandelt wurden, zumal gerade bei denjenigen Kreditinstituten, bei denen der Einlagenabzug besonders stark war, zum Monatsultimo auch die Bestände an Geldmarktpapieren erheblich reduziert worden sind. So war etwa bei den Girozentralen der Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen Ende Oktober um 210 Mill. DM niedriger als Ende September, und auch bei einem Teil der übrigen Institute war eine gewisse Abnahme des Portefeuilles an solchen Titeln festzustellen. Dabei ist weder der Gesamtumlauf an Geldmarktpapieren in auch nur annähernd entsprechendem Umfang zurückgegangen, noch sind die betreffenden Werte vom Zentralbanksystem oder von anderen Banken

aufgenommen worden. Der Bestand des Zentralbanksystems an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen war Ende Oktober vielmehr um 23 Mill. DM kleiner als Ende September. Es bleibt also nur die Erklärung, daß

Umlauf und Bestand des Zentralbanksystems sowie der übrigen Kreditinstitute an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen

in Mill. DM

Zeit	Umlauf an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen	Bestand des Zentralbanksystems	Bestand der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems
1953 30. Juni	2 377	65	1 422
31. Juli	2 393	56	1 456
31. August	2 474	172	1 475
30. September	2 323	42	1 422
31. Oktober	2 330	19	1 241

größere Posten an solchen Papieren von den Instituten, die sie bisher im Portefeuille hatten, an Nichtbanken abgegeben wurden, wofür im wesentlichen nur öffentliche Stellen in Frage kommen. Nicht ausgeschlossen ist ferner, daß Einlagen in gewissem — wenn auch kaum größerem — Umfang in Darlehen an die betreffen-

den Kreditinstitute umgewandelt wurden, obwohl das bankstatistische Material nicht ausreicht, um diese Frage zu klären.

Leider wird auch die von der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken zum 31. Oktober durchgeführte Sondererhebung über die öffentlichen Einlagen im Bankensystem auf die hier angedeuteten Entwicklungen nicht mehr Licht werfen, da sie sich als bankstatistische Erhebung nur auf die Bank-einlagen der öffentlichen Stellen und nicht auch auf deren Bestände an Geldmarktpapieren bezieht und auch in Bezug auf die Darlehensgewährung öffentlicher Stellen keine neuen Aufschlüsse bieten wird. Einen vollen Überblick über die Mittel der öffentlichen Hand könnte vielmehr nur ein entsprechender Ausbau der finanzstatistischen Erhebungen verschaffen. Schon jetzt kann jedoch angenommen werden, daß der durch die bankstatistische Sondererhebung vom 31. Oktober erfaßte Einlagenbestand öffentlicher Stellen einen geringeren Teil der gesamten Kassenmittel bestimmter Einleger darstellen wird, als es normalerweise der Fall zu sein pflegt, da die Einlagen zu diesem Termin offenbar etwas zugunsten anderer Anlagen reduziert wurden.

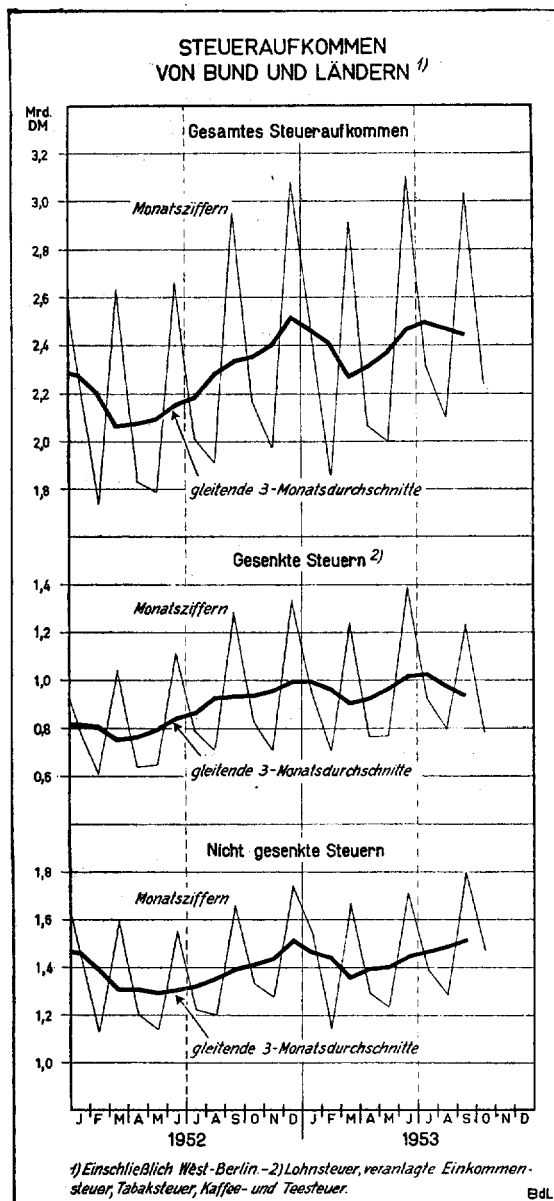
Öffentliche Finanzen

In der Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte hat sich in den letzten Wochen keine grundsätzliche Änderung ergeben. Obwohl die Steuereinnahmen im Oktober nicht nur aus zahlungstechnischen Gründen, sondern auch infolge des nun stärker in Erscheinung getretenen Einflusses der Steuersenkungen vom Sommer relativ niedrig waren, dürften die Haushalte insgesamt, bei allerdings sehr unterschiedlicher Entwicklung im einzelnen, ein für einen „steuerschwachen“ Monat verhältnismäßig geringes Kassendefizit aufgewiesen haben. Maßgebend hierfür war vor allem, daß die Kassenausgaben des Bundes aus Gründen, die im Folgenden noch näher dargestellt werden, weiter ungewöhnlich niedrig blieben.

Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern (einschließlich West-Berlin) stellten sich im Oktober auf insgesamt 2 238 Mill. DM gegen 2 307

Mill. DM¹⁾ im Juli, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen. Die Abnahme zeigt in Anbetracht der nach wie vor aufwärts gerichteten Konjunktorentwicklung deutlich die Ausfälle auf Grund der Steuersenkungen vom Sommer d. J. Faßt man, wie dies in dem Schaubild geschehen ist, das Aufkommen aus den gesenkten Steuern (Lohnsteuer, Veranlagte Einkommensteuer, Tabak-, Kaffee- und Teesteuer) zusammen, so ergibt sich, daß es im Oktober mit rd. 776 Mill. DM um rd. 139 Mill. DM oder reichlich 15 vH hinter dem Stand des letzten Vergleichsmonats (Juli) zurückblieb, der per Saldo noch kaum durch die Steuersenkungen beeinflusst gewesen war. Allerdings haben dabei außer der

¹⁾ Der statistisch ausgewiesene Betrag beläuft sich sogar auf 2 401 Mill. DM. Das liegt daran, daß im Juli rd. 94 Mill. DM an Beförderungsteuer früherer Monate buchmäßig verrechnet wurden, die bei dem obigen Vergleich ausgeschaltet wurden.



Senkung der Steuersätze sicher auch veranlagungstechnische Einflüsse eine Rolle gespielt. So dürfte der starke Rückgang des Aufkommens aus der Veranlagten Einkommensteuer — um rd. 82 Mill. DM oder rd. 26 vH gegenüber Juli — in nicht unbeträchtlichem Umfang damit zusammenhängen, daß das Steueraufkommen vom Juli noch relativ hohe Nachzahlungen auf Grund der Veranlagung für 1951 enthalten hatte, während solche Nachzahlungen nunmehr nur noch eine geringe Rolle spielen, da die Veranlagung für 1951 bereits vor einiger Zeit abgeschlossen wurde. Demgegenüber ist das Aufkommen aus den von der Steuersenkung nicht betroffenen Steuern,

namentlich aus den Zöllen und auch aus der Umsatzsteuer, weiter gewachsen. Da sich die Zunahme gegenüber dem Juli jedoch auf nur 69 Mill. DM belief, war das gesamte Steueraufkommen um rd. 70 Mill. DM oder rd. 3 vH niedriger als im Juli, während es 1952 im Oktober um rd. 155 Mill. DM oder rd. 8 vH höher gewesen war als im Juli.

Trotz des zahlungstechnisch bedingten Rückgangs der Steuereinnahmen und ihrer Beeinträchtigung durch die Steuersenkungen waren die Kasseneinnahmen des Bundes im Oktober wieder höher als die Ausgaben, wenn auch der Überschuß von rd. 505 Mill. DM im September auf rd. 285 Mill. DM im Oktober zurückging. Entscheidend hierfür war, daß die Kassenausgaben mit rd. 1,55 Mrd. DM noch niedriger waren als im September, in dem sie rd. 1,6 Mrd. DM betragen hatten, obwohl auch im Oktober gewisse nicht regelmäßig anfallende Ausgaben geleistet werden mußten, nämlich 12 Mill. DM für den äußeren Schuldendienst und rd. 67 Mill. DM für Zuschüsse an den Lastenausgleichsfonds. Die kassenmäßige Beanspruchung des Bundes war damit in den beiden Monaten im Durchschnitt nicht nur um rd. 250 Mill. DM niedriger als im Monatsdurchschnitt des ersten Rechnungsvierteljahres, sondern sogar geringer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, obgleich wichtige Ausgaben, wie die Sozialausgaben, die Investitionsausgaben und die persönlichen Ausgaben, seitdem nicht unerheblich gestiegen sind. Nach den für die ersten drei Wochen vorliegenden Angaben scheint sich hieran auch im November nichts geändert zu haben. Der Grund für diesen nun schon seit dem August anhaltenden relativen Tiefstand der Ausgaben liegt hauptsächlich in der zur Zeit ungewöhnlich niedrigen Beanspruchung von Besatzungskostengeldern durch die Besatzungsdienststellen. Nach den — allerdings nur bis einschließlich September d. J. vorliegenden — Angaben der Finanzstatistik beliefen sich die Besatzungskosten (ohne die nicht auf das monatliche Kontingent von 600 Mill. DM anzurechnenden Besatzungsfolgekosten) im gesamten zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) auf nur knapp 390 Mill. DM im Monatsdurchschnitt gegen reichlich 530 Mill. DM im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die monatlichen Etatansätze (600 Mill. DM) sind also bei weitem

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen
in Mill. DM

Posten	1953				Zum Vergleich: 1952	
	April/Juni	Juli/Sept.	Oktober	April/Okt. gesamt	Oktober	April/Okt. gesamt
I. Einnahmen						
1) Kasseneingänge aus eigenen Einnahmen ¹⁾	5 204	5 621	1 792	12 617	1 725	11 689
2) Kasseneingänge aus dem Rückgriff auf das ERP-Sondervermögen	—	50	41	91	—	—
3) Kasseneingänge, gesamt	5 204	5 671	1 833	12 708	1 725	11 689
4) Buchmäßige Einnahmen aus dem Rückgriff auf Rentenversicherungen und Bundesanstalt, gesamt	181	180	61	422	13 ³⁾	93 ³⁾
5) Gesamteinnahmen (3+4)	5 385	5 851	1 894	13 130	1 738	11 782
II. Ausgaben						
1) Kassenausgänge ²⁾	5 462	4 682	1 548	11 692	1 613	10 828
2) Buchmäßige Ausgaben für Arbeitslosenfürsorge und Zuschüsse an Rentenversicherungen	181	180	61	422	13 ³⁾	93 ³⁾
3) Gesamtausgaben	5 643	4 862	1 609	12 114	1 626	10 921
III. Überschub (+) bzw. Fehlbetrag (—)						
1) der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben (I,5 -/. II,3)	— 258	+ 989	+ 285	+ 1 016	+ 112	+ 861
2) der eigenen Einnahmen über die Gesamtausgaben (I,1 -/. II,3)	— 439	+ 759	+ 183	+ 503	+ 99	+ 768

¹⁾ Ohne Einnahmen aus Verschuldung. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Schuldentilgung. — ³⁾ Geschätzt auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzulagen vom 29. 9. 1953.

nicht in Anspruch genommen worden, so daß sich Ende September die im ersten Rechnungshalbjahr aufgelaufenen, nicht beanspruchten „Bewilligungen“ auf insgesamt rd. 1,8 Mrd. DM¹⁾ stellen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Finanzstatistik nur die für Rechnung des jeweils laufenden Jahres verbuchten Ausgaben nachweist und die in den ersten Monaten des Rechnungsjahres (in der sog. Auslaufperiode) noch zu Lasten des Vorjahres geleisteten Ausgaben außer Betracht läßt. Für das erste Rechnungsvierteljahr wurden infolge dieser Verrechnungspraxis die Besetzungsaufwendungen sogar nur auf 678 Mill. DM beziffert. Auf Grund der hohen kassenmäßigen Gesamtausgaben der Monate April bis Juni d. J. darf aber angenommen werden, daß der bei weitem größte Teil der in der Auslaufperiode des Rechnungsjahres 1952/53 verbuchten Besetzungskosten in Höhe von reichlich 1,3 Mrd. DM kassenmäßig in diesen Monaten geleistet werden mußte. Rechnet man dementsprechend die Buchungen der Auslaufperiode im Gegensatz zur Finanzstatistik nicht dem Vorjahr, sondern dem ersten Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres zu, so ergeben sich für dieses Gesamtaufwendungen in Höhe von rd. 1,99 Mrd.

¹⁾ Vgl. Anmerkung zu der nachstehenden Tabelle.

DM (1,72 Mrd. DM im Vorjahr). Im Vergleich hierzu waren die Besetzungskosten ausgaben im darauffolgenden zweiten Rechnungsvierteljahr um nahezu 830 Mill. DM niedriger, ein Rückgang, der in etwa der gleichzeitigen Abnahme der gesamten Kassenausgaben (rd. 760 Mill. DM) entsprach. Im Oktober hat sich diese Verminderung offenbar noch fortgesetzt. Sie wird von alliierter Seite vor allem mit Stockungen in der Durchführung gewisser Investitionsprogramme der Besetzungsstellen erklärt, die nach einiger Zeit überwunden sein werden. Mit einem Wiederanstieg der Ausgaben für Besetzungskostenzwecke ist also in absehbarer Zeit zu rechnen. Daß die bisher nicht ausgenutzten Besetzungskostenansätze des Etats nicht verfallen, sondern von den Alliierten auch später noch in Anspruch genommen werden können, so daß es sich bei den relativ geringen Kassenausgaben, die in den letzten Monaten für Besetzungszwecke getätigt wurden, nur um vorläufige Ersparnisse handelt, ist hier schon wiederholt ausgeführt worden. Eine definitive Ersparnis gegenüber dem Voranschlag scheint sich jedoch insofern zu ergeben, als infolge der Verzögerung des Inkrafttretens des EVG-Vertrages die im Etat ab November vorgesehene Erhöhung der Aufwendungen für die Verteidi-

Besatzungskosten
im ersten Rechnungshalbjahr 1952/53 und 1953/54
in Mill. DM

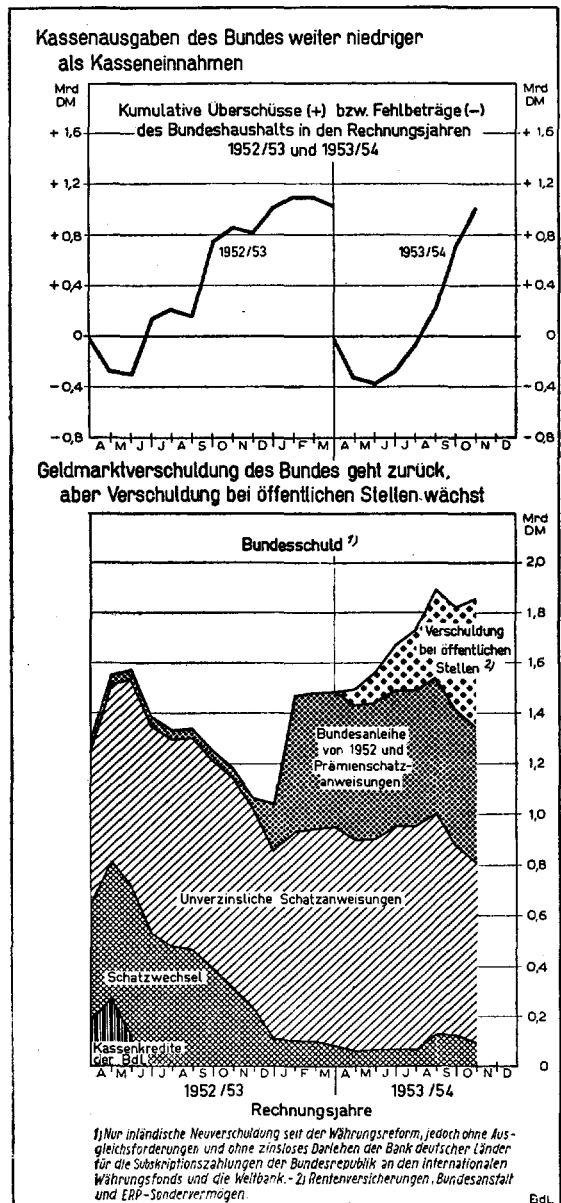
	Rechnungsjahr		Veränderung 1953/54 gegen 1952/53
	1952/53	1953/54	
I. Nach der Finanzstatistik			
April	74,8	53,3	- 21,5
Mai	309,6	207,5	- 102,1
Juni	414,5	417,6	+ 3,1
1. Rvj., gesamt	798,9	678,4	- 120,5
Juli	492,2	434,4	- 57,8
August	573,4	370,4	- 203,0
September	544,7	361,9	- 182,8
2. Rvj., gesamt	1 610,3	1 166,7	- 443,6
1. R.Halbjahr, gesamt	2 409,2	1 845,1	- 564,1
Etatansatz für			
1. R.Halbjahr	3 600,0	3 600,0	± 0
Nicht in Anspruch genommene Beträge	1 190,8 ¹⁾	1 754,9 ¹⁾	+ 564,1
II. Schätzung der kassen- mäßigen Besatzungs- kosten			
Buchungen der Aus- laufperiode für das jeweils vorangegan- gene Rechnungsjahr	914,0	1 315,9	+ 401,9
1. Rvj. (einschl. Buchungen der Auslaufperiode)	1 712,9	1 994,3	+ 281,4
1. R.Halbjahr (einschl. Buchungen der Auslaufperiode)	3 323,2	3 161,0	- 162,2

¹⁾ In Wirklichkeit sind diese Beträge noch etwas höher, da die Besatzungskosten für West-Berlin (schätzungsweise 15 Mill. DM pro Monat), die nicht auf das monatliche Kontingent von 600 Mill. DM angerechnet werden, aus statistischen Gründen nicht aus den oben mitgeteilten Monatszahlen ausgesondert werden konnten.

gungsausgaben fortfällt. Der Etat war von der Voraussetzung ausgegangen, daß der EVG-Vertrag am 1. November in Kraft treten würde und für Besatzungszwecke dann nur noch 400 Mill. DM im Monat, aber dazu gleichzeitig 550 Mill. DM für die Zwecke der EVG, also für Verteidigungszwecke insgesamt 950 Mill. DM zu leisten sein würden. Statt dessen bleibt es nun auf Grund einer Vereinbarung mit den Besatzungsmächten bis zum Ende des Rechnungsjahres (31. März 1954) bei der bisherigen Besatzungskostenregelung, d. h. einem monatlichen Besatzungskostenbeitrag von 600 Mill. DM, es sei denn, daß der EVG-Vertrag bis dahin noch in Kraft tritt. Gegenüber dem Voranschlag kann die Bundesrepublik also zunächst 350 Mill. DM im Monat einsparen, was, sofern bis zum Ende des Rechnungsjahres keine Änderung eintritt, eine Gesamtersparnis von 1,75 Mrd. DM bedeuten würde. Zum Vergleich sei erwähnt, daß nach

dem diesjährigen Haushaltsplan Ausgaben in Höhe von etwa 1,66 Mrd. DM durch Kreditaufnahme am offenen Markt (also abgesehen von der Aushändigung von Schuldverschreibungen an die Rentenversicherungen, die Arbeitslosenversicherung und das ERP-Sondervermögen) zu decken sein würden¹⁾. Allerdings ist in diesem Zusammenhang auch zu berücksichtigen, daß nach der Verabschiedung des Etats vom Parlament noch eine Reihe von Maßnahmen beschlossen wurde, die auf eine gewisse Verschlechterung der Haushaltslage des Bundes gegenüber den Etatansätzen hinauslaufen.

¹⁾ Vgl.: Monatsbericht der Bank deutscher Länder, August 1953, S. 10.



Die kassenmäßigen Einnahmeüberschüsse des Bundeshaushalts sind in den beiden letzten Monaten (September und Oktober) in gewissem Umfang zur Verminderung der Geldmarktverschuldung des Bundes (Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen) verwendet worden. Die Geldmarktverschuldung belief sich Ende Oktober daher nur noch auf rd. 810 Mill. DM gegen 878 Mill. DM am 30. September und 1 007 Mill. DM am 31. August, ihrem diesjährigen Höhepunkt. Im bisherigen Verlauf des November (bis zum 23.) ist sie um weitere 43 Mill. DM zurückgeführt worden. Die gesamte inländische Neuverschuldung des Bundes¹⁾ hat sich allerdings in den Monaten September und Oktober kaum vermindert, da der Bund in diesem Rechnungsjahr einen Teil seiner Zuwendungen an die Rentenversicherungen und seiner Erstattungen an die Arbeitslosenversicherung nicht in bar, sondern durch die Aushändigung von Schuldverschreibungen (rd. 60 Mill. DM pro Monat²⁾) leistet und im Oktober außerdem vom ERP-Sondervermögen wiederum 41 Mill. DM gegen die Hergabe einer entsprechenden Schuldurkunde erhalten hat.

Die Länderhaushalte, deren Einnahmen in hohem Grade von dem — aus zahlungstechnischen Gründen von Monat zu Monat stark schwankenden — Aufkommen aus den Einkommensteuern beeinflusst werden, scheinen im Oktober, wie in einem „steuerschwachen“ Monat üblich, kassenmäßig mit Defiziten abgeschlossen zu haben. Der Einfluß des Einnahmerückgangs wurde im Oktober übrigens noch dadurch verstärkt, daß der Lastenausgleichsfonds einen erheblichen Teil — 130 Mill. DM — der von den Ländern seit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes (1. September 1952) zu leistenden, aber bisher nur „bereitgestellten“ Zuschüsse zu den Kosten der Unterhaltshilfe abrief. In den verfügbaren Angaben über die Kassenposition der Länder kommt diese Anspannung einmal darin zum Ausdruck, daß die bei den Landeszentralbanken unterhaltenen und von diesen für Rechnung der Länder am Geldmarkt angelegten Mittel im Oktober stärker als sonst in den letzten vergleichbaren Monaten — nämlich um rd. 89 Mill. DM — zurückgingen. Möglicher-

¹⁾ Vgl.: Tabelle im „Statistischen Teil“, X. Öffentliche Finanzen, Nr. 1.

²⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1953, S. 13, und Oktober 1953, S. 11.

Öffentliche Finanzen	1953			Zum Vergleich: Okt. 52
	Jul ¹⁾	Sept.	Okt. ²⁾	
Mill. DM				
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ³⁾ (ohne Ausgleichsforderungen)	8 105	8 531	8 700 ¹⁰⁾	6 387
davon:				
gegenüber dem Zentralbanksystem	66	48	45	59
gegenüber anderen Kreditinstituten	5 670	6 104	6 242	4 216
gegenüber sonstigen Kreditgebern ⁴⁾	2 369	2 379	2 413 ¹⁰⁾	2 112
Einlagen öffentl.-rechtl. Körperschaften im Bankensystem ⁵⁾	8 221	9 170	8 656	6 612
davon:				
im Zentralbanksystem ³⁾	2 253	2 963	3 021	2 077
bei anderen Kreditinstituten	5 968	6 207	5 635	4 535
Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt	2 401	3 031 ⁸⁾	2 238 ⁸⁾	2 165
darunter:				
Lohnsteuer	333	292	323	336
Veranlagte Einkommensteuer	312	720	230	240
Körperschaftsteuer	107	538	93	76
Umsatzsteuer	796	712	821	786
Tabaksteuer	215	191	192	203
Bundeshaushalt				
Kasseneinnahmen	1 841	2 103	1 833	1 725
Kassenausgaben	1 634	1 598	1 548	1 613
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-) bzw. Bundesschuld ¹⁾	+ 207	+ 505	+ 285	+ 112
Länderhaushalte				
Verschuldung ³⁾ *) ⁹⁾	1 283	1 317	.	969 ¹⁰⁾
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen ⁶⁾	733	738	649	664
Lastenausgleichsfonds				
Einnahmen, gesamt	148	131 ¹¹⁾	.	111 ¹¹⁾
darunter: aus Vermögensabgaben	101	69	.	72
Ausgaben, gesamt	383	362	384	111
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) d. Kassennittel ⁶⁾	- 264	- 218	- 58	- 15
Arbeitslosenversicherung				
Einnahmen	165	152	166	148
Ausgaben	87	84	86	90
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 78	+ 68	+ 80	+ 58
Angestellten- und Invalidenversicherung ⁷⁾				
Beitragsaufkommen	407	395	415	387
Rentenzahlungen	380	383	383	350
Bundesbahn ⁸⁾				
Betriebs-einnahmen	441	432	.	451
Betriebsausgaben	471	477	.	451
Verschuldung ³⁾ *) ⁹⁾	2 187	2 285	2 341	1 751
Bundespost ⁸⁾				
Verschuldung ³⁾ *) ⁹⁾	936	966	1 028	739

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. X. Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

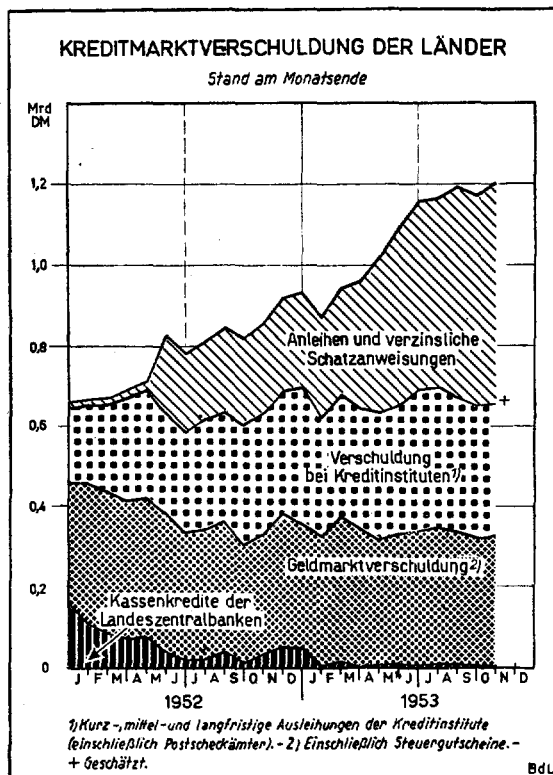
¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ³⁾ Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — ⁴⁾ Einschl. zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und der über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. — ⁵⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und Lastenausgleichsfonds. — ⁶⁾ Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — ⁷⁾ Guthaben im Zentralbanksystem bzw. über dieses getätigte Geldmarktanlagen. — ⁸⁾ Ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁹⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — ¹⁰⁾ Vorläufig. — ¹¹⁾ Zum Teil geschätzt. — ¹²⁾ Berichtigt.

weise haben die Länder dieses Mal auch in etwas stärkerem Umfang als sonst in „steuerschwachen“ Monaten auf ihre bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems unterhaltenen Einlagen zurückgegriffen. Wie im Abschnitt „Geld und Kredit“ ausgeführt, haben die öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems im Oktober auffallend stark abgenommen. Zweifellos war aber das Kassendefizit der Länder weit geringer als diese Abnahme, da an dem Rückgang der öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems sicher nicht nur auch Einlagen anderer öffentlicher Stellen beteiligt waren, sondern, wie bereits oben ausgeführt, dieser Rückgang zum Teil lediglich auf Umlagerungen öffentlicher Mittel in andere Anlageformen beruhen dürfte.

Während sich die kurzfristige Verschuldung der Länder in den letzten Monaten kaum verändert hat, ist ihre langfristige Verschuldung weiter gewachsen. Im dritten Kalendervierteljahr wurden von den Ländern Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen im Gesamtbetrag von rd. 61 Mill. DM untergebracht, wovon rd. 39 Mill. DM auf Niedersachsen und rd. 20 Mill.

DM auf Schleswig-Holstein entfielen. Im Oktober sind hierzu weitere 24 Mill. DM von Niedersachsen und Rheinland-Pfalz gekommen. Der Gesamtbetrag der von den Ländern seit dem Inkrafttreten des Ersten Kapitalmarktförderungsgesetzes am 16. Dezember 1952 aufgenommenen (durchweg steuerfreien) Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen ist damit bis Ende Oktober d. J. auf 313 Mill. DM gestiegen. Gleichzeitig hat die mittel- und langfristige Verschuldung der Länder bei den Kreditinstituten um rd. 40 Mill. DM zugenommen. Der größte Teil dieser Mittel dürfte noch nicht verausgabt sein. Er steht also für die Investitionsaufwendungen der nächsten Monate zur Verfügung, so daß die relativ hohen Investitionsausgaben der Länder durch die vorläufige Verringerung ihrer Einnahmen auf Grund der Steuersenkung in absehbarer Zeit kaum berührt werden dürften.

Die Kassenentwicklung des Lastenausgleichsfonds steht weiter im Zeichen der seit dem Sommer beträchtlich erhöhten Ausgaben. Im Oktober erreichten die Ausgaben mit 384 Mill. DM ihren bisher höchsten Stand in einem Monat. Sie waren damit um 187 Mill. DM höher als im Monatsdurchschnitt des ersten Rechnungsvierteljahres (April bis Juni). Ausgabesteigernd wirkte im Oktober vor allem der Beschluß, die Währungsguthaben Vertriebenen in voller Höhe freizugeben, was Abdispositionen in Höhe von 150 Mill. DM allein für diesen Zweck zur Folge hatte. Andererseits waren die Einnahmen im Oktober aus zahlungstechnischen Gründen verhältnismäßig niedrig. Die liquiden Mittel des Fonds (Zentralbankguthaben und Geldmarktanlagen) nahmen daher weiter rasch ab. Am 10. November betragen sie nur noch rd. 21 Mill. DM, obwohl, wie im Monatsbericht für Oktober¹⁾ erwähnt, Bereitstellungen der Länder in Höhe von 130 Mill. DM abgerufen wurden und auch der Bund Ende Oktober 67 Mill. DM als Zuschuß zu den Kosten der Rentenzahlungen überwiesen hatte. Erst mit dem Eingang der vierteljährlichen bzw. — beim landwirtschaftlichen Vermögen — der halbjährlichen Zahlungen auf die Vermögensabgaben hat sich die Kassenlage des Lastenausgleichsfonds wieder etwas entspannt. Der Gesamteingang hieraus wird auf rd.



¹⁾ A. a. O., S. 12.

300 Mill. DM geschätzt. Da die Ausgaben aber nunmehr ebenfalls rd. 300 Mill. DM pro Monat betragen, wird der Lastenausgleichsfonds auch die restlichen Bereitstellungen der Länder in Höhe von rd. 87 Mill. DM (per Ende Oktober) abrufen

müssen. Im übrigen ist in Aussicht genommen, Anfang nächsten Jahres die seit langem geplante Anleihe der Lastenausgleichsbank in Höhe von 200 Mill. DM aufzulegen, wobei jedoch noch nicht feststeht, wie sie ausgestattet werden wird.

Produktion und Märkte

Die in der Berichtsperiode angefallenen Statistiken über die güterwirtschaftliche Entwicklung lassen erkennen, daß die Produktion zumindest im Oktober 1953 noch weitgehend im Zeichen der Herbstbelebung stand. Andererseits deuten sie aber auch darauf hin, daß eine weitere nennenswerte Produktionszunahme nach dem starken Anstieg der letzten Monate und dem relativ hohen Produktionsstand vom Sommer nun kaum mehr zu erwarten ist, sondern daß eher mit einem verhältnismäßig frühen Saisonrückgang gerechnet werden muß. Freilich gilt das nur für die Produktion. Der Absatz an den Endkonsumenten tritt dagegen gerade jetzt in seine „Hochsaison“ ein, und da das Masseneinkommen im dritten Vierteljahr mit 17,6 Mrd. DM einen neuen Höchststand erreicht hat, der inzwischen eher noch übertroffen worden sein dürfte, wird wenigstens im Einzelhandel und in den dienstleistenden Wirtschaftszweigen die Geschäftstätigkeit in den nächsten Wochen sicher sehr rege sein.

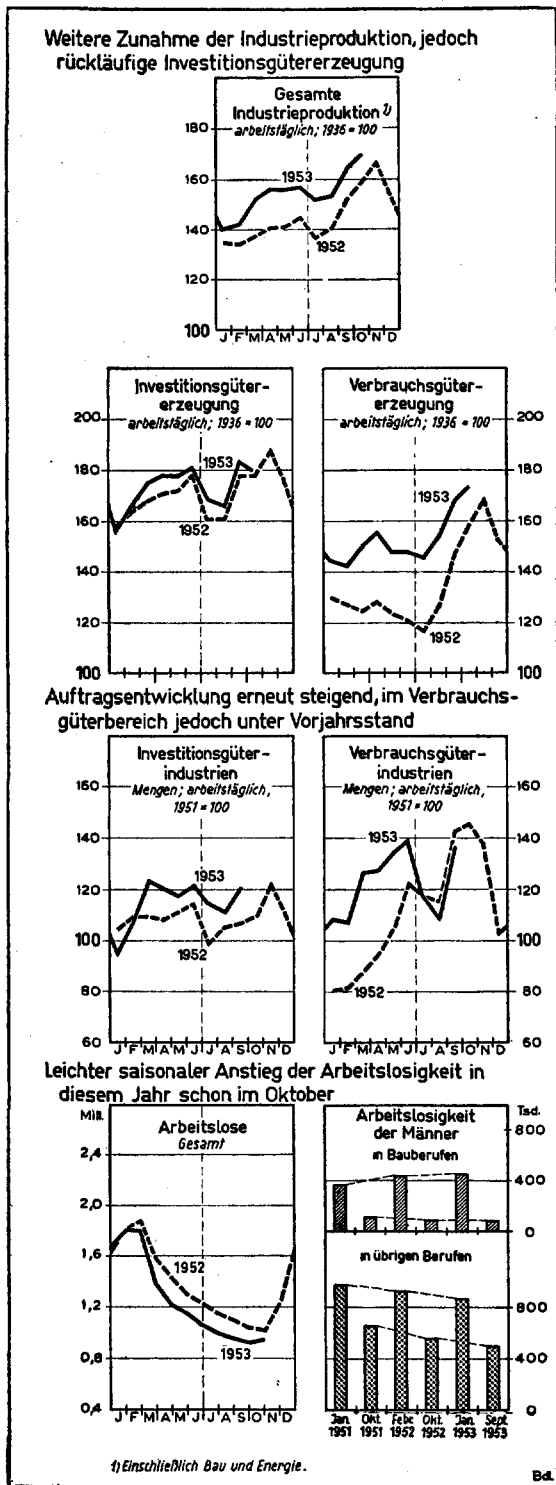
Saisonaler Wendepunkt am Arbeitsmarkt und in der Bautätigkeit

Als Symptom des relativ frühen Einsetzens rückläufiger Saisontendenzen kann bis zu einem gewissen Grade die Entwicklung der Arbeitslosigkeit betrachtet werden. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat im Oktober nicht wie in fast allen früheren Jahren seit der Währungsreform weiter abgenommen, sondern trotz des verhältnismäßig guten Wetters um etwa 23 000 auf 964 000 zugenommen. Freilich besagt eine so geringe Zunahme kaum etwas über die Entwicklung der Beschäftigung. Der Zugang an neuen Arbeitskräften ist aus den hier wiederholt geschilderten Gründen noch immer so beträchtlich — im dritten Vierteljahr wuchs jedenfalls die Zahl der unselbständigen Erwerbspersonen um über 100 000 —, daß es durchaus möglich ist, daß

die Zahl der Beschäftigten trotz der Erhöhung der Arbeitslosenziffer im ganzen noch zugenommen hat. In einzelnen Wirtschaftszweigen hat die Beschäftigung in den letzten Wochen jedoch ihren Höhepunkt überschritten, so etwa im Fremdenverkehrsgewerbe, in der Landwirtschaft und vor allem in den mit Außenarbeiten befaßten Zweigen des Baugewerbes. Im Baugewerbe steht diese Entwicklung zum Teil mit dem Abschluß verschiedener größerer Tiefbauarbeiten (vor allem im Rahmen von Besatzungsinvestitionen) im Zusammenhang, aber auch im Hochbau hat die Bautätigkeit, soweit sie sich auf die Ausführung von Rohbauten erstreckt, im Oktober, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, nachgelassen. Der — leider nur diese Sparte der Bautätigkeit umfassende — Index der Bautätigkeit (er bildet zugleich eine Untergruppe des Gesamtindex der Industrieproduktion) war im Oktober mit 166 (gegen 174 im September, 1936 = 100) aber noch immer um etwa 7 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß angenommen werden kann, daß der Überhang an unvollendeten Bauten bei Abschluß dieser Bausaison eher noch größer sein wird als im letzten Jahr. Die Bautätigkeit wird also sicher auch in der nächsten Saison rasch und von Anfang an auf einer verhältnismäßig breiten Basis einsetzen können — ganz abgesehen davon, daß die Baugenehmigungen bis in die letzte Zeit hinein wesentlich höher waren als im letzten Jahr. Allein die Zahl der neu genehmigten Wohnungsbauten stellte sich im dritten Vierteljahr auf nahezu 170 000 gegen 140 000 in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Investitionsgütererzeugung wieder etwas geringer

Die eigentliche Industrieproduktion ist im Oktober weiter gewachsen, und zwar, gemessen am Index des Statistischen Bundesamtes, auf



mäßigen Linie, aber sie blieb merklich hinter dem Anstieg zurück, der in den letzten Jahren von September auf Oktober gewöhnlich zu verzeichnen war. Auch in diesem Bereich deutet sich also ein etwas früheres Nachlassen des um diese Jahreszeit üblichen Auftriebs an. Auffällig ist ferner, daß die Produktion nicht mehr in allen großen Industriegruppen stieg, sondern daß sie in der Investitionsgütergruppe erneut gesunken ist, während die übrigen Gruppen, also die Gruppe der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien und die Gruppe der Verbrauchsgüterindustrien, wenigstens im Gruppenergebnis im Oktober noch höhere Produktionsziffern aufwiesen als im September. Abgenommen im Vergleich zum Vormonat hat im Kreise der Investitionsgüterindustrien vor allem der Ausstoß des Stahlbaus (einschließlich des Waggonbaus), des Fahrzeugbaus und des Maschinenbaus. Im Maschinenbau lag die Produktion damit erneut unter dem entsprechenden Vorjahrsstand, nachdem sie ihn im September vorübergehend überflügelt hatte. Gleichwohl ist das Produktionsniveau der Investitionsgüterindustrien im Vergleich nicht nur zum Jahre 1936, sondern auch zum Durchschnitt der Jahre 1948 bis 1950 noch immer etwas höher als das der Verbrauchsgüterindustrien oder gar der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Auch in dynamischer Hinsicht ist noch manches günstige Symptom zu registrieren. So hat vor allem der Auftragseingang im September (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) wieder zugenommen, und zwar nicht etwa nur in denjenigen Industrien, die stark von der Bautätigkeit abhängen oder in denen die Produktion von dauerhaften Konsumgütern eine verhältnismäßig große Rolle spielt (wie etwa in der Elektrotechnischen Industrie), sondern auch im Maschinenbau, dessen Entwicklung für die allgemeine Investitionstätigkeit besonders repräsentativ ist. Besondere Erwähnung verdient dabei, daß auch aus dem Auslande wieder höhere Bestellungen gebucht werden konnten, und zwar in verschiedenen Sparten der Investitionsgütererzeugung, darunter auch im Maschinenbau. Ob das ausreichen wird, um den bisherigen Rückgang der Auftragsbestände aufzuhalten, bleibt zwar abzuwarten. Aber dennoch verdient registriert

170 vH des Standes von 1936 gegen 164 vH im September¹⁾. Die Zunahme entsprach der saison-

¹⁾ Der sogenannte Gesamtindex der Industrieproduktion, der auch die Bautätigkeit (soweit sie sich auf Rohbauten erstreckt) umfaßt, ist übrigens ungefähr im gleichen Ausmaß gestiegen, da erstens der Rückgang der Bautätigkeit bisher gering war und zum anderen der Index der Bautätigkeit im Rahmen des Gesamtindex nur mit rd. 5 vH gewichtet ist.

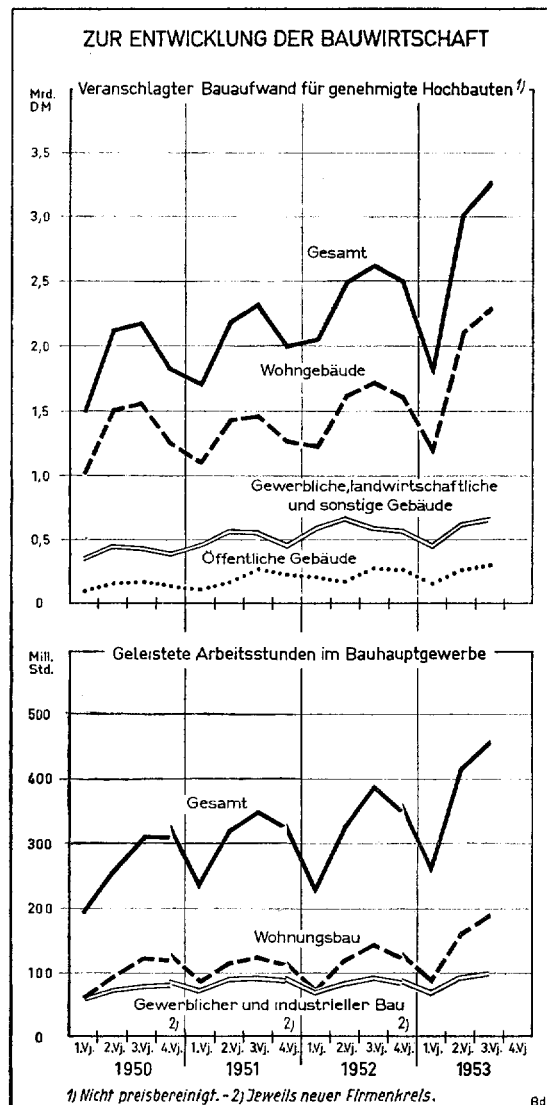
zu werden, daß die neuesten Auftragsziffern keineswegs eindeutig auf einen Rückgang der Produktion hinweisen, sondern vielmehr bestätigen, daß im Investitionsgüterbereich weiter entgegengerichtete Tendenzen wirksam sind, die starke konjunkturelle Veränderungen nach der einen oder der anderen Richtung in absehbarer Zeit wahrscheinlich ausschließen werden. Saisonmäßig ist zunächst freilich mit einer gewissen Abschwächung zu rechnen.

Die Lage in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

Aus den Produktionsergebnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien verdient hervorgehoben zu werden, daß die Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie auch im Oktober praktisch nicht weiter gesunken ist. Sicher hat dazu beigetragen, daß sich der schon im Vormonat beobachtete leichte Anstieg der Auslieferungen der Walzstahlwerke an inländische Verarbeiter fortgesetzt hat, da die Läger der verarbeitenden Industrie, wie schon im letzten Monatsbericht dargelegt, so weit gelichtet sind, daß manche Verarbeiter wieder etwas höhere Aufträge erteilten. Die Situation ist jedoch noch immer labil. Abgesehen davon, daß in wichtigen Investitionsgüterindustrien die Produktion im Oktober wiederum etwas eingeschränkt wurde, ist angesichts der Absatzschwierigkeiten der Stahlindustrie in einigen Ländern der Montan-Union vor allem mit einem Wiederaufleben der Preisdiskussion zu rechnen, die leicht zu einer erneuten Zurückhaltung in der Auftragserteilung von Seiten der Verarbeiter führen könnte. Allerdings würde dieser Einfluß allein wahrscheinlich nur von relativ kurzer Dauer sein können, da sich die Vorratslage immerhin schon weitgehend entspannt hat und die Verarbeiter daher kaum mehr lange von ihren Beständen zehren könnten, wenn ihre eigene Absatzlage die Aufrechterhaltung eines verhältnismäßig hohen Produktionsniveaus gestattet.

Die Tatsache, daß die Produktion der Eisen schaffenden Industrie nun schon seit mehreren Monaten um über 15 vH unter ihrem Vorjahresstand liegt, hat auch die Kohlenwirtschaft in gewissem Umfang in Mitleidenschaft gezogen. Infolge der Absatzschwierigkeiten für Koks

haben die Haldenbestände an Steinkohlenkoks in den letzten Monaten ziemlich stark zugenommen und Ende Oktober mit rd. 2,6 Mill. t bis auf etwa 200 000 t die Höhe der Kokerzeugung im gleichen Monat erreicht. Die Finanzierungsmittel, die dadurch gebunden wurden, dürften ungefähr 120 bis 150 Mill. DM betragen, ein Betrag, den aufzubringen bisher zwar keine Schwierigkeiten bereitet hat, der aber angesichts des hohen Investitionsbedarfs des Kohlenbergbaus, besonders im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen, doch eine recht unwillkommene Belastung darstellt. Die Haldenbestände an Steinkohle haben dagegen im Oktober, der Saisontendenz entsprechend, wieder abgenommen. Mit 369 000 t (gegen 516 000 t am Ende des Vormonats) waren sie zwar noch immer be-



Produktion, Umsatz, Beschäftigung	1952 Okt.	1953		
		August	Sept. ²⁾	Okt. ³⁾
Index der Industrie- produktion (arbeitsmäßig, 1936 = 100)				
Gesamt	160	154	165	170
Bauwirtschaft	160	173	174	166
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	142	144	149	151
Investitionsgüter- industrien	179	165	184	180
darunter:				
Maschinenbau	188	170	191	180
Verbrauchsgüter- industrien	160	154	169	174
darunter:				
Textilindustrie	157	143	157	163
Steinkohlenbergbau (1000 t)				
Förderung, arbeitsmäßig Haldenbestände	409,3	394,6	399,2	409,8
(Steinkohle und -koks)				
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	122	2 247	2 611	2 923
Eisen- und Stahl- industrie (1000 t)				
Roheisenerzeugung, kalendertätig	37,7	29,2	29,1	28,6
Rohstahlerzeugung, arbeitsmäßig	54,2	47,6	46,2	45,9
Stahlwalzwerke ⁵⁾				
Lieferungen	919	768	784	796
Auftragseingänge	855	556	647	680
Auftragseingang bei der Industrie (arbeitsmäßig, 1951 = 100)				
Gesamt (Mengen)	112 ¹⁾	107	120	.
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien (Mengen)	96 ¹⁾	101	107	.
Investitionsgüter- industrien (Mengen)	107 ¹⁾	112	121	.
Investitionsgüter- industrien (Werte)	116 ¹⁾	117	127	.
darunter:				
Maschinenbau	116 ¹⁾	111	122	.
Verbrauchsgüter- industrien (Mengen)	143 ¹⁾	110	137	.
Verbrauchsgüter- industrien (Werte)	116 ¹⁾	86	107	.
darunter:				
Textilindustrie	112 ¹⁾	79	99	.
Bauwirtschaft				
Geleistete Arbeits- stunden (Mill.) ⁴⁾				
Gesamt	134,2	151,6	154,5	153,0
Wohnungsbauten	49,3 ¹⁾	63,6	64,0	.
Öffentl. und Ver- kehrsbauten	47,4 ¹⁾	50,9	52,6	.
Gewerbliche und indu- strielle Bauten	32,2 ¹⁾	34,2	34,9	.
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hoch- bauten (Mill. DM)				
Gesamt	847,9 ¹⁾	1 054,6	1 092,7	.
Wohngebäude	545,1 ¹⁾	737,9	754,6	.
Öffentliche Gebäude	97,5 ¹⁾	107,8	103,1	.
Gewerbliche, landwirt- schaftliche und sonstige Gebäude	205,3 ¹⁾	208,9	235,0	.
Wohnungsbauhypotheken von Kapitalsammel- stellen (Mill. DM)				
Monatl. Zusagen	172,1	269,6	263,6	.
Monatl. Auszahlungen	160,8	226,3	242,4	.
Umsätze im Einzel- handel (1950 = 100)				
Werte:				
Gesamt	125	119	119	135
darunter:				
Bekleidung	121	94	94	129
Volumen:				
Gesamt	117	115	116	132
darunter:				
Bekleidung	124	100	100	138
Arbeitsmarkt ⁴⁾				
Arbeitslose (1000)				
Gesamt	1 028,1	968,2	941,2	963,8
Männer	636,4	612,1	589,4	606,8
Frauen	391,7	356,1	351,8	357,0

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.
¹⁾ September 1952. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Nur größere Betriebe des Bauhauptgewerbes. — ⁴⁾ Stand Ende des Monats. — ⁵⁾ Ohne Halbzeug, Stahlrohre; einschl. Vorprodukte.

deutend höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber dabei ist zu berücksichtigen, daß ihre Höhe damals noch anomal niedrig war und deshalb keine geeignete Vergleichsbasis darstellt.

Ein gewisses Gegengewicht gegen die Schwierigkeiten in der Eisen schaffenden Industrie bildeten im Kreise der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien in der letzten Zeit vor allem die NE-Metallerzeugung, die Papiererzeugung, die Gummi- und Asbestverarbeitung, die Chemische Industrie und zum Teil auch noch die Produktion der von der Bautätigkeit abhängigen Industrien. Was die letztgenannte Gruppe anbetrifft, so wurde in der Industrie der Steine und Erden die Produktion im Oktober zwar bereits, dem Abklingen der Rohbautätigkeit entsprechend, eingeschränkt, aber dafür waren die für den Ausbau arbeitenden Industrien, wie z. B. die Flachglasindustrie, noch in einem bisher nie erreichten Maße beschäftigt. Die Chemische Industrie behauptete ihren im Vergleich zum Vorjahr um etwa 15 vH höheren Stand, und zwar nicht nur auf Grund der nach wie vor regen Nachfrage aus dem Inland, sondern vor allem auch auf Grund der relativ guten Entwicklung ihres Exports.

Konjunktur der Verbrauchsgüter- industrien am Höhepunkt

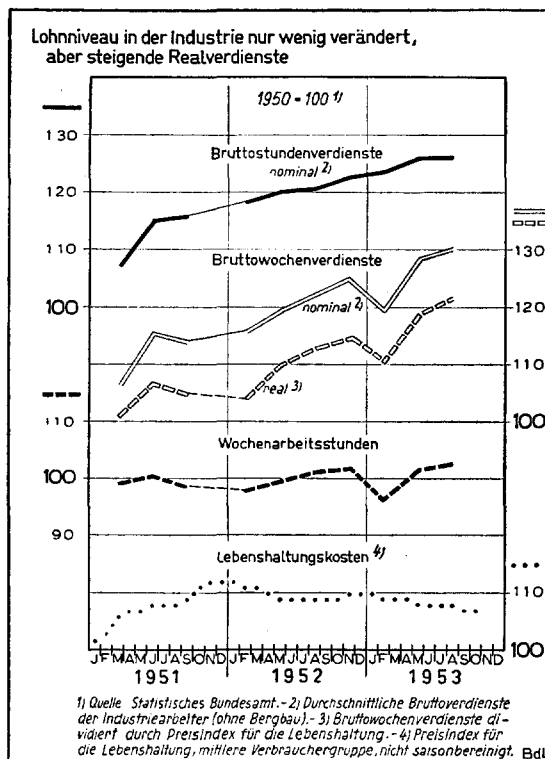
Am ausgeprägtesten war jedoch der weitere saisonmäßige Produktionsanstieg in der Gruppe der Verbrauchsgüterindustrien. Im Durchschnitt betrachtet, ist hier die Produktion im Oktober auf ein Niveau gestiegen, das den — im November erreichten — Höchststand der vorjährigen Herbstbelebung noch übertraf, obwohl sich damals die Produktion für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft weitgehend auf die Monate August bis November konzentriert hatte und der Anstieg in diesen Monaten von einem auch im Vergleich zum Endabsatz sehr niedrigen Niveau ausgegangen war, während in diesem Jahr die Produktion auch im ersten Halbjahr und im Sommer relativ hoch war. Allerdings war die Zunahme bereits wesentlich schwächer als im Oktober letzten Jahres, und verschiedene Anzeichen lassen es fraglich erscheinen, ob sie sich im November noch weiter fortgesetzt haben wird. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Absatzentwicklung. Der Auftragsein-

gang hat sich im September, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, zwar wieder ziemlich kräftig erhöht, nachdem er im Juli und August — wohl infolge der relativ hohen Bestellungen, die bereits in den Vormonaten erteilt worden waren — nicht unbeträchtlich abgenommen hatte. Aber der Handel scheint nunmehr reichlich mit Waren versorgt zu sein und dürfte in der letzten Zeit weitere Bestellungen schon sehr stark von der Entwicklung des Endabsatzes abhängig gemacht haben. Dieser hat jedoch im bisherigen Verlauf der Herbstsaison vielfach nicht ganz so stark zugenommen, wie erwartet worden war, zumal die verhältnismäßig warme Witterung das Geschäft in manchen Branchen beeinträchtigte. Es wäre daher nicht überraschend, wenn der Handel neuerdings etwas zurückhaltender disponiert hätte und die Verbrauchsgüterproduktion infolgedessen am Schluß der Saison keine so starke Spitze aufweist wie im Vorjahr. Tatsächlich ist in einigen Zweigen, wie vor allem in der Schuhindustrie, die Produktion im Gegensatz zum Vorjahr bereits im Oktober nicht mehr gestiegen, wobei jedoch zu beachten ist, daß ihr Produktionsniveau im bisherigen Verlauf des Jahres um etwa 10 vH über dem der entsprechenden Vorjahrszeit lag.

Lohnentwicklung trägt dem Preisrückgang Rechnung

Unter den in der Berichtsperiode angefallenen Materialien verdienen schließlich noch die neuesten Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung über die Industriearbeiterlöhne Beachtung. Sie beziehen sich auf August dieses Jahres und sind insofern interessant, als nach ihnen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Industrie (einschließlich der Bauwirtschaft, aber ohne Bergbau und Energie) gegenüber dem vorangegangenen Erhebungstermin — dem Mai dieses Jahres — praktisch gleichgeblieben sind. Diese erstmalige Unterbrechung der von der Währungsreform von 1948 bis dahin ständigen Aufwärtsbewegung der Löhne steht zweifellos in engstem Zusammenhang mit der seit geraumer Zeit in Gang befindlichen Preissenkung, die die Unternehmereinkommen bereits erheblich unter Druck gesetzt hat und dafür die unselbständigen Erwerbspersonen bei der Einkommensverteilung auch ohne Steigerung ihrer Nominalentlohnung

begünstigt. Die Erzeugerpreise industrieller Produkte sind, gemessen am Index des Statistischen Bundesamtes, von ihrem „Nach-Korea-Höchststand“ im Dezember 1951 bis zum Oktober dieses Jahres von 123 auf 116 (1950 = 100) gesunken. Im Verbrauchsgüterbereich, der vom Preisrückgang am stärksten betroffen wurde (aber freilich auch vorher die stärkste Steigerung aufzuweisen gehabt hatte, zumal er in besonderem Maße unter dem Einfluß des starken Auf- und Ab der Weltmarktpreise stand), ist das Niveau der Erzeugerpreise sogar von 130 im April 1951 auf 97 im April dieses Jahres gesunken und hat diesen Stand auch seither nicht wieder überschritten. Eine weitere Erhöhung der Nominallöhne hätte also den schon von der Erlösseite (und zum Teil übrigens auch noch von der Steuerseite) her auf die Rentabilität der Unternehmen ausgehenden Druck noch verstärkt und damit ihre Investitionsbereitschaft und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit geschmälert, zumal die Arbeitsproduktivität in der Industrie im letzten Jahr keine wesentlichen Fortschritte mehr gemacht hat. Gleichzeitig ist aber infolge der Preisentwicklung auch der Drang zu weiteren Lohnerhöhungen schwächer geworden. Zwar hat sich die Senkung der Erzeugerpreise,



Industriearbeiterlöhne¹⁾ und Arbeitszeit²⁾

Jahr	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindexziffer für die Lebenshaltung	Real-löhne ³⁾
	Pf	Stunden	DM	1938=100	
1950 ⁴⁾					
Juni	124,4	48,2	59,91	154	98
1951					
Juni	148,0	47,9	70,86	169	107
1952					
Febr.	152,6	46,4	70,82	174	104
Mai	155,7	47,1	73,41	171	110
Aug.	156,5	47,9	75,02	170	113
Nov.	157,7	48,4	76,38	171	115
1953					
Febr.	159,7	45,9	73,36	170	111
Mai	163,2	48,0	78,39	169	119
Aug.	163,2	48,6	79,28	168	122

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Bauwirtschaft, ohne Bergbau und Energie. — ²⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern. — ³⁾ Bruttowochenverdienste dividiert durch den Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt.

ebensowenig wie die vorangegangene Steigerung, in vollem Umfang auf die Einzelhandelspreise und die Lebenshaltungskosten übertragen, aber ein gewisser Einfluß ist doch unverkennbar. Der Preisindex für die Gesamt-Lebenshaltung eines vierköpfigen Arbeitnehmer-Haushalts der mittleren Verbrauchergruppe ist von 112 im Dezember 1951 (seinem bisher höchsten Stand) auf 107 im Oktober 1953 zurückgegangen, der Index für Bekleidung allein von 113 im Juni 1951 auf 97 im August bis Oktober dieses Jahres. Die Kaufkraft des Lohnes ist also in den letzten zwei Jahren nicht unbedeutend gewachsen. Hinzu kam, daß mit der guten Beschäftigungskonjunktur die Kurzarbeit mehr und mehr zurücktrat und sich vielfach auch Gelegenheit zu höher bezahlten Überstunden bot. Im August dieses Jahres betrug jedenfalls die durchschnittliche Arbeitszeit je Woche 48,6 Stunden gegen 48,0 Stunden im Mai dieses Jahres (dem Zeitpunkt der vorletzten vierteljährlichen Lohnerhebung) und 47,9 Stunden im August 1952. Trotz gleichgebliebener nomineller Stundenverdienste sind daher auch die durchschnittlichen Wochenverdienste in der Industrie von Mai bis August dieses Jahres nominell von 78,39 auf 79,28 DM und dem

Realwert nach von 119 auf 122 (1938 = 100) gestiegen. Die letzterwähnte Angabe verdient dabei noch besondere Beachtung, da sie zeigt, daß die Realverdienste ihr Vorkriegsniveau bereits erheblich überschritten haben. Will man hieraus Rückschlüsse auf die Lebenshaltung ziehen, so ist allerdings zu beachten, daß die Steuern und Sozialbeiträge heute in der Bundesrepublik, ebenso wie in jedem anderen Lande, höher sind als vor dem Kriege. Aber auch in dieser Hinsicht ist gerade zwischen der letzten und der vorletzten vierteljährlichen Lohnerhebung insofern eine Entlastung eingetreten, als die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres im Schnitt um 15 vH gesenkt wurde.

Berücksichtigt man außerdem noch die erhöhte Zahl der Beschäftigten, so überrascht es daher nicht, daß das Netto-Arbeitnehmereinkommen insgesamt im dritten Vierteljahr — wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist — in recht beträchtlichem Maße weiter zugenommen hat, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie im zweiten Vierteljahr, in dem die Entwicklung erheblich durch die Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst ab 1. April d. J. beeinflusst worden war.

Entwicklung des Masseneinkommens
in Mill. DM

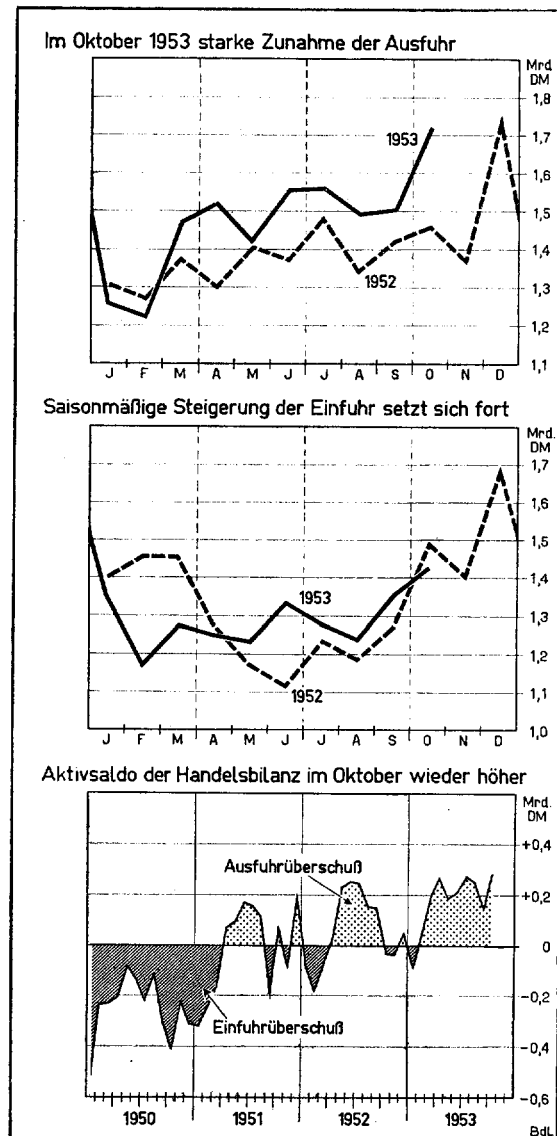
	Arbeitnehmer-einkommen, brutto ¹⁾	Abzüge	Arbeitnehmer-einkommen, netto (1-2)	Pensionen ²⁾ , Renten und Unter-stützungen ³⁾	Massen-einkommen ⁴⁾
	1	2	3	4	5
1949					
Vj.-D.	8 950	1 258	7 692	2 308	10 000
1950					
Vj.-D.	10 001	1 292	8 710	2 942	11 641
1951					
Vj.-D.	12 142	1 759	10 383	3 264	13 647
1952					
1. Vj.	12 484	1 765	10 719	3 834	14 553
2. "	13 462	2 006	11 456	3 609	15 065
3. "	13 971	2 152	11 819	3 699	15 518
4. "	15 008	2 341	12 667	4 033	16 700
1953					
1. Vj.	13 372	1 922	11 450	4 367	15 817
2. "	14 921	2 263	12 658	4 251	16 909
3. " ⁵⁾	15 500	2 245	13 255	4 323	17 578

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — ²⁾ Nach Abzug direkter Steuern. — ³⁾ Soweit von öffentlichen Kassen gezahlt. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Berechnungen revidierte Zahlen. — ⁵⁾ Vorläufig.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Die Entwicklung des Außenhandels

Die seit dem letzten Monatsbericht eingegangenen Außenhandelsergebnisse für Oktober 1953 brachten insofern eine gewisse Überraschung mit sich, als sie eine bemerkenswert starke Zunahme der Ausfuhr anzeigen. Mit 1 723 Mill. DM war die Ausfuhr im Oktober um 215 Mill. DM oder 14 vH höher als im Vormonat, und fast ebenso groß ist die Steigerung, wenn man das Oktober-Ergebnis mit dem Monatsdurchschnitt für das zweite und dritte Vierteljahr vergleicht. Saisoneinflüsse spielen dabei kaum eine entscheidende Rolle. Im Vorjahr war die Ausfuhr im Oktober jedenfalls nur wenig höher als im September, und 1951 ist sie im Oktober sogar um mehr als 100 Mill. DM zurückgegangen. Freilich wäre es falsch, auf die im Vergleich hierzu wesentlich günstigere Entwicklung in diesem Jahr eine optimistische Prognose zu gründen. In zahlreichen Ländern, insbesondere in den überseeischen Gebieten, deren Zahlungsbilanz infolge der anhaltenden Rohstoffbaisse sehr angespannt ist, begegnet die deutsche Ausfuhr erheblichen Schwierigkeiten, und vor allem bleibt abzuwarten, ob es gelingen wird, die amerikanische Konjunktur von einem, wenn auch vielleicht nur milden und kurzen Rückschlag zu bewahren. Aber daß die deutsche Ausfuhr trotz erheblicher Schwierigkeiten nicht nur dem Volumen, sondern auch dem Werte nach bis in die neueste Zeit hinein gewachsen ist, obwohl die Ausfuhrpreise zum Teil erheblich gesenkt werden mußten, stellt doch ein bemerkenswertes Zeichen für die Stärke des Bedarfs nach den spezifisch deutschen Exportprodukten und für die schrittweise Wiedergewinnung der Position, die die deutsche Ausfuhr früher an den Weltmärkten innegehabt hatte, dar. Gemessen an der Entwicklung, die die Ausfuhr der meisten anderen europäischen und überseeischen Industrieländer im Vergleich zur Vorkriegszeit genommen hat, ist die Ausfuhr des heutigen Bundesgebietes jedoch noch immer im Rückstand, und dies, obwohl die Bevölkerung des Bundesgebietes infolge des Einstroms von Vertriebenen und Flüchtlingen um ein Vielfaches stärker zugenommen hat als die aller anderen Länder.



Wie sich die Ausfuhr im Oktober auf die einzelnen Absatzgebiete verteilt, ist bei Abschluß dieses Berichts noch nicht bekannt. Etwa seit Jahresfrist hat sich jedoch am besten die Ausfuhr nach dem Dollar-Raum entwickelt. Im dritten Quartal konnten jedenfalls in den Dollarländern dem Werte nach um gut ein Drittel mehr Waren abgesetzt werden als in der gleichen Vorjahrszeit, während die Ausfuhr nach den übrigen Währungsräumen ihren Vorjahrsstand nur um etwa 4 vH übertraf. Die Mehrausfuhr nach dem Dollar-Raum ging teils in die Vereinigten Staaten von Amerika, teils aber auch in die lateinameri-

kanischen und asiatischen Länder, mit denen der Warenaustausch auf Dollarbasis abgewickelt wird.

Die Einfuhr hat im Oktober, wie erwartet, ihren saisonmäßigen Anstieg fortgesetzt, wenn auch nicht gerade in sehr ausgeprägtem Maße. Mit 1 433 Mill. DM war sie um 74 Mill. DM höher als im September, und um 137 Mill. DM höher als im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres. Hinter ihrem Stand von Oktober 1952 (1 496 Mill. DM) blieb sie wertmäßig allerdings noch etwas zurück. Der Grund hierfür liegt ausschließlich in dem bis in die jüngste Zeit hinein anhaltenden Preisrückgang für einen großen Teil der Einfuhrgüter. Der Wert der durchschnittlichen Einfuhreinheit war im September — dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen — jedenfalls um 4 vH niedriger als im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres und um 10 vH niedriger als im September 1952. Schaltet man diesen Preisrückgang aus den Wertziffern aus und unterstellt man keine weitere Abnahme im Oktober, so ergibt sich für diesen Monat eine Zunahme des Einfuhrvolumens um 14 vH gegenüber dem Monatsdurchschnitt des zweiten und dritten Vierteljahrs und um 5 vH gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

Die regionale Gliederung der Einfuhr zeigt, daß die Zunahme im Oktober auf den EZU-Raum und die bilateralen Verrechnungsländer beschränkt blieb, während die Dollar-Importe niedriger waren als im Vormonat. Damit hat sich eine schon seit längerem zu beobachtende Tendenz fortgesetzt. Im dritten Vierteljahr 1953 war jedenfalls die Einfuhr aus dem Dollar-Raum bereits um 127 Mill. DM niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Einfuhren aus den bilateralen Verrechnungsländern und besonders die aus den EZU-Ländern um 12 Mill. DM bzw. 293 Mill. DM höher waren. Nur zum Teil hängt das mit einer Verringerung des Einfuhrbedarfs an Waren, die vornehmlich aus dem Dollar-Raum bezogen werden (insbesondere gewisse Nahrungsmittel), oder dem verstärkten Bezug gleichartiger Waren aus der Produktion anderer Länder zusammen. Eine große Rolle spielt vielmehr auch, daß Waren aus dem Dollar-Raum in steigendem Maße durch den Zwischenhandel über EZU-Länder bezogen worden sind und damit die direkte Einfuhr aus dem Dollar-Raum sowie der hiermit verbundene Dol-

laraufwand reduziert werden konnten. Selbstverständlich sind solche Transaktionen nur in dem Maße möglich, in dem sie die Dollarbilanz der Zwischenhandelsländer zuläßt.

Einfuhr und Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Währungsräumen
in Mill. DM

Zeit	Dollar-Länder		EZU-Länder		Bilaterale Verrechnungsländer	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
nach Einkaufs- bzw. Käuferländern						
1952						
1. Vj. MD	359,8	105,8	864,1	1 016,5	216,7	196,9
2. Vj. "	233,2	118,8	769,6	1 005,7	189,2	236,8
3. Vj. "	232,2	136,5	827,3	1 047,4	175,1	235,0
4. Vj. "	204,5	176,0	1 160,8	1 121,2	168,4	229,9
1953						
1. Vj. MD	184,8	167,7	923,0	977,1	159,1	173,6
2. Vj. "	220,0	178,5	888,7	1 104,3	165,1	218,2
3. Vj. "	189,9	183,1	924,9	1 116,9	179,1	214,3
nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern						
1952						
1. Vj. MD	382,1	122,0	825,4	990,0	233,1	206,2
2. Vj. "	254,4	137,5	741,8	977,6	195,8	245,7
3. Vj. "	279,4	160,3	783,8	1 015,6	171,4	242,5
4. Vj. "	332,5	209,9	1 032,6	1 079,1	168,6	237,6
1953						
1. Vj. MD	229,9	185,5	869,4	953,5	167,6	178,4
2. Vj. "	256,6	197,4	840,5	1 076,7	176,7	226,9
3. Vj. "	268,3	197,4	854,6	1 096,5	171,0	220,4

Da die saisonmäßige Zunahme der Einfuhr im Oktober durch den gleichzeitigen Anstieg der Ausfuhr erheblich übertroffen wurde, ist der Aktivsaldo der Handelsbilanz erneut stark gewachsen. Er betrug im Oktober im ganzen 290 Mill. DM, und wenn man die Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe absetzt, sogar 310 Mill. DM. Der Ausfuhrüberschuß war damit höher als in jedem der vorangegangenen Monate des Jahres, und noch stärker ist der Kontrast zum Vorjahr, in dem im Oktober und November die Handelsbilanz insgesamt (d. h. unter Einbeziehung der Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe) sogar leicht passiv war. Zurückzuführen war diese erneute Erhöhung, wie gesagt, hauptsächlich auf die starke Zunahme der Ausfuhr, von der abzuwarten bleibt, wie weit sie auf dauerhaften Einflüssen beruht hat.

Die Entwicklung des Zahlungsverkehrs

Die deutschen Überschüsse aus dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland betragen im Oktober insgesamt 70 Mill. \$ und waren damit um 24 Mill. \$ höher als im September. Die Zunahme kam nicht unerwartet, da, wie schon im vorigen

Bericht angekündigt, im Oktober nur knapp 3 Mill. \$ im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen transferiert wurden, gegenüber nicht weniger als 46 Mill. \$ im September. Trotzdem war der Überschuß des gesamten Zahlungsverkehrs mit dem Ausland im Oktober weiter bedeutend niedriger als im Juli, in dem mit einem Überschuß von fast 109 Mill. \$ der bisherige Höhepunkt der Aktivität des Zahlungsverkehrs erreicht worden war. Der Zahlungsüberschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr, in dem übrigens auch die Einnahmen aus dem Dollar-Umtausch amerikanischer Dienststellen in Deutschland enthalten sind, nahm im Oktober weiter ab. Er betrug knapp 78 Mill. \$ gegen etwas weniger als 94 Mill. \$ im Vormonat und 112 Mill. \$ im Juli. Zweifellos hängt diese Abnahme mit der saisonmäßigen Verschlechterung der Handelsbilanz während der letzten Monate zusammen. Daß hier, wie schon im letzten Bericht erwähnt, keine strenge zeitliche Koinzidenz besteht, wird für den Oktober erneut dadurch bestätigt, daß die Handelsbilanz mit einem höheren Aktiv-Saldo als im September abschloß, während beim Zahlungsüberschuß aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr der genannte Rückgang zu verzeichnen war. Es ist daher auch möglich, daß der Zahlungsüberschuß im November oder Dezember wieder steigt, selbst wenn sich die Handelsbilanz in diesen Monaten wieder verschlechtern sollte, wofür mancherlei spricht. Infolgedessen kann auch nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, ob der Überschuß im gesamten Zahlungsverkehr im November nicht ähnlich hoch oder gar noch höher als im Oktober sein wird. Mit dieser Möglichkeit muß um so mehr gerechnet werden, als die nicht mit dem Waren- und Dienstleistungsverkehr zusammenhängenden Posten der Zahlungsbilanz voraussichtlich wieder mit keinem großen Defizit abschließen werden. Vermutlich wird nämlich auch im November die Bedienung der Auslandsschulden nur relativ kleine Beträge erfordern, da die für die Aufnahme des Schuldendienstes auf breiter Front notwendigen Verhandlungen und Klärungen, insbesondere soweit es sich um die privaten Schuldverhältnisse handelt, noch im Gange sind und eine größere Zahl von Ländern das Londoner Schuldenabkommen noch nicht ratifiziert hat. Voraussichtlich wird erst von Anfang nächsten

Außenwirtschaft	1952	1953		
	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
Außenhandel¹⁾) (Mill. DM)				
Ausfuhr, gesamt	1 461,9	1 498,8	1 507,9	1 723,0
Einfuhr, gesamt	1 495,6	1 243,7	1 358,5	1 433,0
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	51,5	15,2	16,6	20,0
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	- 33,7	+ 255,1	+ 149,4	290,0
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 17,8	+ 270,3	+ 166,0	310,0
Ausfuhr nach Währungs- räumen²⁾				
EZU-Länder	1 092,6	1 091,1	1 110,7	.
Bilaterale Verrechnungsländer	209,5	205,3	212,2	.
Dollar-Länder	157,4	188,1	175,0	.
Einfuhr nach Währungs- räumen²⁾				
EZU-Länder	1 131,1	899,9	975,2	.
Bilaterale Verrechnungsländer	171,0	164,9	174,1	.
Dollar-Länder	193,5	177,5	207,7	.
Einfuhrdispositionen (Mill. DM)				
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen insgesamt	1 689,9	1 289,9	1 528,9	1 651,4
davon für die Einfuhr aus:				
EZU-Ländern	1 264,8	959,0	1 127,1	1 259,2
Bilateralen Verrechnungsländern	189,9	176,6	254,4	233,2
Dollar-Ländern	235,3	154,3	147,4	159,0
Zahlungsverkehr				
Zahlungssalden (Mill. \$)				
gegenüber allen Ländern insgesamt	+ 43,3	+ 89,7	+ 46,0	+ 70,3
aus dem lfd. Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 42,9	+ 96,3	+ 93,6	+ 77,8
gegenüber den EZU-Ländern insgesamt	- 12,3	+ 37,9	+ 20,0	+ 39,2
aus dem lfd. Waren- und Dienstleistungsverkehr	- 12,7	+ 42,9	+ 47,6	+ 48,3
gegenüber den bilateralen Verrechnungsländern insgesamt	+ 23,5	+ 16,4	+ 0,6	- 12,3
aus dem lfd. Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 23,5	+ 20,0	+ 4,8	- 3,3
gegenüber den Dollar-Ländern insgesamt	+ 32,1	+ 35,4	+ 25,4	+ 43,4
aus dem lfd. Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 32,1	+ 33,4	+ 41,2	+ 32,8
Rechnungsposition in der EZU (Mill. \$)				
Zahlungssaldo gegenüber den EZU-Ländern insgesamt (s. oben)	- 12,3	+ 37,9	+ 20,0	+ 39,2
darunter: auf Konten außerhalb der EZU-Abrechnung	- 5,7	+ 25,2	- 6,8	- 5,2
dennach: Veränderung der Rechnungsposition	- 6,6	+ 12,7	+ 26,8	+ 44,4
Kumulativer Stand der Rechnungsposition ³⁾	+ 436,6	+ 633,9	+ 660,7	+ 705,1
davon:				
abgedeckt durch Gold- und Dollarempfang	+ 168,3	+ 266,9	+ 280,3	+ 300,0
deutscher Kredit an EZU	+ 268,3	+ 367,0	+ 380,4	+ 405,1
Gold- und Devisenbestände der Bdl.				
gesamt: in Mill. DM	4 451,2	6 942,2	7 107,7	7 412,2
in Mill. \$	1 059,8	1 652,9	1 692,3	1 764,8
darunter: Gold und Dollar ⁴⁾ (in Mill. \$)	589,6	961,4	992,5 ⁵⁾	1 048,8

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

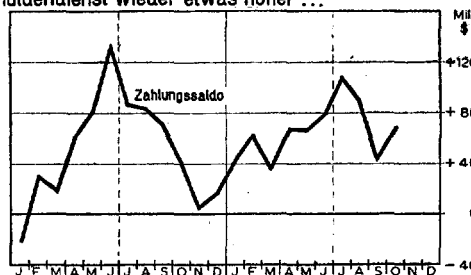
¹⁾ Einfuhr nach Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Seit Beginn der EZU-Abrechnung (1. Juli 1950). — ⁴⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$. — ⁵⁾ Gegenüber Vormonat geändert. — *) Angaben für Oktober 1953 vorläufig.

Jahres ab der Schuldendienst und der kürzlich aufgenommene teilweise Transfer von Vermögenserträgen regelmäßig größere Belastungen der Zahlungsbilanz mit sich bringen, während sich zur Zeit im wesentlichen nur die noch nicht sehr starke — und in ihrer Wirkung zum Teil auch durch eine entgegengerichtete Entwicklung der terms of payment kompensierte — saisonmäßige Verschlechterung der Handelsbilanz im August und September ausgewirkt hat.

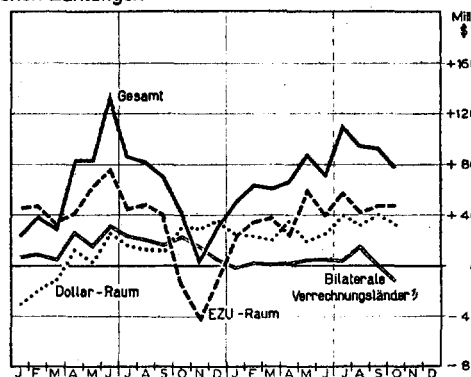
Der Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum war im Oktober — vorwiegend als Folge des bereits erwähnten ungleich niedrigeren Schuldentransfers — mit 39 Mill. \$ fast doppelt so hoch wie im September (20 Mill. \$), während sich aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr in beiden Monaten praktisch gleich hohe Zahlungsüberschüsse (48 Mill. \$) ergaben. Die Divergenz zwischen dem Überschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr und dem Gesamtüberschuß in Höhe von 9 Mill. \$ erklärt sich aus einer Reihe von kleineren Passivposten der Kapitalbilanz wie Zahlungen im Rahmen der Londoner Abkommen, Zahlungen für Erdöllieferungen an Israel und Zahlungen an die Montan-Union.

Die Oktober-Abrechnung der EZU ergab für die Bundesrepublik einen Rechnungsüberschuß von 44 Mill. \$. Der Rechnungsüberschuß war damit — wie schon im Vormonat — wiederum etwas höher als der gesamte Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum, was sich daraus erklärt, daß auf den nicht in die EZU-Abrechnung einbezogenen Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken ein Zahlungsdefizit von 5 Mill. \$ zu verzeichnen war. Die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik gegenüber der EZU erhöhte sich mit dem Oktoberüberschuß auf 705 Mill. \$, ein Betrag, der sich aus Überschüssen gegenüber elf Ländern in Höhe von rd. 1 070 Mill. \$ (einschließlich erhaltener Zinsen etc.) und aus Defiziten gegenüber zwei Ländern (Großbritannien und den Niederlanden) in Höhe von 365 Mill. \$ ergibt. Damit war die im September vereinbarte Rallonge zur EZU-Quote der Bundesrepublik Ende Oktober bereits um 5 Mill. \$ überschritten. Eine neue Rallonge war bei Abschluß des Monatsberichtes jedoch noch nicht festgesetzt worden. Es steht dem-

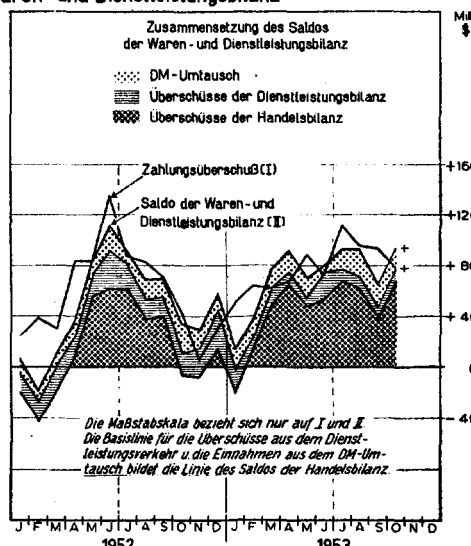
Überschuß im Zahlungsverkehr mit dem Ausland im Oktober 1953 infolge geringer Belastung durch Schuldendienst wieder etwas höher ...



... aber weitere Abnahme des Überschusses der aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr entstandenen Zahlungen



... trotz erneuter Zunahme der Aktivität der Waren- und Dienstleistungsbilanz



1) Einschließlich der Abdeckung etwaiger Swingüberschreitungen durch dritte Währungen - + geschätzt

gemäß auch noch offen, wie die über 700 Mill. \$ hinausgehenden Überschüsse verrechnet werden sollen. Von deutscher Seite wurde, wie schon im letzten Bericht erwähnt, vorgeschlagen, bei der Abdeckung hoher Gläubigerpositionen den Goldanteil zu erhöhen.

Der Zahlungsüberschuß in freien Dollar war mit 43 Mill. \$ im Oktober wieder relativ hoch (Monatsdurchschnitt Januar bis September 27 Mill. \$). Das hängt zum Teil damit zusammen, daß einige bilaterale Verrechnungsländer ihre Swingüberschreitungen durch Dollarzahlungen abgedeckt haben. Der Überschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr mit den Dollar-Ländern betrug dagegen im Oktober nur 33 Mill. \$ und war damit um 8 Mill. \$ geringer als im September. Der Dollarumtausch amerikanischer Dienststellen in Deutschland war hieran mit rd. 17 Mill. \$, also mit gut der Hälfte beteiligt.

Auf den bemerkenswerten Rückgang der deutschen Guthaben gegenüber den bilateralen Verrechnungsländern im Oktober wurde schon im vorigen Bericht hingewiesen. Er betrug insgesamt 12,4 Mill. \$. Dabei spielte die entscheidende Rolle, daß einige Länder Swingüberschreitungen, die zum Teil schon vor Oktober entstanden waren, mit Dollar und britischen Pfunden abdeckten. Insgesamt wurden im Oktober auf Grund solcher Operationen von bilateralen Verrechnungsländern in fremden Währungen 9 Mill. \$ gezahlt. Das Defizit, das auf

Grund des Verrechnungsverkehrs in Verrechnungsdevisen entstand, belief sich also auf nur etwa 3 Mill. \$. Im einzelnen ist namentlich das Guthaben gegenüber Brasilien weiter abgebaut worden, und zwar um 11 Mill. \$. Der Grund hierfür waren steigende Ausfuhren nach der Bundesrepublik. Bei den übrigen Ländern, denen gegenüber die Verrechnungsguthaben abnahmen (Ägypten, Finnland, Japan, Iran) war diese Entwicklung größtenteils auf die erwähnten Swingabdeckungen zurückzuführen. Zum Teil haben die Guthaben allerdings auch noch weiter zugenommen, so vor allem gegenüber Argentinien und Spanien. Näheres hierüber ist der Tabelle XI, 4 im „Statistischen Teil“ zu entnehmen. Im bisherigen Verlauf des November haben sich die deutschen bilateralen Verrechnungsguthaben per Saldo weiter vermindert, und zwar von 217 Mill. \$ am 31. Oktober 1953 auf 211 Mill. \$ am 23. November. Ausschlaggebend hierfür war wieder die Verringerung des deutschen Guthabens beim Banco do Brasil. Abnehmende Tendenz zeigte ferner das Guthaben gegenüber Finnland, während das Verrechnungskonto mit Argentinien weiter wuchs.

Aus den Ergebnissen der Teilzahlungskreditstatistik

Seit März 1951 werden im Rahmen der bankstatistischen Erhebungen der Bank deutscher Länder auch die von den Kreditinstituten gewährten Teilzahlungskredite erfaßt. Man hat hierbei zweierlei Kreise zu unterscheiden: einmal die Kreditgewährung derjenigen Institute, die die Teilzahlungsfinanzierung als einzigen oder hauptsächlichen Geschäftszweig betreiben — im folgenden „Teilzahlungsinstitute“ genannt; ihre Zahl belief sich am 30. September 1953 auf 98 —, und zum anderen die Kreditgewährung der übrigen Kreditinstitute, die die Teilzahlungsfinanzierung neben anderen Geschäftszweigen pflegen. Über die Verteilung der Gesamtkredite auf die beiden Kreise gibt die folgende Übersicht näheren Aufschluß.

Vorausgeschickt muß der Darstellung jedoch noch werden, daß die hier behandelten Teilzahlungskredite nur einen Teil der gesamten sogenannten Kundenkredite darstellen, nämlich nur die von Kreditinstituten eingeräumten Kredite. Daneben gibt es jedoch noch a) Kredite von Seiten von Instituten, die sich bestimmte Industrieunternehmen — insbesondere Energieversorgungsunternehmen — zum Zwecke der Absatz-

finanzierung angegliedert haben, und b) Kredite, die der Einzelhandel von sich aus, zum Teil in mehr oder weniger formloser Weise, gewährt. Über die Größenordnung dieser beiden Kreditarten liegen keine statistischen Angaben, sondern nur vage Schätzungen vor, was besonders bei den unmittelbar vom Einzelhandel gewährten Krediten nicht verwunderlich ist.

Das Volumen der von den Kreditinstituten eingeräumten und an diesem Tage noch ausstehenden Teilzahlungskredite belief sich Ende September auf insgesamt 1,34 Mrd. DM bei einem Gesamtbetrag an ausstehenden Bankkrediten in Höhe von 43,29 Mrd. DM (kurzfristige sowie mittel- und langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private und an öffentliche Stellen). Gegenüber September 1952 hat sich der Betrag der ausstehenden Teilzahlungskredite um rd. 500 Mill. DM erhöht. Um zu beurteilen, wie sich die von den Kreditinstituten gewährten Teilzahlungskredite zu den Einzelhandelsumsätzen verhalten, ist es aber notwendig, nicht vom ausstehenden Kreditbetrag auszugehen, sondern von der Summe der in einem bestimmten Zeitraum neu gewährten Kredite (ohne die Rück-

Tab. 1: Teilzahlungskredite der Teilzahlungsinstitute und der sonstigen Kreditinstitute
in Mill. DM

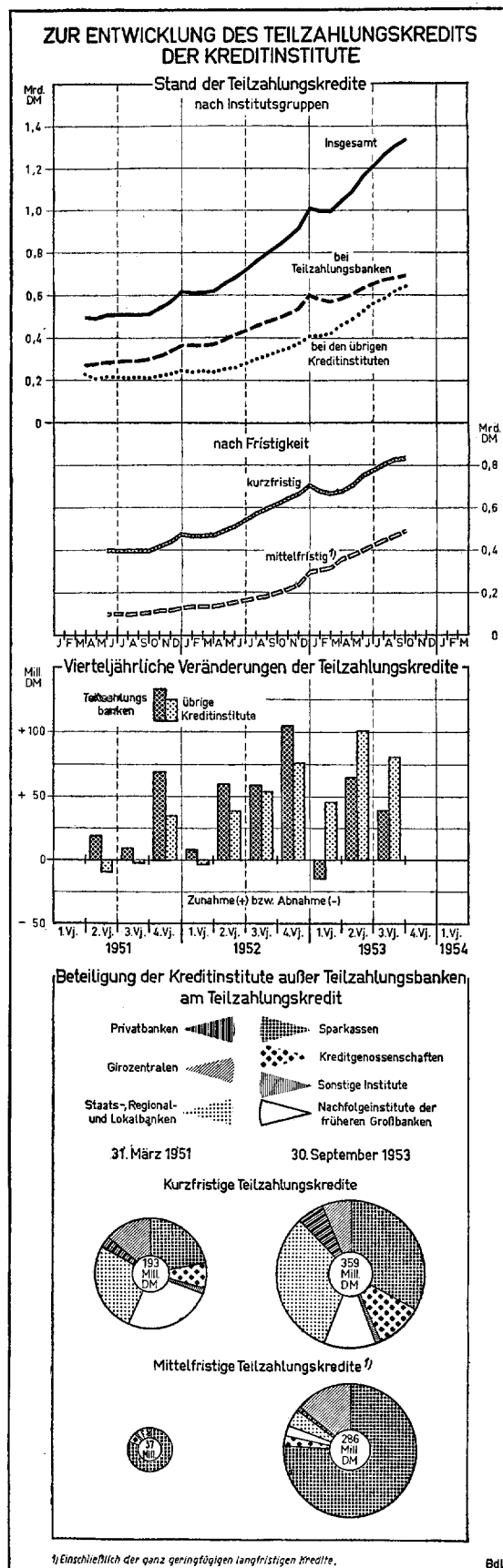
Stand am Monatsende	Teilzahlungskredite insgesamt	davon						
		der Teilzahlungsinstitute ¹⁾				der sonstigen Kreditinstitute		
		insgesamt	davon			insgesamt	davon	
			kurzfristige Kredite	mittelfristige Kredite einschl. mittelfrist. durchlfd. Kredite	langfristige Kredite einschl. langfrist. durchlfd. Kredite		kurzfristige Kredite	mittelfristige Kredite
1950 September	.	164,5	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	249,6	.	.	.	.	.	.
1951 März	503,8	273,0	.	.	230,8	193,4	37,4	
Juni	512,7	292,4	242,1	50,0	0,3	220,3	160,9	59,4
September	518,3	301,0	249,0	51,9	0,1	217,3	156,5	60,8
Dezember	622,6	370,4	294,0	76,3	0,1	252,2	189,5	62,7
1952 März	626,3	378,1	296,9	80,9	0,3	248,2	182,1	66,1
Juni	725,2	438,5	342,9	95,3	0,3	216,7	208,0	78,7
September	838,4	497,7	391,7	105,7	0,3	340,7	236,9	103,8
Dezember	1 090,0	602,6	441,4	159,5	1,7	416,4	271,8	143,6
1953 März	1 010,2	587,7	420,1 ²⁾	165,9 ²⁾	1,7	462,5	263,8	198,7
Juni	1 216,0	652,8	462,0	187,9	2,9	563,2	321,9	240,3
September	1 336,6	692,1	483,3	204,9	3,9	644,5	354,8	285,7

¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Veränderung erklärt sich zum Teil durch Umbuchung von etwa 7 bis 10 Mill. DM kurzfristiger auf mittelfristige Kredite.

zahlungsbeträge). Ausgeschaltet werden müssen dabei die Teilzahlungskredite für die Beschaffung von Gütern, die nicht über den Einzelhandel abgesetzt werden, im wesentlichen also die Kreditgewährung für diejenigen Waren, die in der Statistik der gewährten Teilzahlungskredite als „Produktionsmittel und Gebrauchsgüter mit ausschließlich gewerblichem Verwendungszweck“ (vgl. Tabelle 5) bezeichnet werden. Ohne diese haben die Teilzahlungsinstitute von Oktober 1952 bis September 1953 Kredite zur Beschaffung von über den Einzelhandel abgesetzten Gebrauchsgütern in Höhe von rd. 860 Mill. DM neu gewährt, und die Kreditgewährung der übrigen Kreditinstitute für den gleichen Zweck dürfte in der Größenordnung von 630 Mill. DM gelegen haben, so daß sich insgesamt rd. 1,5 Mrd. DM ergeben. Die Einzelhandelsumsätze werden vom Statistischen Bundesamt für den gleichen Zeitraum auf etwa 35 Mrd. DM geschätzt. Nimmt man an, daß die Kreditnehmer Anzahlungen in Höhe von durchschnittlich 25 vH der in Anspruch genommenen Kredite geleistet haben, dann hätten also die mit Hilfe von Teilzahlungskrediten des Bankenapparats getätigten Einzelhandelsumsätze rd. 5 vH der gesamten Einzelhandelsumsätze betragen. Es muß daran erinnert werden, daß hierzu noch die zwar nicht unmittelbar, aber letzten Endes doch wohl zu einem Teil ebenfalls vom Bankensystem finanzierten Teilzahlungskredite anderer Kreditgeber, also vor allem des Einzelhandels, kommen. Nach Schätzungen des Wirtschaftsverbandes der Teilzahlungsbanken, die wir nicht nachkontrollieren können und für die wir daher keine Verantwortung übernehmen, sollen die durch diese Kredite finanzierten Umsätze, allein soweit sie auf vertraglichen Abmachungen beruhen, 1952 rd. 1 Mrd. DM betragen haben, wozu dann noch die informellen Stundungskredite kommen, deren Betrag vom Wirtschaftsverband der Teilzahlungsbanken für 1952 auf über 3 Mrd. DM geschätzt wurde.

Die Entwicklung der Teilzahlungskredite

Das Teilzahlungsgeschäft, das während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren völlig bedeutungslos geworden war, hat nach der Währungsreform, und zwar besonders seit dem Übergang vom „Verkäufermarkt“ zum „Käufer-



markt“, wieder stärker an Bedeutung gewonnen. Seit März 1951 ist der Betrag der ausstehenden Teilzahlungskredite um rd. 830 Mill. DM oder 165 vH gewachsen, also nahezu doppelt so stark wie die insgesamt ausstehenden Kredite der Kreditinstitute an Wirtschaft und Private, die im gleichen Zeitraum nur um 87 vH gestiegen sind. Und zwar ist der ausstehende Betrag der Teilzahlungskredite von Jahr zu Jahr stärker gewachsen. Im Monatsdurchschnitt der beiden Sommerquartale, die als für die Jahresentwicklung typisch gelten können, nahmen die Teilzahlungskredite 1951 um 2,4 Mill. DM, 1952 um 35,4 Mill. DM und 1953 um 47,7 Mill. DM zu. Trotz dieser relativ starken Ausdehnung war der Anteil der Teilzahlungskredite am Gesamtbetrag der Wirtschaftskredite aber auch in der letzten Zeit noch immer verhältnismäßig gering. Mit 1,34 Mrd. DM machten sie Ende September 1953 erst 3,5 vH der gesamten Wirtschaftskredite aus.

Der Anstieg der Teilzahlungskredite von März 1951 bis September 1953 entfiel etwa zur Hälfte, nämlich im Betrage von 419 Mill. DM, auf die Teilzahlungsinstitute. Die Teilzahlungskredite der übrigen Kreditinstitute haben besonders stark im Verlauf des Jahres 1953 zugenommen. Während die Kredite der Teilzahlungsinstitute in den ersten neun Monaten d. J. nur um 90 Mill. DM gestiegen sind, erhöhten sich die Teilzahlungskredite derjenigen Institute, die nicht Spezialbanken des Teilzahlungskredits sind, in der gleichen Zeit um mehr als das Zwei-

einhalbfache dieses Betrages, nämlich um fast 230 Mill. DM. An dieser Entwicklung waren maßgeblich die Sparkassen, die Girozentralen sowie die Staats-, Regional- und Lokalbanken beteiligt. Bei weitem am stärksten sind die Sparkassen im Teilzahlungsfinanzierungsgeschäft engagiert. Sie wiesen Ende September 1953 Teilzahlungskredite in Höhe von 335 Mill. DM aus, d. h. 52 vH der bei anderen Kreditinstituten als den Teilzahlungsbanken ausstehenden Teilzahlungskredite. Die Sparkassen hatten in der Zeit von März 1951 bis September 1953 mit einer Zunahme um rd. 360 vH auch mit Abstand den größten Anstieg der Teilzahlungskredite zu verzeichnen. Relativ hoch war die Beteiligung am Teilzahlungsgeschäft ferner bei der Gruppe der Staats-, Regional- und Lokalbanken mit 129 Mill. DM Ende September 1953 sowie bei den Girozentralen mit 64 Mill. DM (vgl. Tabelle 2). Die Nachfolgeinstitute der Großbanken sind die einzige Bankengruppe, bei der die Teilzahlungskredite von Ende März 1951 bis Ende September 1953 zurückgegangen sind, nämlich von 53 Mill. DM auf 48 Mill. DM. Sie machten damit nur noch 0,6 vH der von dieser Bankengruppe ausgewiesenen Kredite an Wirtschaft und Private aus, während dieser Anteil bei den Sparkassen 4,5 vH und bei den Staats-, Regional- und Lokalbanken 2,5 vH betrug (vgl. Tabelle 3). Im Verhältnis zu den Wirtschaftskrediten waren die Teilzahlungskredite bei den gewerblichen Kredit-

Tab. 2: Die Beteiligung der Geschäftsbanken am Teilzahlungskredit
in Mill. DM

Bankengruppen	Kurzfristige Teilzahlungskredite						Mittelfristige Teilzahlungskredite					
	1951		1952		1953		1951		1952		1953	
	31. 3. ¹⁾	30. 9.	31. 3.	30. 9.	31. 3.	30. 9.	31. 3. ¹⁾	30. 9.	31. 3.	30. 9.	31. 3.	30. 9.
Kreditbanken	108,2	89,1	111,8	139,1	149,5	178,2	4,2	16,8	7,1	12,8	23,1	20,4
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(51,4)	(37,9)	(35,6)	(42,6)	(38,3)	(41,8)	(1,6)	(7,5)	(6,0)	(6,0)	(5,8)	(5,9)
Staats-, Regional- und Lokalbanken	(51,4)	(45,9)	(67,5)	(79,9)	(94,3)	(115,2)	(2,3)	(8,9)	(0,8)	(6,4)	(16,8)	(13,9)
Privatbankiers	(5,4)	(5,3)	(8,7)	(16,6)	(16,9)	(21,2)	(0,3)	(0,4)	(0,3)	(0,4)	(0,5)	(0,6)
Girozentralen	27,3	22,2	18,9	23,6	20,0	22,4	0,1	4,3	8,1	10,3	31,8	41,1
Sparkassen	42,3	33,7	39,7	53,3	68,2	117,5	30,1	36,3	46,6	76,3	137,9	217,0
Zentralkassen	0,4	0,5	—	0,7	1,6	1,1	0,3	0,3	0,6	0,6	—	0,0
Kreditgenossenschaften	14,3	10,6	11,3	19,7	24,3	39,1	2,7	3,1	3,8	3,8	5,9	7,2
gewerbliche	(11,7)	(9,0)	(9,1)	(17,2)	(21,2)	(35,4)	(2,0)	(2,1)	(2,9)	(2,8)	(4,0)	(5,0)
ländliche	(2,6)	(1,6)	(1,6)	(2,5)	(3,1)	(3,7)	(0,7)	(1,0)	(0,9)	(1,0)	(1,9)	(2,2)
Sonstige Kreditinstitute	1,0	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	193,4	166,5	182,1	236,9	263,8	358,8	37,4	60,8	66,1	103,8	198,7	285,7

¹⁾ Erster Termin, für den Erhebung erfolgte.

Tab. 3: Anteil der Teilzahlungskredite am Kreditvolumen der Bankengruppen

Bankengruppen	31. 3. 1951		30. 9. 1953	
	Kredite an Wirtschaft und Private	Anteil der Teilzahlungskredite	Kredite an Wirtschaft und Private	Anteil der Teilzahlungskredite
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Kreditbanken	9 078	1,2	15 145	1,3
Nachfolgeinstitute der Großbanken	(5 004)	1,1	(8 093)	0,6
Staats-, Regional-, Lokalbanken	(2 800)	1,9	(5 147)	2,5
Privatbankiers	(1 274)	0,4	(1 905)	1,1
Girozentralen	1 621	1,7	2 981	2,1
Sparkassen	3 809	1,9	7 478	4,5
Zentralkassen	331	0,2	566	0,2
Kreditgenossenschaften	1 443	1,2	2 694	1,7
gewerbliche	(1 005)	1,4	(1 859)	2,2
ländliche	(438)	0,8	(835)	0,7
Sonstige Institute	2 671	—	6 498	—
Alle Banken	18 953	1,2	35 362	1,8

genossenschaften mit 2,2 vH ebenfalls höher als im Durchschnitt der Bankengruppen, und auch der Anstieg von März 1951 bis September 1953 war hier mit 195 vH relativ stark.

Unter den insgesamt ausstehenden Teilzahlungskrediten überwiegen bei weitem die kurzfristigen Kredite. Aber ihr Anteil an den gesamten Teilzahlungskrediten hat sich in dem Zeitraum, für den vollständige Angaben vorliegen, nämlich in den letzten zweieinviertel Jahren, merklich verringert, und zwar von 79 vH Ende Juni 1951 auf 63 vH Ende September 1953. Der Rest entfiel fast ausschließlich auf mittelfristige Kredite, während langfristige Kredite (mit Laufzeiten von vier und mehr Jahren) nur einen ganz geringen Umfang hatten. Das Vordringen der mittelfristigen Teilzahlungskredite, deren Betrag sich im genannten Zeitraum auf das Viereinhalbfache erhöhte, während die kurzfristigen Kredite nur auf etwas mehr als das Doppelte ihres Standes von Mitte 1951 stiegen, deutet darauf hin, daß die Teilzahlungsfinanzierung von dauerhaften Gebrauchsgütern sowie von Investitionsgütern stärker zugenommen hat als die Inanspruchnahme von Teilzahlungskrediten für den Kauf kurzlebiger Wirtschaftsgüter.

Das Vordringen des mittelfristigen Teilzahlungskredits hängt weitgehend mit der stärkeren Einschaltung der Sparkassen in die Teilzahlungsfinanzierung zusammen. Bei dieser Banken-

gruppe, auf die Ende September 1953 allein 44 vH aller mittelfristigen Teilzahlungskredite der Teilzahlungs- und sonstigen Kreditinstitute entfielen, sowie bei den Girozentralen übertrafen die mittelfristigen Kredite bei weitem die kurzfristigen, während bei allen anderen Bankengruppen das Schwergewicht eindeutig beim kurzfristigen Teilzahlungsgeschäft liegt. Bei den Teilzahlungsinstituten machten die kurzfristigen Kredite rd. 70 vH der bei ihnen insgesamt ausstehenden Teilzahlungskredite aus, und bei fast allen anderen Bankengruppen war dieser Anteil noch bedeutend höher. Das Übergewicht der mittelfristigen Teilzahlungskredite bei den Sparkassen beruht sicher in erster Linie darauf, daß diese Institute ihrer Struktur nach vor allem das längerfristige Kreditgeschäft betreiben und daher auch im Teilzahlungsgeschäft den mittelfristigen Kredit bevorzugen, der in erster Linie zur Beschaffung von Möbeln, anderen langlebigen Konsumgütern sowie von Investitionsgütern verwendet wird.

Die Mittelbeschaffung der Teilzahlungsinstitute

Die Herkunft der Mittel, die zur Gewährung von Teilzahlungskrediten verwendet worden sind, läßt sich nur bei den Spezialinstituten des Teilzahlungskredit erkennen. Bei den übrigen Instituten, bei denen das Teilzahlungsgeschäft nur einen Bruchteil ihrer Geschäftstätigkeit um-

Tab. 4: Die Mittelbeschaffung der Teilzahlungsinstitute in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kreditvolumen	Einlagen	Verpflichtungen aus im Umlauf befindl. Zahlungen anweisungen	aufgenommene Gelder und eigene Akzepte	eigene Ziehungen und Indossamentsverbindlichkeiten	
					insgesamt	darunter: Obligo gegenüber IZBen
1950 Sept.	164,5	17,2	8,3	72,0	42,6	5,2
1951 März	273,0	16,9	12,4	114,8	75,3	3,8
Sept.	301,0	18,6	10,2	117,6	93,5	3,5
1952 März	378,1	26,4	12,8	155,7	107,6	1,8
Sept.	497,7	34,4	12,2	206,9	145,4	1,2
1953 März	587,7	52,3	16,9	255,6	152,0	4,4
Sept.	692,1	66,8	11,6	306,2	167,3	7,8

faßt, ist eine derartige Aufteilung der verfügbaren Mittel natürlich nicht möglich. Ende September 1953 stammte der überwiegende Teil der Mittel der Teilzahlungsbanken aus der Aufnahme fremder Gelder, die zusammen mit den eigenen Akzepten im Umlauf 306 Mill. DM oder rd. 55 vH der fremden Mittel ausmachten. Aus eigenen Ziehungen und Indossamentsverbindlichkeiten standen den Instituten zum genannten Zeitpunkt 167 Mill. DM zur Verfügung, wobei der weitaus überwiegende Teil dieser Mittel von Stellen außerhalb des Zentralbanksystems bereitgestellt worden war. Die Refinanzierung der Teilzahlungsbanken beim Zentralbanksystem ist bis jetzt immer außerordentlich gering gewesen; sie betrug im September 1953 nur 1,1 vH des Kreditvolumens bzw. 1,4 vH der von den Teilzahlungsbanken in Anspruch genommenen fremden Mittel. Einlagen werden von den Teilzahlungsinstituten in Höhe von 67 Mill. DM oder 12 vH der Fremdmittel ausgewiesen. Diese Einlagen sind aber nur zum kleineren Teil zur Verfügung gestellte Gelder; ungefähr die Hälfte des Betrages entfällt auf Sperrkonten von Einzelhandelsfirmen, die durch die Nichtauszahlung eines be-

stimmten Prozentsatzes der Kreditsummen im sog. Einzelfinanzierungssystem entstehen und den Charakter eines Garantiefonds tragen. Die eigenen Mittel der Teilzahlungsinstitute machten zum genannten Zeitpunkt mit 37 Mill. DM rd. 5 vH ihres Kreditvolumens aus. Das Eigenkapital ist in der Zeit von September 1950 bis September 1953 nahezu im gleichen Maße erhöht worden, in dem das Kreditvolumen der Teilzahlungsinstitute zugenommen hat, nämlich etwa auf das Vierfache des Standes vom September 1950. Damals machte es mit reichlich 9 Mill. DM knapp 6 vH des Kreditvolumens aus.

Die Verwendung der Teilzahlungskredite

Über die Verwendung der Teilzahlungskredite liegen statistische Angaben nur für die Spezialinstitute des Teilzahlungsgeschäfts vor, nicht dagegen für die übrigen Kreditinstitute, bei denen das Teilzahlungsfinanzierungsgeschäft nur einen Teil ihres Gesamtgeschäfts ausmacht. Die Berichterstattung der Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet über Zahl und Betrag der gewährten Teilzahlungskredite sowie über ihre Verwendung ist erst seit dem vierten Quartal 1952

Tab. 5: Verwendung und Höhe der Teilzahlungskredite von Teilzahlungsinstituten

Im Berichtszeitraum vom letzten Abnehmer in Anspruch genommene Teilzahlungskredite (Restkaufgeld und Kreditgebühren) zur Beschaffung von:	Gesamtbetrag der gewährten Teilzahlungskredite					Anteil der Verwendungszwecke					Durchschnittlicher Kreditbetrag				
	4. Vj. 1952	1. Vj. 1953	2. Vj. 1953	3. Vj. 1953	Jahr 1952/1953	4. Vj. 1952	1. Vj. 1953	2. Vj. 1953	3. Vj. 1953	Jahr 1952/1953	4. Vj. 1952	1. Vj. 1953	2. Vj. 1953	3. Vj. 1953	Jahr 1952/1953
	Mill. DM					vH					DM				
1) Produktionsmitteln und Gebrauchsgütern mit aussch. gewerbl. Verwendungszweck															
a) Maschinen zur Erstellung von Wirtschaftsgütern (z. B. Textil-, landwirtschaftl. Maschinen)	4,9	4,4	7,4	12,1	28,8	1,5	1,9	2,2	3,8	2,4	3 144	2 496	3 059	3 639	3 178
b) Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Anhänger	67,1	65,7	87,9	72,8	293,5	20,8	28,5	26,1	23,1	24,3	8 428	9 215	10 390	9 235	9 337
c) Handwerkliche und berufliche Einrichtungen	4,9	3,6	6,3	6,1	20,9	1,5	1,5	1,9	1,9	1,7	1 169	1 698	1 671	1 635	1 514
2) Sonstigen Gebrauchsgütern															
d) Bekleidung, Textilhausrat	85,3	33,7	59,4	40,2	218,6	26,4	14,6	17,6	12,7	18,1	209	204	220	197	209
e) Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen	4,2	3,2	7,5	7,2	22,1	1,3	1,4	2,2	2,3	1,8	303	313	287	282	292
f) Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte (z. B. Öfen, Staubsauger usw.)	35,2	20,2	34,3	39,9	129,6	10,9	8,7	10,2	12,7	10,8	238	236	259	263	251
g) Möbel	35,5	25,8	37,1	45,5	143,9	11,0	11,2	11,0	14,5	11,9	585	617	603	645	613
h) Personenkraftwagen und Motorräder	51,4	45,7	73,3	67,2	237,6	15,9	19,8	21,7	21,4	19,7	3 081	2 569	2 131	2 314	2 426
i) Rundfunkgeräte	30,9	25,7	19,9	19,6	96,1	9,5	11,1	5,9	6,2	8,0	268	274	257	269	267
k) Sonstiges	3,9	2,9	4,3	4,4	15,5	1,2	1,3	1,2	1,4	1,3	220	260	270	278	256
Teilzahlungskredite an letzte Abnehmer insgesamt	323,3	230,9	337,4	315,0	1 206,6	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	408	529	534	540	493

vollständig; insgesamt ist bis jetzt also nur die Entwicklung eines Jahres überschaubar. Die Ergebnisse (vgl. Tabelle 5) dürfen daher nicht verallgemeinert werden; insbesondere ist es noch nicht möglich zu erkennen, ob die ausgewiesenen Veränderungen auf saisonalen, konjunkturellen oder strukturellen Ursachen beruhen. In der Zeit von Ende September 1952 bis Ende September 1953 dienten rd. zwei Drittel der von den Teilzahlungsinstituten gewährten Kredite der Beschaffung von Konsumgütern. Auf die für andere als gewerbliche Zwecke verwendeten Teilzahlungskredite entfällt zwar in der statistischen Aufgliederung (Tabelle 5) ein noch höherer Anteil, nämlich fast 72 vH. Es ist aber anzunehmen, daß ein Teil davon, insbesondere ein Teil der für den Erwerb von Personenwagen und Schreibmaschinen in Anspruch genommenen Kredite, den Krediten für gewerbliche Zwecke zuzurechnen ist. Bei den Konsumkrediten wurde hauptsächlich der Kauf längerlebiger Verbrauchsgüter, wie Personenkraftwagen und Motorräder, hauswirtschaftlicher Maschinen (z. B. Staubsauger, Öfen u. dergl.) und Möbel finanziert, und zwar entfielen auf die genannten Verwendungszwecke allein rd. 60 vH aller Konsumkredite. Auch die übrigen Warengruppen, die zur Konsumsphäre zu rechnen sind, umfassen teilweise dauerhafte Konsumgüter, z. B. Gardinen und Teppiche sowie Rundfunkgeräte, so daß insgesamt etwa drei Viertel aller Konsumkredite der Beschaffung von langlebigen Verbrauchsgütern gedient haben dürften. Für die Anschaffung von Bekleidung und „Textilhausrat“ wurden 18 vH der Teilzahlungskredite verwendet. Etwa ein Drittel aller Teilzahlungskredite wurde zum Kauf von Produktionsmitteln und von Gebrauchsgütern mit ausschließlich gewerblichem Verwendungszweck benutzt, und zwar zum ganz überwiegenden Teil von Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Anhängern sowie von Personenwagen, soweit diese gewerblichen Zwecken dienen. Im Laufe des einjährigen Zeitraums, für den statistische Angaben über die Verwendung der Teilzahlungskredite vorliegen, ist der Anteil der Kredite für Textilien stark zurückgegangen, während der Anteil der Kredite für Personenkraftwagen und Motorräder wie auch der für Möbel und hauswirtschaftliche Maschinen gestiegen ist. Inwieweit diese Veränderungen saison-

bedingt sind oder auf einer stärkeren Abkehr von der Teilzahlungsfinanzierung kurzlebiger zugunsten langlebiger Konsumgüter beruht, läßt sich jedoch bei der Kürze des zu beobachtenden Zeitraums noch nicht erkennen.

Die durchschnittliche Höhe der einzelnen Teilzahlungskredite betrug bei den verschiedenen Konsumgütern etwa 200 bis 300 DM, mit Ausnahme der Kredite für Möbel sowie für Personenkraftwagen und Motorräder, deren Durchschnittsbeträge bei etwa 600 bzw. 2 400 DM liegen. Die gewerblichen Teilzahlungskredite wiesen dagegen Durchschnittsbeträge zwischen rd. 1 500 DM (bei handwerklichen und sonstigen gewerblichen Einrichtungen) und rd. 9 300 DM (bei Last- und anderen Nutzfahrzeugen) auf.

Die Zusammensetzung der Kreditnehmer im Teilzahlungsgeschäft

Die Aufgliederung der Kreditnehmer der Teilzahlungsbanken nach Berufsgruppen wird jeweils nur für das letzte Kalendervierteljahr vollständig durchgeführt. Da die Verwendungszwecke, für die Teilzahlungskredite in Anspruch genommen werden, in den einzelnen Vierteljahren beträchtliche Unterschiede aufweisen, ist zu vermuten, daß sich infolgedessen auch die Kreditnehmer in den einzelnen Quartalen verschieden zusammensetzen, so daß die Kreditnehmerstatistik für das vierte Vierteljahr nicht ohne weiteres als repräsentativ für den Zeitraum eines Jahres angesehen werden kann. Im vierten Vierteljahr 1952 sind rd. 58 vH der von den Teilzahlungsinstituten gewährten Teilzahlungskredite unselbständigen Erwerbspersonen eingeräumt worden. Hiervon entfällt zwar der überwiegende

Tab. 6: Anteil der Berufsgruppen an den gewährten Teilzahlungskrediten im 4. Quartal 1952

Berufsgruppe	Gesamtbe- trag der Teilzah- lungskredite	Anteil der Berufs- gruppen	Durch- schnittlicher Kredit- betrag
	Mill. DM	vH	DM
Arbeiter	114,1	35,3	273
Angestellte	56,7	17,5	277
Beamte	16,6	5,1	281
Gewerbetreibende und freie Berufe	107,3	33,2	1 817
Sonstige	28,6	8,9	547
Insgesamt	323,3	100,0	408

Teil der Kreditanspruchnahme auf Arbeiter, nämlich 35 vH der gesamten Teilzahlungskredite, doch bleibt dieser Prozentsatz erheblich hinter dem Anteil der Arbeiter an der berufstätigen Bevölkerung, der rd. 50 vH beträgt, zurück. Dagegen haben die Angestellten und Beamten mit rd. 18 vH bzw. 5 vH solche Kredite in etwas stärkerem Maße in Anspruch genommen, als ihrem Anteil an der Berufsgruppengliederung entspricht. An Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe sind 33 vH der Teilzahlungskredite gewährt worden. Der Durchschnittsbetrag der in Anspruch genommenen Teilzahlungskredite war bei den unselbständigen Erwerbspersonen in allen drei Berufsgruppen mit rd. 270 bis 280 DM nahezu gleich (vgl. Tabelle 6). Bei den Selbständigen dagegen war er mit reichlich 1 800 DM mehr als sechsmal so hoch, was sicher zum großen Teil darauf zurückzuführen ist, daß bei dieser Berufsgruppe ein wesentlicher Teil der Teilzahlungsverschuldung der Anschaffung von Lastkraftwagen und anderen Investi-

tionsgütern dient, die hohe Kreditbeträge erfordern.

Anzahlungsbedingungen und Laufzeiten bei der Kreditgewährung der Teilzahlungsinstitute

In der folgenden Übersicht sind einige Angaben über die Mindestanzahlungen, die bei der Gewährung von Teilzahlungskrediten gefordert, und über die Höchstlaufzeiten, die gewährt werden, zusammengestellt worden. Sie beruhen auf den vierteljährlichen Meldungen der Teilzahlungsinstitute. Über die durchschnittlichen Forderungen der Teilzahlungsinstitute für die Mindestanzahlungen und Höchstlaufzeiten der Kredite geben sie selbstverständlich keinen vollen Aufschluß, da sie sich, wie erwähnt, nur auf die Mindestanzahlungen und die Höchstlaufzeiten beziehen, also keinen Durchschnitt wiedergeben, und auch nicht nach der Höhe der betreffenden Kredite gewichtet wurden. Immerhin dürften sie einen

Tab. 7: Die Konditionen der Teilzahlungsinstitute

Berichtszeit	Kredite zur Beschaffung von																			
	Maschinen zur Erstellung von Wirtschaftsgütern		Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Anhänger		Handwerklich u. beruflichen Einrichtungen		Bekleidungs- u. Textilausrüstung		Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen		Hauswirtschaftl. Maschinen u. Geräten		Möbeln		Personenkraftwagen u. Motorrädern		Rundfunkgeräten		Sonstigen Gebrauchsgütern	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Mindestanzahlungen in vH des Kaufpreises ¹⁾																				
1951 1. Vj.	30	30	33	25	25	25	20	20	20	20	20	20	20	20	33	25	25	20	25	20
2. Vj.	30, 33	30	33	30	25	25	20	20	20	20	20	20	20	20	33	25	25	20	25	20
3. Vj.	33	30	33	33	25	25	25	20	25	20	25	20	20	20	30, 33	25	25	20	25	10
4. Vj.	33	25	33	30	25	25	20	20	25	20	25	20	20	20	33	25	25	20	25	10
1952 1. Vj.	33	25	33	30	25	25	20	20	25	20	25	20	20	20	33	25	25	20	20	10
2. Vj.	30, 33	30	33	30	25	25	20	20	25	20	25	20	20	20	33	25	20	20	25	20
3. Vj.	30, 33	25	33	25	25	25	20	20	25	20	20, 25	20	20	20	25	25	20, 25	20	25	20
4. Vj.	25	25	33	25	25	20	20	10	20	20	20	20	20	20	25, 33	25	20	20	20	20
1953 1. Vj.	25	25	25, 33	25	25	20	20	0	20	15	20	10	20	15	33	20	20	15	20	0
2. Vj.	25	25	25	25	25	20	20	0	20	20	20	10	20	20	33	20	20	20	20	0
3. Vj.	25	25	33	25	25	20	20	0	20	20	20	15	20	20	25	20	20	20	20	20
Höchstzahl der Monatsraten bzw. Höchstlaufzeit in Monaten ¹⁾																				
1951 1. Vj.	12	12	12	18	12	12	6	7	8	12	8, 12	12	12	12	12	12	10	10	6	12
2. Vj.	12	12	12	12	12	18	6	6	8	12	8, 12	12	12	12	12	12	10	10	6	12
3. Vj.	12	12	12	18	12	18	6	7	8, 12	12	12	12	12	12	12	10	10	6	12	12
4. Vj.	12	12	12	18	12	18	6	6	12	12	12	12	12	12	12	10	12	6	12	12
1952 1. Vj.	12	18	12	18	12	18	6	8	12	12	12	12	12	12	12	10	12	6	10	12
2. Vj.	12	18	18	18	12	18	6	8	12	12	12	12	12	12	12	10	12	6	12	12
3. Vj.	12	18	18	18	12	18	6	8	10, 12	12	12	12	12	12	12	15	12	6	12	12
4. Vj.	12, 18	18	18	18	12	18	6	7	12	12	12	12	12	14	12	18	12	6	12	12
1953 1. Vj.	18	24	18	24	12	18	6	8	12	12	12	12	12	15	12	18	12	6	10	12
2. Vj.	12	24	18	24	12, 18	18	6	8	12	12	12	15	12	15	12	18	12	6	10	12
3. Vj.	12	24	18	24	12, 18	24	6	8	12	12	12	18	12	18	18	18	12	6	12	12

¹⁾ A: Mindestanzahlung bzw. Höchstlaufzeit, die von der größten Zahl der Kredit gewährenden und über die Konditionen berichtenden Institute gemeldet wird. — B: 80 vH der Kredit gewährenden und über die Konditionen berichtenden Institute melden Mindestanzahlungen von . . . vH und darüber bzw. Höchstlaufzeiten von . . . Monaten und darunter; weggelassen als atypisch sind bei den Mindestanzahlungen diejenigen 20 vH der Institute, welche die niedrigsten Mindestanzahlungen, bei den Höchstlaufzeiten diejenigen, welche die längsten Höchstlaufzeiten melden.

gewissen Anhaltspunkt für die Entwicklung dieser Seite der für Teilzahlungskredite geforderten Konditionen bilden.

Im Zusammenhang mit den Kreditrestriktionen vom Herbst und Winter 1950 waren die Konditionen für Teilzahlungskredite teilweise verschärft worden; vor allem die verlangten Mindestanzahlungen waren vielfach erhöht worden. Mit dem Beginn des Jahres 1952 setzte jedoch eine Tendenz zur Verringerung der Mindestanzahlungen und Ausdehnung der Höchstlaufzeiten ein, die sich im weiteren Verlauf des Jahres dauernd verstärkte. Im Sommer 1953 hat zwar das Tempo dieser Entwicklung wieder nachgelassen, zum Stillstand gekommen ist sie jedoch nicht.

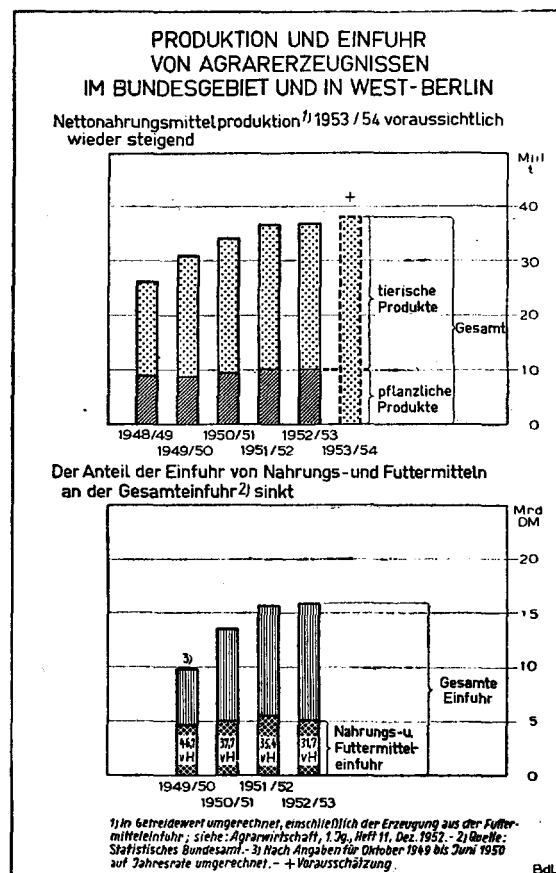
Für Kredite zum Kauf von Produktionsmitteln und Gebrauchsgütern mit ausschließlich gewerblichem Verwendungszweck werden einerseits höhere Anzahlungen gefordert als für ausgesprochene Konsumgüter, andererseits sind dort

aber auch die gewährten Höchstlaufzeiten länger. Innerhalb dieser Gruppe stehen die Kredite zum Kauf von Maschinen und Nutzlastfahrzeugen mit Mindestanzahlungen (beim überwiegenden Teil der Institute) von 25 und mehr vH des Kaufpreises und Höchstlaufzeiten bis zu zwei Jahren an der Spitze. Für Personenkraftfahrzeuge fordert die Mehrzahl der Institute Anzahlungen von 20 vH und darüber und gewährt Laufzeiten bis zu 18 Monaten. Für die meisten Konsumgüter betragen die Mindestanzahlungen bei vier Fünfteln der Institute 20 vH und mehr, nur für hauswirtschaftliche Geräte sowie vor allem für Bekleidung und Textilhausrat werden vielfach auch geringere oder gar keine Anzahlungen verlangt. Die Laufzeiten für Kredite zum Kauf von ausgesprochenen Konsumgütern sind am längsten bei Haushaltsmaschinen und Möbeln, am kürzesten für die Gruppe „Bekleidung, Textilhausrat“, die am stärksten Verbrauchsgütercharakter trägt.

Die Versorgungslage mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen 1953/54 und der Einfuhrbedarf

Mit den nachfolgenden Darlegungen setzt die Bank deutscher Länder ihre in den letzten Jahren — gewöhnlich nach Einbringung der Ernten — veröffentlichten Berichte über die Versorgungslage mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Bundesgebiet für das Jahr 1953/54 fort¹⁾. Vom Standpunkt der Währungspolitik sind hierbei die Beziehungen zwischen der Versorgungslage und dem Einfuhr- und Devisenbedarf von besonderem Interesse. Die Auslandsabhängigkeit der deutschen Nahrungsmittelversorgung hat sich durch den Krieg bekanntlich sehr stark erhöht. Das hängt einmal damit zusammen, daß die Bevölkerung des Bundesgebiets durch den Einstrom der aus den deutschen Ostgebieten Vertriebenen beträchtlich gewachsen ist und mit den Ostgebieten hauptsächlich landwirtschaftliche Überschußgebiete von der Bundesrepublik abgetrennt worden sind. In den ersten Jahren nach dem Kriege kam hinzu, daß die Leistungsfähigkeit der westdeutschen Landwirtschaft infolge der Kriegseinwirkungen beträchtlich niedriger war als vor dem Kriege. Während der Selbstversorgungsgrad mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen vor dem Kriege im damaligen Reichsgebiet etwa 80 vH betrug, konnte nach dem Kriege im Bundesgebiet der Bedarf an Ernährungsgütern aus der eigenen Produktion nur zu einem wesentlich geringeren Teil gedeckt werden. Der bei weitem größte Teil der westdeutschen Einfuhr entfiel daher zunächst auf Ernährungsgüter. Die Finanzierung dieser Einfuhr war anfangs nur auf Grund von Auslandshilfe möglich. Mit einer Fortsetzung dieser Auslandshilfe konnte freilich nur für eine Übergangszeit gerechnet werden. Die Bundesrepublik hat sich in der Zwischenzeit mit Erfolg bemüht, durch Ausweitung ihrer Ausfuhr ihren Einfuhrbedarf aus eigener Kraft zu decken. Aber selbstverständlich mußte auch versucht werden, durch Hebung der landwirtschaftlichen Produktivität diesen Einfuhrbedarf zumindest im Verhältnis zum Gesamtbedarf an Nahrungsmitteln zu verringern. Auch in dieser Hinsicht sind im Ver-

laufe der letzten Jahre beachtliche Fortschritte erzielt worden. Kurz nach der Währungsreform hatte sich die heimische Nahrungsmittelproduktion (netto) nur auf rd. 80 vH des Vorkriegsstandes gestellt. Im Wirtschaftsjahr 1951/52 war demgegenüber bereits wieder ein Stand von 111 vH erreicht worden. 1952/53 trat infolge der ungünstigeren Wetterverhältnisse in dieser Entwicklung ein leichter Rückschlag ein. Zum ersten Male seit der Währungsreform ging in diesem Jahr die Bodenproduktion leicht zurück. Wenn auch die gesamte Nahrungsmittelerzeugung hiervon kaum beeinträchtigt wurde, so wurde ihre Aufwärtsbewegung in diesem Jahre doch praktisch unterbrochen. Gleichzeitig aber stieg der Nahrungsmittelverbrauch weiter an. Auf den Devisenbedarf hatte diese Scherenentwicklung von Nachfrage und heimischem Angebot nun zwar keine wesentliche Wirkung, weil es einmal möglich



¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1952, S. 22 ff.

war, die Erhöhung des Verbrauchs aus den besonders im Vorjahr zum Teil erheblich erhöhten Vorräten zu decken, und weil zum anderen der Preisrückgang an den Weltmärkten den Devisenbedarf für die Einfuhr verringerte. Im laufenden Jahr wird nun aller Voraussicht nach die Entwicklung der heimischen Erzeugung wieder zu einer Verminderung des Einfuhrbedarfs für die Nahrungsmittelversorgung beitragen, da nach den bisher vorliegenden Ernteziffern mit einer beträchtlichen Erweiterung der Nahrungsmittelversorgung aus heimischen Quellen gerechnet werden kann.

Günstigere Ernteergebnisse

Nach den amtlichen Angaben, die bei den wichtigsten Produkten als endgültig anzusehen sind, dürfte die diesjährige Ernte das bisher günstigste Ergebnis der Nachkriegszeit, nämlich die Ernte des Jahres 1951, zumindest erreicht haben. Dank der günstigen Witterung, des erhöhten Düngeraufwandes und erweiterter Anbauflächen wurden vor allem bei Getreide sowie bei Zuckerrüben Rekordernten erzielt, während die Kartoffelernte mit 24,54 Mill. t zwar den Ertrag von 1951 (24,95 Mill. t) nicht ganz erreicht hat, aber die des Vorjahres (23,85 Mill. t) übertraf. Im einzelnen ergibt sich aus den beifolgenden Zahlenübersichten, daß an der Steigerung der Getreide-

Tab. 1: Getreideanbauflächen, Hektarerträge und Ernten im Bundesgebiet

Erzeugnisse	Einheit	1952	1953 ¹⁾
Getreide insgesamt			
Anbauflächen	1 000 ha	4 653	4 731
Hektarerträge	dz	24,6	25,2
Erntemengen	1 000 t	11 469	11 932
Brotgetreide			
Anbauflächen	1 000 ha	2 622	2 623
Hektarerträge	dz	25,1	25,3
Erntemengen	1 000 t	6 582	6 638
Futtergetreide			
Anbauflächen	1 000 ha	2 031	2 108
Hektarerträge	dz	24,1	25,1
Erntemengen	1 000 t	4 887	5 294
Kartoffeln ²⁾	1 000 t	23 850	24 535
Zuckerrüben ³⁾	1 000 t	6 845	8 000 ²⁾
Futterhackfrüchte ⁴⁾	1 000 t	21,058	23,850
Hilfsfrüchte ³⁾	1 000 t	105	110
Ölfrüchte ³⁾	1 000 t	58	33
Heu ²⁾	1 000 t	21 900	24 800

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. — ¹⁾ Für Getreide und Kartoffeln endgültige, sonst vorläufige Ziffern. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ Erntemengen. — ⁴⁾ Futter- und Kohlrüben.

ernte (um 460 000 t oder 4 vH auf 11,93 Mill. t) weniger das Brotgetreide, dessen Ertrag durch die ungünstigen Witterungsbedingungen zur Zeit der Herbstsaat im Jahr 1952 beeinträchtigt worden war, als vielmehr das Futtergetreide beteiligt war, das einen im Vergleich zum Vorjahr um reichlich 8 vH höheren Ertrag erbrachte. Hinzu kommt, daß auch die Heu- und Futterrüben-ernte nach den bisher vorliegenden Schätzungen sehr reichlich ausgefallen ist. Da, wie erwähnt, auch

Tab. 2: Die Versorgung des Bundesgebiets und West-Berlins mit Getreide und Kartoffeln in 1 000 t Getreidewert

Vorgang	1952/53			1953/54 ¹⁾		
	Getreide insgesamt	Kartoffeln (Getreidewert) ²⁾	Getreide und Kartoffeln (Getreidewert)	Getreide insgesamt	Kartoffeln (Getreidewert) ²⁾	Getreide und Kartoffeln (Getreidewert)
Anfangsvorräte in erster und zweiter Hand	3 500	250	3 750	3 320	250	3 570
Ernte	11 470	5 960	17 430	11 930	6 130	18 060
Ohne Einfuhrüberschuß verfügbare Mengen	14 970	6 210	21 180	15 250	6 380	21 630
Einfuhrüberschuß oder durch Einfuhren zu deckendes Defizit	4 110	20	4 130	3 700	20	3 720
Insgesamt verfügbar	19 080	6 230	25 310	18 950	6 400	25 350
Verbrauch insgesamt	15 760	5 980	21 740	15 700	6 120	21 820
davon:						
Saat und Schwund	1 100	1 190	2 290	1 100	1 200	2 300
Ernährung ³⁾	6 310	2 010	8 320	6 440	2 020	8 460
Industrielle Verarbeitung ³⁾	980	40	1 020	1 000	60	1 060
Fütterung	7 370	2 740	10 110	7 160	2 840	10 000
Endvorräte in erster und zweiter Hand	3 320	250	3 570	3 250	280	3 530
Veränderung der Vorräte	- 180	-	- 180	- 70	+ 30	- 40

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ergänzt durch Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ 4 t Kartoffeln = 1 t Getreide. — ³⁾ Einschl. Marktverluste.

bei Kartoffeln höhere Ernteerträge erzielt worden sind, die infolge des vermutlich gleichbleibenden Kartoffelbedarfs für die menschliche Ernährung in vollem Umfange der Futterversorgung zugute kommen werden, wird der Futterhaushalt durch reichlichen Anfall an wirtschaftseigenem Futter also eine kräftige Entlastung erfahren; dazu kommt, daß der Zukaufbedarf der Landwirtschaft an Futtergetreide wegen des Rückgangs der Schweinebestände vermutlich niedriger sein wird als im Vorjahr. Es dürfte also schon heute feststehen, daß der Bedarf an Auslandsgetreide im laufenden Wirtschaftsjahr abermals beträchtlich geringer sein wird als im Vorjahr, in dem der Einfuhrüberschuß an Getreide 4,1 Mill. t (gegen nicht weniger als 4,8 Mill. t im Erntejahr 1951/52) betragen hatte. Der Einfuhrbedarf wird von offizieller Seite auf 3,7 Mill. t (davon 2,2 Mill. t Weizen) geschätzt, wobei offen bleiben kann, ob die tatsächlichen Einfuhren die geschätzte Bedarfsziffer erreichen werden. Auch der Importbedarf an Zucker wird voraussichtlich im laufenden Wirtschaftsjahr niedriger sein als im Vorjahr (300 000 t Weißzuckerwert), in dem er wegen des Rückgriffs auf die hohen Vorratsbestände bereits relativ gering gewesen war; er dürfte etwa ein Drittel des jährlichen Einfuhrüberschusses an Zucker in den Wirtschaftsjahren 1950/51 und 1951/52 (rd. 550 000 t) betragen. Das liegt in erster Linie daran, daß die diesjährige Zuckerrübenenernte sowohl wegen der großen

Tab. 3: Die Zuckerversorgung in der Bundesrepublik und in West-Berlin
in 1 000 t Weißzuckerwert

	Wirtschaftsjahr Oktober/September			
	1950/51	1951/52	1952/53 ¹⁾	1953/54 ²⁾
Anfangsbestände	24	34	300	115
Eigenerzeugung	915	952	805	rd. 1 150 ³⁾
Im Inland verfügbare Mengen	939	986	1 105	1 265
Tatsächliche bzw. geplante Einfuhr	555	537	300	160
Insgesamt verfügbar	1 494	1 523	1 405	rd. 1 425
Verbrauch	1 460	1 223	1 290	rd. 1 300
Verbrauch je Kopf, in kg	29,2	24,3	25,0	
Endbestände	34	300	115	rd. 125

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ergänzt durch Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ Einschl. der Erzeugung aus rd. 200 000 t eingeführter Zuckerrüben.

Erntemengen (etwa 8 Mill. gegen 6,84 Mill. t im Vorjahr) als auch wegen des hohen Zuckergehalts der Rüben (16,94 vH gegen 15,39 vH 1952) eine ungewöhnlich hohe Inlandszuckererzeugung erwarten läßt, die mit rd. 1,15 Mill. t (Weißzuckerwert) die des Vorjahres um rd. 0,35 Mill. t und die von 1951 um immerhin 0,20 Mill. t übertreffen wird. Ebenso wenig wie bei der Vorausschätzung des Inlandsbedarfs an Getreide und Kartoffeln wird übrigens bei der Schätzung des Zuckerbedarfs mit einer ins Gewicht fallenden Erhöhung des Pro-Kopf-Verbrauchs gerechnet, der mit 25 kg etwa dem Vorkriegsstand entspricht.

Veredelungsproduktion nur wenig gebessert

Demgegenüber ist die Versorgungslage auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte, besonders bei Fleisch und Fetten, für den Rest des Wirtschaftsjahres noch ziemlich unübersichtlich. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr war, wie die Zahlenübersicht 5 erkennen läßt, bei den meisten dieser Veredelungsprodukte das Angebot aus heimischer Erzeugung weiter, wenn auch verlangsamt, gewachsen. Doch hat der Viehbestand der westdeutschen Landwirtschaft, im ganzen genommen, nicht mehr zugenommen. Der

Tab. 4: Entwicklung des Viehbestandes
in der Bundesrepublik
in 1 000 Stück

	Juni-Zählung			
	1950	1951	1952	1953
Rindvieh	11 285	11 453	11 851	11 993
darunter: Milchkühe	5 679	5 749	5 806	5 867
Schweine	9 116	12 053	11 943	11 441
darunter:				
Ferkel und Läufer	6 493	8 685	8 565	8 520
Schlacht- u. Mastschweine	1 443	2 073	2 233	1 842
Zuchtsauen	1 120	1 257	1 109	1 044
davon: trächtig	679	754	651	613

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Rindviehbestand hat sich zwar von Mitte 1952 bis Mitte 1953 noch geringfügig erhöht. Ferner ist der Nutzungsgrad des Rindviehbestandes verbessert worden, sei es, daß die durchschnittliche Mastzeit verkürzt, sei es, daß die durchschnittliche Milchleistung zum Teil auch durch Ausmerzung minder leistungsfähiger Tiere erhöht worden ist. Die günstige Futtermittellage wird auch

Tab. 5: Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse im Bundesgebiet

	Einheit	1950/51	1951/52	1952/53
Fleisch				
Anfall aus gewerblichen und Hausschlachtungen von Inlandstieren	1 000 t	1 642	1 880	2 000
darunter:				
Schweinefleisch	1 000 t	880	1 110	1 146
Rindfleisch	1 000 t	473	485	549
Fleischverbrauch (ohne Schlachtfette) ¹⁾	1 000 t ²⁾	1 831	1 920	2 089
Milch				
Erzeugung	Mill. l	14,61	15,74	16,08
Trinkmilchabsatz (Vollmilch und Sahne)	Mill. l	3,65	3,80	4,00
Fette				
Inlandserzeugung	1 000 t ³⁾	433	501	503
darunter:				
Butter	1 000 t ³⁾	233	254	249
Schlachtfette	1 000 t ³⁾	172	205	210
Ölsaaten und Fischöl	1 000 t ³⁾	28	42	44
Verbrauch ⁴⁾	1 000 t ³⁾	1 038	1 044	1 126
Käseherstellung in Molkereien	1 000 t	150	155	155
Eierzeugung	Mrd. Stck.	4,9	5,3	5,5

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ergänzt durch Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Gesamtverbrauch an Fleisch im Bundesgebiet und in West-Berlin, einschl. Einfuhr. — ²⁾ Schlachtgewicht. — ³⁾ Reinfett. — ⁴⁾ Gesamtverbrauch einschl. Einfuhr im Bundesgebiet und in West-Berlin.

weiterhin eine Intensivierung der Rindviehhaltung durchaus zulassen, so daß für die nächste Zeit im Vergleich zum Vorjahr noch eine Steigerung der Milcherzeugung sowie des Anfalls an Rindfleisch erwartet werden kann. Demgegenüber hat sich aber der Schweinebestand bis zur letzten Zählung vom 3. September 1953 sogar vermindert. Nach dieser Zählung lag der Schweinebestand mit 12,65 Millionen um rd. 740 000 Stück oder 5,5 vH unter der entsprechenden Vorjahrszahl. Zwar war der Anfall an Schlachtschweinen in der Zeit von September 1952 bis August 1953 noch über Erwarten hoch (rd. 14,3 Mill.). Er übertraf jedenfalls den entsprechenden Vorjahrsstand um rd. 4 vH, da die durchschnittliche Mastzeit bei intensiverer Fütterung, die durch reichliche Versorgung mit Futtergetreide ermöglicht wurde, und gleichzeitigem Rückgang der Schlachtgewichte stark verkürzt worden ist. Für den mit September 1953 beginnenden Zwölfmonats-Zeitraum wird jedoch mit einem ins Gewicht fallenden Rückgang der Schweineschlachtungen — bei möglicherweise weiter verringerten durchschnittlichen Schlachtgewichten — gerechnet, der vom Institut für

landwirtschaftliche Marktforschung in Braunschweig auf etwa 700 000 Stück oder rd. 5 vH der Vorjahrsschlachtungen geschätzt wird. Eine Erhöhung des Anfalls an Schweinefleisch kann, wenn die Ferkelpreise und die Schweinepreise weiter günstig bleiben, erst ab Herbst 1954 erwartet werden, bis dahin dürfte die gesamte heimische Fleischerzeugung zeitweilig sogar unter den Vorjahrsstand sinken. Auch die Inlandserzeugung an Fetten, die sich schon im Wirtschaftsjahr 1952/53 im Vergleich zum Vorjahr nur noch unbedeutend erhöht hatte, dürfte, im ganzen genommen, in nächster Zeit keiner weiteren Ausdehnung fähig sein, da, wenn auch die Buttererzeugung etwas zunehmen sollte, die Schlachtfetterzeugung und der Anfall an Ölsaaten zurückgehen werden.

Verbrauchsumschichtungen

Auf der anderen Seite sprechen viele Anzeichen dafür, daß der Inlandsverbrauch an tierischen Nahrungsmitteln tendenziell noch im Wachsen begriffen ist, und zwar nicht allein wegen des Bevölkerungswachstums — speziell des fortwährenden Anwachsens der erwerbstätigen Bevölkerung, das für das vergangene Jahr auf etwa 2 bis 3 vH geschätzt werden kann —, sondern auch, weil der durchschnittliche Pro-Kopf-Bedarf an tierischen Nahrungsmitteln noch keineswegs seinen Vorkriegsstand erreicht hat. So blieb vor allem der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung, der von 36,6 kg im Jahr 1950/51 auf 41 kg im Jahr 1952/53 gewachsen ist, noch um rd. 11 kg hinter dem Vorkriegsverbrauch (52,5 kg) zurück. Der Fettverbrauch pro Kopf der Bevölkerung allerdings, der in den Jahren 1950/51 und 1951/52 mit 21 kg unverändert geblieben war, hat im Jahr 1952/53, nachdem er sich auf 22 kg erhöht hatte, den Vorkriegsstand von 21 kg, der für den heutigen Bedarf freilich nicht unbedingt als maßgebend anzusehen ist, bereits überschritten. Die nachstehende Zahlenübersicht bringt die starken Umschichtungen, die sich im Nahrungsmittelverbrauch der — allerdings nur einen Ausschnitt der gesamten privaten Verbrauchswirtschaft repräsentierenden — Arbeiterhaushaltungen während der vergangenen Jahre vollzogen haben, anschaulich zum Ausdruck. Es wird aus ihr ersichtlich, daß besonders die Zunahme des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren sich

Tab. 6: Durchschnitts-Verbrauch je Kopf und Monat an Nahrungsmitteln
in 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen

	1950	1951	1952	1952 1. Hj.	1953 1. Hj.	Veränderung	
						1952	1. Hj. 1953
						gegenüber	
	Gramm					1950 vH	1. Hj. 1952 vH
Tierische Erzeugnisse							
Vollmilch (Liter)	9 010	8 624	8 430	8 235	8 600	— 6,5	+ 4,4
Butter	339	309	301	319	261	— 11,2	— 18,2
Fette (ohne Butter insgesamt)	1 099	1 237	1 344	1 334	1 339	+ 22,2	+ 0,3
darunter: Margarine	602	804	914	909	933	+ 51,8	+ 2,6
Käse	319	359	375	405	376	+ 17,6	— 7,2
Fleisch- und Fleischwaren insgesamt	1 817	2 012	2 138	2 073	2 235	+ 17,7	+ 7,8
darunter: Wurst und Wurstwaren	603	735	825	791	868	+ 36,8	+ 9,7
Frische Fische	201	245	254	277	212	+ 26,4	— 23,5
Pflanzliche Erzeugnisse							
Brot und Backwaren	7 246	7 092	7 024	7 097	6 846	— 3,1	— 3,5
Nährmittel	2 354	2 168	2 017	1 990	1 948	— 14,4	— 2,1
Kartoffeln	9 849	9 905	9 326	3 045	2 308	— 5,3	— 24,2
Zucker	1 388	1 383	1 341	1 229	1 213	— 3,4	— 1,3
Frischgemüse	2 509	2 424	2 422	1 870	2 009	— 3,4	+ 7,4
Frisches Obst	2 387	2 072	2 604	933	1 132	+ 9,1	+ 21,3
Frische Südfrüchte	256	339	447	498	860	+ 74,6	+ 72,7

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

bis zum letzten Zeitabschnitt, für den diese Zahlen vorliegen (1. Halbjahr 1953), fortgesetzt hat.

Auch unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln, die insgesamt gegenüber den tierischen Nahrungsmitteln etwas an Bedeutung verloren haben, hat sich übrigens eine bemerkenswerte Verlagerung von den billigeren zu den höherwertigen vollzogen. Der Verbrauch an pflanzlichen Grundnahrungsmitteln (Brot, Nährmittel, Kartoffeln) ist zurückgegangen, während der Verbrauch von frischem Obst, Südfrüchten, Gemüse und Gemüsekonserven teilweise außerordentlich stark angestiegen, ist. Ähnliche, wenn auch quantitativ nicht so bedeutsame Umschichtungen, wie sie die Haushaltungen der Arbeitnehmer mit mittleren Einkommen zeigen, sind auch in den Haushaltungen der unteren Verbraucherschicht, insbesondere der Rentner, festzustellen. Dennoch spielen natürlich in diesen Haushaltungen die Grundnahrungsmittel, insbesondere pflanzlicher Herkunft, noch eine sehr große Rolle.

Nahrungsmittelverbrauch und Einkommen

Ob allerdings diese Verbrauchsumschichtungen andauern, und ob insbesondere der Fleisch- und Fettverbrauch je Kopf weiter zunehmen wird, dürfte in hohem Maße von der weiteren Entwicklung der Realeinkommen, und zwar vor

allem derjenigen der Arbeitnehmerhaushaltungen mit niedrigen Pro-Kopf-Einkommen und der Unterstützungsempfänger abhängen. Gerade im laufenden Jahr hat es sich gezeigt, daß der Zusammenhang zwischen beiden Größen sehr eng ist. Obwohl nämlich der Verbrauch von Nahrungsmitteln pro Kopf der Bevölkerung schon 1952 den Stand von 1936 praktisch erreicht hatte und im laufenden Jahr an den hohen Stand von 1938 nahe herangekommen ist, ist, wie die folgende Übersicht erkennen läßt, der gesamte Ernährungsaufwand der privaten Haushaltungen nach Ausschaltung der Preisveränderungen von 1952 auf 1953, dem absoluten Betrage nach, stärker gewachsen als in den beiden Vorjahren und nahezu ebenso stark wie von 1949 auf 1950, als der Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsmitteln noch weit unter dem Normalstand der Vorkriegszeit gelegen hatte. Zur Erklärung dieser auf den ersten Blick überraschenden Erscheinung ist darauf hinzuweisen, daß sich die Realeinkommen der breiten Massen im laufenden Jahr, absolut betrachtet, stärker erhöht haben dürften als in den Vorjahren, und zwar vor allem deshalb, weil bei annähernd gleicher Zunahme der Nominaleinkommen die Lebenshaltungskosten im ganzen und die Ernährungskosten im besonderen gesunken sind, während sie in den Vorjahren nicht unerheblich gestiegen waren. Es war also den Verbrauchern

Tab. 7: Privater Verbrauch und Nahrungsmittelverbrauch

Jahr	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1936			
	Privater Verbrauch		Nahrungsmittel in vH des gesamten Verbrauchs	Privater Verbrauch		Nahrungsmittel in vH des gesamten Verbrauchs	Verbrauch an Nahrungsmitteln je Kopf der Bevölkerung
	Insgesamt	davon: Nahrungsmittel		Insgesamt	davon: Nahrungsmittel		
	Mrd. RM/DM		Mrd. RM/DM		RM/DM		
1936	29,0	9,2	31,8	29,0	9,2	31,8	250
1938							277
1949	51,7	18,5	35,7	29,1	10,2	35,2	218
1950	57,0	19,4	34,0	33,1	11,1	33,6	234
1951	64,9	22,0	33,9	35,8	11,7	32,6	242
1952	70,0	23,6	33,8	38,5	12,2	31,7	251
1953 ¹⁾	75,0	25,0	33,3	41,9	13,1	31,3	270

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Vorläufig, viertes Quartal unter Annahme der saisonüblichen Entwicklung vorausgeschätzt.

möglich, die Ernährung erheblich zu verbessern, ohne daß dadurch die Bedarfsbefriedigung auf anderen Gebieten beeinträchtigt wurde, ja die Besserung der Ernährung stand sogar einer weiteren Verminderung des Anteils des Ernährungsaufwands an den gesamten privaten Verbrauchsausgaben nicht im Wege. Es ist also wahrscheinlich, daß die Masse der Verbraucher auch weiterhin geneigt sein wird, ungeachtet des bereits erreichten relativ hohen Ernährungsstandards einen Teil ihres Einkommenszuwachs für den Zweck einer weiteren Verbesserung ihrer Ernährung abzugeben. Verbesserung der Ernährung bedeutet aber, daß der Verbrauch von hochwertigen Ernährungsgütern tierischer und pflanzlicher Herkunft weiterhin auf Kosten der Grundnahrungsmittel ausgedehnt wird.

Devisenbedarf der Ernährungswirtschaft

Falls die günstige Entwicklung der Masseneinkommen andauert und die Preise der industriellen Verbrauchsgüter bei anhaltender Mengenkonzunktur auf dem relativ niedrigen Stand, den sie in den letzten Monaten erreicht hatten, verharren, so ist demnach zu erwarten, daß die Zunahme der Ernährungsausgaben bei nur wenig zunehmendem, wenn nicht gar sinkendem Anfall von Veredelungsprodukten aus heimischer Erzeugung eine Erhöhung der Einfuhren an diesen Ernährungsgütern erforderlich machen wird. Damit würde sich eine Entwicklung fortsetzen, die schon im Wirtschaftsjahr 1952/53 gegenüber dem Vorjahr festzustellen war. So ist der Einfuhrüberschuß von Fleisch von rd. 62 000 t (1951/52) auf 83 000 t (1952/53) gestiegen, die Einfuhr von Fett und Fettrohstoffen von 593 000 t auf 650 000 t und von Obst, Süd-

früchten und Gemüse von 1 130 000 t auf 1 525 000 t. Dem Volumen nach war die gesamte Nahrungs- und Futtermittelfuhr (einschließlich lebender Tiere) trotz der beachtlichen Verminderung der Einfuhr von Getreide und Zucker, von der bereits oben gesprochen wurde, 1952/53 um rd. 7 vH höher als 1951/52. Infolge der Preisrückgänge bei wichtigen Gruppen der Agrareinfuhr lag jedoch die Einfuhr 1952/53 wertmäßig mit etwas über 5 Mrd. DM um rd. 10 vH unter dem Vorjahrsstand und knapp unter dem von 1950/51. Weit stärker noch, als es die absoluten Zahlen erkennen lassen, hat sich die Bedeutung der westdeutschen Nahrungs- und Futtermittelfuhr im Rahmen der gesamten Außenhandelstransaktionen vermindert. So beanspruchte die Agrareinfuhr von den gesamten Ausfuhrerlösen 1952/53 nur noch 29 vH gegen 34,5 vH im Vorjahr und rd. 44 vH im Jahr 1950/51. Selbst wenn man von dem gesamten Einfuhrwert diejenigen Beträge absetzt,

Tab. 8: Mengen und Werte der Nahrungs- und Futtermittelfuhr der Bundesrepublik und West-Berlins

Juli 1950 / Juni 1951 = 100

	1951/52	1952/53
Einfuhr, Volumen¹⁾		
gesamt	95	102
darunter:		
tierische Erzeugnisse ²⁾	62	84
pflanzliche Erzeugnisse	109	109
Einfuhr, Werte		
gesamt	109	99
darunter:		
tierische Erzeugnisse ²⁾	67	78
pflanzliche Erzeugnisse	126	107

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. — ¹⁾ Preisbereinigt.
— ²⁾ Einschließlich lebender Tiere.

die durch die Auslandshilfe aufgebracht worden sind und die von rd. 1,0 Mrd. DM 1950/51 auf 125 Mill. DM 1952/53 gesunken sind, ergibt sich noch immer ein Rückgang von 35,3 vH (1950/51) auf 32,0 vH (1951/52) und 28,4 vH (1952/53). Damit ist sogar die Relation zwischen Agrareinfuhr und Gesamtausfuhr, wie sie vor dem Kriege im Reichsgebiet bestanden hatte, nahezu wieder erreicht worden; diese hatte im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1937 27 bis 28 vH betragen. Eine gewisse Verschlechterung der Agrarbilanz gegenüber dem Ausland würde also bei der gegenwärtigen Devisenlage selbst dann keine erheblichen Schwierigkeiten mehr bieten, wenn die Ausfuhr in nächster Zeit konjunkturell nicht weiter zunehmen sollte.

Allerdings reichen die Unterlagen noch nicht aus, um den Devisenaufwand, der im laufenden Landwirtschaftsjahr für die Deckung des Einfuhrbedarfs an Nahrungs- und Futtermitteln erforderlich sein wird, genau anzugeben. Für Fleisch und Fette liegen noch keine Versorgungsbilanzen vor, die ein Urteil über die voraussichtlich benötigten Importmengen ermöglichen würden, wenn gleich, wie oben ausgeführt, mit einer gewissen Mehreinfuhr zu rechnen ist. Fraglich bleibt ferner, wie sich die Preise auf diesen wichtigen Märkten entwickeln werden. Während im Vorjahr der Bedarf an Fetten und Fettrohstoffen überwiegend zu günstigen Bedingungen gedeckt werden konnte, ein Umstand, der nicht unerheblich zur Verminderung des Wertes der Agrareinfuhr beitrug, haben sich diese Märkte, bei beträchtlichen Unterschieden im einzelnen, inzwischen befestigt; die Preise liegen zum Teil sogar über dem Vorjahresniveau. Immerhin werden die benötigten Einfuhrmengen — wie im Vorjahr — fast gänzlich aus dem Nichtdollar-Raum, und zwar überwiegend aus dem EZU-Raum bezogen werden können, auf den nach der Übersicht bereits im Vorjahr rd. drei Fünftel der gesamten Nahrungs- und Futtermiteleinfuhr entfielen. In Wirklichkeit war jedoch der Anteil der in EZU-Währung zu bezahlenden Agrareinfuhren noch erheblich größer, als es sich bei Zugrundelegung der Einfuhrstatistik nach Herstellungsländern, auf der die Zahlenübersicht beruht, ergibt. Im Herbst 1952 konnten nämlich allein auf dem Wege des Sondertransits Ernährungsgüter im Werte von schätzungsweise 200 Mill. DM, die

andernfalls in Dollar hätten bezahlt werden müssen, über London gegen Sterling-Währung bezogen werden. Der Bezug von Ernährungsgütern aus dem Dollar-Raum war zwar, gemäß der Handelsstatistik nach Herstellungsländern, 1952/53 nur um etwa 100 Mill. DM niedriger als im Vorjahr, da der Rückgang der Einfuhr an Weizen, Zucker und Ölfrüchten zum Teil durch höhere Einfuhren an Gerste, Mais, Schmalz und Südfrüchten ausgeglichen wurde. Der tatsächliche

Tab. 9: Einfuhr¹⁾ von Gütern der Ernährungswirtschaft (ohne Genußmittel) in Mill. DM

	1950/51	1951/52	1952/53
Einfuhr, insgesamt	5 114	5 560	5 047
davon aus:			
EZU-Ländern	3 261	3 102	3 050
Bilateralen Verrechnungsländern	556	925	555
Dollar-Ländern	1 297	1 533	1 439
Nicht ermittelte Länder	—	—	3
Finanzierung der Einfuhr			
aus eigenen Mitteln	4 096	5 158	4 922
aus fremden Mitteln	1 018	402	125

Berechnet nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. — ¹⁾ Nach Herstellungsländern.

Umfang der Agrareinfuhr gegen Dollar lag jedoch wegen der erwähnten Transitgeschäfte 1952/53 um mindestens 300 Mill. DM unter dem Vorjahrsstand; ihr Anteil an der gesamten Agrareinfuhr sank von rd. 28 vH auf rd. 24 vH. Berücksichtigt man allerdings, daß sich die Dollarbereitstellungen aus Mitteln der Auslandshilfe für die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln in der Zwischenzeit von rd. 400 Mill. DM auf 125 Mill. DM verminderten, und nimmt man an, daß die aus diesen Mitteln stammenden Beträge zum überwiegenden Teil zu Ankäufen im Dollar-Raum verwendet wurden, so ergibt sich, daß der effektive Dollareinsatz aus eigenen Mitteln für diese Zwecke mit rd. 1,1 Mrd. DM in beiden Jahren annähernd gleich groß war. Der effektive Dollarbedarf für den Bezug von Ernährungsgütern im laufenden Jahr kann noch nicht abgeschätzt werden. Fest steht lediglich, daß die Bundesrepublik wieder den größeren Teil ihres — allerdings gegenüber dem Vorjahr verminderten — Importbedarfs an Weizen im Dollar-Raum decken wird. Im Rahmen des Internationalen Weizenabkommens dürften nach den bisherigen Planungen etwa 1,2 bis 1,3

Mill. t bezogen werden, davon etwa 1,1 Mill. t aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, und zwar zu einem Durchschnittspreis, der mit 1,80 bis 1,90 Dollar je bushel ungefähr in der Mitte zwischen den in dem Abkommen festgelegten Mindest- und Höchstpreisen (1,55 bzw. 2,05 \$ je bushel) liegen dürfte. Was den Getreideankauf aus Nichtdollarländern angeht, so sind in den neu abgeschlossenen Handelsabkommen mit Argentinien und der Türkei Weizeneinfuhren vorgesehen. Aus dem EZU-Raum und den Verrechnungsländern dürfte fer-

ner auch der größte Teil der benötigten Roggen- und Futtergetreidemengen, die ebenfalls den Umfang der Vorjahreseinfuhren nicht erreichen werden, eingeführt werden. Von den zur Ergänzung der hohen inländischen Zuckererzeugung benötigten Einfuhrmengen soll rd. die Hälfte auf Grund des deutsch-kubanischen Handelsvertrages aus Kuba bezogen werden, und zwar zu Preisen, die voraussichtlich an der unteren Grenze der im internationalen Zuckerabkommen festgelegten Preisspanne liegen werden, der Rest hingegen aus europäischen Ländern.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	44
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	46
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	47
4. Zahlungsmittelumlauf	47
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	47
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	48
III. Mindestreservenstatistik	48
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	49
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	50
Bankengruppen	52
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	60
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	60
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	61
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	61
3. Kreditinstitute in West-Berlin	62
4. Postscheckämter und Postsparkasse	63
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	63
6. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	64
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	65
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	66
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	66
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	67
b) Länder	68
c) West-Berlin	70
d) Bankengruppen	72
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	76
5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite	76
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	77
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	78
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Wertpapierkurse im Bundesgebiet	79
2. Börsenumsätze im Bundesgebiet	79
3. Zinskonditionen	80
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	84
5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	84
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	85
X. Öffentliche Finanzen	
1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes	86
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	86
3. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	87
4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	87
5. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	88
6. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	88
XI. Außenwirtschaft	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	89
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	90
3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer	92
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	92
5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen	92
XII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	93
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	94
3. Eisen- und Stahlerzeugung	94
4. Arbeitsmarkt	94
5. Einzelhandelsumsätze	95
6. Preisindexziffern	95
XIII. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	96

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsfordernungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952											
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8	
31. Oktober	518,2	3 976,5	307,0	33,6	2 332,9	12,1	0,9	11,2	121,5	104,4	
30. November	572,2	3 972,5	309,9	42,8	2 373,4	95,3	84,1	11,2	128,2	99,3	
31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953											
31. Januar	694,7	3 947,3	332,5	23,1	2 743,2	62,4	51,4	11,0	114,4	103,2	
28. Februar	774,8	4 149,5	318,4	17,7	2 620,4	93,5	82,5	11,0	139,2	110,9	
31. März	774,8	4 267,4	315,3	78,1	2 466,5	46,7	35,7	11,0	168,2	145,8	
30. April	774,9	4 584,7	346,3	22,1	2 092,7	13,0	2,0	11,0	120,5	104,7	
31. Mai	879,9	4 738,2	333,8	11,2	1 927,7	11,0	—	11,0	129,0	115,5	
30. Juni	879,9	5 052,1	324,6	10,2	2 057,5	11,0	—	11,0	189,1	157,5	
31. Juli	941,2	5 451,1	324,1	3,7	1 730,7	19,2	14,5	4,7	118,6	107,2	
31. August	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	1 950,9	134,7	130,5	4,2	109,4	91,2	
7. September	1 037,9	5 764,0	335,1	7,6	1 910,5	133,3	129,6	3,7	123,7	117,8	
15. September	1 082,4	5 819,6	304,3	9,2	1 862,9	58,3	54,6	3,7	183,3	160,8	
23. September	1 084,3	5 776,9	331,5	6,1	1 970,6	8,7	5,0	3,7	205,2	176,9	
30. September	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	2 165,5	19,7	16,0	3,7	163,8	132,4	
7. Oktober	1 128,7	5 877,2	357,8	6,7	2 127,4	27,6	23,9	3,7	161,2	149,9	
15. Oktober	1 128,7	5 953,9	358,7	4,9	1 937,4	10,8	7,1	3,7	172,8	159,2	
23. Oktober	1 175,1	5 955,3	358,9	4,5	1 851,5	3,7	—	3,7	159,9	141,9	
31. Oktober	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	1 942,0	6,2	2,5	3,7	107,4	87,7	
7. November	1 227,0	6 006,6	365,3	3,1	1 856,0	3,7	—	3,7	63,1	58,1	
15. November	1 227,0	6 089,3	368,6	5,0	1 793,3	3,7	—	3,7	76,4	68,8	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen				
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto		insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952											
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2		
31. Oktober	10 256,9	3 697,6	1 651,7	106,3	19,2	1 671,3	27,3	718,3	92,4		
30. November	10 400,7	3 938,5	1 848,1	92,5	16,0	1 717,5	25,2	717,8	77,2		
31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953											
31. Januar	10 341,8	3 800,5	1 934,1	37,5	12,3	1 580,4	25,9	692,1	64,0		
28. Februar	10 569,6	3 680,1	1 881,5	189,0	9,8	1 367,5	9,9	517,2	74,5		
31. März	10 611,2	3 881,3	1 888,9	217,4	6,2	1 525,8	33,4	503,3	131,3		
30. April	10 773,3	3 909,3	1 912,8	228,8	5,7	1 484,1	12,6	465,7	143,4		
31. Mai	10 756,7	4 099,3	2 145,8	209,5	5,5	1 473,0	13,1	442,3	78,2		
30. Juni	10 830,8	4 091,2	2 253,5	198,0	4,9	1 382,3	21,1	412,4	95,1		
31. Juli	11 040,0	3 989,0	2 159,5	171,3	4,3	1 406,8	13,6	460,9	103,1		
31. August	11 124,3	4 054,1	2 369,6	107,9	3,8	1 335,1	15,6	464,3	67,7		
7. September	10 743,7	4 300,6	2 681,1	136,8	3,8	1 232,4	13,9	464,0	67,8		
15. September	10 389,1	3 780,1	2 068,8	142,3	3,7	1 345,4	26,8	460,2	166,3		
23. September	9 890,1	4 400,3	2 772,0	149,7	3,7	1 226,7	11,2	460,6	60,9		
30. September	11 277,3	3 831,8	2 254,4	112,7	3,7	1 221,2	15,6	454,3	71,4		
7. Oktober	10 831,6	4 326,5	2 784,0	105,4	3,7	1 190,5	10,6	451,6	50,4		
15. Oktober	10 544,7	3 999,0	2 334,8	110,2	2,1	1 308,9	23,3	447,7	103,9		
23. Oktober	10 159,6	4 098,8	2 544,9	136,3	2,1	1 200,2	11,1	418,6	86,8		
31. Oktober	11 372,2	3 736,4	2 232,1	192,1	1,8	1 085,3	11,6	321,5	84,2		
7. November	10 821,3	4 168,4	2 710,1	182,7	1,8	1 057,0	11,7	309,6	70,6		
15. November	10 531,0	3 843,8	2 276,8	178,3	1,8	1 177,4	15,0	307,4	187,7		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 verpflichtung abgegebenen Ausgleichsfordernungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Welt-bank	Deutsche Scheide-münzen	Post-scheck-gut-haben	Schwe-bende Verrech-nungen im Zentral-bank-system	sonstige Ver-mögens-werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsfordernungen						
	Bund und Bundes-verwal-tungen	Länder	sonstige öffent-liche Stellen			aus der eig. Umstel-lung ²⁾	ange-kaufte ²⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
460,0	—	36,7	423,3	38,3	7 422,2	6 496,8	303,0	182,8	97,9	47,2	49,2	353,3
515,2	—	53,4	461,8	38,1	7 437,6	6 518,0	297,2	182,8	101,0	37,8	118,3	363,6
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
265,7	—	9,2	256,5	243,9	6 760,2	5 874,1	263,9	183,1	120,2	61,2	4,0	312,2
242,2	—	18,0	224,2	244,6	6 645,1	5 769,4	253,4	183,1	123,3	51,5	43,8	333,9
204,4	—	1,3	203,1	247,6	6 864,1	6 006,6	235,2	183,1	115,1	37,3	120,6	336,4
192,2	—	4,4	187,8	247,7	7 307,0	6 450,1	234,6	183,1	116,7	47,4	—	343,8
192,9	—	10,4	182,5	183,3	7 277,7	6 426,6	228,8	183,1	106,7	47,8	139,7	322,4
169,8	—	3,7	166,1	222,9	7 007,0	6 160,4	224,3	183,1	109,7	36,3	42,1	340,5
187,7	—	10,5	177,2	190,7	7 090,7	6 263,7	204,7	183,1	104,9	38,4	70,7	346,8
199,3	—	8,8	190,5	162,3	6 507,2	5 687,6	197,3	183,1	105,2	50,0	128,2	362,7
213,6	—	16,2	197,4	156,0	6 551,0	5 733,0	195,7	183,1	108,8	53,9	—	373,6
191,4	—	—	191,4	130,3	5 659,4	4 858,3	178,8	183,1	120,3	75,4	—	377,1
203,5	—	—	203,5	127,6	5 668,4	4 867,4	178,7	183,1	134,7	51,8	—	371,7
196,5	—	5,4	191,1	128,5	6 279,3	5 468,7	188,3	183,1	99,2	44,9	—	377,1
203,3	—	5,8	197,5	129,3	6 229,2	5 423,9	182,9	183,1	105,3	77,5	—	373,4
200,1	—	—	200,1	129,3	5 728,3	4 924,4	181,6	183,1	112,1	73,7	—	376,8
205,7	—	7,9	197,8	114,0	5 494,6	4 691,2	181,1	183,0	123,4	48,4	—	376,4
201,1	—	3,9	197,2	99,7	6 183,8	5 381,0	180,5	183,0	94,1	41,5	23,0	385,6
199,5	—	—	199,5	98,2	6 242,4	5 441,4	178,7	183,0	101,5	50,7	—	384,7
199,1	—	—	199,1	81,4	5 564,5	4 764,2	178,0	183,0	109,2	68,0	—	387,9

Passiva										
Einlagen					Verbind-lichkeiten aus der Abwick-lung des Auslands-geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes-zentral-banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück-stellungen	Schwe-bende Verrech-nungen im Zentral-bank-system	sonstige Verbind-lichkeiten	Bilanz-summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inländischen Einleger	ausländischen Einleger						
Ge-meinden und Ge-meinde-verbände	sonstige öffent-liche Körper-schaften	alliierte Dienst-stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6
6,6	55,4	771,3	223,7	44,6	540,9	285,0	699,5	—	472,8	15 952,7
10,4	127,6	759,3	242,6	37,8	480,2	285,0	699,5	—	484,8	16 288,7
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
9,0	20,4	769,0	214,4	34,1	202,6	285,0	689,7	—	548,5	15 868,1
15,7	18,3	731,9	211,6	30,5	210,5	285,0	690,5	—	545,3	15 981,0
9,3	148,3	700,2	222,3	26,9	205,3	285,0	693,8	—	549,0	16 225,6
11,5	33,4	817,5	239,5	44,1	204,3	285,0	702,2	2,5	515,5	16 392,1
9,8	161,9	767,7	219,6	51,4	168,1	285,0	822,1	—	353,2	16 484,4
10,2	82,2	761,3	210,9	46,5	154,0	285,0	794,8	—	480,0	16 635,8
7,1	136,0	686,1	198,3	53,1	191,3	285,0	794,7	—	501,6	16 801,6
7,8	103,8	675,9	170,1	71,4	220,7	285,0	794,6	—	500,6	16 979,3
4,8	28,6	653,3	182,4	67,9	224,3	285,0	794,6	104,1	499,8	16 952,1
5,9	29,2	657,0	159,3	64,3	225,8	285,0	794,6	176,2	406,2	16 057,0
6,6	39,7	647,7	177,9	74,0	244,4	285,0	794,6	114,9	394,8	16 124,1
9,1	31,9	638,9	164,3	79,2	257,6	285,0	794,6	45,6	398,8	16 890,7
4,2	36,2	637,5	166,4	80,2	268,6	285,0	794,6	80,9	400,5	16 987,7
5,7	79,9	644,4	173,7	71,4	243,1	285,0	794,6	101,9	402,3	16 370,6
5,8	39,2	638,7	166,4	51,0	240,3	285,0	794,6	73,0	403,1	16 054,4
8,1	28,4	631,5	162,4	64,5	228,3	285,0	794,6	—	398,3	16 814,8
5,4	28,0	631,7	160,1	58,5	227,1	285,0	794,6	89,5	398,9	16 784,8
6,3	26,7	634,3	166,5	44,8	224,4	285,0	794,6	76,9	400,7	16 156,4

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahme-

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichsforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichsforderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	642,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4
31. 10.	518,2	3 976,5	307,0	33,6	47,1	2 073,5	0,8	97,9	698,9	423,3	—	4 073,2	622,4	182,8	174,0
30. 11.	572,2	3 972,5	309,9	42,8	37,6	2 097,5	84,1	101,0	641,1	461,8	—	4 076,9	622,4	182,8	178,6
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 1.	694,7	3 947,3	332,5	23,1	61,1	2 342,7	51,4	120,2	431,5	256,5	196,0	3 502,6	622,3	183,1	162,1
28. 2.	774,8	4 149,5	318,4	17,7	51,3	2 234,4	82,5	123,3	516,7	224,1	196,0	3 398,0	622,3	183,1	167,3
31. 3.	774,8	4 267,4	315,3	78,1	37,1	2 053,7	35,7	115,1	506,6	203,1	196,0	3 664,3	622,3	183,1	168,8
30. 4.	774,9	4 584,7	346,3	22,1	47,3	1 524,9	2,0	116,7	560,1	187,8	196,0	4 112,0	622,3	183,1	169,6
31. 5.	879,9	4 738,2	333,8	11,2	47,6	1 482,4	—	106,7	371,3	182,5	131,9	4 064,6	622,3	183,1	170,2
30. 6.	879,9	5 052,1	324,6	10,2	36,0	1 413,0	—	109,7	356,9	166,1	171,0	3 886,0	622,3	183,1	178,4
31. 7.	941,2	5 451,1	324,1	3,7	38,2	1 330,8	2,5	104,9	357,8	177,1	138,1	3 943,8	622,3	183,1	181,7
31. 8.	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	49,8	1 328,3	125,5	105,2	325,6	190,5	109,3	3 366,0	622,3	183,1	192,4
7. 9.	1 037,9	5 764,0	335,1	7,6	53,8	1 326,1	124,6	108,8	151,1	197,4	103,1	3 420,7	622,3	183,1	199,9
15. 9.	1 082,4	5 819,6	304,3	9,2	75,3	1 343,8	49,6	120,3	213,9	191,4	77,3	2 710,3	622,3	183,1	200,5
23. 9.	1 084,3	5 776,9	331,5	6,1	51,6	1 341,1	—	134,7	96,0	203,5	74,5	2 739,1	622,3	183,1	202,6
30. 9.	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	44,7	1 534,4	11,0	99,2	341,3	191,1	74,8	3 217,3	622,3	183,1	196,6
7. 10.	1 128,7	5 877,2	357,8	6,7	77,3	1 492,0	23,9	105,3	111,2	197,5	75,5	3 186,7	622,3	183,1	199,0
15. 10.	1 128,7	5 953,9	358,7	4,9	73,5	1 337,2	7,1	112,1	147,0	200,1	75,5	2 718,8	622,3	183,1	199,2
23. 10.	1 175,1	5 955,3	358,9	4,5	48,2	1 314,1	—	123,4	133,4	197,7	60,1	2 441,1	622,3	183,0	200,4
31. 10.	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	41,3	1 413,2	2,5	94,1	309,1	197,2	45,3	3 037,8	622,3	183,0	201,6
7. 11.	1 227,0	6 006,6	365,3	3,1	50,5	1 302,8	—	101,5	105,5	199,5	43,8	3 134,5	622,3	183,0	203,2
15. 11.	1 227,0	6 089,3	368,6	5,0	67,5	1 260,2	—	109,2	135,9	199,1	26,8	2 614,4	622,3	183,0	202,7

Stand	Passiva												
	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme	
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				alliiertes Dienststellen						sonstige
			der Landes-zentral-banken	der Dienststellen des Bundes		sonstige							
16	17	18	19	20	21		22	23	24	25	26	27	
1952													
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5	
31. 10.	10 256,9	1 687,4	149,5	718,3	55,3	614,9	149,4	540,9	494,0	100,0	150,0	13 229,2	
30. 11.	10 400,7	1 748,6	164,1	717,8	122,5	600,2	144,0	480,2	501,7	100,0	150,0	13 381,2	
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7	
1953													
31. 1.	10 341,8	1 580,5	209,8	692,1	23,6	570,4	84,6	202,6	552,2	100,0	150,0	12 927,1	
28. 2.	10 569,6	1 480,5	170,8	517,2	8,8	543,6	240,1	210,5	548,8	100,0	150,0	13 059,4	
31. 3.	10 611,2	1 608,4	200,7	503,3	140,6	491,8	272,0	205,3	546,5	100,0	150,0	13 221,4	
30. 4.	10 773,3	1 668,7	352,9	465,7	28,4	541,9	279,8	204,3	553,5	100,0	150,0	13 449,8	
31. 5.	10 756,7	1 588,4	140,3	442,3	155,3	588,0	262,5	168,1	522,5	100,0	190,0	13 325,7	
30. 6.	10 830,8	1 543,9	146,6	412,4	77,8	659,0	248,1	154,0	570,6	100,0	190,0	13 389,3	
31. 7.	11 040,0	1 685,8	305,5	460,9	104,8	591,7	222,9	191,3	593,3	100,0	190,0	13 800,4	
31. 8.	11 124,3	1 458,9	201,1	464,3	101,4	561,0	131,1	220,7	590,4	100,0	190,0	13 684,3	
7. 9.	10 743,7	1 788,5	568,8	464,0	25,2	558,0	172,5	224,3	589,0	100,0	190,0	13 635,5	
15. 9.	10 389,1	1 603,6	373,2	460,2	20,9	570,8	178,5	225,8	494,8	100,0	190,0	13 003,3	
23. 9.	9 890,1	1 937,2	704,0	460,6	30,6	564,0	178,0	244,3	485,7	100,0	190,0	12 847,3	
30. 9.	11 277,3	1 436,3	257,7	454,3	27,2	559,9	137,2	257,6	487,7	100,0	190,0	13 748,9	
7. 10.	10 831,6	1 766,4	596,6	451,6	26,4	559,1	132,7	268,6	487,6	100,0	190,0	13 644,2	
15. 10.	10 544,7	1 554,9	327,3	447,7	75,9	553,3	150,7	243,1	489,4	100,0	190,0	13 122,1	
23. 10.	10 159,6	1 638,5	470,5	418,6	32,4	552,1	164,9	240,3	489,1	100,0	190,0	12 817,5	
31. 10.	11 372,2	1 319,7	209,5	321,5	21,1	550,1	217,5	228,3	484,6	100,0	190,0	13 694,8	
7. 11.	10 821,3	1 725,4	620,9	309,6	26,4	548,1	220,4	227,1	484,8	100,0	190,0	13 548,6	
15. 11.	10 531,0	1 578,4	486,4	307,5	21,3	547,8	215,4	224,4	487,2	100,0	190,0	13 111,0	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 31. Oktober 1953*) in Mill. DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der BdL ¹⁾	31,8	41,8	8,2	56,5	0,0	25,2	25,9	5,6	10,3	205,3	192,0
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,1
Inlandswechsel	0,5	0,5	21,3	84,9	138,7	0,9	275,6	6,6	0,0	529,0	14,4
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	3,7	3,7	8,1
Wertpapiere	11,1	13,2	3,8	—	—	3,9	13,9	2,3	6,2	54,4	—
Ausgleichsforderungen	413,3	497,6	49,1	188,7	202,8	244,3	657,3	127,5	143,1	2 523,7	169,8
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ²⁾	(383,0)	(450,3)	(40,9)	(174,5)	(186,0)	(238,8)	(631,2)	(119,8)	(125,6)	(2 350,1)	(—)
Lombardforderungen	(30,3)	(47,3)	(8,2)	(14,2)	(16,8)	(5,5)	(26,1)	(7,7)	(17,5)	(173,6)	(169,8)
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	19,0	9,7	0,2	19,2	18,9	11,6	3,9	20,1	4,8	107,4	0,9
Kassenkredite	17,9	(9,0)	(0,2)	(2,5)	(18,7)	(11,4)	(3,7)	(19,7)	(4,7)	(87,8)	(0,9)
davon: an Landesregierung	—	—	—	—	—	—	—	0,0	3,9	3,9	—
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(3,9)	(3,9)	(—)
Beteiligung an der BdL	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(0,0)	(—)
Schwebende Verrechnungen im ZBS	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	8,4	5,5	1,6	0,9	—	9,8	—	4,5	1,4	32,1	0,0
Summe der Aktiva	12,9	10,8	2,5	18,6	33,0	18,2	70,1	10,7	7,2	184,0	24,3
Passiva											
Grundkapital	510,5	596,6	89,7	376,8	401,9	325,5	1 074,7	182,9	185,1	3 743,7	409,6
Rücklagen und Rückstellungen	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Einlagen	54,0	62,2	11,2	45,4	36,2	39,6	101,4	22,6	25,7	398,3	8,6
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	394,1	347,5	48,4	240,0	290,8	210,6	876,3	132,4	86,1	2 626,2	150,3
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(324,8)	(327,2)	(36,2)	(221,9)	(225,8)	(184,6)	(727,6)	(91,3)	(73,9)	(2 213,3)	(49,4)
Öffentliche Verwaltungen	(6,0)	(0,5)	(3,2)	(1,8)	(0,6)	(1,4)	(0,2)	(1,1)	(3,2)	(18,0)	(0,0)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(5,4)	(6,9)	(5,9)	(3,8)	(7,4)	(11,0)	(58,4)	(8,3)	(4,2)	(111,3)	(95,4)
Sonstige inländische Einleger	(38,7)	(0,0)	(0,0)	(1,1)	(14,4)	(0,1)	(6,9)	(20,2)	(0,0)	(81,4)	(2,1)
Ausländische Einleger	(18,8)	(12,4)	(3,1)	(10,2)	(17,5)	(13,1)	(66,0)	(8,9)	(4,8)	(154,8)	(3,4)
Gegenwertmittel (nur bei BZB)	(0,4)	(0,5)	(—)	(1,2)	(25,1)	(0,4)	(17,2)	(2,6)	(0,0)	(47,4)	(—)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159,6
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB V. O. (nur bei BZB)	6,5	131,1	15,3	53,7	25,0	20,8	—	—	56,7	309,1	—
Schwebende Verrechnungen im ZBS	—	—	—	—	0,7	—	4,1	—	—	4,8	—
Sonstige Verbindlichkeiten	5,9	5,8	4,8	27,7	19,2	14,5	27,9	7,9	6,6	120,3	11,1
Summe der Passiva	510,5	596,6	89,7	376,8	401,9	325,5	1 074,7	182,9	185,1	3 743,7	409,6
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	296,8	302,7	40,1	219,0	44,5	186,6	161,4	143,3	117,7	1 512,1	16,5

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
¹⁾ Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der BdL. — ²⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
	Banknoten und Kleingeldzeichen ^{*)}	Scheidemünzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
30. 6.	9 259	601	10 406
31. 7.	9 282	648	10 491
31. 8.	9 481	670	10 709
30. 9.	9 559	700	10 822
31. 10.	9 674	719	10 976
30. 11.	9 807	739	11 140
31. 12.	9 908	762	11 270
1953			
31. 1.	9 740	754	11 096
28. 2.	9 950	765	11 335
31. 3.	9 984	785	11 396
30. 4.	10 139	800	11 573
31. 5.	10 122	819	11 576
30. 6.	10 193	828	11 649
31. 7.	10 395	842	11 882
31. 8.	10 474	847	11 971
7. 9.	10 128	844	11 588
15. 9.	9 777	835	11 224
23. 9.	9 301	823	10 713
30. 9.	10 631	819	12 136
7. 10.	10 211	856	11 647
15. 10.	9 939	849	11 394
23. 10.	9 569	839	10 999
31. 10.	10 720	868	12 240
7. 11.	10 204	863	11 684
15. 11.	9 920	855	11 386

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufts

nach dem Stand vom 31. Oktober 1953*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufts	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufts
Banknoten insgesamt	11 372	92,9	Scheidemünzen insgesamt	868	7,1
davon: 100,— DM	2 361	19,3	davon: 5,— DM	348	2,9
50,— "	5 631	46,0	2,— "	135	1,1
20,— "	2 409	19,7	1,— "	209	1,7
10,— "	807	6,5	—,50 "	78	0,6
5,— "	137	1,1	—,10 "	65	0,5
2,— "	8	0,1	—,05 "	21	0,2
1,— "	9	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*)	10	0,1	—,01 "	10	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	12 240	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt	
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an									
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen			Wechselkredite			
1	2	3	4	5		6	7	8			9	10	11	12	13
1952														
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0	
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3	
31. 10.	12 993,5	6 885,1	983,6	6 108,4	11 982,9	6 739,6	983,6	5 243,3	1 010,6	145,5	839,6	25,5	1 834,2	
30. 11.	13 164,0	7 037,8	974,1	6 126,2	12 198,6	6 898,9	974,1	5 299,7	965,4	138,9	804,6	21,9	1 916,3	
31. 12.	13 417,5	6 863,7	983,4	6 553,8	12 619,6	6 709,9	983,4	5 909,7	797,9	153,8	619,3	24,8	1 929,6	
1953														
31. 1.	13 769,9	7 234,6	972,8	6 535,3	12 934,0	7 137,9	972,8	5 796,1	835,9	96,7	714,8	24,4	1 992,1	
28. 2.	13 994,2	7 412,1	944,1	6 582,1	13 105,9	7 318,9	944,1	5 787,0	888,3	93,2	769,0	26,1	2 029,7	
31. 3.	14 011,7	7 299,7	860,8	6 712,0	13 156,1	7 198,7	860,8	5 957,4	855,6	101,0	724,5	30,1	2 167,9	
30. 4.	14 151,1	7 306,3	835,3	6 844,8	13 199,9	7 204,8	835,3	5 995,1	951,2	101,5	813,9	35,8	2 174,4	
31. 5.	14 291,9	7 342,9	775,5	6 949,0	13 254,0	7 256,5	775,5	5 997,5	1 037,9	86,4	910,6	40,9	2 202,6	
30. 6.	14 445,5	7 350,0	722,9	7 095,5	13 303,1	7 261,4	722,9	6 041,7	1 142,4	88,6	1 008,6	45,2	2 248,5	
31. 7.	14 539,5	7 303,3	713,2	7 236,2	13 336,9	7 212,7	713,2	6 124,2	1 202,6	90,6	1 067,7	44,3	2 168,7	
31. 8.	14 735,6	7 465,8	738,9	7 269,8	13 448,3	7 376,8	738,9	6 071,5	1 287,3	89,0	1 158,1	40,2	2 122,6	
30. 9.	15 038,7	7 885,2	786,6	7 153,5	13 787,0	7 783,4	786,6	6 003,6	1 251,7	101,8	1 109,1	40,8	2 183,1	
15. 10.	14 956,4	8 084,9	800,1	6 871,5	13 831,0	7 977,0	800,1	5 854,0	1 125,4	107,9	981,4	36,1	2 105,4	
31. 10.	14 833,1	7 897,4	800,5	6 935,7	13 764,9	7 792,2	800,5	5 972,7	1 068,2	105,2	928,6	34,4	1 978,7	
15. 11. ²⁾	14 892,9	7 977,2	796,3	6 915,7	13 850,6	7 877,0	796,3	5 973,6	1 042,3	100,2	910,9	31,2	1 925,4	

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — ²⁾ Vorläufig.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
	1	2	3	4	5
1952					
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
30. 9.	16 497,9	9 495,7	3 651,1	3 351,1	3 454,9
31. 10.	16 893,9	9 816,9	3 594,1	3 482,9	3 489,1
30. 11.	17 099,3	9 807,2	3 713,3	3 578,8	3 740,6
31. 12.	17 717,5	9 974,7	3 864,8	3 878,0	3 940,4
1953					
31. 1.	17 997,9	9 925,2	3 999,7	4 073,0	4 052,9
28. 2.	18 368,9	9 958,5	4 201,7	4 208,7	4 468,6
31. 3.	18 660,2	9 982,9	4 349,9	4 327,4	4 507,0
30. 4.	19 389,2	10 592,6	4 333,0	4 463,6	4 831,2
31. 5.	19 912,6	10 735,4	4 602,2	4 575,0	5 083,0
30. 6.	20 223,8	10 567,3	4 951,4	4 705,1	4 963,0
31. 7.	20 769,9	11 013,0	4 938,3	4 818,6	5 092,1
31. 8.	21 047,7	11 096,1	5 000,7	4 950,9	5 212,6
30. 9.	21 319,0	11 153,4	5 092,8	5 072,8	4 985,9
15. 10.	21 536,9	11 299,8	5 075,4	5 161,7	4 923,0
31. 10.	21 269,5	11 426,2	4 580,8	5 262,5	5 133,7
15. 11. ²⁾	21 495,2	11 393,4	4 745,8	5 356,0	5 116,9

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — ²⁾ Vorläufig.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva 15)	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beiteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Aug.	3 720	45 376,3	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 188,0	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ¹⁴⁾	974,3	1 021,3 ¹⁵⁾
Okt.	3 701	47 315,5	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	48 512,3	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	50 670,3	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
1953															
Jan.	3 684 ¹⁶⁾	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4
Febr.	3 686	52 270,1	2 199,9	1 810,5	60,1	4 839,2	3 311,3	67,5	1,2	334,5	6 167,7	5 799,3	103,3	841,4	1 451,1
März	3 684	53 279,3	2 228,9	1 771,6	63,2	4 873,8	3 193,7	71,0	3,9	358,6	6 347,9	5 981,3	80,7	802,9	1 464,6
April	3 684	55 111,0	2 292,5	1 891,6	68,0	5 286,9	3 473,8	62,3	1,8	387,7	6 835,8	6 459,2	96,4	893,1	1 590,8
Mai ¹⁷⁾	3 683	56 714,3	2 505,0	2 068,4	71,8	5 616,9	3 599,8	54,4	5,2	382,3	6 919,4	6 526,4	94,6	978,3	1 752,6
Juni	3 679	57 430,6	2 584,3	2 130,4	68,1	5 462,3	3 327,7	65,0	10,5	402,0	6 873,2	6 434,4	89,7	1 087,7	1 781,0
Juli	3 677	58 884,5	2 548,0	2 105,1	63,3	5 576,1	3 425,7	88,8	6,2	413,0	7 289,7	6 840,7	105,9	1 140,1	1 911,7
Aug.	3 677	59 866,2	2 746,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 673	60 744,9	2 643,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Okt. ¹⁸⁾														994,7	2 125,4

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva 15)	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder ⁹⁾			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ¹⁴⁾
			ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
				insgesamt	Wirtschaft und Private					Öffentlich-rechtliche Körperschaften				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1952														
Aug.	3 720	45 376,3	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	628,9	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 188,0	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	637,4	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9
Okt.	3 701	47 315,5	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Nov.	3 700	48 512,3	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5
Dez.	3 698	50 670,3	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8
1953														
Jan.	3 684 ¹⁶⁾	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	.	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7
Febr.	3 686	52 270,1	31 708,7	26 671,4	19 061,7	13 943,9	225,6	5 117,8	7 609,7	950,8	5 037,3	2 211,1	740,3	27,6
März	3 684	53 279,3	32 131,2	27 073,1	19 268,2	14 001,5	.	5 266,7	7 804,9	950,9	5 058,1	2 439,2	800,1	23,9
April	3 684	55 111,0	33 444,7	28 035,8	19 995,8	14 768,1	.	5 227,7	8 040,0	970,1	5 408,9	2 413,7	801,2	24,9
Mai ¹⁷⁾	3 683	56 714,3	34 494,1	28 832,6	20 596,2	15 042,2	222,0	5 554,0	8 236,4	987,3	5 661,5	2 573,5	823,9	29,0
Juni	3 679	57 430,6	34 859,4	29 208,6	20 753,9	14 849,8	.	5 904,1	8 454,7	1 020,1	5 650,8	2 666,2	863,3	39,6
Juli	3 677	58 884,5	35 790,8	29 893,9	21 239,9	15 386,8	.	5 853,1	8 654,0	1 006,9	5 896,9	2 614,7	882,5	40,3
Aug.	3 677	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 673	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Okt. ¹⁸⁾				31 009,6	21 560,1	16 046,9	.	5 513,2	9 449,5	1 062,5				

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 9) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 10) Einbezogen banken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten. — 11) Rückgang verursacht durch Verringerung der bei verschiedenen Positionen statistisch bedingten Zuwachs durch Fortschritt der Umstellungsarbeiten (Bilanzsumme + 45 Mill. DM). — 12) Vorläufig.

(Bilanzstatistik)

**Bundesgebiets
Bundesgebiet**

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere soriental- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte) 15)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	1 968,4	204,8	674,1	1 311,7	1952
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 054,1	214,5	732,8 ¹⁴⁾	1 249,6 ¹⁴⁾	Aug.
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 126,9	216,3	743,7	1 239,4	Sept.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	2 172,7	224,0	764,3	1 358,3	Okt.
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	2 267,1	229,3	776,0	1 340,8	Nov.
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9	Dez.
539,0	58,5	5 732,4	.	14 253,7	12 443,6	621,6	1 188,5	11 669,0	6 720,7	2 383,7	2 370,4	239,6	810,1	1 173,8	1953
540,5	62,9	5 729,9	5 988,5	14 463,5	12 438,4	659,4	1 365,7	12 010,3	6 756,1	2 436,9	2 404,5	280,0	819,4	1 294,0	Jan.
626,3	65,8	5 747,7	.	14 619,1	12 590,8	665,9	1 362,4	12 360,3	6 934,2	2 520,9	2 445,7	280,5	828,3	1 344,7	Febr.
668,5	68,4	5 760,1	.	14 869,2	12 804,1	625,8	1 439,3	12 743,5	7 100,2	2 597,2	2 494,2	282,8	841,0	1 369,2	März
700,2	66,6	5 759,5	6 002,6	15 112,9	12 956,7	607,6	1 548,6	13 102,6	7 270,9	2 684,5	2 566,1	286,0	852,3	1 350,5	April
728,5	65,0	5 754,0	.	15 361,1	13 043,8	614,4	1 702,9	13 575,3	7 519,3	2 801,2	2 560,5	288,5	868,3	1 374,9	Mai ¹⁷⁾
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2	Juni
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7	Juli
787,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
															Sept.
															Okt. ¹⁸⁾

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte) 15)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52) 15)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften 15)	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
587,6	2 609,3	5 412,1	1 968,4	1 674,4	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,1	3 467,5	379,4	2 311,8	70,2	3 998,3	1952
573,6 ¹⁴⁾	2 665,9	5 596,6	2 054,1	1 881,0 ¹⁶⁾	303,8	3 501,9 ²⁴⁾	2 301,1	1 922,3	3 579,8	444,8	2 391,3	61,4	4 106,6	Aug.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 126,9	1 890,4	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,1	3 759,8	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7	Sept.
520,3	2 824,1	5 965,0	2 172,7	1 896,1	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,5	3 898,3	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3	Okt.
654,2	2 993,0	6 492,4	2 267,1	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	2 156,8	4 066,4	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Nov.
541,0	3 113,1	6 541,3	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 142,7	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6	Dez.
484,4	3 213,0	6 655,3	2 370,4	2 008,5	314,2	3 618,7	2 456,6	2 241,4	4 222,0	905,7	2 752,7	63,9	4 419,5	1953
435,8	3 328,8	6 827,2	2 404,5	2 089,0	351,8	3 623,6	2 492,4	2 310,2	4 369,9	911,3	2 830,8	66,3	4 395,2	Jan.
413,0	3 442,3	7 029,5	2 445,7	2 143,2	352,4	3 778,9	2 519,9	2 372,5	4 526,7	944,0	2 874,2	65,7	3 937,9	Febr.
373,6	3 540,5	7 146,0	2 494,2	2 268,2	354,4	3 824,2	2 566,1	2 438,5	4 527,5	1 002,7	2 898,0	66,7	3 779,6	März
383,3	3 641,3	7 286,5	2 566,1	2 314,2	364,7	3 713,6	2 585,8	2 535,5	4 611,6	1 037,6	2 943,2	63,3	3 825,7	April
361,5	3 755,6	7 663,3	2 560,5	2 351,3	370,4	3 786,8	2 643,1	2 628,2	4 664,1	1 214,8	2 974,4	63,3	3 385,1	Mai ¹⁷⁾
406,5	3 863,6	7 894,4	2 644,4	2 383,5	374,5	3 897,4	2 682,8	2 699,0	4 815,6	1 226,8	2 991,5	61,5	3 575,2	Juni
456,2	3 974,7	8 047,0	2 750,8	2 401,8	374,5	3 926,8	2 720,8	2 768,2	4 983,2	1 252,7	2 995,4	57,5	3 653,5	Juli
	4 144,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
														Sept.
														Okt. ¹⁸⁾

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut 8) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- aus der RM-Zeit. — 6) Einschließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber 11) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 12) Einschließlich „Son- sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 14) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Groß- Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzente, Eigenkapital, eigene Akzente im Umlauf. — 15) Gegenüber den Angaben in Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — 17) Enthält

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Aktiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BfL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-dels-wechsel	Bank-akzепte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1953															
Alle Banken															
Mai	3 683	56 714,3	2 505,0	2 068,4	71,8	5 616,9	3 599,8	54,4	5,2	382,3	6 919,4	6 526,4	94,6	978,3	1 752,6
Juni	3 679	57 430,6	2 584,3	2 130,4	68,1	5 462,3	3 327,7	65,0	10,5	402,0	6 873,2	6 434,4	89,7	1 087,7	1 781,0
Juli	3 677	58 884,5	2 548,0	2 105,1	63,3	5 576,1	3 425,7	88,8	6,2	413,0	7 289,7	6 840,7	105,9	1 140,1	1 911,7
Aug.	3 677	59 866,2	2 746,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 673	60 744,9	2 643,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Kreditbanken +)															
Mai	301	19 697,2	1 104,9	959,1	29,0	1 304,4	1 149,1	47,4	4,0	247,7	4 224,2	4 010,1	46,6	142,3	920,5
Juni	298	19 595,1	1 129,6	982,1	25,6	1 206,4	1 058,2	58,1	6,7	258,6	4 168,9	3 929,5	47,8	154,6	896,0
Juli	298	20 078,8	1 079,4	925,1	24,9	1 255,4	1 118,0	82,2	5,7	268,9	4 494,0	4 233,6	54,4	176,7	982,3
Aug.	298	20 290,5	1 258,3	1 105,7	26,1	1 198,5	1 059,2	92,7	2,9	275,1	4 294,0	4 026,5	49,2	197,3	1 015,1
Sept.	296	20 580,9	1 116,4	960,0	25,7	1 180,3	1 043,3	129,4	2,7	238,0	4 207,0	4 035,2	41,2	179,1	1 035,9
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Mai	38	5 256,1	16,5	15,9	0,6	687,0	368,4	—	0,0	0,6	3,4	3,2	—	39,9	96,3
Juni	37	5 292,0	16,7	15,9	0,8	656,1	342,5	—	0,0	0,2	0,3	0,2	—	44,6	110,2
Juli	37	5 338,9	10,1	9,5	0,5	609,8	304,3	—	0,0	0,0	0,3	0,2	—	42,7	121,2
Aug.	37	5 449,4	11,8	11,2	0,5	575,6	274,1	—	0,0	0,0	0,3	0,3	—	34,6	135,4
Sept.	37	5 591,4	13,2	12,4	1,0	573,3	281,3	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	34,9	135,7
Girozentralen															
Mai	15	7 855,8	184,0	173,8	5,3	929,5	497,4	3,4	0,6	24,1	1 221,2	1 181,2	19,9	671,5	279,8
Juni	14	8 220,4	186,4	176,9	2,7	952,6	466,7	1,5	1,3	31,5	1 225,3	1 156,4	19,5	769,0	294,8
Juli	14	8 400,5	278,5	268,9	4,5	944,5	438,1	1,2	0,1	25,4	1 237,0	1 177,5	27,7	802,0	288,2
Aug.	14	8 507,7	193,4	183,4	6,3	1 003,5	481,0	1,1	0,1	24,6	1 245,3	1 183,4	32,1	892,9	312,0
Sept.	14	8 497,4	188,5	179,4	3,5	884,3	353,6	1,8	0,7	24,4	1 142,2	1 090,8	27,8	868,2	312,8
Sparkassen															
Mai	871	13 756,0	850,7	643,3	19,4	1 673,7	711,2	0,0	0,1	55,7	708,3	658,0	8,1	97,1	324,9
Juni	871	13 991,0	889,1	672,6	19,3	1 608,4	591,4	0,0	2,0	57,5	723,8	669,9	7,1	92,9	340,2
Juli	870	14 203,8	829,0	627,9	16,5	1 649,2	633,1	0,0	0,1	61,2	726,0	675,6	6,1	92,4	375,7
Aug.	870	14 685,6	883,6	671,7	19,3	1 873,4	807,8	0,1	0,1	62,9	748,4	695,8	6,3	76,2	404,7
Sept.	869	14 896,7	935,0	712,0	18,1	1 742,5	648,8	0,0	1,0	59,6	755,7	700,4	7,6	70,9	417,9
Zentralkassen °)															
Mai	24	1 237,1	75,1	70,2	2,2	37,5	35,7	0,0	0,1	18,0	223,5	174,2	11,5	2,5	20,0
Juni	24	1 221,4	64,9	59,7	2,6	33,5	31,7	0,1	0,1	19,1	200,3	153,3	10,8	1,3	24,9
Juli	24	1 286,6	64,4	59,4	3,5	53,8	52,0	0,0	0,1	19,7	211,9	170,1	10,8	1,3	24,2
Aug.	24	1 294,2	74,4	69,5	2,6	44,5	42,2	0,0	0,0	20,8	193,4	148,9	9,3	0,3	26,3
Sept.	24	1 362,3	75,3	69,8	2,6	45,4	39,6	0,1	0,1	19,4	191,0	149,9	9,0	0,0	27,8
Kreditgenossenschaften °)															
Mai	2 369	3 763,5	203,4	138,6	13,7	324,6	298,9	0,0	0,1	32,8	229,5	201,2	0,1	2,8	25,1
Juni	2 370	3 839,0	220,3	149,6	15,3	313,6	287,9	0,0	0,0	32,5	224,2	197,7	0,1	2,8	25,5
Juli	2 369	3 965,1	217,1	147,3	12,6	373,9	349,4	0,0	0,0	34,6	234,2	205,9	0,1	2,5	30,8
Aug.	2 369	4 045,5	239,2	164,2	13,1	383,4	362,5	0,0	0,0	36,4	244,8	215,7	0,1	2,1	31,8
Sept.	2 368	4 124,2	242,6	170,8	13,4	381,8	360,5	0,0	0,1	35,3	244,1	215,3	0,1	2,0	32,6
Sonstige Kreditinstitute															
Mai	37	653,3	13,6	12,1	0,5	126,8	121,0	3,2	—	1,0	51,8	48,2	1,6	0,3	29,5
Juni	37	686,6	15,2	13,7	0,3	136,8	104,9	4,8	0,0	0,9	52,0	50,3	—	0,4	29,8
Juli	37	715,2	16,0	14,6	0,4	155,5	111,4	5,0	0,0	0,7	51,7	50,1	—	0,4	29,9
Aug.	37	724,1	17,8	16,4	0,4	146,2	90,3	8,3	—	1,1	49,5	48,4	0,0	0,4	28,1
Sept.	37	718,1	18,1	16,5	0,3	125,3	95,4	9,3	—	0,9	46,4	44,3	1,2	0,1	26,6
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	28	4 495,2	56,7	55,3	1,0	533,4	418,2	0,2	0,3	2,4	257,6	250,4	6,7	21,8	56,4
Juni	28	4 585,1	62,0	59,9	1,4	554,9	444,4	0,5	0,3	1,7	281,4	277,2	4,2	22,2	59,8
Juli	28	4 895,5	53,5	52,3	0,6	533,9	419,3	0,3	0,2	2,4	334,8	327,7	6,9	22,2	59,4
Aug.	28	4 869,2	68,2	66,3	0,8	498,5	385,8	1,3	0,0	3,2	254,4	248,4	5,8	22,1	63,3
Sept.	28	4 973,9	54,1	52,2	0,7	482,7	318,8	1,3	0,7	2,6	162,4	156,4	5,9	26,2	72,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus-nal- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 7) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 6)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
668,5	68,4	5 760,1	.	14 869,2	12 804,1	625,8	1 439,3	12 743,5	7 100,2	2 597,2	2 494,2	282,8	841,0	1 369,2	Mai
700,2	66,6	5 759,5	6 002,6	15 112,9	12 956,7	607,6	1 548,6	13 102,6	7 270,9	2 684,5	2 566,1	286,0	852,3	1 350,5	Juni
728,5	65,0	5 754,0	.	15 361,1	13 043,8	614,4	1 702,9	13 575,3	7 519,3	2 801,2	2 560,5	288,5	868,3	1 374,9	Juli
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2	Aug.
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7	Sept.
Kreditbanken +)															
257,9	17,8	1 403,7	.	7 356,7	7 010,0	57,1	289,6	1 724,6	521,7	47,5	274,4	133,1	348,6	413,9	Mai
266,3	15,6	1 406,1	1 458,9	7 370,2	6 986,5	80,0	303,7	1 778,4	540,4	58,5	285,0	134,8	352,3	348,2	Juni
280,8	10,6	1 403,2	.	7 327,7	6 952,6	75,1	300,0	1 849,6	551,9	65,4	287,9	135,6	359,7	335,0	Juli
291,7	16,9	1 402,6	.	7 470,5	7 065,5	81,6	323,4	1 901,1	569,7	61,7	293,2	137,6	360,8	347,8	Aug.
296,1	14,7	1 403,0	1 457,0	7 883,9	7 483,9	69,5	330,5	1 975,2	586,7	62,1	314,6	143,0	363,8	368,2	Sept.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
89,2	35,4	308,5	.	75,9	29,6	4,7	41,6	3 559,6	2 968,2	502,7	332,1	3,5	28,9	67,9	Mai
100,1	33,9	310,5	405,0	81,9	33,4	3,9	44,6	3 604,1	3 024,9	488,5	337,9	3,4	24,0	67,4	Juni
108,9	37,4	314,6	.	81,3	33,9	3,3	44,1	3 751,7	3 134,1	519,8	269,9	2,6	23,1	73,7	Juli
124,2	36,8	317,0	.	73,2	38,9	9,1	25,2	3 885,0	3 243,9	531,0	274,6	2,7	23,6	78,3	Aug.
123,9	36,9	319,9	408,6	81,8	47,5	9,5	24,8	4 006,4	3 345,0	552,9	277,3	2,7	25,2	82,8	Sept.
Girozentralen															
178,5	10,0	235,0	.	1 371,6	701,9	307,4	362,3	2 467,6	650,3	1 350,0	305,8	10,7	30,6	105,1	Mai
189,9	10,3	235,9	238,6	1 436,2	698,6	315,9	421,7	2 588,5	665,5	1 432,6	310,9	11,0	36,3	126,2	Juni
195,0	10,6	236,5	.	1 423,7	716,8	322,0	384,9	2 659,8	679,1	1 485,0	313,6	11,2	36,9	126,8	Juli
211,4	11,3	237,4	.	1 354,5	728,8	325,3	300,4	2 766,6	705,3	1 553,9	318,4	11,2	37,6	91,5	Aug.
217,0	11,6	237,7	238,7	1 473,6	774,6	327,6	371,4	2 861,1	739,5	1 589,4	322,3	11,3	39,0	114,4	Sept.
Sparkassen															
79,5	—	2 694,6	.	2 954,9	2 810,1	118,4	26,4	3 201,5	2 141,5	502,0	440,3	32,7	282,9	419,2	Mai
80,4	—	2 690,5	2 759,6	3 053,5	2 898,2	126,7	28,6	3 315,2	2 214,6	509,3	449,9	33,4	287,3	431,0	Juni
77,9	—	2 685,4	.	3 093,1	2 935,4	132,3	25,4	3 436,2	2 293,8	532,9	467,7	33,4	292,1	445,8	Juli
81,6	—	2 685,4	.	3 133,6	2 978,9	128,6	26,1	3 552,3	2 373,7	553,8	485,1	33,6	299,7	427,2	Aug.
80,5	—	2 685,4	2 759,0	3 236,0	3 068,1	141,9	26,0	3 683,4	2 462,1	569,9	502,3	33,6	304,6	450,7	Sept.
Zentralkassen ⁹⁾															
9,8	—	62,7	.	544,0	188,2	—	355,8	158,8	21,8	1,9	6,1	6,3	20,4	59,9	Mai
8,0	—	62,7	56,8	554,2	177,5	—	376,7	162,9	22,7	2,1	8,4	6,4	21,1	58,9	Juni
7,7	—	62,7	.	565,2	197,7	—	367,5	171,6	23,5	2,7	8,4	6,4	21,3	72,1	Juli
12,3	—	62,7	.	582,7	242,1	—	340,6	177,4	24,9	3,2	8,9	6,4	21,7	72,1	Aug.
12,4	—	62,8	56,8	639,1	297,9	0,3	340,9	181,8	25,2	3,4	9,5	6,4	22,3	78,7	Sept.
Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
5,7	—	743,8	.	1 635,0	1 622,8	4,2	8,0	198,6	65,1	7,8	108,0	27,0	100,7	118,4	Mai
5,9	—	743,8	765,3	1 690,4	1 675,8	5,0	9,6	206,5	68,2	8,1	111,0	27,1	102,2	123,8	Juni
8,7	—	743,1	.	1 723,7	1 709,3	5,3	9,1	217,4	73,4	8,5	114,0	27,4	104,9	128,9	Juli
9,0	—	743,8	.	1 733,0	1 719,2	5,7	8,1	225,5	76,9	8,8	117,4	27,5	107,3	140,2	Aug.
8,7	—	743,8	765,7	1 787,0	1 773,5	5,4	8,1	234,8	81,9	9,2	122,2	28,0	109,4	147,1	Sept.
Sonstige Kreditinstitute															
8,4	—	29,1	.	240,4	194,4	2,0	44,0	71,1	7,6	0,1	4,6	19,3	17,6	44,5	Mai
8,6	—	26,3	30,4	257,2	213,4	2,0	41,8	73,2	7,9	0,1	4,7	19,8	17,6	47,6	Juni
8,8	—	25,9	.	265,7	219,8	3,3	42,6	77,2	9,3	0,1	4,8	20,6	17,8	43,6	Juli
9,2	—	26,0	.	273,1	225,9	3,0	44,2	80,0	9,9	0,1	4,7	20,6	17,9	50,0	Aug.
9,4	—	26,0	30,0	253,8	206,3	1,1	46,4	109,5	19,0	2,1	7,2	20,8	18,0	55,8	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
39,6	5,2	282,7	.	690,7	247,0	132,0	311,7	1 361,7	723,9	185,3	1 022,9	50,3	11,3	140,6	Mai
41,1	6,9	283,6	288,0	669,1	273,1	74,1	321,9	1 373,8	726,4	185,4	1 058,3	50,3	11,6	147,3	Juni
40,7	6,3	282,7	.	880,6	278,3	73,1	529,2	1 411,9	754,3	186,6	1 094,2	51,3	12,4	148,8	Juli
45,4	5,4	283,0	.	699,8	270,4	81,5	347,9	1 612,1	790,2	189,7	1 142,1	51,3	12,5	151,2	Aug.
55,1	5,5	285,0	288,6	822,0	335,2	128,6	358,2	1 638,2	808,8	189,8	1 195,6	51,4	12,7	159,9	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
tur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
tet und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁴⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und
gleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regio-

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unverzinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins- gesamt	Hand- wchsel	Bank- akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1953															
Mai	9	10 682,6	613,9	540,3	14,2	611,8	585,0	31,5	3,2	181,3	2 673,6	2 559,1	9,0	60,8	525,9
Juni	9	10 552,0	665,7	588,2	11,8	489,7	459,2	34,0	5,3	185,1	2 663,7	2 522,9	13,7	60,3	492,6
Juli	9	10 829,8	624,1	543,1	12,7	559,8	530,1	46,0	5,1	196,1	2 861,1	2 708,3	13,2	75,9	537,8
Aug.	9	10 989,0	743,6	664,4	13,1	525,1	484,4	51,8	2,4	202,2	2 769,1	2 609,0	12,5	99,4	550,9
Sept.	9	10 997,4	659,4	577,6	12,7	484,5	444,4	65,3	2,0	172,2	2 605,6	2 544,3	3,8	83,1	572,1
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Mai	80	6 975,4	391,0	331,2	12,2	572,3	450,2	8,4	0,7	52,7	1 173,0	1 092,7	31,3	77,0	278,8
Juni	80	7 028,2	353,6	296,6	11,0	600,6	488,1	10,7	1,2	56,7	1 146,4	1 066,8	29,3	89,8	287,1
Juli	80	7 181,2	344,9	284,7	9,6	582,3	481,8	14,9	0,4	57,2	1 242,3	1 157,2	33,3	95,1	322,3
Aug.	80	7 219,3	401,3	341,2	10,4	550,4	459,9	15,7	0,4	57,0	1 171,3	1 087,5	30,8	92,2	327,6
Sept.	80	7 425,9	356,9	294,7	10,2	577,5	491,2	22,3	0,5	50,9	1 240,4	1 155,0	30,8	90,7	331,3
Privatbankiers															
Mai	212	2 039,2	100,0	87,6	2,6	120,3	113,9	7,5	0,1	13,7	377,6	358,3	6,3	4,5	115,8
Juni	209	2 014,9	110,3	97,3	2,8	116,1	110,9	13,4	0,2	16,8	358,9	339,9	4,8	4,5	116,3
Juli	209	2 067,8	110,4	97,3	2,6	113,3	106,1	21,3	0,2	15,6	390,6	368,1	7,9	5,7	122,2
Aug.	209	2 082,2	113,4	100,1	2,6	123,0	114,9	25,2	0,1	15,9	353,6	330,0	5,9	5,7	136,6
Sept.	207	2 157,6	100,1	87,7	2,8	118,3	107,7	41,8	0,2	14,9	361,0	335,9	6,6	5,3	132,5
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Mai	8	406,7	3,9	3,2	0,8	29,1	27,3	0,0	0,1	12,7	101,5	56,5	9,2	2,5	8,7
Juni	8	407,5	7,8	7,1	0,7	22,0	20,2	0,1	0,1	13,4	90,4	49,6	8,0	1,3	10,3
Juli	8	428,9	9,2	8,5	1,8	27,1	25,3	0,0	0,1	12,5	96,3	58,5	7,5	1,3	10,2
Aug.	8	404,9	8,0	7,3	1,0	26,6	24,3	0,0	0,0	14,2	85,2	51,2	6,2	0,3	12,6
Sept.	8	416,0	7,4	6,6	1,1	24,0	20,7	0,1	0,1	13,2	88,0	54,9	7,5	0,0	13,6
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Mai	739	2 369,6	149,3	111,3	6,9	203,8	178,1	0,0	0,1	22,2	179,5	155,3	—	2,8	20,0
Juni	740	2 416,5	160,6	119,0	9,9	194,4	168,7	0,0	0,0	21,3	173,0	150,4	—	2,8	20,3
Juli	738	2 515,7	160,5	118,7	6,9	247,1	222,6	0,0	0,0	23,1	183,1	158,7	0,0	2,5	25,3
Aug.	738	2 558,4	177,2	133,1	7,1	236,4	215,5	0,0	0,0	24,2	192,1	166,8	—	2,1	26,4
Sept.	737	2 603,1	179,6	138,1	7,5	224,8	203,5	0,0	0,1	23,4	191,4	166,4	0,0	2,0	26,8
Ländliche Zentralkassen															
Mai	16	830,4	71,2	67,0	1,4	8,4	8,4	—	0,0	5,3	122,0	117,7	2,3	—	11,3
Juni	16	813,9	57,1	52,6	1,9	11,5	11,5	—	0,0	5,7	109,9	103,7	2,8	—	14,6
Juli	16	857,7	55,2	50,9	1,7	26,7	26,7	—	0,0	7,2	115,6	111,6	3,3	—	14,0
Aug.	16	889,3	66,4	62,2	1,6	17,9	17,9	0,0	0,0	6,6	108,2	97,7	3,1	—	13,7
Sept.	16	946,3	67,9	63,2	1,5	21,4	18,9	—	0,0	6,2	103,1	95,1	1,5	—	14,2
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
Mai	1 630	1 393,9	54,1	27,3	6,8	120,8	120,8	—	—	10,6	50,0	45,9	0,1	—	5,1
Juni	1 630	1 422,5	59,7	30,6	5,4	119,2	119,2	—	—	11,2	51,2	47,3	0,1	—	5,2
Juli	1 631	1 449,4	56,6	28,6	5,7	126,8	126,8	—	—	11,5	51,1	47,2	0,1	—	5,5
Aug.	1 631	1 487,1	62,0	31,1	6,0	147,0	147,0	—	—	12,2	52,7	48,9	0,1	—	5,4
Sept.	1 631	1 521,1	63,0	32,7	5,9	157,0	157,0	—	—	11,9	52,7	48,9	0,1	—	5,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neuer berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Aus-Niederlassungen außerhalb des Landes. — 9) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2. —

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
116,4	—	784,2	.	3 969,6	3 773,1	24,2	172,3	656,4	20,4	6,2	103,6	47,0	191,0	214,6	Mai
117,1	—	784,0	807,9	3 973,7	3 773,2	22,2	178,3	685,6	20,1	6,6	105,7	47,0	192,8	155,0	Juni
121,1	—	783,7	.	3 915,9	3 716,9	22,3	176,7	726,5	20,5	9,5	105,8	47,0	196,9	135,4	Juli
122,9	—	784,5	.	3 993,6	3 775,5	22,1	196,0	754,1	22,3	6,5	107,1	47,4	198,1	146,6	Aug.
130,0	—	784,3	808,5	4 246,4	4 029,9	22,6	193,9	787,9	20,5	6,4	114,5	48,5	199,0	159,9	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
111,3	17,8	547,0	.	2 459,4	2 334,2	32,4	92,8	955,8	492,1	39,1	99,6	53,2	125,4	151,1	Mai
117,0	15,6	551,6	577,6	2 495,0	2 339,7	57,5	97,8	979,2	511,2	49,8	105,1	54,3	127,1	143,2	Juni
126,8	10,6	549,2	.	2 502,2	2 353,5	52,5	96,2	1 007,4	522,2	53,8	108,8	54,2	129,4	150,4	Juli
131,4	16,9	548,6	.	2 549,9	2 390,3	59,2	100,4	1 030,6	537,9	53,2	112,0	55,3	128,9	150,8	Aug.
130,7	14,7	548,8	575,4	2 651,4	2 499,4	46,6	105,4	1 069,2	556,3	53,6	117,2	58,8	130,2	154,9	Sept.
Privatbankiers															
30,2	—	72,5	.	927,7	902,7	0,5	24,5	112,4	9,2	2,2	71,2	32,9	32,2	48,2	Mai
32,2	—	70,5	73,4	901,5	873,6	0,3	27,6	113,6	9,1	2,1	74,2	33,5	32,4	49,9	Juni
32,9	—	70,3	.	909,6	882,2	0,3	27,1	115,7	9,2	2,1	73,3	34,4	33,4	49,2	Juli
37,4	—	69,5	.	927,0	899,7	0,3	27,0	116,4	9,4	2,1	74,1	34,9	33,8	50,4	Aug.
35,4	—	69,8	73,1	986,1	954,6	0,3	31,2	118,1	9,9	2,1	82,9	35,8	34,6	53,4	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
4,8	—	7,6	.	149,0	16,2	—	132,8	48,4	8,4	0,5	3,1	2,1	2,6	34,6	Mai
3,1	—	7,4	7,4	164,7	16,8	—	147,9	49,7	8,6	0,5	3,1	2,1	2,6	31,8	Juni
2,9	—	7,5	.	158,4	17,1	—	141,3	52,6	8,9	0,5	3,1	2,1	2,6	44,1	Juli
7,5	—	7,4	.	148,0	20,6	—	127,4	55,0	9,9	0,5	3,2	2,0	2,6	38,8	Aug.
8,1	—	7,4	7,5	158,7	21,3	0,2	137,2	56,4	9,6	0,5	3,3	2,0	2,6	38,1	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,9	—	376,5	.	1 067,8	1 055,9	4,2	7,7	116,1	65,1	7,8	79,3	10,1	61,6	73,6	Mai
3,8	—	376,3	386,0	1 104,9	1 091,7	5,0	8,2	121,2	68,2	8,1	81,6	10,1	62,1	78,0	Juni
6,7	—	375,8	.	1 124,5	1 111,1	5,3	8,1	127,9	73,4	8,5	83,5	10,3	63,5	81,7	Juli
6,8	—	376,3	.	1 136,0	1 122,5	5,7	7,8	132,8	76,9	8,8	86,2	10,3	64,8	86,5	Aug.
6,6	—	376,3	386,2	1 175,7	1 162,8	5,4	7,5	139,6	81,9	9,2	89,3	10,6	65,7	90,3	Sept.
Ländliche Zentralkassen															
5,0	—	55,1	.	395,0	172,0	—	223,0	110,4	13,4	1,4	3,0	4,2	17,8	25,3	Mai
4,9	—	55,2	49,3	389,5	160,7	—	228,8	113,2	14,1	1,6	5,3	4,4	18,5	27,1	Juni
4,8	—	55,2	.	406,8	180,6	—	226,2	119,0	14,6	2,2	5,3	4,3	18,7	28,0	Juli
4,8	—	55,3	.	434,7	221,5	—	213,2	122,4	15,0	2,7	5,7	4,4	19,1	33,3	Aug.
4,3	—	55,3	49,3	480,4	276,6	0,1	203,7	125,4	15,6	2,9	6,2	4,4	19,7	40,6	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁹⁾															
1,8	—	367,3	.	567,2	566,9	—	0,3	82,5	—	—	28,7	16,9	39,1	44,8	Mai
2,1	—	367,5	379,3	585,5	584,1	—	1,4	85,3	—	—	29,4	17,0	40,1	45,8	Juni
2,0	—	367,3	.	599,2	598,2	—	1,0	89,5	—	—	30,5	17,1	41,4	47,2	Juli
2,2	—	367,5	.	597,0	596,7	—	0,3	92,7	—	—	31,2	17,2	42,5	53,7	Aug.
2,1	—	367,5	379,5	611,3	610,7	—	0,6	95,2	—	—	32,9	17,4	43,7	56,8	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsleihen (bis zu 4 Jahren). — ⁶⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichspositionen gegenüber

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)								aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					insgesamt	Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen		darunter steuerbegünstigte Spareinlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren heringekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
			davon	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	insgesamt						
				insgesamt	insgesamt				darunter Anlagekonto	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1953														
Alle Banken														
Mai	3 683	56 714,3	34 494,1	28 832,6	20 596,2	15 042,2	222,0	5 554,0	8 236,4	987,3	5 661,5	2 573,5	823,9	29,0
Juni	3 679	57 430,6	34 859,4	29 208,6	20 753,9	14 849,8	.	5 904,1	8 454,7	1 020,1	5 650,8	2 666,2	863,3	39,6
Juli	3 677	58 884,5	35 790,8	29 893,9	21 239,9	15 386,8	.	5 853,1	8 654,0	1 006,9	5 896,9	2 614,7	882,5	40,3
Aug.	3 677	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 673	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Kreditbanken +)														
Mai	301	19 697,2	14 731,8	11 930,0	10 715,7	9 038,3	22,2	1 677,4	1 214,3	402,2	2 801,8	787,5	117,6	28,9
Juni	298	19 595,1	14 668,5	11 852,4	10 603,8	8 827,5	.	1 776,3	1 248,6	419,6	2 816,1	742,0	125,4	34,4
Juli	298	20 078,8	15 064,6	12 253,0	10 990,6	9 206,7	.	1 783,9	1 262,4	406,5	2 811,6	728,7	146,5	35,0
Aug.	298	20 290,5	15 190,6	12 462,0	11 173,3	9 317,9	21,9	1 855,4	1 288,7	407,7	2 728,6	709,5	127,6	45,6
Sept.	296	20 580,9	15 335,0	12 652,3	11 335,8	9 479,6	.	1 856,2	1 316,5	410,2	2 682,7	750,9	144,3	55,3
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	38	5 256,1	69,5	56,8	56,2	40,5	0,0	15,7	0,6	0,1	185,4	125,3	—	—
Juni	37	5 292,0	70,4	56,7	56,2	38,8	.	17,4	0,5	0,1	175,1	127,0	—	—
Juli	37	5 338,9	65,6	52,7	52,1	38,2	.	13,9	0,6	0,0	176,2	128,4	—	—
Aug.	37	5 449,4	61,3	49,7	49,1	36,3	0,0	12,8	0,6	0,1	164,1	124,9	—	—
Sept.	37	5 591,4	66,9	55,3	54,7	37,7	.	17,0	0,6	0,1	166,7	127,4	—	—
Girozentralen														
Mai	15	7 855,8	4 357,9	2 352,7	2 334,3	704,1	1,8	1 630,2	18,4	3,3	2 005,2	426,1	314,1	0,1
Juni	14	8 220,4	4 540,5	2 655,7	2 636,9	707,6	.	1 929,3	18,8	2,9	1 884,8	508,2	315,8	0,2
Juli	14	8 400,5	4 705,5	2 705,1	2 685,9	743,4	.	1 942,5	19,2	3,2	2 000,4	457,2	317,3	0,0
Aug.	14	8 507,7	4 693,2	2 519,3	2 499,7	694,5	2,3	1 805,2	19,6	3,3	2 173,9	440,6	309,8	0,1
Sept.	14	8 497,4	4 583,2	2 617,7	2 597,8	670,6	.	1 927,2	19,9	3,4	1 965,5	455,5	305,7	2,6
Sparkassen														
Mai	871	13 756,0	11 355,0	11 160,7	5 469,5	3 393,9	147,1	2 075,6	5 691,2	452,6	194,3	216,6	58,1	—
Juni	871	13 991,0	11 494,8	11 281,0	5 438,5	3 414,8	.	2 023,7	5 842,5	465,5	213,8	243,3	59,9	—
Juli	870	14 203,8	11 649,0	11 419,9	5 426,1	3 469,0	.	1 957,1	5 993,8	465,2	229,1	208,8	58,5	—
Aug.	870	14 685,6	12 107,6	11 889,1	5 727,1	3 578,3	144,2	2 148,8	6 162,0	474,3	218,5	168,8	57,7	—
Sept.	869	14 896,7	12 214,3	11 979,0	5 665,6	3 569,1	.	2 096,5	6 313,4	485,8	235,3	204,7	60,8	—
Zentralkassen 6)														
Mai	24	1 237,1	672,7	202,7	183,4	154,9	1,4	28,5	19,3	1,6	470,0	199,8	28,4	—
Juni	24	1 221,4	677,5	203,6	183,7	155,0	.	28,7	19,9	1,7	473,9	182,4	31,9	—
Juli	24	1 286,6	720,6	213,8	193,5	162,2	.	31,3	20,3	1,7	506,8	185,8	32,4	—
Aug.	24	1 294,2	727,6	211,7	190,8	161,5	1,4	29,3	20,9	1,7	515,9	159,9	31,1	—
Sept.	24	1 362,3	741,9	204,3	183,0	153,8	.	29,2	21,3	1,7	537,6	182,5	32,5	—
Kreditgenossenschaften 7)														
Mai	2 369	3 763,5	2 778,5	2 732,7	1 444,8	1 381,8	47,8	63,0	1 287,9	126,1	45,8	273,4	23,9	—
Juni	2 370	3 839,0	2 802,0	2 753,6	1 433,6	1 371,9	.	61,7	1 320,0	128,8	48,4	307,5	35,7	—
Juli	2 369	3 965,1	2 911,5	2 863,5	1 510,3	1 446,7	.	63,6	1 353,2	128,9	48,0	286,6	35,1	—
Aug.	2 369	4 045,5	3 007,5	2 959,4	1 568,4	1 497,5	48,1	70,9	1 391,0	131,9	48,1	259,8	34,8	—
Sept.	2 368	4 124,2	3 056,4	3 007,5	1 577,1	1 510,4	.	66,7	1 430,4	132,4	48,9	273,4	34,9	—
Sonstige Kreditinstitute														
Mai	37	653,3	182,3	163,5	159,5	155,9	1,4	3,6	4,0	1,1	18,8	53,2	13,4	0,0
Juni	37	686,6	197,1	179,1	175,4	172,0	.	3,4	3,7	1,1	18,0	70,0	20,7	5,0
Juli	37	715,2	186,6	164,6	160,9	157,6	.	3,3	3,7	1,1	22,0	82,2	19,5	5,2
Aug.	37	724,1	204,1	181,5	177,8	174,5	1,3	3,3	3,7	1,1	22,6	71,5	23,5	3,5
Sept.	37	718,1	192,8	167,7	164,0	160,6	.	3,4	3,7	1,1	25,1	68,1	21,5	1,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	28	4 495,2	346,5	233,6	232,9	173,0	0,3	59,9	0,7	0,5	112,9	431,5	143,1	—
Juni	28	4 585,1	408,6	226,6	225,8	162,2	.	63,6	0,8	0,5	182,0	437,9	147,0	—
Juli	28	4 895,5	487,4	221,3	220,5	163,1	.	57,4	0,8	0,4	266,1	489,3	145,0	—
Aug.	28	4 869,2	407,7	228,2	227,5	150,6	1,2	76,9	0,7	0,5	179,5	402,7	147,1	—
Sept.	28	4 973,9	447,1	218,9	218,3	139,5	.	78,8	0,6	0,5	228,2	448,0	153,7	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“,

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken														
373,6	3 540,5	7 146,0	2 494,2	2 268,2	354,4	3 824,2	2 566,1	2 438,5	4 527,5	1 002,7	2 898,0	66,7	3 779,6	Mai
383,3	3 641,3	7 286,5	2 566,1	2 314,2	364,7	3 713,6	2 585,8	2 535,5	4 611,6	1 037,6	2 943,2	63,3	3 825,7	Juni
361,5	3 755,6	7 663,3	2 560,5	2 351,3	370,4	3 786,8	2 643,1	2 628,2	4 664,1	1 214,8	2 974,4	63,3	3 385,1	Juli
406,5	3 863,6	7 894,4	2 644,4	2 383,5	374,5	3 897,4	2 682,8	2 699,0	4 815,6	1 226,8	2 991,5	61,5	3 575,2	Aug.
456,2	3 974,7	8 047,0	2 750,8	2 401,8	374,5	3 926,8	2 720,8	2 768,2	4 983,2	1 252,7	2 995,4	57,5	3 653,5	Sept.
Kreditbanken⁺														
234,6	482,7	1 069,8	274,4	709,1	23,8	1 407,3	709,3	430,5	195,1	140,9	1 841,7	6,9	1 526,3	Mai
261,1	489,6	1 095,9	285,0	732,3	28,4	1 320,7	727,3	444,9	199,8	142,7	1 872,3	5,8	1 573,3	Juni
236,2	501,9	1 154,4	287,9	740,5	33,0	1 364,6	770,5	463,9	204,7	161,8	1 859,1	6,6	1 305,2	Juli
261,7	519,3	1 181,2	293,2	761,0	37,0	1 374,0	784,2	454,4	210,2	158,3	1 894,0	6,6	1 508,2	Aug.
287,4	535,6	1 206,3	314,6	767,8	37,0	1 383,3	796,4	463,3	238,1	176,0	1 859,2	5,8	1 551,9	Sept.
Hypothekbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	1 768,7	1 915,9	332,1	365,0	8,8	619,5	408,6	203,3	1 549,2	226,5	37,8	—	0,0	Mai
—	1 780,5	1 941,2	337,9	364,5	8,8	622,4	384,5	221,7	1 577,7	232,8	37,1	—	0,1	Juni
—	1 833,4	2 003,5	269,9	380,7	8,8	609,6	388,4	227,3	1 556,3	240,1	33,8	—	0,0	Juli
—	1 882,8	2 059,9	274,6	383,4	8,8	623,3	394,1	231,7	1 601,4	240,7	30,9	—	0,0	Aug.
—	1 940,2	2 099,1	277,3	385,7	8,8	655,5	403,8	234,5	1 632,8	244,6	34,3	—	0,1	Sept.
Girozentralen														
1,9	756,9	1 536,8	305,8	129,9	—	340,5	700,0	486,1	906,2	114,8	264,5	0,2	61,7	Mai
1,5	828,3	1 602,6	310,9	132,3	—	296,1	729,8	525,4	902,6	111,3	283,7	0,5	69,1	Juni
1,5	854,9	1 656,5	313,6	132,9	—	278,4	735,2	550,8	921,7	110,1	312,7	0,5	51,0	Juli
1,5	883,7	1 743,4	318,4	133,0	—	293,9	753,4	573,9	951,8	119,3	300,5	0,4	52,3	Aug.
1,3	906,1	1 788,1	322,3	133,2	—	307,7	762,5	592,3	974,3	118,3	309,8	0,3	103,0	Sept.
Sparkassen														
12,1	—	765,0	440,3	271,5	—	695,5	8,5	813,3	423,4	37,9	191,8	1,9	170,9	Mai
11,9	—	778,2	449,9	277,3	—	735,6	8,8	815,0	447,2	37,3	198,7	1,7	179,7	Juni
13,9	—	794,5	467,7	284,0	—	785,9	8,6	834,4	458,9	39,4	201,1	1,7	199,8	Juli
13,5	—	823,3	485,1	286,7	—	800,6	8,4	866,4	469,3	40,9	199,6	1,8	183,8	Aug.
14,0	—	838,6	502,3	291,5	—	831,3	9,1	894,1	477,3	41,5	204,5	2,1	187,9	Sept.
Zentralkassen^{o)}														
56,4	0,4	149,6	6,1	74,4	—	77,7	7,0	157,3	8,5	11,8	197,5	5,7	289,4	Mai
43,1	0,4	153,3	8,4	75,7	—	80,6	6,9	167,1	8,9	11,7	192,7	5,7	319,7	Juni
41,9	0,4	160,5	8,4	77,1	—	91,9	7,3	175,8	6,9	12,0	183,0	5,6	316,8	Juli
61,2	0,4	167,3	8,9	79,8	—	89,1	7,3	182,4	7,2	11,0	179,9	5,7	321,9	Aug.
86,2	0,4	169,9	9,5	79,9	—	92,0	7,4	186,5	7,4	11,2	202,6	5,5	303,4	Sept.
Kreditgenossenschaften^{o)}														
41,9	7,1	135,9	107,9	255,9	1,5	162,9	5,2	134,3	15,7	46,5	88,8	43,7	279,9	Mai
40,9	7,3	138,4	111,0	262,7	1,5	169,2	5,3	137,5	15,7	58,5	89,3	40,3	294,1	Juni
39,3	7,4	142,9	114,0	267,2	1,6	196,2	5,0	143,6	15,5	57,2	90,4	39,6	300,5	Aug.
37,8	7,4	146,2	117,4	270,7	1,6	198,7	5,1	147,7	16,5	56,7	91,4	37,2	292,0	Aug.
36,9	7,4	149,7	122,2	274,8	1,7	203,4	5,2	152,4	15,5	58,2	93,1	34,5	291,0	Sept.
Sonstige Kreditinstitute														
23,6	0,0	103,3	4,6	129,2	52,6	157,1	5,1	56,4	55,6	5,4	75,4	8,3	118,2	Mai
22,8	0,0	103,4	4,7	128,9	52,7	159,7	5,1	63,5	56,1	5,4	77,8	9,4	124,0	Juni
25,5	0,0	108,5	4,8	128,1	53,6	179,5	5,1	64,0	59,2	5,8	78,7	9,3	126,1	Juli
29,7	0,0	119,4	4,7	128,2	53,7	166,5	5,1	66,9	70,7	6,1	79,8	9,6	131,6	Aug.
29,3	0,0	127,8	7,2	127,8	53,6	165,1	5,1	65,5	80,6	6,5	83,8	9,2	130,0	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
3,1	524,5	1 469,7	1 022,9	333,2	267,7	363,8	722,2	160,4	1 373,8	418,8	200,7	—	1 333,1	Mai
2,3	534,9	1 473,5	1 058,3	340,6	273,3	329,0	718,2	160,4	1 403,7	437,8	191,7	—	1 265,8	Juni
3,3	557,5	1 642,5	1 094,2	340,7	273,4	280,6	723,0	168,3	1 441,0	588,7	215,6	—	1 085,7	Juli
1,1	569,8	1 653,6	1 142,1	340,7	273,4	351,5	725,3	175,6	1 488,6	593,8	215,5	—	1 085,4	Aug.
1,1	584,9	1 667,5	1 195,6	341,0	273,4	288,7	731,5	179,5	1 557,1	596,5	208,1	—	1 086,3	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — *) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neuer berichtender halten. — *) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — *) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — *) Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — *) Einbezogen sind etwaige in „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — *) Aufgliederung umseitig.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ³⁾)								aufgenommene Gelder ⁴⁾				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁵⁾	
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen						
insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen		insgesamt	darunter								
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1953															
Mai	9	10 682,6	8 501,0	6 872,7	6 212,2	5 618,5	5,8	593,7	660,5	276,4	1 628,3	384,9	31,2	23,4	
Juni	9	10 552,0	8 461,4	6 824,9	6 143,6	5 514,9	.	628,7	681,3	290,6	1 636,5	349,0	33,0	27,6	
Juli	9	10 829,8	8 682,8	7 110,0	6 424,2	5 766,9	.	657,3	685,8	280,1	1 572,8	343,9	44,1	26,0	
Aug.	9	10 989,0	8 810,4	7 239,8	6 541,5	5 840,5	5,6	701,0	698,3	281,4	1 570,6	338,8	25,0	33,5	
Sept.	9	10 997,4	8 822,7	7 335,6	6 625,3	5 943,1	.	682,2	710,3	282,5	1 487,1	334,5	28,1	44,7	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Mai	80	6 975,4	4 897,8	3 921,1	3 455,1	2 402,0	13,0	1 053,1	466,0	95,6	976,7	259,2	79,2	1,0	
Juni	80	7 028,2	4 890,0	3 927,1	3 448,9	2 330,3	.	1 118,6	478,2	98,7	962,9	257,8	84,7	2,0	
Juli	80	7 181,2	5 031,9	4 009,6	3 521,3	2 422,5	.	1 098,8	488,3	96,3	1 022,3	245,6	93,3	2,7	
Aug.	80	7 219,3	5 012,8	4 063,0	3 561,9	2 441,6	12,9	1 120,3	501,1	96,1	949,8	246,1	95,1	5,0	
Sept.	80	7 425,9	5 122,9	4 132,9	3 617,5	2 478,4	.	1 139,1	515,4	98,1	990,0	275,7	108,2	4,7	
Privatbankiers															
Mai	212	2 039,2	1 333,0	1 136,2	1 048,4	1 017,8	3,4	30,6	87,8	30,2	196,8	143,4	7,2	4,5	
Juni	209	2 014,9	1 317,1	1 100,4	1 011,3	982,3	.	29,0	89,1	30,3	216,7	135,2	7,7	4,8	
Juli	209	2 067,8	1 349,9	1 133,4	1 045,1	1 017,3	.	27,8	88,3	30,1	216,5	139,2	9,1	6,3	
Aug.	209	2 082,2	1 367,4	1 159,3	1 069,9	1 035,8	3,4	34,1	89,4	30,2	208,1	124,6	7,5	7,1	
Sept.	207	2 157,6	1 389,4	1 183,8	1 093,1	1 058,2	.	34,9	90,7	29,6	205,6	140,7	8,0	5,9	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Mai	8	406,7	272,7	61,9	61,7	55,9	0,1	5,8	0,2	0,0	210,8	43,0	0,4	—	
Juni	8	407,5	281,4	60,7	60,5	54,2	.	6,3	0,2	0,0	220,7	36,4	0,5	—	
Juli	8	428,9	302,1	60,8	60,6	54,1	.	6,5	0,2	0,1	241,3	22,7	0,7	—	
Aug.	8	404,9	280,0	60,5	60,3	54,5	0,1	5,8	0,2	0,0	219,5	22,0	0,9	—	
Sept.	8	416,0	275,6	61,4	61,2	55,5	.	5,7	0,2	0,0	214,2	37,1	1,0	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Mai	739	2 369,6	1 699,7	1 658,1	963,2	900,2	22,8	63,0	694,9	90,5	41,6	162,7	23,9	—	
Juni	740	2 416,5	1 709,7	1 665,0	952,1	890,4	.	61,7	712,9	92,1	44,7	191,9	35,7	—	
Juli	738	2 515,7	1 798,2	1 753,6	1 021,6	958,0	.	63,6	732,0	92,1	44,6	176,1	35,1	—	
Aug.	738	2 558,4	1 849,5	1 805,0	1 052,1	981,2	22,5	70,9	752,9	93,8	44,5	160,3	34,8	—	
Sept.	737	2 603,1	1 867,1	1 822,1	1 047,3	980,6	.	66,7	774,8	94,8	45,0	173,3	34,9	—	
Ländliche Zentralkassen															
Mai	16	830,4	400,0	140,8	121,7	99,0	1,3	22,7	19,1	1,6	259,2	156,8	28,0	—	
Juni	16	813,9	396,1	142,9	123,2	100,8	.	22,4	19,7	1,7	253,2	146,0	31,4	—	
Juli	16	857,7	418,5	153,0	132,9	108,1	.	24,8	20,1	1,6	265,5	163,1	31,7	—	
Aug.	16	889,3	447,6	151,2	130,5	107,0	1,3	23,5	20,7	1,7	296,4	137,9	30,2	—	
Sept.	16	946,3	466,3	142,9	121,8	98,3	.	23,5	21,1	1,7	323,4	145,4	31,5	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung ⁶⁾)															
Mai	1 630	1 393,9	1 078,9	1 074,7	481,6	481,6	25,0	—	593,1	35,6	4,2	110,7	—	—	
Juni	1 630	1 422,5	1 092,3	1 088,6	481,5	481,5	.	—	607,1	36,7	3,7	115,6	—	—	
Juli	1 631	1 449,4	1 113,3	1 109,9	488,7	488,7	.	—	621,2	36,8	3,4	110,5	—	—	
Aug.	1 631	1 487,1	1 158,0	1 154,4	516,3	516,3	25,6	—	638,1	38,1	3,6	99,5	—	—	
Sept.	1 631	1 521,1	1 189,4	1 185,5	529,8	529,8	.	—	655,7	37,6	3,9	100,1	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ²⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ³⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen und Bilanzgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁴⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
8,3	—	492,0	103,6	386,5	—	806,3	393,7	184,1	51,2	5,8	1 182,5	2,1	610,8	Mai
35,0	—	511,3	105,7	386,5	—	703,1	408,2	188,6	52,2	5,8	1 207,0	2,2	626,1	Juni
13,6	—	554,9	105,8	386,5	—	742,3	445,2	195,8	52,2	15,0	1 210,2	2,4	465,9	Juli
19,5	—	568,1	107,1	399,0	—	746,1	455,4	178,7	54,3	14,2	1 231,6	2,4	561,1	Aug.
22,4	—	577,3	114,5	399,0	—	727,0	467,1	187,2	54,6	15,1	1 209,4	2,1	690,2	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
98,4	482,7	497,7	99,6	210,9	20,4	429,1	272,0	185,9	126,1	97,0	397,4	2,9	504,1	Mai
100,9	489,6	504,5	105,1	227,6	25,0	452,7	275,9	193,0	130,3	98,5	416,6	1,7	527,2	Juni
97,1	501,9	515,1	108,8	234,3	29,3	446,5	282,0	201,1	134,2	108,4	418,2	2,3	428,1	Juli
103,9	519,3	527,5	112,0	241,1	33,3	456,6	285,2	206,0	138,6	107,1	419,1	2,6	523,4	Aug.
102,3	535,6	543,1	117,2	247,5	33,3	481,6	286,0	207,6	165,0	114,2	406,4	2,0	443,4	Sept.
Privatbankiers														
127,9	—	80,1	71,2	111,7	3,4	171,9	43,6	60,5	17,8	38,1	261,8	1,9	411,4	Mai
125,2	—	80,1	74,2	118,2	3,4	164,9	43,2	63,3	17,3	38,4	248,7	1,9	420,0	Juni
125,5	—	84,4	73,3	119,7	3,7	175,8	43,3	67,0	18,3	38,4	230,7	1,9	411,2	Juli
138,3	—	85,6	74,1	120,9	3,7	171,3	43,6	69,7	17,3	37,0	243,3	1,6	423,7	Aug.
162,7	—	85,9	82,9	121,3	3,7	174,7	43,4	68,4	18,5	46,7	243,4	1,7	418,3	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	49,0	3,1	12,7	—	26,2	4,9	47,1	0,4	0,5	53,2	0,2	107,9	Mai
—	—	50,5	3,1	12,9	—	23,2	4,9	49,2	0,5	0,4	54,4	0,3	122,8	Juni
—	—	53,8	3,1	13,0	—	34,2	4,9	52,3	0,5	0,5	56,6	0,3	120,1	Juli
0,1	—	56,7	3,2	13,0	—	29,9	5,0	55,1	0,6	0,5	56,1	0,3	122,9	Aug.
0,2	—	57,9	3,3	13,0	—	28,9	5,0	56,6	0,7	0,4	57,0	0,1	120,7	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
26,4	7,1	97,7	79,2	175,3	1,4	121,5	5,2	134,3	15,7	46,5	77,6	39,5	237,7	Mai
23,8	7,3	98,9	81,6	179,8	1,4	123,5	5,3	137,5	15,7	58,5	77,5	36,8	248,5	Juni
22,7	7,4	101,8	83,5	182,7	1,5	143,3	5,0	143,6	15,5	57,2	78,6	35,7	252,9	Juli
21,1	7,4	103,9	86,2	184,7	1,5	145,3	5,1	147,7	16,5	56,7	79,6	33,7	247,7	Aug.
23,3	7,4	106,3	89,3	187,0	1,6	149,4	5,2	152,4	15,5	58,2	81,5	31,6	252,0	Sept.
Ländliche Zentralkassen														
56,4	0,4	100,6	3,0	61,7	—	51,5	2,1	110,2	8,1	11,3	144,3	5,5	181,5	Mai
43,0	0,4	102,8	5,3	62,8	—	57,5	2,0	117,9	8,4	11,3	138,3	5,4	197,0	Juni
41,9	0,4	106,7	5,3	64,1	—	57,7	2,4	123,5	6,4	11,5	126,4	5,3	196,7	Juli
61,1	0,4	110,6	5,7	66,8	—	59,2	2,3	127,3	6,6	10,5	123,8	5,4	199,0	Aug.
86,0	0,4	112,0	6,2	66,9	—	63,1	2,4	129,9	6,7	10,8	145,6	5,3	182,7	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁹⁾														
15,5	—	38,2	28,7	80,6	0,1	41,3	—	—	—	—	11,2	4,2	42,3	Mai
17,1	—	39,5	29,4	87,9	0,1	45,7	—	—	—	—	11,8	3,5	45,6	Juni
16,6	—	41,1	30,5	84,5	0,1	52,9	—	—	—	—	11,8	3,9	47,6	Juli
16,7	—	42,3	31,2	86,0	0,1	53,4	—	—	—	—	11,8	3,5	44,3	Aug.
13,6	—	43,4	32,9	87,7	0,1	54,0	—	—	—	—	11,6	2,9	39,0	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit enthalten. — ⁴⁾ Einarungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen ⁴⁾		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	18 402,9	9 216,7	1 432,7	4 598,6	235,8	3 154,9	1 558,2	1 066,8	1 490,8	879,9	725,1	650,1	808,9	558,1
Dez.	18 792,6	9 458,5	1 586,2	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953														
Jan.	18 747,6	8 888,7	1 447,7	5 002,4	.	3 408,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	19 061,7	8 826,3	1 509,7	5 117,6	225,6	3 608,1	1 658,1	1 205,8	1 667,1	975,4	914,8	794,0	858,8	632,9
März	19 268,2	8 874,8	1 552,7	5 126,7	.	3 714,0	.	.	.	.	.	.	.	.
April	19 995,8	9 332,0	1 463,4	5 436,1	.	3 764,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	20 596,2	9 556,5	1 574,5	5 485,7	222,0	3 979,5	1 577,4	1 183,3	1 864,7	1 046,1	1 098,0	1 083,7	926,6	666,4
Juni	20 753,9	9 577,1	1 743,9	5 272,7	.	4 160,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	21 239,9	9 711,9	1 580,1	5 674,9	.	4 273,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	21 613,8	9 835,6	1 605,5	5 775,5	220,4	4 397,2	1 491,8	1 074,6	1 775,4	1 093,5	1 480,2	1 371,5	1 009,3	857,6
Sept.	21 796,3	9 883,0	1 656,1	5 838,4	.	4 418,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁵⁾	21 560,1	10 077,7	1 337,5	5 969,2	.	4 175,7	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finanz- und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ³⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁵⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ⁶⁾ Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾²⁾

Stand: Ende September 1953

Land ³⁾	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) ⁴⁾												
	mit	ohne	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3											
Baden-Württemberg	5 449,2	4 638,0	2 107,2	1 473,9	633,3	1 071,9	181,6	890,3	811,2	204,2	607,0	1 458,9	132,3
Bayern	5 719,6	4 764,1	2 245,3	1 476,2	769,1	942,2	275,2	667,0	955,5	375,1	580,4	1 576,6	116,4
Bremen	776,9	622,1	401,1	251,7	149,4	78,2	18,0	60,2	154,8	50,9	103,9	142,8	26,5
Hamburg	2 847,9	2 334,0	1 552,0	837,5	714,5	381,7	27,7	354,0	513,9	213,3	300,6	403,3	97,8
Hessen	3 820,6	2 955,6	1 665,4	986,2	679,2	508,9	112,1	396,8	865,0	346,7	518,3	781,3	80,2
Niedersachsen	3 194,1	2 861,1	1 291,7	958,1	333,6	432,8	299,6	333,0	124,5	208,5	1 136,6	102,0	
Nordrhein-Westfalen	11 944,5	10 325,8	5 361,0	3 115,3	2 246,7	2 174,2	708,4	1 465,8	1 618,7	522,2	1 096,5	2 789,6	407,6
Rheinland-Pfalz	1 473,9	1 316,1	542,4	398,7	143,7	248,6	77,8	170,8	157,8	61,7	96,1	525,1	38,6
Schleswig-Holstein	963,9	867,2	41,9	310,6	104,3	157,7	66,8	90,9	96,7	48,3	48,4	294,6	33,3
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	447,1	218,9	139,5	74,8	64,7	78,8	55,3	23,5	228,2	170,6	57,6	0,6	0,5
Bundesgebiet	36 657,7	30 902,8	15 721,4	9 883,0	5 833,4	6 074,9	1 656,1	4 418,8	5 734,9	2 117,4	3 617,5	9 106,5	1 035,2

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 1—12 mit enthalten.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
					Aus- gleichs- gut- schriften (Spar- guthaben Ver- triebener)	Zinsen		insgesamt	darunter steuer- begünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1952									
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	.	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	.	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	.	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	.	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9
Sept.	6 008,5	456,2	297,2	+ 159,0	0,7	0,2	+ 0,9	6 169,3	637,4
Okt.	6 169,3	530,9	317,8	+ 213,1	2,4	0,3	+ 11,6 ²⁾	6 396,7	646,6
Nov.	6 396,7	455,4	290,6	+ 164,8	5,5	0,9	+ 4,6 ³⁾	6 572,5	666,1
Dez.	6 572,5	861,9	508,2	+ 353,7	22,1	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8
1953									
Jan.	7 076,5	661,1	416,0	+ 245,1	13,2	38,6	+ 2,0	7 375,4	945,4
Febr.	7 375,4	500,6	295,7	+ 204,9	17,5	11,3	+ 0,6	7 609,7	950,8
März	7 609,7	555,1	395,1	+ 160,0	30,5	3,7	+ 1,0	7 804,9	950,9
April	7 804,9	527,7	399,5	+ 173,2	59,3	1,8	+ 0,8	8 040,0	970,1
Mai	8 040,0	554,2	403,5	+ 150,7	43,9	1,6	+ 0,2	8 236,4	987,3
Juni	8 236,4	625,6	436,1	+ 189,5	28,4	1,3	/. 0,9	8 454,7	1 020,1
Juli	8 454,7	653,8	475,8	+ 178,0	20,4	0,9	+ 0,0	8 654,0	1 006,9
Aug.	8 654,0	608,2	399,8	+ 208,4	21,7	0,6	+ 2,4	8 887,1	1 020,6
Sept.	8 887,1	647,8	444,4	+ 199,4	17,3	0,6	+ 2,1	9 106,5	1 035,2
Okt. 4)	9 106,5	782,3	412,5	+ 319,8	.	.	.	9 449,5	1 062,5

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — 2) Enthält 10 Mill. DM Umbuchung eines Instituts. — 3) Darin enthalten 3 Mill. DM Umbuchung einer Sparkasse. — 4) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)

Beträge in Mill. DM

Stand	Zahl der Institute 2)	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren 3)	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen

3. Kreditinstitute in West-Berlin¹⁾

Beträge in Mill. DM

Aktiva																		
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schrei-bungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-anwei-sungen	Wert-papiere und Kon-sortial-beteili-gungen	Ausgleichs-forderungen		Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	son-stige Ak-tiva ⁶⁾
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten		ins-gesamt	dar-unter Han-dels-wechsel			aus Wäh-rungs-um-stel-lung ⁵⁾	aus Uralt-kon-ten ⁵⁾	ins-gesamt	darunter Wirt-schaft und Private		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1952																		
Juni	25	1 401,9	90,0	77,1	1,2	53,3	51,3	5,0	136,9	132,1	3,1	13,6	56,4	158,2	382,8	373,0	469,0	32,4
Juli	25	1 440,1	96,8	81,2	1,2	52,1	50,1	4,6	157,1	152,1	3,4	16,2	56,4	155,7	377,6	367,0	486,1	32,9
Aug.	25	1 499,8	100,5	87,8	1,9	60,0	57,9	4,7	171,5	166,5	3,6	15,7	56,4	161,1	382,6	372,2	505,7	36,1
Sept.	25	1 570,5	110,2	97,6	1,3	70,5	68,5	4,9	206,3	201,2	3,9	16,0	56,4	160,5	369,6	359,2	529,7	41,2
Okt.	25	1 609,2	80,6	68,6	1,4	86,2	84,2	8,0	226,5	220,4	6,2	16,0	56,4	159,5	376,6	365,0	549,5	42,3
Nov.	25	1 617,9	86,8	73,2	1,5	62,3	60,3	9,8	218,0	212,3	3,7	16,7	56,4	168,8	376,2	362,7	572,8	44,9
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	56,4	165,3	389,7	380,4	589,4	41,5
1953																		
Jan.	26	1 699,9	71,1	56,9	1,6	97,0	95,0	9,3	213,4	205,9	3,7	24,4	56,5	166,6	415,4	402,6	602,2	38,7
Febr.	26	1 726,9	63,5	49,0	2,0	118,1	116,1	10,1	205,4	197,4	5,2	25,4	56,5	165,6	412,4	402,1	620,2	42,5
März	26	1 806,5	86,4	71,2	2,4	143,6	115,6	10,1	212,3	203,7	4,9	27,6	56,5	165,4	409,0	396,5	645,2	43,1
April	26	1 795,6	73,3	60,8	2,2	111,6	63,6	11,2	217,4	208,2	5,6	31,2	56,5	181,1	402,4	389,5	661,9	41,2
Mai	27	1 815,0	82,6	68,1	2,1	103,8	61,8	9,6	204,8	195,8	4,9	34,0	56,5	188,9	405,6	393,6	680,2	42,0
Juni	27	1 862,0	84,9	69,6	1,6	105,6	69,1	10,3	197,6	188,3	10,3	36,7	56,5	197,7	416,2	403,9	698,1	46,5
Juli	27	1 864,7	80,8	67,1	1,6	70,6	39,1	10,3	192,2	180,6	7,4	47,2	56,5	190,8	432,6	412,2	726,2	48,5
Aug.	27	1 912,1	79,6	63,3	1,8	65,0	43,0	12,7	198,2	187,1	7,3	49,4	56,5	192,6	454,1	431,8	745,1	49,8
Sept.	27	1 968,5	97,7	78,5	1,8	91,3	66,1	10,0	220,1	208,0	11,3	50,1	56,5	176,1	460,3	437,6	741,2	52,1

Passiva																		
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepten im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	son-stige Pas-siva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 25, 27 und z. T. Sp. 20 bis 22)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indosea-ments-verbind-lichkeiten	
		Wirt-schaft und Private	Öffent-lich-rechtliche Kör-per-schaften	Kred-it-in-sti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Mo-nate bis zu 4 Jahren herein-ge-n. Gelder					Ber-liner In-dus-trie-bank	Kred-it-in-sti-tute (ohne Sp. 30)	Öffent-liche Stellen	son-stige			
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35		
1952																		
Juni	1 401,9	418,8	144,7	56,1	98,7	51,1	3,4	83,6	434,0	49,7	65,2	17,2	3,4	415,8	1,0	38,0	115,0	
Juli	1 440,1	432,4	156,5	61,8	102,2	50,6	3,4	74,4	444,9	52,1	65,2	17,6	3,7	426,1	0,9	38,1	101,7	
Aug.	1 499,8	451,6	159,8	66,7	106,2	54,6	3,4	78,3	463,4	52,2	67,0	17,6	4,0	444,0	1,2	41,4	103,2	
Sept.	1 570,5	466,3	218,8	73,3	109,5	50,4	3,5	44,0	485,8	52,2	70,2	17,4	4,3	466,3	1,3	48,5	105,8	
Okt.	1 609,2	489,6	214,2	85,2	113,6	41,6	4,0	34,1	503,2	52,4	75,3	18,0	4,5	483,3	1,4	40,7	101,3	
Nov.	1 617,9	485,0	203,9	65,8	117,8	37,0	5,4	54,2	524,9	52,4	76,9	18,4	4,7	506,0	1,2	36,1	126,9	
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5	
1953																		
Jan.	1 699,9	492,4	222,0	96,2	133,5	41,1	7,9	37,6	551,4	56,4	69,3	18,3	5,0	535,1	0,9	36,7	119,0	
Febr.	1 726,9	482,0	241,7	101,2	140,3	31,8	9,0	36,2	567,4	56,4	69,9	18,4	5,0	552,0	1,0	40,7	119,8	
März	1 806,5	490,8	272,4	112,1	147,5	44,2	10,0	19,2	592,8	56,7	70,8	18,2	5,2	578,4	1,0	44,3	100,9	
April	1 795,6	513,1	263,9	88,5	153,5	33,7	10,6	15,9	601,2	56,9	68,9	18,2	5,3	587,3	1,0	40,3	93,8	
Mai	1 815,0	515,8	266,7	85,8	159,5	30,0	9,0	11,8	617,0	56,9	71,5	18,2	5,5	601,5	0,8	40,2	98,6	
Juni	1 862,0	544,9	255,8	80,8	165,3	35,3	8,9	14,9	633,4	57,4	74,2	17,9	6,1	617,6	0,7	40,7	99,8	
Juli	1 864,7	548,2	227,1	83,2	172,0	22,7	10,7	24,2	643,5	66,1	77,7	18,1	6,7	628,7	0,8	39,8	92,2	
Aug.	1 912,1	543,9	241,8	86,2	179,1	41,6	11,6	18,5	661,6	66,1	73,3	18,2	8,0	646,2	0,8	42,6	99,0	
Sept.	1 968,5	542,8	280,3	94,3	185,1	47,6	12,4	14,2	662,6	66,1	75,5	18,1	9,7	646,5	0,8	45,1	70,9	

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

4. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾										Vermögenswerte ²⁾													
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8) | (Sp. 3+8)	Spalte 1 gliedert sich in:							Aufgenommene Gelder ³⁾	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva					
		Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto						insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			insgesamt	davon							
		davon Einlagen von Nichtbanken			Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anl.-konto	insgesamt									dar.: Anl.-konto	Wirtschaft und Private		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
		insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften																					insgesamt	dar.: Anl.-konto	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20					
1952																								
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	-	101,8	-	327,0	137,3	151,9	213,1	-	354,2	15,8	12,3				
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	-	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	-	351,7	15,7	12,3				
Aug.	1 163,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	121,8	285,8	6,8	-	125,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	-	352,0	15,7	12,3				
Sept.	1 213,0	1 081,8	786,1	665,5	3,5	120,6	131,2	295,7	6,8	-	87,5	61,9	321,0	122,8	152,0	213,4	-	350,0	14,9	12,3				
Okt.	1 200,7	1 073,3	767,4	652,0	3,5	115,4	127,4	305,9	6,9	-	98,7	108,5	251,0	96,3	151,9	213,5	-	350,0	14,8	12,3				
Nov.	1 227,9	1 097,1	780,4	658,0	3,5	122,4	130,8	316,7	6,8	-	100,8	152,6	232,0	81,3	151,9	213,5	-	350,0	14,8	12,3				
Dez.	1 404,8	1 227,0	892,9	733,0	3,5	159,9	177,8	334,1	6,8	89,6	233,1	100,0	324,5	81,3	151,9	303,3 ³⁾	-	348,2	14,0	19,4				
1953																								
Jan.	1 260,8	1 120,8	759,8	642,5	3,5	117,3	140,0	361,0	6,8	89,6	116,6	21,1	348,5	105,3	176,3	303,1	-	348,2	13,3	23,3				
Febr.	1 279,8	1 139,4	756,3	638,9	3,5	117,4	140,4	383,1	6,8	89,6	112,6	14,0	373,0	119,3	146,9	303,2	30,0	348,2	13,2	28,3				
März	1 344,9	1 207,3	808,0	673,4	3,5	134,6	137,6	399,3	6,8	89,6	113,7	65,4	385,0	139,0	146,9	303,2	30,0	345,9	12,6	31,8				
April	1 365,7	1 227,2	812,7	690,0	3,5	122,7	138,5	414,5	6,8	89,6	94,3	94,3	359,4	138,5	146,9	303,3	30,0	380,3	12,4	34,4				
Mai	1 398,1	1 248,7	818,9	690,2	3,5	128,7	149,4	429,8	6,8	89,6	105,7	99,0	381,0	145,9	146,9	303,3	30,0	380,3	12,4	29,1				
Juni	1 419,9	1 274,7	820,2	687,5	3,5	132,7	145,2	454,5	6,8	89,6	112,2	82,7	333,9	98,8	157,7	355,5	30,0	393,3	11,8	32,4				
Juli	1 418,6	1 284,4	805,8	690,3	3,5	115,5	134,2	478,6	6,8	89,6	119,7	84,4	316,1	85,0	166,8	352,9	30,0	393,3	11,8	33,2				
Aug.	1 474,5	1 325,4	830,3	710,7	3,5	119,6	149,1	495,1	6,8	89,6	146,4	54,2	249,3	31,0	222,2	422,9	30,0	393,3	11,8	34,0				
Sept.	1 498,4	1 351,0	836,8	705,0	3,5	131,8	147,4	514,2	6,8	89,6	203,8	49,6	240,9	81,0	253,8	383,9	30,0	385,3	13,2	27,5				
Okt. ⁴⁾	1 510,2	1 367,2	833,1	711,7	3,5	121,4	143,0	534,1	6,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-				

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Erhöhung der Ausgleichsfordernungen um rd. 90 Mill. DM im Zusammenhang mit der Umstellung einer RM-Verpflichtung der Postsparkasse gegen die frühere Zonalhauptkasse in Hamburg (vgl. auch Sp. 10). — ⁴⁾ Vorläufig.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
					Ausgleichsgutschriften (Sparguthaben Vertrieb.)	Zinsen		
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
Okt.	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	-	0,0	+ 0,2	172,5
Nov.	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	-	0,0	+ 0,2	177,2
Dez.	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	-	2,3	+ 0,1	181,6
1952								
Jan.	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	-	0,5	+ 0,1	196,2
Febr.	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	-	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	-	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	-	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	-	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	-	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	-	0,0	+ 0,0	269,1
Aug.	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	-	0,0	+ 0,0	279,0
Sept.	279,0	41,0	31,2	+ 9,8	-	0,0	+ 0,1	288,9
Okt.	288,9	37,7	27,6	+ 10,1	-	0,0	+ 0,0	299,0
Nov.	299,0	33,3	23,7	+ 9,6	1,3	0,0	+ 0,0	309,9
Dez.	309,9	33,8	28,9	+ 4,9	5,9	6,6	+ 0,0	327,3
1953								
Jan.	327,3	48,2	25,3	+ 22,9	3,9	0,1	+ 0,0	354,2
Febr.	354,2	39,8	22,9	+ 16,9	5,1	0,1	+ 0,0	376,3
März	376,3	44,4	31,7	+ 12,7	3,5	0,0	+ 0,0	392,5
April	392,5	44,7	32,1	+ 12,6	2,6	0,0	+ 0,0	407,7
Mai	407,7	49,6	37,9	+ 11,7	3,1	0,5	+ 0,0	423,0
Juni	423,0	59,3	38,9	+ 20,4	4,2	0,1	+ 0,0	447,7
Juli	447,7	72,1	50,7	+ 21,4	2,6	0,1	+ 0,0	471,8
Aug.	471,8	69,5	55,8	+ 13,7	2,6	0,2	+ 0,0	488,3
Sept.	488,3	65,9	48,9	+ 17,0	1,5	0,6	+ 0,0	507,4
Okt.	507,4	61,0	43,6	+ 17,4	2,3	0,1	+ 0,1	527,3

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	1	2	3	4	5	6
Bausparkassen insgesamt						
1953 Februar	616,0	101,0	65,1	0,1	981,3	91,0
März	637,3	84,4	65,1	0,1	998,4	92,8
April	650,3	87,2	65,1	0,0	1 015,7	92,2
Mai	662,9	91,7	65,1	-	1 028,7	93,4
Juni	671,8	100,2	65,0	-	1 057,9	93,6
Juli	690,0	109,8	65,0	-	1 083,0	95,8
August	710,5	115,0	65,0	-	1 112,7	96,3
September	725,3	125,7	65,0	-	1 161,1	95,2
Oktober	747,9	133,2	65,0	-	1 200,4	96,3
Private Bausparkassen						
1953 Februar	345,0	25,3	47,6	0,1	578,5	18,8
März	354,2	26,7	47,6	0,1	605,6	18,5
April	359,7	29,0	47,6	0,0	617,4	18,6
Mai	365,8	33,0	47,7	-	623,6	19,4
Juni	370,8	40,0	47,6	-	639,3	19,5
Juli	381,4	43,7	47,6	-	648,3	20,3
August	389,4	49,3	47,6	-	670,4	21,9
September	398,8	55,9	47,6	-	706,9	22,0
Oktober	414,2	58,8	47,6	-	729,8	21,8
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Februar	271,0	75,7	17,5	-	402,8	72,2
März	283,1	57,7	17,5	-	392,8	74,3
April	290,6	58,2	17,5	-	398,3	73,6
Mai	297,1	58,7	17,4	-	405,1	74,0
Juni	301,0	60,2	17,4	-	418,6	74,1
Juli	308,6	66,1	17,4	-	434,7	75,5
August	321,1	65,7	17,4	-	442,3	74,4
September	326,5	69,8	17,4	-	454,2	73,2
Oktober	333,7	74,4	17,4	-	470,6	74,5

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt ⁸⁾	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichs-forderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wert-papiere und Konsortial-beteiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Saldo aus Forde-rungen und Verpflich-tungen zwischen Kredit-instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt ⁸⁾	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite ⁸⁾							
			kurzfristige Kredite	Zentral-bank-system (BdL und LZB) ¹⁾								
		monatlich berich-tende Kredit-institute										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1952												
Januar	49 915	29 417	17 276	532	11 609	522	2 351	14 867	760	608	- 148	1 538
Februar	50 678	30 135	17 667	644	11 824	538	2 372	14 850	770	622	- 271	1 662
März	51 419	30 631	17 966	554	12 111	570	2 442	14 845	805	631	- 194	1 689
April	52 120	31 019	17 995	689	12 335	601	2 781	14 842	811	640	- 246	1 672
Mai	.	31 270	18 073	487	12 710	643	3 049	14 833	901	647	.	1 778
Juni	.	31 371	17 947	443	12 981	679	3 580	14 831	930	657	.	1 739
Juli	54 437	31 773	18 159	248	13 366	716	3 998	14 820	952	667	- 196	1 707
August	55 692	32 730	18 467	506	13 757	739	4 191	14 824	975	675	- 228	1 786
September	57 458	33 670	19 006	486	14 178	765	4 599	14 792	1 175	734	- 243	1 966
Oktober	58 550	34 393	19 326	395	14 672	786	4 912	14 790	1 200	745	- 219	1 943
November	59 588	35 289	19 633	500	15 156	809	4 962	14 793	1 237	765	- 397	2 130
Dezember	61 683	36 959	20 200	788	15 971	828	4 994	14 881	1 317	777	- 160	2 087
1953												
Januar	62 134	37 508	20 639	440	16 429	844	5 071	14 879	1 603	799	- 362	1 792
Februar	63 379	38 344	21 075	484	16 785	858	5 310	14 880	1 600	812	- 352	1 927
März	64 365	38 834	21 191	425	17 218	870	5 442	14 872	1 613	821	- 333	2 246
April	65 593	39 591	21 413	383	17 795	886	5 778	14 882	1 740	830	- 210	2 096
Mai	66 868	40 306	21 625	373	18 308	895	6 057	14 885	1 901	843	- 308	2 289
Juni	67 875	41 052	21 817	415	18 820	907	6 384	14 885	1 941	854	- 444	2 296
Juli	69 485	41 730	21 954	411	19 365	917	6 862	14 876	2 081	870	- 336	2 485
August	70 851	42 682	22 092	527	20 063	921	7 240	14 872	2 241	895	- 388	2 388
September	72 007	43 694	22 577	399	20 718	928	7 391	14 872	2 318	907	- 442	2 339

Passiva												
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt ⁸⁾	Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute und Sicht-einlagen ⁴⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen-wert-konten im Zentral-bank-system	Auslands-passiva ⁶⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Bank-noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁷⁾
			insgesamt ⁸⁾	davon								
				Spar-einlagen	Termin-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁵⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufgenommene Mittel ⁸⁾					
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1952												
Januar	49 915	21 594	19 491	5 196	6 176	2 282	5 837	1 181	576	532	1 798	4 743
Februar	50 678	21 735	20 069	5 383	6 418	2 315	5 953	1 223	446	548	1 810	4 847
März	51 419	21 909	20 539	5 550	6 519	2 393	6 077	1 160	379	558	1 844	5 030
April	52 120	21 907	21 155	5 715	6 656	2 477	6 307	1 111	385	564	1 887	5 111
Mai	.	22 053	.	5 851	6 964	2 524	.	1 020	275	547	1 919	5 131
Juni	.	22 577	.	5 994	6 779	2 566	.	977	242	545	1 988	5 214
Juli	54 437	22 675	22 663	6 136	7 031	2 601	6 895	850	302	561	2 038	5 348
August	55 692	23 245	23 216	6 288	7 204	2 640	7 084	853	315	558	2 050	5 455
September	57 458	23 996	23 910	6 458	7 401	2 697	7 354	833	384	563	2 258	5 514
Oktober	58 550	24 069	24 742	6 696	7 653	2 774	7 619	785	523	583	2 269	5 579
November	59 588	24 339	25 380	6 882	7 764	2 856	7 878	788	534	594	2 278	5 675
Dezember	61 683	25 180	26 640	7 404	7 759	3 028	8 449	738	449	600	2 353	5 723
1953												
Januar	62 134	24 495	27 979	7 730	8 421	3 153	8 675	734	330	602	2 377	5 617
Februar	63 379	24 792	28 827	7 986	8 736	3 251	8 854	553	325	619	2 403	5 860
März	64 365	24 874	29 490	8 197	8 851	3 362	9 080	538	321	627	2 485	6 030
April	65 593	25 056	30 464	8 448	9 210	3 473	9 333	498	349	634	2 548	6 044
Mai	66 868	25 413	31 241	8 659	9 476	3 640	9 466	449	368	634	2 731	6 032
Juni	67 875	25 800	31 784	8 902	9 443	3 775	9 664	427	369	639	2 785	6 071
Juli	69 485	25 865	32 980	9 126	9 958	3 940	9 956	471	395	645	2 816	6 313
August	70 851	26 508	33 816	9 375	10 183	4 085	10 173	498	399	650	2 846	6 134
September	72 007	26 909	34 505	9 614	10 268	4 219	10 404	503	404	646	2 866	6 174

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — 1) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — 2) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende September 1953: 18 949 Mill. DM. — 4) Vgl. Spalte 1 bzw. vor 1952 Summe der Spalten 1 und 16 der Tabelle „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“. — 5) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — 6) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — 7) Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende September 1953: 328 Mill. DM). — 8) Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon		insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsford.
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wert-papiere		Schatzwechsel	Kassen-vorschüsse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	167,8	44,1
Marz	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	168,0	42,1
Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	185,6	42,2
Febr.	484,5	265,6	82,5	—	183,1	—	29,0	11,0	18,0	189,9	41,4
März	424,6	218,8	35,7	—	183,1	—	12,3	11,0	1,3	193,5	41,8
April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8
Juni	414,8	236,9	—	—	183,1	53,8	14,7	11,0	3,7	163,2	41,8
Juli	411,1	234,3	14,5	—	183,1	36,7	15,2	4,7	10,5	161,6	39,2
August	526,6	350,9	130,5	—	183,1	37,3	13,0	4,2	8,8	162,7	39,3
Sept.	399,2	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	168,6	34,4
Okt.	368,1	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	162,5	32,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit-anstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel-kredite ¹⁾	Lombard-kredite	angekaufte fremde Ausgleichs-forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1952 Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4
Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ⁴⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5	22,1
Februar	2 968,7	2 612,0	127,2	229,5	420,1	25,7
März	2 839,2	2 458,2	159,1	221,9	399,1	25,6
April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8
Juni	2 403,2	2 076,2	186,3	200,7	283,3	20,7
Juli	2 056,8	1 750,6	115,5	190,7	278,5	19,0
August	2 259,8	1 968,4	106,3	185,1	262,5	18,7
September	2 517,9	2 177,3	160,6	180,0	243,5	17,6
Oktober	2 245,0	1 906,8	104,7	173,5	230,0	16,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ⁴⁾ Ab Dezember 1952 zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ⁴⁾	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite ⁶⁾						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	9 581,2	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 182,4
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	9 917,2	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 445,8
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 215,4 ⁵⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁴⁾	1 438,0	133,9 ⁴⁾	8 682,8 ⁵⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	10 613,1	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	8 997,0
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	10 954,3	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 295,7
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	11 535,4	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	9 792,8
1953														
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3
Febr.	20 290,5	11 015,4	1 172,7	9 275,1	2 240,0	12 033,0	19 145,3	10 749,4	1 172,7	8 395,9	1 877,4	1 694,8	182,6	10 170,3
März	20 386,3	10 950,4	1 083,9	9 435,9	2 343,7	12 325,0	19 234,2	10 648,9	1 083,9	8 585,3	1 982,5	1 790,8	191,7	10 446,9
April	20 621,4	11 009,6	1 059,3	9 611,8	2 440,0	12 674,2	19 377,1	10 711,8	1 059,3	8 665,3	2 068,7	1 879,6	189,1	10 723,7
Mai	20 789,7 ⁷⁾	11 111,1 ⁷⁾	997,4	9 678,6	2 512,5	13 069,6	19 505,1 ⁷⁾	10 861,7 ⁷⁾	997,4	8 643,4	2 133,2	1 942,7	190,5	11 073,3
Juni	21 023,8	11 154,4	935,4	9 869,4	2 610,6	13 435,0	19 679,2	10 956,7	935,4	8 722,5	2 198,1	2 001,4	196,7	11 382,2
Juli	21 162,6	11 127,1	924,4	10 035,5	2 736,3	13 823,7	19 768,5	10 934,1	924,4	8 834,4	2 312,3	2 110,7	201,6	11 691,4
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 756,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 643,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4
Okt. ⁸⁾	21 746,9		1 041,7			18 526,2	20 390,9		1 041,7			2 396,8		

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute						
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	insgesamt		darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt			darunter Debitoren
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1952															
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 398,8	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	331,8	326,3	1 426,5
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 470,4	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,3	307,9	1 486,8
Sept.	1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 532,6	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,1	338,7	1 550,1
Okt.	1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 616,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	346,9	337,0	1 606,7
Nov.	1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 658,6	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,2	336,2	1 656,3
Dez.	1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 742,6	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	358,6	348,7	1 723,1
1953															
Jan.	1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5
Febr.	1 145,2	266,0	841,4	37,8	362,6	355,6	7,0	1 862,7	2 684,4	897,5	10,4	1 786,9	299,6	290,4	1 807,6
März	1 152,1	301,5	802,9	47,7	361,2	357,9	3,3	1 878,1	2 886,9	1 050,2	9,3	1 836,7	322,7	314,2	1 886,3
April	1 244,3	297,8	893,1	53,4	371,3	368,1	3,2	1 950,5	2 815,1	1 043,7	9,8	1 771,4	328,6	318,1	1 929,0
Mai	1 284,6	249,4	978,3	56,9	379,3	376,4	2,9	1 996,3	2 852,1 ⁶⁾	1 126,8 ⁶⁾	7,6	1 725,3	323,4	312,2	1 963,5
Juni	1 344,6	197,7	1 087,7	59,2	412,5	409,9	2,6	2 052,8	2 878,6	1 228,6	9,6	1 650,0	330,2	318,6	2 022,8
Juli	1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 096,8
Aug.	1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5
Sept.	1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4
Okt. ⁹⁾	1 356,0		994,7			426,4									

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 31 Mill. DM durch Umbuchung bei einer Girozentrale. — 5) Darin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung einer Girozentrale). — 6) Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten. — 7) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 36 Mill. DM (Umstellungszuwachs). — 8) Hierin enthalten statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 5 Mill. DM durch Umstellungszuwachs. — 9) Vorläufig.

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
in

Stand am Mo- nats- ende	Kredite an von den Spalten 1															
	insgesamt						Wirtschaft und Private									
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ¹⁾	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
		Debitoren		Wechsel- kredite Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen				ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Debitoren		Wech- sel- kredite	Debi- toren		durch- lau- fende Kre- dite	
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite							ins- gesamt						darunter Akzept- kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
Bundesgebiet																
Mai	20 789,7	11 111,1	997,4	9 678,6	2 512,5	13 069,6	19 505,1	10 861,7	997,4	8 643,4	2 133,2	1 942,7	190,5	11 073,3		
Juni	21 023,8	11 154,4	935,4	9 869,4	2 610,6	13 435,0	19 679,2	10 956,7	935,4	8 722,5	2 198,1	2 001,4	196,7	11 382,2		
Juli	21 162,6	11 127,1	924,4	10 035,5	2 736,3	13 823,7	19 768,5	10 934,1	924,4	8 834,4	2 312,3	2 110,7	201,6	11 691,4		
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 750,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3		
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 640,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4		
Baden-Württemberg																
Mai	2 869,8	1 727,9	162,4	1 141,9	444,5	2 188,2	2 770,1	1 696,9	162,4	1 073,2	320,6	313,0	7,6	1 875,7		
Juni	2 923,0	1 750,9	161,8	1 172,1	465,3	2 249,1	2 811,7	1 717,9	161,8	1 093,8	334,3	326,4	7,9	1 927,9		
Juli	2 986,7	1 774,5	159,8	1 212,2	501,2	2 332,3	2 873,4	1 741,8	159,8	1 131,6	364,4	356,4	8,0	2 008,1		
Aug.	3 037,4	1 806,2	160,7	1 231,2	517,5	2 419,1	2 896,2	1 770,0	160,7	1 126,2	370,9	362,4	8,5	2 090,5		
Sept.	3 051,0	1 850,6	161,6	1 200,4	534,6	2 500,1	2 931,9	1 810,7	161,6	1 121,2	385,2	376,7	8,5	2 158,3		
Bayern																
Mai	3 055,7	1 837,5	158,9	1 218,2	325,5	2 553,8	2 924,2	1 822,4	158,9	1 101,8	314,3	296,5	17,8	2 193,0		
Juni	3 107,4	1 872,0	133,5	1 235,4	348,5	2 615,9	2 952,1	1 848,1	133,5	1 104,0	315,2	299,5	15,7	2 236,3		
Juli	3 121,3	1 870,1	124,5	1 251,2	375,6	2 606,8	2 954,0	1 849,7	124,5	1 104,3	344,6	326,1	18,5	2 219,8		
Aug.	3 185,2	1 943,5	129,8	1 241,7	357,7	2 681,2	3 030,2	1 925,0	129,8	1 105,2	331,7	314,8	16,9	2 278,4		
Sept.	3 295,5	2 050,2	153,7	1 245,3	361,8	2 777,6	3 137,4	2 032,9	153,7	1 104,5	348,8	332,9	15,9	2 366,9		
Bremen																
Mai	504,8	307,4	50,9	197,4	14,1	531,1	489,1	302,1	50,9	187,0	14,1	11,3	2,8	496,0		
Juni	505,6	306,0	47,0	199,6	14,6	561,2	484,9	300,6	47,0	184,3	14,6	11,8	2,8	522,0		
Juli	513,4	306,8	46,3	206,6	15,5	586,1	493,4	301,3	46,3	192,1	15,5	12,1	3,4	542,0		
Aug.	522,0	310,7	47,0	211,3	15,6	593,3	502,8	305,1	47,0	197,7	15,6	12,7	2,9	545,7		
Sept.	534,7	320,8	50,6	213,9	16,5	609,9	512,7	315,3	50,6	197,4	16,5	13,0	3,5	561,0		
Hamburg																
Mai	1 944,8	1 084,3	206,2	860,5	197,3	556,1	1 929,7	1 078,3	206,2	851,4	170,4	164,8	5,6	530,9		
Juni	1 933,7	1 084,4	204,0	849,3	192,1	576,9	1 910,9	1 079,7	204,0	831,2	162,5	157,0	5,5	551,3		
Juli	1 939,1	1 086,7	210,5	852,4	192,2	597,4	1 916,6	1 082,3	210,5	834,3	159,6	154,2	5,4	569,6		
Aug.	1 903,2	1 089,4	220,2	813,8	200,0	624,8	1 881,5	1 084,8	220,2	796,7	167,3	161,6	5,7	597,0		
Sept.	1 921,1	1 155,8	242,2	765,3	200,8	642,7	1 897,8	1 151,3	242,2	746,5	168,0	161,4	6,6	614,9		
Hessen																
Mai	1 843,1	963,2	74,5	879,9	330,7	728,5	1 697,5	951,7	74,5	745,8	272,7	249,1	23,6	563,2		
Juni	1 865,0	964,0	69,1	901,0	340,9	744,9	1 712,4	950,4	69,1	762,0	282,9	260,1	22,8	580,3		
Juli	1 871,4	957,6	66,0	913,8	347,1	781,7	1 720,4	943,3	66,0	777,1	286,5	263,9	22,6	601,9		
Aug.	1 888,3	966,4	68,6	921,9	353,5	811,5	1 732,9	952,2	68,6	780,7	290,5	267,9	22,6	620,4		
Sept.	1 892,0	1 008,5	73,2	883,5	365,5	846,1	1 747,3	984,7	73,2	762,6	301,8	279,1	22,7	647,7		
Niedersachsen																
Mai	1 855,5	1 086,9	40,2	768,6	91,7	1 441,0	1 723,3	1 068,8	40,2	654,5	87,3	82,8	4,5	1 211,8		
Juni	1 869,2	1 111,3	38,5	757,9	93,3	1 479,8	1 752,1	1 092,4	38,5	659,7	88,8	84,4	4,4	1 245,8		
Juli	1 871,2	1 121,6	41,3	749,6	99,6	1 533,7	1 762,8	1 101,0	41,3	661,8	94,5	90,4	4,1	1 286,9		
Aug.	1 883,7	1 134,5	48,7	749,2	102,4	1 585,4	1 783,9	1 114,5	48,7	669,4	97,9	93,8	4,1	1 328,0		
Sept.	1 933,0	1 205,9	58,1	727,1	107,0	1 636,6	1 822,3	1 181,7	58,1	640,6	103,1	99,1	4,0	1 373,1		

*) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon							
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															
1 284,6	249,4	978,3	56,9	379,3	376,4	2,9	1 996,3	2 852,1	1 126,8	7,6	1 725,3	323,4	312,2	1 963,5	Mai
1 344,6	197,7	1 087,7	59,2	412,5	409,9	2,6	2 052,8	2 878,6	1 228,6	9,6	1 650,0	330,2	318,6	2 022,8	Juni
1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 090,8	Juli
1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5	Aug.
1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4	Sept.
Baden-Württemberg															
99,7	31,0	61,6	7,1	123,9	122,1	1,8	312,5	306,8	139,8	3,8	167,0	63,1	63,1	83,9	Mai
111,3	33,0	69,1	9,2	131,0	129,5	1,5	321,2	300,5	139,4	3,7	161,1	63,1	63,1	84,4	Juni
113,3	32,7	72,1	8,5	136,8	135,3	1,5	324,2	290,8	127,3	3,5	163,5	53,2	53,2	88,0	Juli
111,2	36,2	66,1	8,9	146,6	145,1	1,5	328,6	281,5	119,7	2,2	161,8	40,4	40,4	106,5	Aug.
119,1	39,9	71,4	7,8	149,4	147,9	1,5	341,8	301,9	133,3	2,1	168,6	38,2	38,2	106,9	Sept.
Bayern															
131,5	15,1	97,7	18,7	11,2	10,2	1,0	360,8	407,9	188,1	—	219,8	19,5	19,5	136,5	Mai
155,3	23,9	107,7	23,7	33,3	32,3	1,0	379,6	396,6	204,5	0,0	192,1	21,0	21,0	138,3	Juni
167,3	20,4	122,9	24,0	31,0	30,1	0,9	387,0	374,8	187,8	0,0	187,0	24,6	24,6	143,8	Juli
155,0	18,5	114,7	21,8	26,0	25,1	0,9	402,8	368,6	182,9	0,0	185,7	25,1	25,1	145,2	Aug.
158,1	17,3	122,6	18,2	13,0	12,2	0,8	410,7	360,4	188,4	0,2	172,0	26,1	26,1	158,2	Sept.
Bremen															
15,7	5,3	10,3	0,1	—	—	—	35,1	77,2	46,9	0,0	30,3	0,0	0,0	11,1	Mai
20,7	5,4	15,3	0,0	—	—	—	39,2	94,7	65,2	0,3	29,5	0,0	0,0	11,1	Juni
20,0	5,5	14,5	0,0	—	—	—	44,1	100,7	76,5	0,3	24,2	0,0	0,0	11,1	Juli
19,2	5,6	13,5	0,1	—	—	—	47,6	92,7	59,7	—	33,0	—	—	13,5	Aug.
22,0	5,5	16,5	0,0	—	—	—	48,9	104,4	71,6	0,1	32,8	—	—	14,8	Sept.
Hamburg															
15,1	6,0	9,1	0,0	26,9	26,9	—	25,2	98,3	50,7	1,1	47,6	11,1	8,8	80,2	Mai
22,8	4,7	18,1	0,0	29,6	29,6	—	25,6	95,7	50,2	1,5	45,5	15,4	13,1	82,1	Juni
22,5	4,4	18,1	0,0	32,6	32,6	—	27,8	97,7	52,9	3,5	44,8	15,4	13,1	79,7	Juli
21,7	4,6	17,1	0,0	32,7	32,7	—	27,8	93,8	48,2	4,1	45,6	15,0	13,4	81,9	Aug.
23,3	4,5	18,8	0,0	32,8	32,8	—	27,8	99,7	52,2	4,2	47,5	15,2	13,7	85,3	Sept.
Hessen															
145,6	11,5	133,2	0,9	58,0	58,0	0,0	165,3	276,5	116,0	0,1	160,5	31,7	31,7	48,4	Mai
152,6	13,6	138,0	1,0	58,0	58,0	0,0	164,6	273,6	117,4	0,2	156,2	32,6	32,6	51,6	Juni
151,0	14,3	135,6	1,1	60,6	60,6	0,0	179,8	266,0	113,9	0,1	152,1	30,5	30,5	52,8	Juli
155,4	14,2	140,1	1,1	63,0	63,0	0,0	191,1	285,3	119,2	0,1	166,1	30,7	30,7	54,0	Aug.
144,7	23,8	119,6	1,3	63,7	63,7	0,0	198,4	278,4	119,3	0,2	159,1	30,7	30,7	58,4	Sept.
Niedersachsen															
132,2	18,1	100,8	13,3	4,4	4,4	0,0	229,2	191,7	61,5	0,0	130,2	5,8	5,8	141,3	Mai
117,1	18,9	85,1	13,1	4,5	4,5	0,0	234,0	209,3	65,5	0,0	143,8	5,9	5,9	145,5	Juni
108,4	20,6	76,1	11,7	5,1	5,1	0,0	246,8	195,7	64,8	0,0	130,9	4,6	4,6	150,8	Juli
99,8	20,0	69,3	10,5	4,5	4,5	0,0	257,4	186,9	54,2	—	132,7	6,2	6,2	153,5	Aug.
110,7	24,2	71,5	15,0	3,9	3,9	0,0	263,5	170,3	65,2	0,0	105,1	6,4	6,4	156,6	Sept.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. —

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953	Nordrhein-Westfalen													
Mai	6 300,1	2 996,7	228,3	3 303,4	752,9	2 959,5	5 752,7	2 982,2	228,3	2 770,5	610,2	542,3	67,9	2 282,7
Juni	6 432,3	2 989,4	214,1	3 442,9	777,4	3 059,7	5 796,4	2 976,3	214,1	2 820,1	635,7	563,6	72,1	2 363,1
Juli	6 510,5	2 956,4	208,2	3 554,1	807,5	3 180,7	5 831,5	2 944,9	208,2	2 886,6	606,0	592,0	73,4	2 459,1
Aug.	6 631,8	3 013,6	202,4	3 618,2	833,5	3 303,2	5 848,7	2 996,5	202,4	2 852,2	691,7	615,0	76,7	2 545,4
Sept.	6 772,3	3 194,2	202,3	3 578,1	911,3	3 442,7	6 042,5	3 175,7	202,3	2 866,8	772,1	687,2	84,9	2 666,5
	Rheinland-Pfalz													
Mai	843,0	518,4	36,7	324,6	90,6	356,8	818,5	511,5	36,7	307,0	85,0	81,0	4,0	308,8
Juni	843,8	518,7	33,2	325,1	95,0	371,9	825,9	516,3	33,2	309,6	89,3	85,3	4,0	322,0
Juli	831,6	503,0	30,8	328,6	99,0	392,8	811,8	501,0	30,8	310,8	92,3	88,3	4,0	337,8
Aug.	846,0	510,8	28,7	335,2	99,9	405,2	821,0	508,9	28,7	312,1	93,2	89,2	4,0	346,1
Sept.	874,6	531,5	26,0	343,1	101,0	424,9	844,7	529,5	26,0	315,2	94,6	90,6	4,0	359,8
	Schleswig-Holstein													
Mai	606,9	358,3	35,7	248,6	116,9	521,9	595,5	348,2	35,7	247,3	111,3	54,5	56,8	450,1
Juni	621,4	368,2	31,7	253,2	125,9	537,3	608,7	356,8	31,7	251,9	120,0	58,4	61,6	465,0
Juli	629,8	369,7	34,7	260,1	127,7	547,7	617,8	359,1	34,7	258,7	120,4	58,1	62,3	471,5
Aug.	630,4	374,6	39,3	255,8	125,8	559,0	620,1	365,6	39,3	254,5	118,5	59,6	58,9	479,8
Sept.	647,3	390,2	42,6	257,1	115,4	580,0	635,9	381,7	42,6	254,2	110,3	48,7	61,6	498,1
	Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Mai	966,1	230,7	3,6	735,4	148,3	1 232,8	804,5	99,7	3,6	704,8	147,3	147,3	—	1 161,1
Juni	922,2	189,3	2,4	732,9	157,9	1 238,4	824,0	118,1	2,4	705,9	155,0	155,0	—	1 168,6
Juli	887,8	180,7	2,3	707,1	170,7	1 264,3	786,8	109,7	2,3	677,1	168,6	168,6	—	1 194,5
Aug.	866,5	175,1	2,2	691,4	176,8	1 463,9	758,2	96,1	2,2	662,1	174,3	174,3	—	1 242,1
Sept.	934,0	267,2	9,6	666,8	196,6	1 496,5	773,2	141,3	9,6	631,9	193,9	193,9	—	1 276,0

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse ein-
 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstituten 2 Mill. RM betrug. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

c) West-Beträge

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private ⁴⁾							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ⁴⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen. Berliner Schuldverschreibungen				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953														
Febr.	693,8	377,5	88,8	316,3	32,4	601,8	687,8	376,7	88,8	311,1	25,4	23,9	1,5	572,1
März	678,4	370,8	85,8	307,6	34,4	627,1	672,7	370,0	85,8	302,7	26,5	24,9	1,6	596,5
April	668,8	361,6	78,8	307,2	37,9	643,7	662,4	360,8	78,8	301,6	28,7	27,1	1,6	610,7
Mai	660,0	361,5	76,9	298,5	40,5	662,1	654,2	360,6	76,9	293,6	33,0	31,1	1,9	622,5
Juni	670,8	366,5	68,4	304,3	46,5	680,2	659,6	365,6	68,4	294,0	38,3	37,1	1,2	638,4
Juli	656,2	361,6	63,9	294,6	65,8	708,1	647,8	360,6	63,9	287,2	51,6	49,9	1,7	649,9
Aug.	677,3	374,2	63,2	303,1	74,5	726,9	668,2	372,4	63,2	295,8	59,4	57,6	1,8	665,2
Sept.	677,2	375,6	57,6	301,6	79,8	723,2	664,1	373,8	57,6	290,3	63,8	61,6	2,2	675,4

1) Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — 2) und 3) siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfaßt.

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1953
547,4	14,5	530,7	2,2	142,7	142,7	—	676,8	853,5	252,0	1,9	601,5	40,1	38,6	222,2	Mai
635,9	13,1	620,7	2,1	141,7	141,7	—	696,6	890,0	298,9	3,2	591,1	39,4	37,9	223,8	Juni
679,0	11,5	665,5	2,0	141,5	141,5	—	721,6	868,3	274,9	3,1	593,4	39,4	37,9	225,7	Juli
783,1	17,1	764,1	1,9	141,8	141,8	—	757,8	858,6	234,7	3,2	623,9	40,2	38,7	242,0	Aug.
729,8	18,5	709,9	1,4	139,2	139,2	—	776,2	914,0	272,4	2,9	641,6	39,7	38,2	244,4	Sept.
Rheinland-Pfalz															
24,5	6,9	12,9	4,7	5,6	5,6	—	48,0	144,1	64,0	—	80,1	4,5	4,5	38,0	Mai
17,9	2,4	11,3	4,2	5,7	5,7	—	49,9	146,1	66,6	—	79,5	4,0	4,0	41,5	Juni
19,8	2,0	13,0	4,8	6,7	6,7	—	55,0	139,2	61,0	—	78,2	2,8	2,8	41,8	Juli
25,0	1,9	18,6	4,5	6,7	6,7	—	59,1	133,0	56,8	—	76,2	3,0	3,0	42,5	Aug.
29,9	2,0	24,4	3,5	6,4	6,4	—	65,1	131,2	55,5	—	75,7	3,7	3,7	42,9	Sept.
Schleswig-Holstein															
11,4	10,1	0,3	1,0	5,6	5,5	0,1	71,8	69,7	32,2	0,8	37,5	9,5	4,0	51,7	Mai
12,7	11,4	0,3	1,0	5,9	5,8	0,1	72,3	76,4	36,2	0,6	40,2	9,8	3,7	52,3	Juni
12,0	10,6	0,3	1,1	7,3	7,2	0,1	76,2	85,4	42,7	0,7	42,7	9,8	4,1	53,1	Juli
10,3	9,0	0,3	1,0	7,3	7,2	0,1	79,2	70,5	30,8	0,9	39,7	13,0	4,2	53,6	Aug.
11,4	8,5	0,6	2,3	5,1	5,0	0,1	81,9	59,7	27,8	0,9	31,9	13,5	4,7	53,6	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
161,6	131,0	21,8	8,8	1,0	1,0	—	71,7	426,4	175,4	—	251,0	138,0	136,3	1 150,1	Mai
98,2	71,2	22,2	4,8	2,9	2,9	—	69,8	395,8	184,8	—	211,0	138,8	137,1	1 192,0	Juni
101,0	71,0	22,2	7,8	2,1	2,1	—	69,8	523,9	355,9	1,1	168,0	174,9	173,3	1 240,2	Juli
108,3	79,0	22,1	7,2	2,5	2,5	—	221,8	312,6	175,8	1,1	136,8	173,7	172,1	1 288,7	Aug.
160,8	125,9	26,2	8,7	2,7	2,7	—	220,5	325,0	194,8	1,7	130,2	168,4	163,4	1 332,3	Sept.

bezogen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — tute. Weiter sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger gen und langfristige durchlaufende Kredite.

Berlin¹⁾

in Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
6,0	0,8	5,2	—	7,0	1,7	5,3	29,7	22,9	2,5	—	20,4	0,0	0,0	18,4	1953 Febr.
5,7	0,8	4,9	—	7,9	1,6	6,3	30,6	18,4	3,8	—	14,6	0,0	0,0	18,1	März
6,4	0,8	5,6	—	9,2	2,3	6,9	33,0	16,2	2,9	—	13,3	0,0	0,0	18,2	April
5,8	0,9	4,9	—	7,5	2,3	5,2	39,6	18,3	3,6	—	14,7	0,0	0,0	18,1	Mai
11,2	0,9	10,3	—	8,2	2,3	5,9	41,8	9,8	3,2	—	6,6	0,0	0,0	17,9	Juni
8,4	1,0	7,4	—	14,2	7,6	6,6	58,2	8,1	5,0	0,0	3,1	0,2	0,2	18,1	Juli
9,1	1,8	7,3	—	15,1	7,9	7,2	61,7	8,8	5,1	0,1	3,7	0,3	0,3	18,2	Aug.
13,1	1,8	11,3	—	16,0	8,4	7,6	47,8	8,7	4,6	0,0	4,1	0,3	0,3	18,0	Sept.

Tabelle b). — *) Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Alle Banken														
Mai	20 789,7	11 111,1	997,4	9 678,6	2 512,5	13 069,6	19 505,1	10 861,7	997,4	8 643,4	2 133,2	1 942,7	190,5	11 073,3
Juni	21 023,8	11 154,4	935,4	9 869,4	2 610,6	13 435,0	19 679,2	10 956,7	935,4	8 722,5	2 198,1	2 001,4	196,7	11 382,2
Juli	21 162,6	11 127,1	924,4	10 035,5	2 736,3	13 823,7	19 768,5	10 934,1	924,4	8 834,4	2 312,3	2 110,7	201,6	11 691,4
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 756,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 640,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4
Kreditbanken +)														
Mai	12 087,1	6 473,5	827,9	5 613,6	665,4	1 871,2	11 912,2	6 447,4	827,9	5 464,8	631,9	562,6	69,3	1 813,3
Juni	12 090,5	6 447,0	785,4	5 643,5	695,6	1 932,3	11 901,2	6 418,8	785,4	5 482,4	641,3	567,7	73,6	1 872,6
Juli	12 117,2	6 369,8	776,0	5 747,4	731,7	2 008,8	11 908,6	6 344,9	776,0	5 563,7	679,0	607,7	71,3	1 944,6
Aug.	12 227,1	6 498,9	777,8	5 728,2	721,0	2 066,6	11 993,5	6 469,0	777,8	5 524,5	666,9	596,5	70,4	2 000,9
Sept.	12 529,6	6 846,3	813,1	5 683,3	787,8	2 157,2	12 309,6	6 816,2	813,1	5 493,4	746,1	667,7	78,4	2 088,9
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	62,4	18,9	—	43,5	24,7	3 857,0	18,5	14,9	—	3,6	24,0	14,7	9,3	3 418,4
Juni	63,2	18,4	—	44,8	28,6	3 913,2	15,3	15,1	—	0,2	28,0	18,3	9,7	3 502,9
Juli	59,8	16,9	—	42,9	28,4	3 993,3	15,5	15,3	—	0,2	26,7	18,6	8,1	3 561,7
Aug.	57,1	22,3	—	34,8	33,8	4 114,3	15,1	14,9	—	0,2	32,1	24,0	8,1	3 667,7
Sept.	62,6	27,5	—	35,1	37,7	4 238,2	19,9	19,7	—	0,2	36,0	27,8	8,2	3 775,9
Girozentralen														
Mai	1 854,7	472,4	24,2	1 382,3	625,9	2 199,9	1 123,8	427,4	24,2	696,4	363,4	274,5	88,9	1 258,8
Juni	1 982,2	465,9	22,8	1 516,3	642,2	2 311,0	1 156,3	422,9	22,8	733,4	369,2	275,7	93,5	1 306,8
Juli	2 029,0	468,6	22,7	1 560,4	664,4	2 376,2	1 173,2	427,0	22,7	746,2	383,9	289,8	94,1	1 344,2
Aug.	2 084,2	471,4	22,8	1 612,8	677,9	2 473,1	1 139,2	430,0	22,8	709,2	393,9	298,8	95,1	1 394,2
Sept.	2 053,3	516,7	20,4	1 536,6	681,7	2 560,7	1 126,4	468,6	20,4	657,8	402,1	306,0	96,1	1 452,9
Sparkassen														
Mai	3 163,1	2 193,2	17,4	969,9	749,0	3 516,3	3 020,4	2 151,1	17,4	869,3	672,4	659,0	13,4	3 031,3
Juni	3 242,7	2 255,6	18,2	987,1	779,6	3 633,2	3 095,3	2 204,8	18,2	890,5	703,7	693,4	10,3	3 126,5
Juli	3 272,4	2 260,1	17,8	1 012,3	826,0	3 756,4	3 123,8	2 207,7	17,8	916,1	746,1	727,7	18,4	3 223,9
Aug.	3 274,4	2 269,2	17,9	1 005,2	855,0	3 888,1	3 146,9	2 221,9	17,9	925,0	773,7	757,0	16,7	3 330,4
Sept.	3 345,8	2 334,0	18,6	1 011,8	892,5	4 028,8	3 214,4	2 277,6	18,6	936,8	807,0	790,5	16,5	3 456,7
Zentralkassen °)														
Mai	395,6	177,6	63,4	218,0	10,6	52,7	393,1	177,6	63,4	215,5	10,6	10,6	0,0	52,6
Juni	383,5	167,0	48,1	216,5	10,5	55,2	382,2	167,0	48,1	215,2	10,5	10,5	0,0	55,1
Juli	405,0	185,4	49,4	219,6	12,3	57,9	403,7	185,4	49,4	218,3	12,3	12,3	0,0	57,8
Aug.	449,1	231,4	68,4	217,7	10,7	59,0	448,8	231,4	68,4	217,4	10,7	10,7	0,0	58,9
Sept.	494,8	287,2	95,4	207,6	11,0	60,5	494,6	287,0	95,4	207,6	10,9	10,9	0,0	60,4
Kreditgenossenschaften °)														
Mai	1 957,5	1 403,9	31,5	553,6	230,4	299,0	1 953,5	1 402,9	31,5	550,6	227,2	220,2	7,0	297,3
Juni	2 010,5	1 452,1	29,3	558,4	236,9	310,1	2 006,5	1 451,1	29,3	555,4	232,9	226,1	6,8	308,2
Juli	2 053,6	1 480,3	29,6	573,3	242,3	323,6	2 049,7	1 479,1	29,6	570,6	238,2	231,2	7,0	321,6
Aug.	2 060,2	1 487,1	27,8	573,1	245,3	334,8	2 056,7	1 486,0	27,8	570,7	240,7	233,5	7,2	332,5
Sept.	2 104,4	1 535,8	29,5	568,6	251,2	348,7	2 100,7	1 534,4	29,5	566,3	247,2	239,7	7,5	346,2
Sonstige Kreditinstitute														
Mai	303,1	141,0	29,5	162,1	58,1	40,7	279,1	140,8	29,5	138,3	56,3	53,6	2,7	40,6
Juni	328,8	158,9	29,3	169,9	59,6	41,5	298,2	158,8	29,3	139,4	57,7	54,6	3,1	41,4
Juli	337,9	165,5	26,6	172,4	60,3	43,2	307,2	165,1	26,6	142,1	57,4	54,7	2,7	43,1
Aug.	345,9	169,5	30,8	176,4	62,1	46,8	317,1	169,4	30,8	147,7	59,2	56,5	2,7	46,7
Sept.	331,0	160,3	33,3	170,7	52,1	66,4	306,8	160,1	33,3	146,7	51,2	46,2	5,0	65,3
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	966,1	230,7	3,6	735,4	148,3	1 232,8	804,5	99,7	3,6	704,8	147,3	147,3	—	1 161,1
Juni	922,2	189,3	2,4	732,9	157,9	1 238,4	824,0	118,1	2,4	705,9	155,0	155,0	—	1 168,6
Juli	887,8	180,7	2,3	707,1	170,7	1 264,3	786,8	109,7	2,3	677,1	168,6	168,6	—	1 194,5
Aug.	866,5	175,1	2,2	691,4	176,8	1 463,9	758,2	96,1	2,2	622,1	174,3	174,3	—	1 242,1
Sept.	934,0	267,2	9,6	666,8	196,6	1 496,5	773,2	141,3	9,6	631,9	193,9	193,9	—	1 276,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon											
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)						
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Banken															1953				
1 284,6	249,4	978,3	56,9	379,3	376,4	2,9	1 996,3	2 852,1	1 126,8	7,6	1 725,3	323,4	312,2	1 963,5	Mai				
1 344,6	197,7	1 087,7	59,2	412,5	409,9	2,6	2 052,8	2 878,6	1 228,6	9,6	1 650,0	330,2	318,6	2 022,8	Juni				
1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 096,8	Juli				
1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5	Aug.				
1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4	Sept.				
Kreditbanken +)																			
174,9	26,1	142,3	6,5	33,5	31,0	2,5	57,9	752,0	250,3	5,0	501,7	42,5	39,3	52,8	Mai				
189,3	28,2	154,6	6,5	54,3	51,8	2,5	59,7	726,4	262,9	7,2	463,5	44,0	40,8	51,8	Juni				
208,6	24,9	176,7	7,0	52,7	50,2	2,5	64,2	719,1	258,1	8,0	461,0	45,1	41,9	51,7	Juli				
233,6	29,9	197,3	6,4	54,1	51,7	2,4	65,7	766,8	279,5	6,8	487,3	46,4	43,9	52,4	Aug.				
220,0	30,1	179,1	10,8	41,7	39,4	2,3	68,3	746,3	288,6	6,5	457,7	44,3	41,9	49,5	Sept.				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
43,9	4,0	39,9	—	0,7	0,7	—	438,6	6,1	6,0	—	0,1	35,6	35,6	25,4	Mai				
47,9	3,3	44,6	—	0,6	0,6	—	410,3	6,9	6,7	—	0,2	37,9	37,9	19,1	Juni				
44,3	1,6	42,7	—	1,7	1,7	—	431,6	5,2	5,1	—	0,1	39,0	39,0	20,2	Juli				
42,0	7,4	34,6	—	1,7	1,7	—	446,6	3,8	3,7	—	0,1	21,5	21,5	37,2	Aug.				
42,7	7,8	34,9	—	1,7	1,7	—	462,3	3,5	3,4	—	0,1	21,4	21,4	37,3	Sept.				
Girozentralen																			
730,9	45,0	671,5	14,4	262,5	262,4	0,1	941,1	914,0	304,0	1,7	610,0	62,8	58,3	480,0	Mai				
825,9	43,0	769,0	13,9	273,0	272,9	0,1	1 004,2	974,2	367,0	1,6	607,2	59,7	54,7	489,8	Juni				
855,8	41,6	802,0	12,2	280,5	280,4	0,1	1 032,0	924,2	341,1	1,9	583,1	48,4	43,8	498,4	Juli				
945,0	41,4	892,9	10,7	284,0	283,9	0,1	1 078,9	870,9	252,2	1,9	618,7	56,0	48,2	508,9	Aug.				
926,9	48,1	868,2	10,6	279,6	279,5	0,1	1 107,8	946,9	321,6	2,0	625,3	57,7	49,8	518,6	Sept.				
Sparkassen																			
142,7	42,1	97,1	3,5	76,6	76,3	0,3	485,0	48,5	12,7	—	35,8	13,7	13,7	111,8	Mai				
147,4	50,8	92,9	3,7	75,9	75,9	0,0	506,7	45,3	10,8	—	34,5	17,8	17,8	121,6	Juni				
148,6	52,4	92,4	3,8	79,9	79,9	0,0	532,5	41,9	8,7	—	33,2	16,7	16,7	129,1	Juli				
127,5	47,3	76,2	4,0	81,3	81,3	0,0	557,7	41,7	9,1	—	32,6	17,0	17,0	132,6	Aug.				
131,4	56,4	70,9	4,1	85,5	85,5	0,0	572,1	44,8	9,4	—	35,4	16,6	16,6	140,4	Sept.				
Zentralkassen °)																			
2,5	—	2,5	—	—	—	—	0,1	638,0	331,9	0,9	306,1	23,9	23,9	112,2	Mai				
1,3	—	1,3	—	—	—	—	0,1	664,9	351,7	0,7	313,2	25,0	25,0	116,1	Juni				
1,3	—	1,3	—	—	—	—	0,1	662,4	343,1	0,9	319,3	24,4	24,4	122,1	Juli				
0,3	—	0,3	—	—	—	—	0,1	620,6	314,5	1,0	306,1	26,1	26,1	127,3	Aug.				
0,2	0,2	0,0	—	0,1	0,1	—	0,1	609,7	314,3	1,1	295,4	26,6	26,6	130,8	Sept.				
Kreditgenossenschaften °)																			
4,0	1,0	2,8	0,2	3,2	3,2	—	1,7	9,5	3,2	—	6,3	5,1	4,5	0,0	Mai				
4,0	1,0	2,8	0,2	4,0	4,0	—	1,9	10,3	3,5	—	6,8	5,3	4,7	0,0	Juni				
3,9	1,2	2,5	0,2	4,1	4,1	—	2,0	10,8	3,5	—	7,3	5,2	4,6	0,2	Juli				
3,5	1,1	2,1	0,3	4,6	4,6	—	2,3	10,7	3,5	—	7,2	4,9	4,3	0,3	Aug.				
3,7	1,4	2,0	0,3	4,0	4,0	—	2,5	10,7	3,3	—	7,4	4,8	4,2	0,2	Sept.				
Sonstige Kreditinstitute																			
24,0	0,2	0,3	23,5	1,8	1,8	—	0,1	57,6	43,3	0,0	14,3	1,8	0,7	31,2	Mai				
30,6	0,1	0,4	30,1	1,9	1,9	—	0,1	54,9	41,2	0,0	13,7	1,7	0,6	32,2	Juni				
30,7	0,4	0,4	29,9	2,9	2,9	—	0,1	55,0	42,0	0,3	13,0	1,7	0,6	35,0	Juli				
28,8	0,1	0,4	28,3	2,9	2,9	—	0,1	56,2	43,5	0,6	12,7	1,7	0,7	34,2	Aug.				
24,2	0,2	0,1	23,9	0,9	0,9	—	1,1	58,2	45,3	1,1	12,9	2,1	1,1	44,3	Sept.				
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																			
161,6	131,0	21,8	8,8	1,0	1,0	—	71,7	426,4	175,4	—	251,0	138,0	136,3	1 150,1	Mai				
98,2	71,2	22,2	4,8	2,9	2,9	—	69,8	395,8	184,8	—	211,0	138,8	137,1	1 192,0	Juni				
101,0	71,0	22,2	7,8	2,1	2,1	—	69,8	523,9	355,9	1,1	168,0	174,9	173,3	1 240,2	Juli				
108,3	79,0	22,1	7,2	2,5	2,5	—	221,8	312,6	175,8	1,1	136,8	173,7	172,1	1 288,7	Aug.				
160,8	125,9	26,2	8,7	2,7	2,7	—	220,5	325,0	194,8	1,7	130,2	168,4	163,4	1 332,3	Sept.				

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — °) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren					Wechselkredite	mittelfristige Kredite	davon		Wechselkredite	davon		
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren			durchlaufende Kredite					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Mai	6 820,5	3 586,4	431,7	3 234,1	219,1	703,6	6 751,8	3 579,3	431,7	3 172,5	200,5	193,8	6,7	698,7
Juni	6 843,2	3 583,6	409,0	3 259,6	220,1	735,8	6 774,7	3 576,2	409,0	3 198,5	203,8	197,0	6,8	731,1
Juli	6 835,7	3 507,7	398,0	3 328,0	238,9	777,8	6 751,5	3 500,3	398,0	3 251,2	222,5	216,6	5,9	773,1
Aug.	6 915,2	3 580,3	394,3	3 334,9	224,6	806,8	6 807,3	3 572,6	394,3	3 234,7	208,7	202,9	5,8	802,1
Sept.	7 065,8	3 767,8	394,4	3 298,0	292,2	847,5	6 973,5	3 759,4	394,4	3 214,1	276,5	270,5	6,0	842,8
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Mai	3 634,0	2 018,5	217,4	1 615,5	358,3	1 043,4	3 532,7	1 999,9	217,4	1 532,8	344,5	334,3	10,2	990,7
Juni	3 652,6	2 024,4	203,5	1 628,2	384,5	1 070,8	3 536,6	2 003,9	203,5	1 532,7	347,5	335,8	11,7	1 016,1
Juli	3 652,1	2 012,7	200,4	1 639,4	404,9	1 102,8	3 533,7	1 995,5	200,4	1 538,2	369,6	358,0	11,6	1 043,6
Aug.	3 696,6	2 057,2	199,2	1 639,4	403,7	1 128,7	3 576,9	2 035,3	199,2	1 541,6	366,4	355,0	11,4	1 068,0
Sept.	3 790,0	2 162,4	209,6	1 627,6	394,3	1 173,4	3 667,9	2 140,9	209,6	1 527,0	369,2	358,5	10,7	1 110,1
Privatbankiers														
Mai	1 632,6	868,6	178,8	764,0	88,0	124,2	1 627,7	868,2	178,8	759,5	86,9	34,5	52,4	123,9
Juni	1 594,7	839,0	172,9	755,7	91,0	125,7	1 589,9	838,7	172,9	751,2	90,0	34,9	55,1	125,4
Juli	1 629,4	849,4	177,6	780,0	87,9	128,2	1 623,4	849,1	177,6	774,3	86,9	33,1	53,8	127,9
Aug.	1 615,3	861,4	184,3	753,9	92,7	131,1	1 609,3	861,1	184,3	748,2	91,8	38,6	53,2	130,8
Sept.	1 673,8	916,1	209,1	757,7	101,3	136,3	1 668,2	915,9	209,1	752,3	100,4	38,7	61,7	136,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Mai	29,2	16,0	0,5	13,2	0,2	1,4	26,7	16,0	0,5	10,7	0,2	0,2	—	1,4
Juni	30,1	16,5	0,1	13,6	0,3	1,3	28,8	16,5	0,1	12,3	0,3	0,3	—	1,3
Juli	29,7	16,9	0,1	12,8	0,2	1,4	28,4	16,9	0,1	11,5	0,2	0,2	—	1,4
Aug.	31,2	20,5	0,1	10,7	0,1	1,4	30,9	20,5	0,1	10,4	0,1	0,1	—	1,4
Sept.	32,0	21,4	0,2	10,6	0,1	1,4	31,8	21,2	0,2	10,6	0,1	0,1	—	1,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Mai	1 380,1	923,6	30,2	456,5	140,7	190,6	1 376,1	922,6	30,2	453,5	137,5	133,3	4,2	188,9
Juni	1 413,6	955,9	28,3	457,7	144,6	198,4	1 409,6	954,9	28,3	454,7	140,6	136,8	3,8	196,5
Juli	1 442,4	972,1	28,2	470,3	148,2	206,7	1 438,5	970,9	28,2	467,6	144,1	140,2	3,9	204,7
Aug.	1 453,3	981,3	26,3	472,0	150,8	214,2	1 449,8	980,2	26,3	469,6	146,2	142,3	3,9	211,9
Sept.	1 491,4	1 018,1	27,8	473,3	154,1	224,1	1 487,7	1 016,7	27,8	471,0	150,1	146,1	4,0	221,6
Ländliche Zentralkassen														
Mai	366,4	161,6	62,9	204,8	10,4	51,3	366,4	161,6	62,9	204,8	10,4	10,4	0,0	51,2
Juni	353,4	150,5	48,0	202,9	10,2	53,9	353,4	150,5	48,0	202,9	10,2	10,2	0,0	53,8
Juli	375,3	168,5	49,3	206,8	12,1	56,5	375,3	168,5	49,3	206,8	12,1	12,1	0,0	56,4
Aug.	417,9	210,9	68,3	207,0	10,6	57,6	417,9	210,9	68,3	207,0	10,6	10,6	0,0	57,5
Sept.	462,8	265,8	95,2	197,0	10,9	59,1	462,8	265,8	95,2	197,0	10,8	10,8	0,0	59,0
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾														
Mai	577,4	480,3	1,3	97,1	89,7	108,4	577,4	480,3	1,3	97,1	89,7	86,9	2,8	108,4
Juni	596,9	496,2	1,0	100,7	92,3	111,7	596,9	496,2	1,0	100,7	92,3	89,3	3,0	111,7
Juli	611,2	508,2	1,4	103,0	94,1	116,9	611,2	508,2	1,4	103,0	94,1	91,0	3,1	116,9
Aug.	606,9	505,8	1,5	101,1	94,5	120,6	606,9	505,8	1,5	101,1	94,5	91,2	3,3	120,6
Sept.	613,0	517,7	1,7	95,3	97,1	124,6	613,0	517,7	1,7	95,3	97,1	93,6	3,5	124,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken

bis 6 entfallen auf:

Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	

Kreditbanken, Aufgliederung

Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken

68,7	7,1	60,8	0,8	18,6	17,1	1,5	4,9	446,0	153,1	3,0	292,9	20,1	19,2	47,3	Mai
68,5	7,4	60,3	0,8	16,3	14,8	1,5	4,7	414,6	158,7	5,1	255,9	20,5	19,6	46,3	Juni
84,2	7,4	75,9	0,9	16,4	14,9	1,5	4,7	420,0	157,3	5,3	262,7	20,3	19,4	46,2	Juli
107,9	7,7	99,4	0,8	15,9	14,4	1,5	4,7	451,7	176,0	4,4	275,7	20,9	20,0	47,2	Aug.
92,3	8,4	83,1	0,8	15,7	14,2	1,5	4,7	425,8	174,3	3,0	251,5	20,5	19,6	46,5	Sept.

Staats-, Regional- und Lokalbanken

101,3	18,6	77,0	5,7	13,8	13,8	—	52,7	248,3	74,0	1,0	174,3	18,8	18,8	1,8	Mai
116,0	20,5	89,8	5,7	37,0	37,0	—	54,7	253,0	77,8	1,3	175,2	20,0	20,0	1,8	Juni
118,4	17,2	95,1	6,1	35,3	35,3	—	59,2	240,6	74,9	1,3	165,7	21,3	21,3	1,8	Juli
119,7	21,9	92,2	5,6	37,3	37,3	—	60,7	255,5	77,8	0,9	177,7	22,6	22,6	2,5	Aug.
122,1	21,5	90,7	9,9	25,1	25,1	—	63,3	258,1	84,4	1,2	173,7	21,0	21,0	2,3	Sept.

Privatbankiers

4,9	0,4	4,5	0,0	1,1	0,1	1,0	0,3	57,7	23,2	1,0	34,5	3,6	1,3	3,7	Mai
4,8	0,3	4,5	0,0	1,0	0,0	1,0	0,3	58,8	26,4	0,8	32,4	3,5	1,2	3,7	Juni
6,0	0,3	5,7	0,0	1,0	0,0	1,0	0,3	58,5	25,9	1,4	32,6	3,5	1,2	3,7	Juli
6,0	0,3	5,7	0,0	0,9	0,0	0,9	0,3	59,6	25,7	1,5	33,9	2,9	1,3	3,7	Aug.
5,6	0,2	5,3	0,1	0,9	0,1	0,8	0,3	62,4	29,9	2,3	32,5	2,8	1,3	0,7	Sept.

Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:

Gewerbliche Zentralkassen

2,5	—	2,5	—	—	—	—	—	332,1	131,0	—	201,1	1,8	1,8	50,1	Mai
1,3	—	1,3	—	—	—	—	—	349,0	146,0	—	203,0	1,9	1,9	51,5	Juni
1,3	—	1,3	—	—	—	—	—	346,3	139,3	—	207,0	2,0	2,0	54,3	Juli
0,3	—	0,3	—	—	—	—	—	324,9	125,4	—	199,5	2,0	2,0	56,8	Aug.
0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	—	335,1	135,1	—	200,0	2,1	2,1	58,3	Sept.

Gewerbliche Kreditgenossenschaften

4,0	1,0	2,8	0,2	3,2	3,2	—	1,7	9,6	3,2	—	6,4	5,1	4,5	0,0	Mai
4,0	1,0	2,8	0,2	4,0	4,0	—	1,9	10,3	3,5	—	6,8	5,3	4,7	0,0	Juni
3,9	1,2	2,5	0,2	4,1	4,1	—	2,0	10,8	3,5	—	7,3	5,2	4,6	0,2	Juli
3,5	1,1	2,1	0,3	4,6	4,6	—	2,3	10,7	3,5	—	7,2	4,9	4,3	0,3	Aug.
3,7	1,4	2,0	0,3	4,0	4,0	—	2,5	10,7	3,3	—	7,4	4,8	4,2	0,2	Sept.

Ländliche Zentralkassen

—	—	—	—	—	—	—	0,1	305,9	200,9	0,9	105,0	22,1	22,1	62,1	Mai
—	—	—	—	—	—	—	0,1	315,9	205,7	0,7	110,2	23,1	23,1	64,6	Juni
—	—	—	—	—	—	—	0,1	316,1	203,8	0,9	112,3	22,4	22,4	67,8	Juli
—	—	—	—	—	—	—	0,1	295,7	189,1	1,0	106,6	24,1	24,1	70,5	Aug.
0,0	0,0	—	—	0,1	0,1	—	0,1	274,6	179,2	1,1	95,4	24,5	24,5	72,5	Sept.

Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung⁴⁾)

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommundarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5
November	1 776,0	1 692,5	83,5	2 420,7
Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
Januar	1 923,9	1 829,5	94,4	2 465,2
Februar	1 968,1	1 841,2	126,9	2 508,5
März	2 006,1	1 873,7	132,4	2 538,4
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5
Mai	2 133,4	1 977,0	156,4	2 619,6
Juni	2 161,2	2 004,8	156,4	2 651,4
Juli	2 185,3	2 027,9	157,4	2 684,5
August	2 209,3	2 051,9	157,4	2 736,3
September	2 226,4	2 069,1	157,3	2 782,5
Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9

5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite¹⁾

(ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)

in Mill. DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	davon																		
		darunter										Wohnbau ³⁾	Versorgungsbetriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorratsstellen	Land-Forst- und Wasserwirtschaft ⁴⁾	Sonstige öffentliche Kreditnehmer ⁵⁾	Übrige Wirtschaftszweige und Kreditnehmer ⁶⁾	Kredite der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute	Nicht aufgliederbare Kredite ⁷⁾
		Industrie und Handwerk ²⁾	Baugewerbe ²⁾	Eisen und Metall schaffende Industrie, Gießerei	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	Chemische und pharmazeutische Industrie	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Textil-, Leder-, Schuhindustrie; Bekleidungs- und Textilgewerbe	Für die Bauwirtschaft arbeitende Industriezweige ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	327		
1950 .	13 573	6 739	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203		
1951 .	15 783	8 131	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294		
1952 Juni	16 765	8 798	182	516	1 227	606	666	1 280	1 811	835	138	95	4 879	798	317	219	939	343		
Dez.	19 161	9 800	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	441		
1953 März	20 001	10 448	346	740	1 670	645	758	1 495	1 872	1 017	165	83	6 094	723	401	157	1 261	417 ⁸⁾		
Juni	20 395	10 631	310	775	1 717	663	713	1 397	2 002	1 087	181	89	6 191	722	452	171	1 210	459		
Sept.	21 155	10 900	327	780	1 691	678	625	1 380	2 262	1 113	202	91	6 646	559	474	182	1 328	481		
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 608	500	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	158	752		
1950 .	7 263	1 771	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	792		
1951 .	11 355	2 930	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	822		
1952 Juni	12 981	3 320	647	322	538	267	226	275	354	183	4 183	1 033	427	—	752	1 382	1 001	788		
Dez.	15 979	4 092	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	767		
1953 März	17 219	4 464	855	639	701	313	285	358	420	241	5 668	1 284	620	—	996	1 924	1 350	745		
Juni	18 820	4 920	902	779	748	343	334	395	446	269	6 150	1 355	667	—	1 071	2 211	1 508	748		
Sept.	20 717	5 398	980	898	813	368	370	418	479	288	6 814	1 436	740	5	1 136	2 544	1 703	733		

¹⁾ Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 500 Mill. DM Kreditvolumen Ende Juni 1953. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. —
²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. —³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm.¹⁾) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. —⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. —⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. —⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mill. DM nichtaufgliederbare RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform. —⁷⁾ Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen bei den mittel- u. langfristigen Krediten durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten. —⁸⁾ Rückgang der kurzfristigen Kredite der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute erklärt sich zum Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand					
	1949	1950	1951	1952	1953	
	31. Dezember				30. Juni ²⁾	31. Okt.
Summe der Freigaben	470,0	2 640,5	3 654,2	4 079,2	4 199,9	4 339,8
davon in Anspruch genommen:						
insgesamt	452,5	2 412,7	3 349,9	3 924,1	4 143,2	4 207,6
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:						
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	541,5	777,4	824,2	824,2	829,2
Kohlenbergbau	185,0	417,9	512,0	560,6	579,1	584,8
Sonstige Industrie	35,0	389,4	464,3	496,8	516,7	537,2
Landwirtschaft	5,0	182,7	255,8	337,7	362,6	367,0
Wohnungsbau	0,0	175,1	293,0	402,5	439,6	445,3
Seeschifffahrt	—	85,5	135,1	160,7	172,6	177,8
Gas und Wasser	—	65,5	71,0	85,1	85,8	86,5
Straßenbahnen	—	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	67,8	150,3	167,5	167,5	167,7
Fremdenverkehr	—	11,0	21,5	22,2	22,5	22,5
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	70,5	70,5	76,9	77,2	77,4
Binnenschifffahrt	—	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	2,2	6,8	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	—	2,9	4,7	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	0,3	0,6	0,7	0,9	1,2
Waggonbau	—	—	—	19,1	45,0	45,0
Bundespost	—	20,0	20,0	20,0	21,5	21,9
Bundesbahn	—	—	—	—	40,0	40,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	12,1	42,3	44,3	44,6
Forschung	—	—	0,2	0,4	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über						
Vertriebenbank AG	—	—	10,0	25,0	25,0	28,5
Finanzierungs-AG für:						
Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	— ³⁾	—	—	—
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:						
Zuschüsse für die						
Landwirtschaft	—	20,0	33,6	87,8	105,9	110,0
Forschung	—	11,6	16,0	26,3	28,4	29,5
Exportförderung	—	—	1,0	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	0,3	0,3	0,3	0,3
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	2,6	3,1	3,1
Produktivitätsprogramm	—	—	—	—	—	3,4
Verschiedene Zwecke	—	—	9,2	11,9	12,4	12,8
Industriekreditbank AG	—	—	18,1	33,4	40,1	40,1
Industriebank AG Berlin für:						
Verschiedene Zwecke	—	175,4	292,5	332,2	340,2	343,3
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	227,8	304,3	155,1	56,7	132,2

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. — ³⁾ Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen)										Sonstige Bankeinlagen							Bargeld und Bankeinlagen insgesamt
	Insgesamt	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ¹⁾	davon					Einlagen der Hohen Kommissare und sonstiger alliiierter Dienststellen beim Zentralbanksystem	Insgesamt	davon								
			Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen				Termineinlagen ²⁾		Gegenwertmittel		„Asservatenkonto Einführungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)	Spar-einlagen ³⁾			
			insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ²⁾	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ²⁾			auf Girokonto	vom Zentralbanksystem jederzeit widerruflich in Ausgleichsforderungen angelegt	von Wirtschaft und Privaten	von öffentlichen Stellen			Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1949																		
Dezember	17 599	7 058	6 719	6 534	185	2 671	1 806	538	327	1 151	6 226	1 120	995	1 024	4	22	3 061	23 825
1950																		
Januar	17 116	6 902	6 280	6 102	178	2 916	1 775	676	465	1 018	6 027	1 189	1 078	157	363	—	3 240	23 143
Februar	17 134	7 000	6 187	5 998	189	2 913	1 682	825	406	1 034	6 758	1 246	1 263	629	243	—	3 377	23 892
März	17 349	7 148	6 265	6 080	185	2 911	1 659	702	550	1 025	6 920	1 333	1 251	683	155	—	3 498	24 269
April	17 609	7 279	6 461	6 284	177	2 799	1 624	752	423	1 070	7 381	1 446	1 350	736	238	—	3 611	24 990
Mai	17 880	7 168	6 766	6 561	205	2 856	1 657	724	475	1 090	7 802	1 518	1 493	831	258	—	3 702	25 682
Juni	17 962	7 440	6 821	6 609	212	2 507	1 493	563	451	1 194	8 254	1 757	1 405	1 098	168	—	3 826	26 216
Juli ⁴⁾	..	7 494	..	..	208	..	..	586	437	965	..	..	..	951	330	—	3 855	26 560
August ⁴⁾	..	7 409	..	..	204	..	..	569	435	1 012	..	..	..	1 002	196	—	3 869	27 114
September	18 938	7 627	7 801	7 583	218	2 474	1 452	585	437	1 036	8 699	2 091	1 536	759	419	—	3 894	27 637
Oktober ⁵⁾	..	7 512	..	..	188	..	..	569	369	1 040	..	..	..	955	295	131	3 968	28 199
November	18 918	7 487	8 087	7 882	205	2 403	1 410	622	371	941	9 589	2 289	1 648	1 179	143	322	4 008	28 507
Dezember	19 152	7 682	8 110	7 805	305	2 456	1 535	701	220	904	9 816	2 434	1 734	988	174	421	4 065	28 968 ⁶⁾
1951																		
Januar	18 409	7 209	8 010	7 756	254	2 157	1 386	602	169	1 033	10 200	2 586	1 801	1 053	130	560	4 070	26 609
Februar	18 631	7 222	8 107	7 822	285	2 277	1 427	679	171	1 025	10 592	2 756	1 867	1 177	82	634	4 076	29 223
März	18 550	7 292	8 035	7 719	316	2 214	1 434	471	309	1 009	10 238	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 788
April	18 573	7 451	8 180	7 884	296	1 886	1 310	332	244	1 056	10 401	2 874	1 938	1 004	217	277	4 091	28 974
Mai	18 818	7 395	8 218	7 912	306	2 153	1 370	423	360	1 052	11 003	2 956	1 951	954	322	687	4 133	29 821
Juni	19 554	7 781	8 530	8 205	325	2 151	1 388	375	388	1 092	11 352	2 964	2 170	998	240	779	4 201	30 906
Juli	19 689	7 946	8 661	8 362	299	1 975	1 289	419	267	1 107	11 723	3 067	2 239	1 145	135	852	4 285	31 412
August	20 421	8 331	8 980	8 648	332	2 154	1 302	551 ⁷⁾	301	956 ⁸⁾	11 941	3 153	2 270	1 070	229	844	4 375	32 362
September	20 611	8 656	8 889	8 535	354	2 137	1 344	469 ⁸⁾	324	929	12 143	3 123	2 276	1 219 ⁹⁾	191	881	4 453	32 754
Oktober	21 008	8 564	9 422	9 149	273	2 052	1 331	156	565	970	11 558	3 290	2 255	1 252	141	661	4 554	32 566
(Oktober) ⁷⁾	(21 053)	(8 562)	(9 465)	(9 192)	(273)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(970)	(11 622)	(3 337)	(2 259)	(1 252)	(141)	(66)	(4 567)	(32 675)
November	21 861	8 778	9 652	9 330	322	2 469	1 426	282	761	962	11 788	3 385	2 269	1 294	155	25	4 660	33 649
Dezember	22 502	8 801	9 788	9 521	267	2 918	1 625	363	930	995	11 863	3 345	2 347	1 133	53 ⁸⁾	1	4 984	34 365
1952																		
Januar	21 594	8 685	9 342	9 070	272	2 555	1 436	270	849 ⁸⁾	1 012	12 553	3 672	2 504	1 132	49	—	5 196	34 147
Februar	21 735	8 977	9 234	8 964	270	2 591	1 470	415	706 ⁸⁾	933	13 024	3 836	2 582	1 177	46	—	5 383	34 759
März	21 909	9 054	9 323	9 073	250	2 638	1 586	453	599	894	13 229	3 866	2 653	1 117	43	—	5 550	35 138
April	21 907	9 157	9 638	9 359	279	2 289	1 524	249	516	823	13 482	4 063	2 593	1 070	41	—	5 715	35 389
Mai	22 053	9 365	9 427	9 163	264	2 447	1 501	342	604	814	13 835	4 170	2 794	982	38	—	5 851	35 888
Juni	22 577	9 440	9 459	9 180	279	2 878	1 580	311	987	800	13 750	4 018	2 761	948	29	—	5 994	36 327
Juli	22 675	9 484	9 707	9 466	241	2 700	1 489	244	967	784	14 017	4 223	2 808	824	26	—	6 136	36 692
August	23 245	9 766	9 903	9 663	240	2 806	1 580	248	978	770	14 345	4 379	2 825	830	23	—	6 288	37 590
September	23 996	9 838	9 923	9 673	250	3 458	1 624	316	1 518	777	14 692	4 419	2 982	812	21	—	6 458	38 688
Oktober	24 069	10 003	10 129	9 861	268	3 166	1 486	182	1 498	771	15 134	4 604	3 049	766	19	—	6 696	39 203
November	24 339	10 129	10 185	9 905	280	3 266	1 555	241	1 470	759	15 434	4 609	3 155	772	16	—	6 882	39 773
Dezember	25 180	10 217	10 489	10 227	262	3 723	1 746	304	1 673	751	15 901	4 604	3 155	725	13	—	7 404	41 081
1953																		
Januar	24 495	10 089	9 820	9 571	249	3 817	1 565	119	2 133	769	16 886	5 013	3 409	722	12	—	7 730	41 381
Februar	24 792	10 323	9 750	9 508	242	3 987	1 627	118	2 242	732	17 275	5 128	3 608	543	10	—	7 986	42 067
März	24 874	10 310	9 841	9 592	249	4 023	1 687	322	2 014	700	17 586	5 137	3 714	532	6	—	8 197	42 460
April	25 056	10 535	10 355	10 071	284	3 348	1 586	201	1 561	818	18 156	5 446	3 764	492	6	—	8 448	43 212
Mai	25 413	10 501	10 568	10 297	271	3 576	1 703	263	1 610	768	18 584	5 496	3 980	443	6	—	8 659	43 997
Juni	25 800	10 564	10 573	10 315	258	3 902	1 876	209	1 817	761	18 772	5 283	4 160	422	5	—	8 903	44 572
Juli	25 865	10 791	10 706	10 455	251	3 682	1 696	260	1 726	686	19 555	5 685	4 273	467	4	—	9 126	45 420
August	26 508	10 859	10 842	10 600	242	4 131	1 725	195	2 211	676	20 056	5 786	4 397	494	4	—	9 375	46 564
September	26 909	11 017	10 884	10 641	243	4 369	1 788	128	2 453	639	20 384	5 848	4 419	499	4	—	9 614	47 293
Oktober ¹⁰⁾	26 902	11 115 ¹¹⁾	11 063	10 836	227	4 092	1 467	132	2 493	632	20 546	5 979	4 176	412	2	—	9 977	47 448

*) Nur Einlagen von Nichtbanken. — ¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumlauf. — ²⁾ Erfasst sind alle Kreditinstitute mit Ausnahme derjenigen Kreditinstitute (ab Oktober 1951 nur noch mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute am gesamten Einlagenvolumen ist sehr gering. — ³⁾ Die Fristigkeit der Bankeinlagen wurde vorübergehend nur zum Quartalsultimo erfasst. Die Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten betrug bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁴⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme um 155 Mill. DM. — ⁵⁾ Die bisher in Spalte 10 ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 8) übertragen. — ⁶⁾ Das bisher in Spalte 8 ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mill. DM) wurde nach Spalte 14 übertragen. — ⁷⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfähter Kreditinstitute (vgl. auch Fußnote 2). — ⁸⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — ⁹⁾ Teilweise auch in anderen Werten angelegt. — ¹⁰⁾ Vorläufig. — ¹¹⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche Wertpapiere

b) Aktien

Monats-Durchschnittskurse u. Indexziffern; 4. Vierteljahr 1948 = 100

Kursdurchschnitt¹⁾²⁾ und vorläufige Meßziffern; 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamt-index	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen		Gesamt		Grundstoffindustrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern
1948 MD ²⁾	110,8	83,42	111,0	76,83	108,1	68,64	111,4	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 -	105,2	78,33	104,2	76,39	107,5	66,88	108,6	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 -	106,0	77,83	103,6	76,96	108,3	72,21	117,2	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 -	99,9	72,85	97,0	72,37	101,9	70,26	114,1	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1952 -	112,7	82,44	109,7	78,06	109,9	80,35	130,5	115,18	345,6	156,68	603,3	97,11	279,7	96,06	207,2	83,78	286,9
1952 Okt.	113,4	83,42	111,0	79,21	111,5	78,27	127,1	108,67	326,0	151,72	584,2	89,39	257,5	88,15	190,1	77,05	263,9
Nov.	114,3	84,18	112,0	80,05	112,7	78,72	127,8	106,83	320,5	148,48	571,7	87,91	253,2	86,90	187,4	76,52	262,1
Dez.	114,8	84,42	112,3	80,60	113,4	79,13	128,5	106,68	320,1	148,12	570,4	87,15	251,0	86,38	186,3	77,58	265,7
1953 Jan.	115,3	84,71	112,7	81,32	114,5	79,53 ¹⁾	129,1	104,95	314,9	145,74	561,2	85,87	247,3	84,01	181,2	77,26	264,6
Febr.	115,5	84,83	112,9	82,01	115,4	79,53	129,1	102,01	306,1	140,62	541,5	83,49	240,5	82,25	177,4	76,08	260,5
März	115,1	84,43	112,4	82,04	115,5	79,54	129,1	101,00	303,0	139,28	536,3	82,52	237,7	80,30	173,2	76,64	262,5
April	114,1	83,44	111,0	82,00	115,4	79,61	129,3	100,40	301,2	138,87	534,7	81,83	235,7	79,69	171,9	75,82	259,7
Mai	113,0	82,38	109,6	81,69	115,0	79,55	129,2	99,16	297,5	135,60	522,1	82,22	236,8	78,96	170,3	76,05	260,4
Juni	111,7	81,22	108,1	81,09	114,1	79,32	128,8	100,11	300,4	137,17	528,2	82,03	236,3	79,84	172,2	76,94	263,5
Juli	111,0	80,56	107,2	80,47	113,3	79,61	129,3	101,89	305,7	138,61	533,7	85,62	246,6	81,21	175,2	78,38	268,4
Aug.	108,9	78,57	104,6	79,98	112,6	79,82	129,6	108,70	326,1	151,82	584,6	90,97	262,0	84,42	182,1	80,10	274,3
Sept.	108,5	78,17	104,0	79,66	112,1	79,86	129,7	115,19	345,6	165,44	637,0	92,67	266,9	86,37	186,3	83,82	287,1
Okt.	108,3	77,93	103,7	79,77	112,1	80,04	130,0	120,50	361,5	175,07	674,1	94,23	271,4	88,72	191,4	88,32	302,5

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ In vH des RM-Nominalwertes.

2. Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt

a) Festverzinsliche Wertpapiere

in 1000 DM

Zeit	R-Mark-Papiere								D-Mark-Papiere							
	Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt		Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt	
	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾
1953 Jan.	57	46	679	572	421	341	1 157	959	7 084	6 942	1 676	1 642	984	964	9 744	9 548
Febr.	61	50	900	760	455	369	1 416	1 179	3 226	3 161	504	494	571	560	4 301	4 215
März	87	71	1 261	1 060	412	333	1 760	1 464	9 057	8 876	2 659	2 606	440	431	12 156	11 913
April	81	67	1 172	974	382	309	1 635	1 350	7 932	7 773	2 738	2 683	471	462	11 141	10 918
Mai	109	89	1 417	1 174	503	408	2 029	1 671	16 174	16 109	3 131	3 059	823	807	20 128	19 975
Juni	120	97	1 690	1 370	841	680	2 651	2 147	23 160	23 123	940	906	666	648	24 766	24 677
Juli	139	110	2 118	1 705	1 116	905	3 373	2 720	30 334	30 363	1 134	1 093	871	845	32 339	32 301
Aug.	225	178	2 779	2 189	1 189	959	4 193	3 326	13 974	14 048	1 018	980	1 361	1 320	16 353	16 348
Sept.	237	186	2 157	1 690	967	782	3 361	2 658	13 349	13 430	1 405	1 450	878	852	15 732	15 732
Okt.	232	185	2 146	1 674	933	757	3 311	2 616	14 123	14 187	1 340	1 291	1 216	1 180	16 679	16 658

¹⁾ Errechnet aus gewogenen, repräsentativen Durchschnittskurswerten.

b) Aktien

in 1000 RM bzw. DM

Zeit	R-Mark-Papiere					D-Mark-Papiere									
	Industrie	Banken	Verkehr	Ver-sicherungen	insgesamt	Industrie		Banken		Verkehr		Versicherungen		insgesamt	
	Nominalwert					Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾
1953 Jan.	13 258	1 121	191	692	15 262	9 114	9 738	—	—	818	412	—	—	9 932	10 150
Febr.	13 473	904	352	376	15 105	9 438	10 080	—	—	784	349	—	—	10 222	10 429
März	14 260	1 101	626	206	16 193	12 778	13 499	—	—	608	265	—	—	13 386	13 764
April	12 510	1 530	447	140	14 627	14 715	15 583	—	—	891	387	—	—	15 606	15 970
Mai	9 349	1 665	189	237	11 440	14 838	14 906	—	—	1 261	531	—	—	16 099	15 437
Juni	11 399	1 423	225	267	13 314	19 337	19 351	30	30	1 077	463	—	—	20 444	19 844
Juli	13 706	2 013	384	375	16 478	25 824	26 358	86	84	1 669	735	—	—	27 579	27 177
Aug.	19 424	2 823	2 056	588	24 891	30 525	32 646	100	96	2 002	918	—	—	32 627	33 660
Sept.	31 516	3 450	1 569	427	36 962	36 791	42 560	40	38	1 913	962	—	—	38 744	43 560
Okt.	35 429	3 746	1 215	529	40 919	51 544	61 384	247	230	1 432	745	—	—	53 223	61 359

¹⁾ Errechnet aus gewogenen, repräsentativen Durchschnittskurswerten.

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten, gültig ab:							
	11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung ⁵⁾								
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 ⁶⁾		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M. ⁶⁾	8	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8
b) Kontouberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	10 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/4 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 ⁶⁾	1/4 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 0/0 p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 0/0 p. M.	6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 - 7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3 fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind nicht berücksichtigt.
²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Richtsätze. — ⁴⁾ Wenn die festgesetzten Sollzinssätze für Kredite in laufender Rechnung durch eine Senkung des Lombardabschnitts unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953									
3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:									
11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/00 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/24-1/12 0/0 p. M.	5 1/2-6	Diskontsatz + 1 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁷⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 + 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁷⁾	Diskontsatz + 1 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	7 1/2 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 + 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
1/2 0/00		1/2 0/00		1/2 0/00		1/2 0/00		nicht festgesetzt	
min. DM -50		min. DM -50		min. DM -50		min. DM -50			

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Unter- und Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. — satzes unter 5 0/0 p. a. fallen würden, kann gleichwohl ein Satz bis zu 5 0/0 p. a. berechnet werden. — ³⁾ Gültig ab 1. Oktober 1953. — ⁷⁾ Bei DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁸⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg ²⁾	Bayern ²⁾	Bremen ²⁾	Hamburg ²⁾ ³⁾
gültig ab:	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	3/4	3/4	3/4	3/4 ⁶⁾
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4
gültig ab:	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
gültig ab:	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
gültig ab:	1. 7. 1953	1. 11. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
3. für Kündigungsgelder				
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 1/2	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 1/2	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 1/2	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 1/2
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾
d) 12 Monate und darüber	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2
b) 90 bis 179 Tage	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
c) 180 bis 359 Tage	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
d) 360 Tage und darüber	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kredit- wesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 in der Fassung vom 4. 3. 1941.	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kredit- wesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Ände- rungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von den- jenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren ge- samte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindest- reserven der Landeszentral- bank der Hansestadt Ham- burg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,— nicht überschritten haben.

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁵⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigungsdürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — ⁶⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Ham-

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Hessen ²⁾	Niedersachsen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Schleswig-Holstein ^{2) 3) 4)}
1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
3/4	3/4	3/4	3/4 ⁷⁾	3/4
1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4 ⁸⁾	1 1/4
1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	1. 11. 1950	1. 1. 1951
3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2
2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 3 3/8	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾	3 1/8 ⁵⁾ 3 3/8 ⁵⁾
3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 3 3/4	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾	3 1/2 ⁵⁾ 3 3/4 ⁵⁾
2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2
2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
1/4 höchstens	Ein Zinsvoraus von 1/4 % darf von den Kreditgenossenschaften (mit Ausnahme der Zentralkassen) und den kleineren und mittleren Banken (mit einer Bilanzsumme bis zu 20 000 000,- DM) für täglich fällige Gelder, für Kündigungs- und Festgelder sowie Spareinlagen gewährt werden. Maßgebend für die Feststellung der Bilanzsumme ist der letzte Jahresabschluß. Privatbankfirmen dürfen die für täglich fällige Gelder, Kündigungs- und Festgelder vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/2 %/o, die für Spareinlagen vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/4 %/o überschreiten.	1/4	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 %/o von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschafteinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund Höchstsätze anzuwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁴⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die digung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. An-burger Ortsbereichs 1 %/o. — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 %/o. — ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/2 %/o.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken
bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern¹⁾ (in Mill. DM)

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 März	41 057,9	1953 Januar	42 653,1
April	39 023,0	Februar	38 270,5
Mai	38 525,6	März	43 922,3
Juni	40 028,0	April	42 707,9
Juli	40 893,2	Mai	41 581,6
August	40 585,3	Juni	45 827,4
September	43 671,0	Juli	45 920,7
Oktober	44 329,7	August	44 013,5
November	41 884,7	September	47 454,7
Dezember	49 555,9		

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien (Bundesgebiet, in Mill. DM)

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform	
	davon					insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung										
1948 (21. 6.—31. 12.)	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	300,7	160,0 ²⁾	420,4 ¹⁾⁸⁾	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,1	153,5	8,0	217,1 ⁸⁾	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	754,4	208,0	94,1	—	799,9	1 856,4	4 813,4	288,9	560,2	5 373,6
1952 August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 772,3	15,4	384,2	4 156,5
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 837,3	47,3	431,5	4 208,8
Oktober	95,0	10,0	—	—	—	105,0	3 942,3	28,6	460,1	4 402,4
November	68,0	—	—	—	30,7	98,7	4 041,0	56,9	517,0	4 558,0
Dezember	197,4	25,0	—	—	550,0	772,4	4 813,4	43,2	560,2	5 373,6
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	2,5	157,5	4 970,9	24,0	584,2	5 555,1
Februar	20,0	25,0	10,0	—	25,5	80,5	5 051,4	9,2	593,4	5 644,8
März	114,0	70,0	—	—	43,5	227,5	5 278,9	61,0	654,4	5 933,3
April	30,0	22,0	—	—	78,5	130,5	5 409,4	1,9	656,3	6 005,7
Mai	107,0	—	20,0	—	25,0	152,0	5 561,4	31,9	688,2	6 249,6
Juni	5,0	128,5	14,0	50,0	20,0	217,5	5 778,9	51,0	739,2	6 518,1
Juli	200,0	40,0	30,0	—	26,5	296,5	6 075,4	5,1	744,3	6 819,7
August	159,0	60,0	55,0	—	67,0	341,0	6 416,4	9,7	754,0	7 170,4
September	26,0	35,0	6,0	50,0	57,3	174,3	6 590,7	21,4	775,4	7 306,1
Oktober	216,0	70,0	63,0	—	24,0	370,0	6 960,7	36,3	811,7	7 772,4
Seit der Währungsreform bis einschl. Oktober 1953	2 880,9	1 078,1	853,5 ⁴⁾	268,0	1 880,2 ⁶⁾	6 960,7	6 960,7	811,7	811,7	7 772,4
Absatz										
1948 (21. 6.—31. 12.)	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	95,7	19,9	420,4 ¹⁾⁸⁾	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,3	53,2	96,2 ²⁾	217,1 ⁸⁾	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	61,7	1,9	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,3	161,3	130,3	19,6	418,2	1 357,7	3 570,3	259,3	517,0	4 087,3
1952 August	37,3	7,5	0,2	0,1	13,5	58,6	2 931,5	9,2	354,0	3 285,5
September	50,4	9,6	0,2	0,0	4,0	64,2	2 995,7	59,2	413,2	3 408,9
Oktober	66,6	15,0	0,6	0,1	0,1	82,4	3 078,1	22,6	435,8	3 513,9
November	72,7	18,0	7,3	2,4	30,9	131,3	3 209,4	53,9	489,7	3 699,1
Dezember	128,6	21,0	30,1	16,2	165,0	360,9	3 570,3	27,3	517,0	4 087,3
1953 Januar	80,9	32,0	0,0	5,9	355,0	473,8	4 044,1	23,5	540,5	4 584,6
Februar	56,2	24,0	4,5	6,7	16,9	108,3	4 152,4	9,0	549,5	4 701,9
März	80,9	25,9	11,4	0,4	52,1	170,7	4 323,1	61,0	610,5	4 933,6
April	79,9	30,1	0,0	0,7	73,3	184,0	4 507,1	4,2	614,7	5 121,8
Mai	80,9	16,0	20,0	0,2	63,0	180,1	4 687,2	16,2	630,9	5 318,1
Juni	44,3	41,9	3,2	3,5	20,0	112,9	4 800,1	51,7	682,6	5 482,7
Juli	58,5	27,1	40,2	57,6	26,6	210,0	5 010,1	6,5	689,1	5 699,2
August	69,8	32,1	56,9	2,5	67,0	228,3	5 238,4	9,7	698,8	5 937,2
September	78,4	19,6	62,0	0,8	57,3	218,1	5 456,5	21,0	719,8	6 176,3
Oktober	118,2	39,6	70,3	43,7	24,0	295,8	5 752,3	31,2	751,0	6 503,3
Seit der Währungsreform bis einschl. Oktober 1953	2 262,4	743,1	619,4	259,6	1 867,8 ⁸⁾	5 752,3	5 752,3 ⁷⁾	751,0	751,0	6 503,3

¹⁾ Davon 310 Mill. DM Großzeichner. — ²⁾ Davon 60 Mill. DM Großzeichner. — ³⁾ Davon 160 Mill. DM Großzeichner. — ⁴⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ⁵⁾ Davon 257,8 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — ⁶⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — ⁷⁾ Darunter 103,6 Mill. DM an Investitionshilfe-Gläubiger. — ⁸⁾ Nachträglich berichtigt.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen
in Mill. DM

IX. Sonstige
Geld- und
Kreditstatistik

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2 ⁰ /oige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3 ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2 ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2 ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3 ⁰ /oige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 092	5 470	5 470	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 551	2 551	2 551	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	318	318	318 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 364	6 364	5 722	—	439	76	127	—	—
Zwischensumme	15 325	14 703	14 061	—	439	76	127	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 309	2 874 ¹⁰⁾	—	2 775	—	20	79	—	1 435
C. Bausparkassen	62	62	—	61	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 696 ¹¹⁾	17 639	14 061	2 836	439	96	207	622	1 435
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	507	507	507	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	228	121	—	111	—	—	10	—	107
C. Insgesamt	735 ¹²⁾	628	507	111	—	—	10	—	107

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 90 Mill. DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 117 Mill. DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand 1r. Ausweis der BdL vom 30. 4. 1953). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 30. 4. 1953). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1 000.— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 696 Mill. DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 803 Mill. DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 30. 4. 1953 = 107 Mill. DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 672	5 470	202	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 542	—	—	—	1 542	—
Bund insgesamt	7 836	6 092	202	—	1 542	—
II. Länder						
Baden-Württemberg	1 996	385	16	1 087	471	37
Bayern	2 292	451	23	1 277	539	2
Bremen	227	71	—	143	12	1
Hamburg	1 058	197	17	368	475	1
Hessen	1 112	246	12	638	211	5
Niedersachsen	1 348	305	14	755	269	5
Nordrhein-Westfalen	2 968	631	30	1 484	815	8
Rheinland-Pfalz	534	139	4	353	36	2
Schleswig-Holstein	432	126	—	259	46	1
Länder insgesamt	11 967	2 551	116	6 364	2 874	62
III. Bund und Länder	19 803 ⁵⁾	8 643	318	6 364	4 416	62
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	628 ⁷⁾	—	26	481	116	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß
a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern).
b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten).
c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern).
außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ³⁾ Vgl. Anmerkung ⁷⁾ zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ⁸⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁶⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ³⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

X. Öffentliche Finanzen

1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes¹⁾ (in Mill. DM)

Stand am Monatsende	Kreditmarktverschuldung					Verschuldung bei öffentl. Stellen				Ver-schuldung insgesamt
	Gesamt	davon				Gesamt	davon			
		Kassen-kredite	Schatz-wechsel	Unverzinsl. Schatzan-weisungen ²⁾	Prämienschatz-anweisungen u. Anleihe von 1952		ERP-Son-derver-mögen	Renten-versiche-rungen ³⁾	Arbeits-losenver-sicherung	
1952 Januar	1 209,1	—	486,8	688,2	34,1	—	—	—	—	1 209,1
Februar	1 186,6	88,0	469,1	593,8	35,7	—	—	—	—	1 186,6
März	1 288,5	184,1	461,6	606,9	35,9	—	—	—	—	1 288,5
April	1 551,0 ³⁾	271,7	544,2	699,0	36,0	—	—	—	—	1 551,0 ³⁾
Mai	1 575,6	122,9	598,4	818,0	36,3	—	—	—	—	1 575,6
Juni	1 387,5	—	533,2	817,7	36,6	—	—	—	—	1 387,5
Juli	1 336,7	—	480,8	819,2	36,7	—	—	—	—	1 336,7
August	1 341,2	—	471,8	832,5	36,9	—	—	—	—	1 341,2
September	1 255,1	—	394,8	823,4	36,9	—	—	—	—	1 255,1
Oktober	1 183,2	—	316,1	830,1	37,0	—	—	—	—	1 183,2
November	1 065,1	—	232,9	795,1	37,1	—	—	—	—	1 065,1
Dezember	1 045,2	—	110,6	751,0	183,6 ⁴⁾	—	—	—	—	1 045,2
1953 Januar	1 470,5	—	102,7	830,4	537,4	—	—	—	—	1 470,5
Februar	1 480,9	—	101,5	841,9	537,5	—	—	—	—	1 480,9
März	1 488,2	—	86,7	863,9	537,6	—	—	—	—	1 488,2
April	1 437,9	—	65,7	834,6	537,6	59,8	—	46,1	13,7	1 497,7
Mai	1 442,5	—	69,9	835,0	537,6	120,4	—	90,6	29,8	1 562,9
Juni	1 492,5	—	69,8	885,0	537,7	179,9	—	134,9	45,0	1 672,4
Juli	1 492,7	—	70,0	885,0	537,7	239,3	—	179,3	60,0	1 732,0
August	1 544,5	—	132,3	874,4	537,8	349,2	50,0	224,2	75,0	1 893,7
September	1 416,0	—	129,2	749,0	537,8	410,6	50,0	270,6	90,0	1 826,6
Oktober	1 348,8	—	96,3	714,6	537,9	511,9	90,5	316,4	105,0	1 860,7

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. —
²⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen; ab Ende Januar 1953: 105,4 Mill. DM, ab Ende März 1953: 145 Mill. DM. —³⁾ Differenz durch Abrunden. —⁴⁾ Betrag der bis dahin untergebrachten Bundesanleihe geschätzt. —⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der auf Grund des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzu-lagen vom 29. 9. 1953 nachträglich entstandenen Schuldverpflichtungen des Bundes, die der Höhe nach noch nicht feststehen.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts (in Mill. DM)

Zeit	Kassen-einnah-men ¹⁾	Kassen-aus-gaben ²⁾	Über-schuß (+) Fehlbe-trag (-)	Zeit	Kassen-einnah-men ¹⁾	Kassen-aus-gaben ²⁾	Über-schuß (+) Fehlbe-trag (-)
1950 April	.	.	- 372	1952 April	1 420	1 688	- 268
Mai	.	.	- 484	Mai	1 425	1 446	- 21
Juni	.	.	- 109	Juni	1 826	1 397	+ 429
Juli	.	.	- 104	Juli	1 600	1 516	+ 84
August	.	.	+ 59	August	1 621	1 680	- 59
September	.	.	+ 32	September	2 072	1 488	+ 584
Oktober	.	.	+ 51	Oktober	1 725	1 613	+ 112
November	.	.	- 24	November	1 623	1 655	- 32
Dezember	.	.	+ 80	Dezember	2 236	2 046	+ 190
1951 Januar	.	.	+ 285	1953 Januar	1 843	1 761	+ 82
Februar	.	.	33	Februar	1 511	1 515	- 4
März	.	.	+ 13	März	1 833	1 891	- 58
Rechnungsjahr 1950/51	.	.	- 606	Rechnungsjahr 1952/53	20 735	19 696	+ 1 039
1951 April	1 044	1 198	- 154	1953 April	1 657	1 974	- 317
Mai	1 100	1 189	- 89	Mai	1 639	1 684	- 45
Juni	1 126	1 260	- 134	Juni	1 908	1 804	+ 104
Juli	1 176	1 394	- 218	Juli	1 841	1 634	+ 207
August	1 245	1 370	- 125	August	1 727 ³⁾	1 450	+ 277
September	1 480	1 248	+ 232	September	2 103	1 598	+ 505
Oktober	1 452	1 437	+ 15	Oktober	1 833 ⁴⁾	1 548	+ 285
November	1 365	1 275	+ 90				
Dezember	1 770	1 604	+ 166				
1952 Januar	1 620	1 397	+ 223				
Februar	1 349	1 450	- 101				
März	1 647	1 947	- 300				
Rechnungsjahr 1951/52	16 374	16 769	- 395				

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) ab-züglich der Eingänge aus Schuldaufnahmen mit Ausnahme der in Anm. ³⁾ u. ⁴⁾ genannten Beträge. —²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung. —³⁾ Einschl. eines beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredits in Höhe von 50 Mill. DM. —⁴⁾ Einschl. eines beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredits in Höhe von 41 Mill. DM. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Insgesamt
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen		Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen			Verzinsl. Schatzanweisungen
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	637,5
1951 März	—	—	—	—	—	86,3	500,4	60,0	646,7
Juni	1,7	—	—	—	—	91,3	500,4	60,0	653,4
Sept.	32,4	—	—	—	—	96,0	500,4	60,0	688,8
Dez.	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 ²⁾	60,0	660,4
1952 März	35,9	—	19,3	—	—	103,3	165,4	60,0	383,9
April	36,0	—	19,8	—	—	104,6	165,4	60,0	385,8
Mai	36,3	—	195,4	—	—	106,7	165,4	60,0	563,8
Juni	36,6	—	195,5	—	—	108,5	165,4	60,0	566,0
Juli	36,7	—	19,5	—	—	108,5	165,4	60,0	568,1
Aug.	36,9	—	210,8	—	—	105,9	165,4	60,0	579,0
Sept.	36,9	—	214,8	—	—	105,9	165,4	60,0	583,0
Okt.	37,0	—	220,0 ¹⁾	—	—	105,9	165,4	60,0	588,3
Nov.	37,1	—	229,3	—	—	118,1	165,4	60,0	609,9
Dez.	37,2	146,0 ¹⁾	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	758,5
1953 Jan.	37,2	500,2	229,8	24,0	—	114,9	165,4	60,0	1 131,5
Febr.	37,3	500,2	230,3	33,7	—	114,4	165,4	60,0	1 141,3
März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	1 193,4
April	37,4	500,2	239,1	142,0	—	119,2	165,4	60,0	1 263,3
Mai	37,4	500,2	239,1	205,0	—	114,7	165,4	60,0	1 321,8
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	1 416,4
Juli	37,5	500,2	239,1	228,0	20,0	118,2	272,6	60,0	1 475,6
Aug.	37,6	500,2	239,1	283,0	32,0	118,2	307,2	60,0	1 577,3
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	32,0	119,5	311,1	60,0	1 585,0
Okt.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,0	99,0	311,1 ²⁾	60,0	1 588,0

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle IX, Nr. 5 „Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Rückflüsse und Tilgungen (insgesamt rd. 37 Mill. DM bis Ende Oktober 1953) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mill. DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle X, Nr. 4 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ Vgl. Anmerkung *) — ³⁾ Ohne die Anleihe zu Gunsten der Gläubiger der Investitionshilfe (rd. 52 Mill. DM), die Ende Oktober noch nicht ausgehändigt war.

4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende ¹⁾²⁾
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel			Unverzinsl. Schatzanweisungen
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 März	196,2	457,9	5,8	217,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 599,5
Juni	198,5	416,0	5,8	182,4	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 559,2
Sept.	333,4	630,0	15,1	153,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 907,3
Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,3
1952 März	606,9	461,6	103,7	110,6	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 426,6
April	699,0	544,2	104,6	109,4	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 660,1
Mai	818,0	598,4	103,6	106,3	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 844,6
Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,2
Juli	819,2	480,8	76,8	110,5	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 759,1
Aug.	832,5	471,7	84,5	111,8	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 742,3
Sept.	823,4	394,8	81,7	78,0	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 592,2
Okt.	830,1	316,1	84,6	74,3	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	2 502,5
Nov.	795,2	232,9	123,3	70,8	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	2 431,9
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 308,9
1953 Jan.	830,4	102,7	103,7	71,6	261,8	335,0	490,3	—	—	150,0	2 345,5
Febr.	841,9	101,5	134,3	72,0	269,0	335,0	439,3	—	—	150,0	2 343,0
März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9
Juni	885,0	69,8	132,9	35,7	405,4	260,5 ³⁾	387,5	—	—	199,9	2 376,1 ³⁾
Juli	885,0	70,0	131,0	33,5	411,2	227,8 ³⁾	414,4	—	—	220,0	2 392,9 ³⁾
Aug.	874,4	132,3	128,2	28,7	426,3	193,2 ³⁾	438,9	—	—	251,5	2 471,5 ³⁾
Sept.	749,0	129,2	128,4	27,8	438,4	189,3 ³⁾	424,4	—	—	236,6	2 323,1 ³⁾
Okt.	714,6	96,3	138,4	27,4	447,6	189,3	444,2	—	—	272,1	2 329,9

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — ³⁾ Berichtigt.

5. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ¹⁾	Steuergut-scheine	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbank-systems ²⁾
	der Landes-zentralbanken	der Kredit-institute außerhalb des Zentralbank-systems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 März	124,6	78,1	223,1	69,2	—	35,5
Juni	127,4	78,3	188,2	92,3	—	47,1
September	106,3	70,4	168,7	98,0	—	78,0
Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
April	80,0	92,3	214,0	127,9	19,8	178,0
Mai	41,2	72,2	209,9	133,7	195,4	177,9
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
Juli	27,8	76,1	187,3	126,0	197,5	201,7
August	40,9	75,8	196,3	127,3	210,8	198,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Oktober	36,7	70,4	158,9	136,9	220,0 ³⁾	234,9
November	53,4	66,2	194,1	136,9	229,3	239,9
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3 ⁴⁾
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	56,4	165,9	153,2	444,1	266,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
Juli	10,5	62,3	164,5	174,4	467,1	288,5
August	8,8	59,6	156,9	170,1	522,1	278,6
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	.	165,8	158,6	548,0	.

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ³⁾ Geschätzt. — ⁴⁾ Berichtigt.

6. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern
einschließlich West-Berlin, in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51 ¹⁾	1951/52 ¹⁾	1952/53	1953/54					
	insgesamt			Mai	Juni	Juli	August	Sept. ³⁾	Okt. ³⁾
I. Besitz- und Ver- kehrssteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	21 562,0	1 534,2	2 575,6	1 848,0	1 565,4	.	.
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	3 727,2	316,6	337,7	332,5	301,5	291,5	323,3
Veranlagte Einkommen- steuer	1 949,9	2 611,3	4 266,5	237,6	797,8	311,8	235,6	719,9	230,3
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	2 819,9	89,7	515,1	106,5	85,7	527,8	93,4
Vermögensteuer	109,1	128,4	180,7	38,5	8,4	4,5	41,3	.	.
Umsatzsteuer ³⁾	4 921,1	7 219,3	8 422,2	691,0	682,1	795,5	736,8	712,2	820,7
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	479,0	40,0	41,8	49,1	37,4	.	.
Wechselsteuer	47,6	54,5	65,1	5,8	5,1	6,2	6,1	.	.
Beförderungsteuer	240,9	332,3	298,4	9,9	12,8	108,0	15,1	.	.
Notopfer Berlin	389,0	644,7	815,3	59,6	129,3	69,2	57,7	.	.
II. Verbrauchs- steuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	6 065,1	464,3	521,2	553,0	530,0	531,0	557,0
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	2 360,0	160,2	192,9	214,9	217,9	191,0	192,0
Kaffeesteuer	356,2	430,0	560,9	49,8	52,3	52,4	45,0	22,0	30,0
Zuckersteuer	386,6	400,7	337,3	25,5	29,4	32,2	38,6	43,5	32,0
Salzsteuer	39,5	38,7	39,5	2,7	2,6	2,9	3,2	.	.
Biersteuer	314,6	281,7	334,1	28,4	30,0	35,0	32,8	40,0	38,0
Aus dem Spiritus- monopol	495,0	524,3	526,9	38,9	37,3	35,6	34,1	37,0	41,0
Zündwarensteuer	60,9	58,9	57,6	4,9	4,8	4,2	4,4	.	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	634,4	62,3	61,8	66,5	61,3	66,0	69,0
Zölle	706,9	830,5	1 121,9	84,6	102,5	98,9	86,6	118,0	141,0
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	27 627,1	1 998,6	3 096,8	2 401,0	2 095,3	3 031,0	2 238,0

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ³⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

XI. Außenwirtschaft

1. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren					zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
						zu- sammen	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse						zu- sammen	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse		
Mill. DM																		
1950	Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5	
1951	Insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2	
	Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5	
	Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8	
	August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	106,3	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1	
	September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8	
	Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,5	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9	
	November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8	
	Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	166,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1	
1952	Insgesamt	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5	
	Januar	1 402,5	499,5	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,8	49,3	1 262,5	97,2	189,7	975,6	340,7	634,9	
	Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,5	132,3	75,6	56,7	1 274,6	31,2	1 243,4	103,5	210,9	929,0	305,4	623,6	
	März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 378,1	28,3	1 349,8	105,5	191,7	1 052,6	307,8	744,8	
	April	1 279,2	531,3	747,9	433,3	152,8	161,8	74,3	87,5	1 305,9	30,8	1 275,1	99,8	187,8	987,5	297,1	690,4	
	Mai	1 174,6	451,0	723,6	409,4	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	29,6	1 377,9	110,2	200,6	1 067,1	301,7	765,4	
	Juni	1 122,3	429,0	693,3	375,5	162,4	143,4	72,7	70,7	1 378,2	24,8	1 353,4	108,0	192,7	1 052,7	298,9	753,8	
	Juli	1 238,4	412,4	826,0	480,8	195,9	149,3	82,3	67,0	1 489,2	41,2	1 448,0	113,6	267,4	1 127,0	305,5	821,5	
	August	1 192,4	433,2	759,2	436,9	161,3	161,0	85,3	75,7	1 348,4	21,3	1 327,1	119,2	212,2	995,7	239,7	756,0	
	September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,2	26,1	1 400,1	98,9	231,0	1 070,2	274,2	796,0	
	Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,2	228,4	248,5	149,2	99,3	1 461,9	26,5	1 435,4	109,2	243,5	1 082,7	260,5	822,2	
	November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 373,7	27,7	1 346,0	105,5	229,3	1 011,2	242,2	769,0	
	Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9	
1953	Januar	1 353,3	460,4	892,9	492,2	183,9	216,9	145,3	71,5	1 261,9	29,0	1 232,9	107,0	217,1	908,8	232,9	675,9	
	Februar	1 176,9	424,7	752,2	382,9	184,9	184,4	118,1	66,3	1 228,0	31,7	1 196,3	102,5	191,5	902,3	226,5	675,8	
	März	1 277,4	464,2	813,2	425,8	175,7	211,7	123,6	88,1	1 473,8	58,3	1 415,5	126,1	224,1	1 065,3	252,9	812,4	
	April	1 251,6	444,1	807,5	442,0	158,4	207,1	121,1	86,0	1 525,7	36,4	1 489,3	114,5	228,5	1 146,3	276,3	870,0	
	Mai	1 236,7	445,7	791,0	441,7	159,5	189,8	106,8	83,0	1 428,4	35,4	1 393,0	112,8	219,2	1 061,0	248,1	812,9	
	Juni	1 318,2	520,5	817,7	446,1	179,8	191,8	107,1	84,7	1 554,3	33,2	1 521,1	129,9	210,6	1 180,6	272,1	908,5	
	Juli	1 283,7	461,2	822,5	427,7	197,1	197,7	110,3	87,4	1 563,9	26,9	1 537,0	134,1	224,0	1 178,9	293,4	885,5	
	August	1 243,7	422,0	821,7	405,6	237,0	179,1	100,1	79,0	1 498,8	30,5	1 468,3	128,6	249,7	1 050,0	288,3	801,7	
	September	1 358,5	483,9	874,6	435,9	229,4	209,3	119,7	89,6	1 507,9	31,2	1 476,7	124,4	228,0	1 124,3	268,2	856,1	
	Oktober ¹⁾	1 433,0	.	.	.	.	.	.	.	1 723,0	.	.	.	.	.	.	.
Mill. \$																		
1950	Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6	
1951	Insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4	
	Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0	
	Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8	
	August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	44,1	235,3	87,7	147,6	
	September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6	
	Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9	
	November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7	
	Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3	
1952	Insgesamt	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3	
	Januar	333,7	118,8	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,7	11,8	301,9	23,2	45,3	233,4	81,4	152,0	
	Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,1	13,6	304,4	7,4	297,0	24,7	50,3	222,0	72,9	149,1	
	März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,1	6,8	322,3	25,2	45,7	251,4	73,5	177,9	
	April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,3	7,3	305,0	23,8	44,8	236,4	71,3	165,1	
	Mai	279,9	107,3	172,3	97,4	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,1	328,9	26,3	47,8	254,8	72,0	182,8	
	Juni	267,1	102,1	165,0	92,2	38,6	34,2	17,3	16,9	328,9	5,9	323,0	25,8	45,9	251,3	71,4	179,9	
	Juli	294,7	98,1	196,6	114,4	46,6	35,6	19,6	16,0	355,6	9,9	345,7	27,1	49,4	269,2	73,0	196,2	
	August	283,7	103,0	180,7	103,9	38,4	38,4	20,3	18,1	322,0	5,1	316,9	28,4	50,6	237,9	57,3	180,6	
	September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	19,9	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0	
	Oktober	355,9	125,5	230,4	116,9	54,3	59,2	35,5	23,7	348,9	6,3	342,6	26,0	58,1	258,5	62,2	196,3	
	November	335,6	133,9	201,7	97,2	49,6	54,9	34,5	20,4	327,9	6,6	321,3	25,1	54,7	241,5	57,9	183,6	
	Dezember	403,2	151,6	251,6	123,4	64,1	64,1	39,8	24,3	418,3	10,2	408,1	26,5	58,9	322,7	74,9	247,8	
1953	Januar	322,1	109,6	212,5	117,1	43,7	51,7	34,6	17,1	301,6	6,9	294,7	25,5	51,8	217,4	55,7	161,7	
	Februar	280,0	101,0	179,0	91,1	44,0	43,9	28,1	15,8	293,5	7,6	285,9	24,4	45,8	215,7	54,2	161,5	
	März	304,0	110,4	193,6	101,3	41,8	50,5	29,5	21,0	351,9	13,9	338,0	30,1	53,5	254,4	60,4	194,0	
	April	297,8	105,6	192,2	105,2	37,7	49,3	28,8	20,5	364,2	8,7	355,5	27,3	54,5	273,7	66,0	207,7	
	Mai	294,2	106,0	188,2	105,1	37,9	45,2	25,4	19,8	341,4	8,5	332,9	26,9	52,8	253,2	59,2	194,0	
	Juni	318,4	123,8	194,6	106,1	42,8	45,7	25,5	20,2	371,0	7,9	363,1	31,0	50,2	281,9	64,9	217	

Länder		1950	1951	1952	1953					
		insgesamt			Juni	Juli	August	September	Oktober	
I. EZU-Länder, gesamt ²⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	829,7	848,2	814,0	901,6		
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	1 105,3	1 125,2	1 076,7	1 087,6		
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 275,6	+ 277,0	+ 262,7	+ 186,0		
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	585,7	616,4	598,8	649,6	
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	912,1	909,4	864,2	887,5	
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 326,4	+ 293,0	+ 265,4	+ 237,9	
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	216,2	200,1	190,7	212,0	
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	176,3	198,1	185,3	178,8	
Saldo		- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 39,9	- 4,0	- 5,4	- 33,2		
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ³⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	27,8	31,7	24,5	40,0		
	Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	16,9	19,7	27,2	21,3		
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 10,9	- 12,0	+ 2,7	- 18,7		
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	189,4	170,6	163,9	178,5		
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	249,1	230,8	211,4	218,9		
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 59,7	+ 60,2	+ 47,5	+ 40,9		
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	74,2	61,7	70,8	92,1	
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	114,1	100,4	94,9	100,9	
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 39,9	+ 38,7	+ 24,1	+ 8,8	
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	89,8	81,0	70,4	70,5	
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	96,6	80,5	72,6	76,1	
Saldo		+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 6,8	- 0,5	+ 2,2	+ 5,6		
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	6,0	7,6	6,1	5,7		
	Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	20,8	20,7	22,4	23,7		
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 14,8	+ 13,1	+ 16,3	+ 18,0		
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	19,4	20,3	16,6	10,2		
	Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	17,6	29,2	21,5	18,2		
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	- 1,8	+ 8,9	+ 4,9	+ 8,0		
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	316,8	263,7	264,4	276,9		
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	197,1	204,1	196,9	191,4		
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 119,7	- 59,6	- 67,5	- 85,5		
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	151,7	116,4	132,5	122,1	
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	105,0	107,9	103,9	90,1	
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 46,7	- 8,5	- 28,6	- 32,0	
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	75,6	68,7	23,8	27,8	
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	11,6	11,5	11,4	10,0	
Saldo		- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 64,0	- 57,2	- 12,4	- 17,8		
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	45,2	39,1	61,7	68,5		
	Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	47,2	49,2	45,4	44,5		
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 2,0	+ 10,1	- 16,3	- 24,0		
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	1,3	3,5	8,1	10,2		
	Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	3,0	2,9	1,5	2,0		
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	+ 1,7	- 0,6	- 6,6	- 8,2		
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	2,1	2,0	0,9	2,9		
	Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	1,7	1,8	1,5	14,5		
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 11,6		
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	40,9	34,0	37,4	45,4		
	Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	28,6	30,8	33,2	30,3		
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 12,3	- 3,2	- 4,2	- 15,1		
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	2,3	1,2	1,4	1,5		
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	2,8	3,8	13,8	10,0		
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 0,5	+ 2,6	+ 12,4	+ 8,5		
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	1 338,2	1 283,7	1 243,7	1 358,5	1 433,0 ⁶⁾	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	1 554,3	1 563,9	1 498,8	1 507,9	1 723,0 ⁶⁾	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 216,1	+ 280,2	+ 255,1	+ 149,4	+ 290,0 ⁶⁾	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 3) Einschließlich der Gebiete nie nicht den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — 4) Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den = Eritrea und Libyen, Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Länder, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Länder bzw. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder nach-

Mill. DM

Länder		1950	1951	1952	1953					
		insgesamt			Juni	Juli	August	September	Oktober	
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1155,6	72,5	82,6	82,7	77,8		
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1250,1	114,9	118,7	109,7	119,2		
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 42,4	+ 36,1	+ 27,0	+ 41,4		
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	29,0	26,4	32,5	40,4		
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	55,1	55,5	61,7	77,6		
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 26,1	+ 29,1	+ 29,2	+ 37,2		
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	101,9	129,7	110,8	114,8		
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	132,4	132,0	103,5	108,7		
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 30,5	+ 2,3	- 7,3	- 6,1		
darunter: Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(30,1)	(29,3)	(30,6)	(32,2)		
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(19,2)	(21,2)	(18,6)	(17,5)		
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 10,9)	(- 8,1)	(- 12,0)	(- 14,7)		
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	9,8	11,9	10,3	9,4		
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	10,4	9,6	11,2	12,7		
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 0,6	- 2,3	+ 0,9	+ 3,3		
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	63,8	73,3	71,3	61,1		
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	112,1	98,5	94,9	101,4		
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 48,3	+ 25,2	+ 23,6	+ 40,3		
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	97,6	92,3	101,5	129,9		
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	141,6	142,6	147,4	143,2		
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 44,0	+ 50,3	+ 45,9	+ 13,3		
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	21,0	22,0	19,8	33,3		
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	14,6	17,5	25,1	17,9		
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 6,4	- 4,5	+ 5,3	- 15,4		
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	18,6	18,3	18,9	16,6		
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	46,7	45,3	52,6	35,1		
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 28,1	+ 27,0	+ 33,7	+ 18,5		
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	41,9	36,9	32,6	36,1		
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	49,9	56,1	50,1	52,2		
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 8,0	+ 19,2	+ 17,5	+ 16,1		
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	14,4	12,1	9,7	10,6		
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	16,2	20,4	17,8	17,7		
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 1,8	+ 8,3	+ 8,1	+ 7,1		
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	69,9	68,9	73,7	82,5		
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	102,8	91,0	89,5	94,6		
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 32,9	+ 22,1	+ 15,8	+ 12,1		
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	41,6	46,8	41,7	48,5		
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	94,7	95,9	84,8	91,6		
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 53,1	+ 49,1	+ 43,1	+ 43,1		
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	24,7	17,2	13,1	21,9		
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	35,3	44,8	41,0	33,5		
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 10,6	+ 26,6	+ 27,9	+ 11,6		
14. Großbritannien ^{1) 2)}	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	95,9	97,1	104,0	119,8		
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	88,3	91,9	86,1	84,3		
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 7,6	- 5,2	- 17,9	- 35,5		
15. Sonstige Sterling- Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	1,2	0,7	1,5	2,4		
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	9,4	8,6	8,2	5,9		
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 8,2	+ 7,9	+ 6,7	+ 3,5		
16. Nichtteilnehmer-Sterling- Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	119,1	102,3	85,2	89,8		
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	78,6	95,6	91,0	88,6		
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 40,5	- 6,7	+ 5,8	- 1,2		
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete ⁴⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	6,8	9,7	4,7	6,7		
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	2,3	2,2	2,1	3,4		
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 4,5	- 7,5	- 2,6	- 3,3		

in Übersee. — ²⁾ Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ³⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis Jahren 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ⁴⁾ UNO-Treuhandgebiete gewiesen. — ⁵⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer¹⁾

vom 1. Juli 1950 bis 31. Oktober 1953, in Mill. Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Quote ²⁾	1950					1951				1952				1953				
		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	August	Sept.	Oktober
Belgien-Luxemburg	360	0	+ 61,2	+ 222,8	+ 410,8	+ 590,7	+ 733,3	+ 788,7	+ 424,3	+ 424,8	+ 402,3	+ 400,0	+ 380,9	+ 371,4	+ 377,2				
Dänemark	195	- 38,4	- 39,2	- 66,6	- 67,4	- 38,5	- 10,4	- 28,9	- 14,5	- 32,3	- 41,9	- 46,7	- 58,4	- 59,3	- 64,8				
Deutschland (Bundesrepublik)	500	- 356,7	- 445,5	- 272,8	- 106,0	+ 43,3	+ 135,1	+ 311,1	+ 443,3	+ 377,9	+ 441,2	+ 577,3	+ 633,9	+ 660,7	+ 705,1				
Frankreich	520	+ 212,4	+ 270,9	+ 195,3	+ 87,8	- 184,0	- 445,1	- 420,7	- 475,3	- 612,8	- 674,4	- 731,2	- 755,5	- 780,3	- 789,1				
Griechenland	45	0	0	- 24,3	+ 0,2	0	0	0	0	0	0	1,9	3,1	3,5	3,8				
Großbritannien	1 060	+ 283,0	+ 398,9	+ 371,9	- 141,9	- 712,1	- 990,2	- 1 144,1	- 1 185,2	- 905,3	- 830,7	- 763,7	- 804,4	- 792,3	- 822,4				
Island	15	0	0	- 3,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,8	- 1,9	- 1,6	- 2,8	- 1,9	- 2,5	- 2,9	- 3,1				
Italien	205	- 30,9	- 41,0	+ 12,1	+ 142,0	+ 237,7	+ 251,4	+ 208,8	+ 205,1	+ 147,4	+ 52,1	- 12,0	- 20,8	- 40,8	- 61,3				
Niederlande	355	- 77,8	- 162,9	- 241,0	- 190,8	- 23,1	+ 177,1	+ 235,2	+ 294,4	+ 296,3	+ 357,9	+ 378,0	+ 375,0	+ 377,6	+ 376,1				
Norwegen	200	0	- 13,8	- 20,0	- 8,4	- 9,7	- 8,1	+ 0,6	- 5,4	- 16,5	- 33,4	- 59,6	- 74,5	- 76,9	- 83,0				
Österreich	70	0	- 2,6	- 24,1	- 14,2	- 17,6	- 17,1	- 17,5	- 3,3	+ 16,3	+ 10,0	+ 24,7	+ 61,4	+ 74,1	+ 84,2				
Portugal	70	+ 36,8	+ 63,5	+ 59,1	+ 71,3	+ 97,4	+ 107,9	+ 88,0	+ 76,1	+ 63,7	+ 63,9	+ 62,9	+ 56,8	+ 54,1	+ 52,3				
Schweden	260	0	- 30,3	- 44,3	+ 2,8	+ 171,4	+ 246,2	+ 231,4	+ 215,9	+ 214,4	+ 200,3	+ 190,7	+ 200,4	+ 200,4	+ 209,5				
Schweiz (vom 1. 11. 50 an)	250	- 12,6	+ 26,5	+ 11,1	+ 76,8	+ 141,9	+ 176,0	+ 170,6	+ 193,7	+ 185,6	+ 223,3	+ 258,2	+ 289,8	+ 300,2	+ 308,7				
Türkei	50	+ 5,2	- 12,7	- 40,9	- 62,8	- 53,8	- 85,2	- 90,4	- 161,1	- 147,5	- 131,9	- 120,4	- 120,4	- 123,5	- 125,1				
Insgesamt		+ 537,4	+ 821,0	+ 872,3	+ 791,7	+ 1 282,3	+ 1 827,1	+ 2 034,3	+ 1 852,7	+ 1 726,3	+ 1 751,0	+ 1 891,8	+ 1 998,2	+ 2 039,4	+ 2 113,2				
		- 516,4	- 748,3	- 737,0	- 591,4	- 1 038,7	- 1 556,2	- 1 703,4	- 1 846,7	- 1 716,1	- 1 715,2	- 1 737,3	- 1 839,5	- 1 879,5	- 1 952,5				

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. Die Null-Positionen ergeben sich daraus, daß die Salden der betreffenden Länder durch „Anfangsguthaben“ und später durch „besondere Mittel“ ausgeglichen wurden. — ²⁾ Angegeben ist die jeweils zum letzten Zeitpunkt gültige Quote; vorher erfolgte Veränderungen sind berücksichtigt. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert, die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Gläubiger beträgt 331 Mill. RE.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“^{**}

in 1 000 \$

Land	Swing	1953					Zugänge + im Oktober 1953	Abgänge —	Stand per 31. Okt. 1953	Vorliegende, wegen Swingüber- schreitung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ¹⁾
		Januar	März	Juni	August	September				
Ägypten	15 000	+ 10 205	+ 11 440	+ 18 363	+ 20 216	+ 20 022	3 511	4 672	+ 18 861	—
Argentinien	50 000	- 3 593	+ 4 420	+ 15 606	+ 30 477	+ 31 350	7 025	4 902	+ 33 473	—
Brasilien	13 500	+ 93 210	+ 95 140	+ 93 502	+ 92 810	+ 89 335	14 463	25 220	+ 78 578 ²⁾	—
Bulgarien	2 000	+ 2 048	+ 1 893	+ 1 607	+ 1 386	+ 1 420	524	669	+ 1 275	—
Chile	2 500	+ 3 121	+ 1 282	+ 2 904	+ 3 054	+ 2 550	2 439	1 068	+ 3 921	—
Kolumbien	11 000	- 6 222	- 6 999	- 3 797	- 4 451	- 2 513	2 842	3 151	- 2 822	—
Ecuador	2 000	+ 758	+ 1 316	+ 523	+ 780	+ 839	633	478	+ 994	—
Finnland	27 000	+ 28 593	+ 31 028	+ 26 008	+ 20 332	+ 18 281	168	3 371	+ 15 078	—
Iran	8 000	+ 6 185	+ 6 243	+ 6 015	+ 6 180	+ 6 541	2 665	3 537	+ 5 669	—
Japan	12 000	- 768	+ 4 513	+ 8 818	+ 13 622	+ 17 063	4 258	6 211	+ 15 110	—
Jugoslawien	17 000	+ 17 233	+ 17 012	+ 16 331	+ 15 192	+ 14 638	2 511	3 255	+ 13 894	—
Paraguay	2 500	+ 1 769	+ 1 917	+ 2 463	+ 2 002	+ 1 899	254	318	+ 1 835	—
Polen	7 500	+ 7 758	+ 7 742	+ 4 626	+ 4 414	+ 3 718	2 514	388	+ 5 844	—
Spanien	20 000	+ 21 443	+ 12 215	+ 8 488	+ 13 800	+ 16 465	5 362	3 820	+ 18 007	—
Tschechoslowakei	6 250	+ 5 566	+ 5 458	+ 4 935	+ 4 955	+ 3 998	1 072	1 313	+ 3 757	—
Ungarn	5 500	+ 5 348	+ 4 192	+ 5 063	+ 5 247	+ 4 871	8 8	1 825	+ 3 924	—
Uruguay	5 000	- 759	- 1 931	- 1 436	- 843	- 530	1 940	1 347	+ 63	—
Insgesamt	206 700	+ 191 895	+ 196 881	+ 210 019	+ 229 173	+ 229 947	53 059	65 545	+ 217 461	

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. — ²⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ³⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 4 675 „Brasil- $\text{\$}$ “.

5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen

in Mill. DM

Länder	1952				1953			August	Sept.	Oktober
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.			
	MD				MD					
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen										
EZU-Länder										
liberalisiert	474,9	414,9	661,5	749,3	739,4	682,6	841,9	762,1	890,1	1 064,0
kontingentiert	203,1	296,9	366,2	470,6	238,9	210,8	276,0	196,9	237,0	195,2
insgesamt	678,0	711,8	1 027,7	1 219,9	978,3	893,4	1 067,9	959,0	1 127,1	1 259,2
Sonstige Verrechnungsländer	141,1	147,4	184,6	197,4	193,6	193,5	210,2	176,6	254,4	233,2
Dollarländer	86,1	95,7	135,4	204,1	154,7	205,4	166,8	154,3	147,4	159,0
Alle Länder	905,2	954,9	1 347,7	1 621,4	1 326,6	1 292,3	1 444,9	1 289,9	1 528,9	1 651,4
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾										
Alle Länder	1 406,8	1 162,3	1 180,9	1 490,5	1 252,1	1 252,1	1 277,1	1 228,5	1 341,9	1 413,0 ²⁾

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr. — ²⁾ Vorläufig.

XII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau				Verarbeitende Industrie												
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	Kohlen-bergbau	Eisen-Erz-bergbau	Erdöl-gewinnung	Ins-gesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien											
			Bau	Bau u. Energie						Ins-gesamt	Ins-gesamt	Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen-, Stahl- und Temperie-rei	NE-Metall-herstellung	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wertstoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holzbe-arbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung	
																					darunter:
1948 MD	25.8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82		
1949 "	25.5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105		
1950 "	25.3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117		
1951 "	25.3	135	135	132	117	108	164	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130		
1952 "	25.3	144	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144		
1951																					
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112		
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122		
November	24.5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133		
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122		
1952																					
Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	152	100	117	128		
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141		
März	26	138	139	136	126	114	184	370	136	127	204	97	105	125	87	151	96	115	136		
April	24	141	141	138	124	111	191	383	140	127	199	106	104	123	88	150	113	106	124		
Mai	25	142	142	139	124	111	195	381	140	129	227	119	107	123	82	150	104	98	136		
Juni	23.3	145	145	142	125	111	199	401	144	133	214	122	106	121	89	158	115	95	144		
Juli	27	138	137	134	123	109	199	404	135	128	226	128	105	112	88	145	101	89	138		
August	25.8	141	140	137	124	109	204	407	138	131	224	128	107	111	89	151	104	89	147		
September	26	153	152	149	126	111	205	415	151	139	247	134	111	118	97	162	103	98	161		
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160		
November	23.6	167	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	111	164		
Dezember	24.5	153	155	151	131	116	210	436	153	131	238	78	114	110	97	162	89	110	157		
1953																					
Januar	25.9	141	144	139	132	117	212	435	140	129	240	64	118	109	90	164	77	114	150		
Februar	24	143	145	141	129	115	204	441	142	132	241	66	113	104	98	173	81	114	159		
März	26	152	153	149	132	117	210	457	151	140	275	107	113	106	100	177	83	117	160		
April	24	157	157	154	129	113	206	478	156	144	246	122	106	108	104	186	100	112	161		
Mai	23	157	156	153	128	113	202	487	155	145	298	128	104	104	110	182	116	117	166		
Juni	25.2	158	157	154	129	113	182	492	157	146	254	136	103	107	112	180	107	121	170		
Juli	27	153	152	149	127	111	175	508	151	144	294	142	97	103	111	178	103	119	157		
August	25.8	154	153	150	128	110	173	516	152	144	262	141	94	100	117	182	104	121	163		
Sept. *)	26	165	164	161	130	112	180	523	164	149	277	142	95	103	120	192	102	125	183		
Oktober *)	27	170	170	167	131	114	174	528	170	151	298	138	95	107	127	192	130	134	184		
Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie														Energie		Bau			
		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel							Nahrungs- und Genußmittel insgesamt	Ins-gesamt		darunter: Elek-trizitäts-erzeugung		
		Ins-gesamt	Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metallwaren-Industrie	Ins-gesamt	Feinkeramische Industrie	Ledererzeugung	Schuhindustrie	Textilindustrie	darunter:						
																				darunter:	
1948 MD	25.8	51	39	56	30	27	106	53	47	34	64	40	48	51	80	112	133	.			
1949 "	25.5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	82			
1950 "	25.3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	134	172	100			
1951 "	25.3	151	68	165	164	71	272	161	125	131	129	71	80	140	119	172	201	128			
1952 "	25.3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	135			
1951																					
September	25	152	72	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202	149			
Oktober	27	158	73	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212	145			
November	24.5	170	78	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223	146			
Dezember	24	159	81	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227	123			
1952																					
Januar	26	159	73	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228	94			
Februar	25	164	70	190	178	82	270	180	134	128	138	71	79	122	105	201	223	81			
März	26	169	77	195	180	81	282	189	135	125	132	68	84	117	106	198	219	112			
April	24	172	80	193	198	89	280	187	138	129	131	69	91	114	120	190	209	116			
Mai	25	173	82	197	210	93	266	182	136	124	125	67	98	106	124	184	202	144			
Juni	23.3	179	96	205	220	97	275	181	138	122	125	66	80	102	131	184	201	157			
Juli	27	161	82	178	193	90	269	172	126	117	119	66	52	109	122	183	200	152			
August	25.8	161	96	174	196	88	279	154	123	127	124	74	83	114	123	189	208	161			
September	26	178	103	195	212	95	304	179	138	147	134	82	103	142	127	202	223	164			
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	160			
November	23.6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	138	87	115	161	174	223	248	157			
Dezember	24.5	177	102	194	184	105	326	194	135	153	127	81	100	145	153	223	248	112			
1953																					
Januar	25.9	158	101	165	176	100	285	165	124	145	122	77	89	137	117	219	243	85			
Februar	24	167	105	182	183	103	294	180	128	143	124	79	94	132	112	214	236	88			
März	26	176	104	194	193	104	297	200	135	151	127	79	105	136	124	211	233	137			
April	24	179	114	192	210	109	298	202	138	156	129	77	109	144	136	203	224	163			
Mai	23	179	112	195	215	100	295	194	134	149	125	71	99	137	139	199	221	178			
Juni	25.2	182	110	194	230	101	308	197	134	149	135	69	70	140	143	199	219	172			
Juli	27	169	115	174	201	111	313	174	123	147	133	68	69	138	139	196	215	168			
August	25.8	165	142	170	188	107	315	177	115	154	132	78	92	143	141	202	224	173			
Sept. *)	26	184	138	191	220	113	342	200	117	169	142	77	109	157	150	214	240	174			
Oktober *)	27	180	125	180	210	.	348	214	129	174	143	79	109	163	188	.	.	166			

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits-täglich ¹⁾		
1946 MD	4 495	177,8	.	.
1947 .	5 927	234,7	.	.
1948 .	7 253	285,1	101	1 368
1949 .	8 603	338,1	191	1 767
1950 .	9 229	364,3	359	2 011
1951 .	9 910	392,5	821	1 963
1952 .	10 275	406,8	1 020	1 945
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 940
Februar	10 240	409,6	1 409	1 907
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 293	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 131	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734
Juni	10 204	408,0	802	2 009
Juli	10 774	399,1	718	2 110
August	10 260	394,6	711	2 016
September	10 379	399,2	833	1 929
Oktober	11 064	409,8	818	2 040

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 .	789	1 010	681
1951 .	891	1 126	780
1952 .	1 073	1 317	893
1951 November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 061	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 167	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787
Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844

Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 .	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 .	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 .	14 994,8	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1951 September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 591
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	811
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Einzelhandelsumsätze
Bundesgebiet

XII. Umsätze
Preise

Zeit	Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges				Gesamt			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾
1949 MD	96		88		80		71		84		75		90		84		89		81	
1950 -	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	100	133	100	111	100	119	100	112	100	123
1951 -	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105	113	113	103	103
1952 -	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108	120	106	110	107
1952																				
Januar	105	105	94	94	95	84	87	81	108	89	92	79	113	109	99	98	104	97	93	89
Februar	109	114	98	103	86	92	80	94	103	93	87	83	113	111	98	101	102	104	92	99
März	116	101	104	95	92	84	87	90	114	93	97	85	127	109	111	104	110	96	99	93
April	120	118	109	112	117	115	112	124	114	104	97	96	128	120	112	117	120	115	109	115
Mai	123	118	113	115	121	113	117	123	121	113	103	106	125	124	109	120	123	117	112	117
Juni	107	96	99	97	86	88	85	88	104	93	89	88	115	106	101	103	102	95	94	97
Juli	119	112	110	113	117	123	117	138	123	117	106	113	129	119	113	118	121	117	112	120
August	118	107	108	107	89	95	91	107	121	105	104	101	125	110	110	109	111	105	103	107
September	115	106	106	106	91	106	93	119	133	106	115	104	127	112	111	111	112	108	104	111
Oktober	123	107	113	109	121	98	124	110	138	99	120	98	128	105	112	103	125	103	117	107
November	116	103	106	105	124	107	128	121	135	103	117	104	123	102	108	102	122	104	114	109
Dezember	161	106	147	108	204	105	210	118	209	110	182	112	190	109	167	110	185	107	172	112
1953																				
Januar	116	110	106	113	102	107	106	122	112	104	98	107	124	110	109	110	113	109	105	113
Februar	113	104	104	106	79	92	82	103	102	99	90	103	118	104	104	106	103	101	97	105
März	123	106	115	111	110	120	115	132	126	111	111	114	141	111	125	113	123	112	116	117
April	129	108	120	110	112	96	117	104	120	105	107	110	135	105	120	107	124	103	118	108
Mai	125	102	117	104	123	102	129	110	125	103	111	108	125	100	112	103	124	101	119	106
Juni	124	116	117	118	93	108	99	116	128	123	114	128	129	112	116	115	116	114	111	118
Juli	133	112	124	113	118	101	126	108	139	113	125	118	143	111	128	113	131	108	125	112
August	126	107	120	111	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109	119	107	115	112
September	124	108	120	113	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110	119	106	116	112
Oktober*)	132	107	128	113	129	107	138	111	161	117	146	122	138	108	125	112	135	108	132	113

*) Vorläufig. — ¹⁾ Des gleichen Monats des Vorjahres. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

6. Preisindexziffern

1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet											Weltmarkt						
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾ 2)			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte							Indexziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Indexziffer der Lebenshaltungskosten Mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ³⁾			
	Gesamt	davon		Insgesamt	Bergbau einschließlich Erdöl	Grundstoff- und Produktionsgüter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Genußmittel	Energieerzeugung		darunter			Gesamt	Nahrungs-mittel	Gewerb-liche Roh-stoffe	
Nahrungs-mittel		Industrie-stoffe	Er-nährung								Beklei-dung	Haus-rat						
1949 MD	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117	100	100	100
1950 -	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 -	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	119	108	124
1952 -	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97
1952																		
Januar	127	125	127	122	118	137	125	116	110	110	112	112	117	109	113	106	108	107
Februar	125	125	125	122	118	136	126	114	109	110	111	111	116	108	113	103	108	102
März	125	124	125	121	118	136	125	110	109	110	111	111	115	107	112	100	107	99
April	125	122	126	122	118	142	127	107	108	114	110	110	114	106	112	96	105	94
Mai	127	121	130	121	132	140	127	104	106	124	109	109	113	104	111	97	105	96
Juni	128	120	131	121	136	138	127	103	107	127	108	109	112	103	110	98	105	97
Juli	127	120	130	121	136	137	127	101	107	131	108	109	112	102	109	99	105	98
August	129	124	130	121	137	139	128	101	108	133	107	109	113	101	108	99	106	97
September	129	124	130	122	137	138	129	101	108	134	107	109	114	100	108	98	104	96
Oktober	127	121	129	121	137	137	128	100	109	134	107	109	114	100	107	96	103	94
November	125	118	128	121	137	137	128	100	109	135	107	110	114	100	107	95	102	94
Dezember	125	118	128	121	137	137	127	99	109	135	107	110	115	100	106	95	102	94
1953																		
Januar	124	117	127	120	137	136	127	98	108	135	107	110	114	99	106	95	101	93
Februar	124	116	128	120	144	136	127	98	108	136	106	109	112	99	106	95	102	94
März	123	114	127	120	150	135	126	98	107	138	105	109	113	98	105	97	105	94
April	122	112	126	119	150	133	126	97	106	139	105	109	112	98	105	95	104	92
Mai	122	116	125	119	149	131	126	97	106	139	105	108	112	98	104	96	103	94
Juni	122	119	123	118	150	131	125	97	103	139	104	108	112	98	104	95	102	93
Juli	122	121	123	118	150	131	125	97	103	140	105	108	113	98	104	95	102	93
August	120	118	121	117	150	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93
September	120	117	121	117	150	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93
Oktober	120 ⁴⁾	118	121 ⁴⁾	116	150	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Ziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Index der Weltmarktpreise lt. „Volkswirt“ (Schulze). — ⁴⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

